Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 42 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 16. Oktober 1910. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Ueberraschend:

Ostseebadegesellschaft macht am Saisonschluß faulen Bankerott.

Kronprinzens Orientfahrt.

Schlimmer Brand einer Berliner Wäschefabrik.

Unglück eines deutschen Kanonenbootes in afrikanischen Gewässern.

Oesterreich-Ungarisches.

Berlin, 15. Okt. Der Schluß der heurigen Badesaison hat eine große Ueberraschung gebracht: die bekannte Ostseebadegesellschaft „Heiligendamm" hat Bankerott gemacht, und zwei ihrer Beamten sind verhaftet!

Diese Gesellschaft wurde von Walter John Marlitt, einem Sohn der berühmten verstorbenen Romandichterin Marlitt, gegründet, und sie wollte hoch hinaus. Ihr Ziel war, Heiligendamm zu einem fashionablen Badeplatz ersten Ranges zu machen; aber trotz hohen Kostenaufwandes konnte sie es nicht dahin bringen, und sie ist jämmerlich verkracht. Ihre Wechselschulden allein belaufen sich auf 1¼ Millionen Mark. Außerdem scheint der Bankerott, mit bösen Skandalen in Verbindung zu stehen, und Marlitt selbst, sowie der Direktor Paulmann sind dieserhalb in Haft genommen worden.

Noch eine Hundertjahrfeier.

Die Kriegsakademie begeht nächstdem gleichfalls ihr hundertjähriges Jubelfest, für welches ein großartiges Programm aufgestellt ist. Der Kaiser selber wird zugegen sein.

6 Todte bei Kanonenbootunglück!

Aus Kamerun, Deutschwestafrika, wird gemeldet, daß das deutsche Kanonenboot „Panther" gekentert ist, und 6 Mann dabei ertrunken sind.

Brand fordert Menschenopfer!

Ein verhängnißvolles Feuer brach in der Arndt'schen Wäschefabrik in Berlin, an der Neuen Friedrichsstraße, aus. Viele sprangen in bereit gehaltene Rettungsnetze,—aber mehrere Personen sind umgekommen. Man hat zwei Frauenleichen gefunden.

Kronprinz nimmt viele Geschenke mit.

Alle Vorbereitungen für die Orientreise des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — welcher auf einem Theil der Tour auch von seiner Gemahlin Zäzilie begleitet wird — sind vollendet. Das Gefolge des Kronprinzen besteht aus Leuten, welche nur wenig über orientalische Angelegenheiten wissen; aber er verläßt sich darauf, daß er von den deutschen Diplomaten im fernen Osten, besonders von den Konsuln, alle gewünschte Auskunft erhält.

Der Kronprinz nimmt eine enorme Menge Geschenke mit, welche für orientalische Herrscher und sonstige Würdenträger bestimmt sind; meistens sind es Produkte der Königlichen Porzellanmanufaktur, welche eigens für diese Reise des Kronprinzen hergestellt werden.

Unser Kriegssekretär beim Kaiser.

Der amerikanische Kriegssekretär Jacob M. Dickinson nebst seiner Gemahlin, dem Präsidenten Butler von der „Columbia University" und der Gemahlin desselben waren heute die Gäste des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin bei einem Mahle.

Deutscher Botschafter kommt wieder.

Graf v. Bernstorff, der bekannte deutsche Botschafter bei der Washingtoner Regierung, wird nebst Gemahlin und Tochter am Dienstag auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II." von Bremen nach New York abfahren.

Ferner werden unter den Passagieren dieses Dampfers sein: Präsident Butler von der „Columbia University", Mrs. Butler, und Prinzeß Cantacuzene, frühere Frl. Julia Dent Grant.

Bombe in Koffer explodirt.

Aus Zürich, in der Schweiz, wird gemeldet: Zwei Bahnbeamte, die mit dem Einladen von Koffern beschäftigt waren, welche durchweg Russen gehörten, ließen einen Koffer fallen, worauf eine furchtbare Explosion erfolgte, durch welche beide Bahnbeamten schwer verletzt wurden. In dem Koffer war eine Bombe verpackt gewesen. Der Eigenthümer, ein Russe aus Agram, wurde mit Frau und Kind verhaftet.

Thronrede machte guten Eindruck.

Fast alle Wiener und Berliner Zeitungen äußern sich sehr günstig über die Thronrede des Kaiserkönigs Franz Joseph an die österreichischen und ungarischen Delegationen, worin er die Anhänglichkeit Oesterreich-Ungarns an den Dreibund so entschieden hervorhob und namentlich betonte, daß die Beziehungen zu Italien sich wesentlich gebessert hätten. Die letztere Erklärung wird als ein unmittelbares Ergebniß der Italienreise des Auslandminister Baron von Aehrenthal und dessen Besprechungen mit seinem italienischen Kollegen San Giuliano angesehen.

Hr. v. Aehrenthal hielt eine neue längere Rede über die allgemeine auswärtige Politik Oestreich-Ungarns. Er erklärte, Oesterreich-Ungarn habe alle Ursache, sich über die, jetzt vollziehende Festigung der Türkei zu freuen, und die Doppelmonarchie wünsche, alle kriegerischen Verwickelungen zu vermeiden, daher sei die Regierung auch durchaus nicht begierig, sich in die kretische Frage einzumischen. Am Schluß versicherte Hr. v. Aehrenthal, auch unter Erwähnung der Konferenzen mit dem deutschen Reichskanzler, daß die auswärtigen Beziehungen der Doppelmonarchie sich kaum noch verbessern ließen.

Neue österreichische Dampferroute.

Wie aus Wien heute gemeldet wird, organisirt jetzt die Oesterreichische Lloydgesellschaft einen direkten, zweiwöchentlichen Schnelldampfer-Dienst nach China, über Bombai, Penang und Schanghai. Diese Fahrt soll in 31 Tagen gemacht werden, statt, wie bis jetzt, in 51.

Dieser Schritt erklärt sich zur Genüge mit der erfreulichen Thatsache, daß sich Oesterreichs Ausfuhrhandel nach China in den letzten paar Jahren verdreifacht hat; und man erwartet, daß der neue Schnelldampferdienst diesen Handel noch bedeutend weiter vergrößern wird, — zumal Oesterreichs politische Beziehungen zu China freundlicher sind, als diejenigen der meisten anderen großen Nationen, welche ihren Handel mit China vorwiegend durch Waffengewalt oder durch finanziellen Druck erlangten.

† Bundessenator Dolliver †

Schwerer Verlust für die fortschrittlichen Republikaner.

Fort Dodge, Ia., 15. Okt. Jonathan P. Dolliver, Senior-Bundessenator für Iowa, ist in seinem Heim dahier heute Abend um halb 8 Uhr gestorben, während ein Arzt über ihm gebeugt stand und sein Herz mit einem Stethoskop prüfte.

Der Tod kam ganz plötzlich, und Dr. E. M. Vanvatien, welcher die Untersuchung vornahm, glaubte, als das Instrument zu arbeiten aufhörte, dasselbe sei gebrochen, aber ein Blick in das Gesicht des Senators zeigte ihm, daß soeben der Todesengel über ihn geschritten!

Herzleiden war die einzige Todesursache. Die kleineren Uebel, die sich in den letzten drei Wochen fühlbar machten, würden nur geringe Wirkung gehabt haben. Außer den unmittelbaren Familienmitgliedern und dem Arzt war Niemand im Zimmer, als der Tod eintrat.

Dolliver war einer der beredtesten Männer im öffentlichen Leben, eine Macht in gesetzgeberischen Angelegenheiten, und in der letzten Zeit eine der Hauptsäulen der „Insurgenten"-Bewegung, für welche sein Hinscheiden ein großer Verlust bedeutet.

Vor 20 Jahren trat er in das öffentliche Leben ein. Er war einer der besten Debattanten des Kongresses.

52 Jahre war er alt.

Großer Lutheranertag.

Grundsteinlegung für das neue Mädchenseminar in Minnesota.

(Eigenmeldung der „Sonntagpost".)

Mankato, Minn., 15. Okt. Die Lutheraner der Synodalkonferenz, besonders Minnesota's und angrenzender Staaten, werden morgen, am 16. Oktober, hier einen herrlichen Festtag haben: Es findet nämlich die Grundsteinlegung des neuen großen Lutherischen Mädchenseminars statt, welches von der Synodalkonferenz hier errichtet wird.

Drei Gottesdienste werden aus diesem Anlaß abgehalten, und als Festprediger sind eingeladen:

Pastor F. K. H. Soll, Präses der Allgemeinen Synode von Wiskonsin, Minnesota und Michigan, aus Burlington, Wis., Pastor F. Pfotenhauer, erster allgemeiner Vizepräses der Missouri Synode, aus Hamburg, Minn., und Pastor E. G. Bergemann, Präses der Wiskonsin Synode, aus Fond du Lac.

Die Arbeiten an dem Bau gehen gut von statten. Die Fundamente sind schneller, als erwartet, vollendet worden. Da nun das Wetter diesen Herbst noch so schön ist, auch der Stand der Kasse bei der Rechnungsvorlage in der letzten Sitzung des Verwaltungsraths sich über alles Erwarten zufriedenstellend auswies, so wurde beschlossen, sogleich mit dem Oberbau zu beginnen, wenn es die Umstände erlauben, wenigstens das Wohngebäude diesen Herbst noch unter Dach zu bringen, damit die Anstalt nächsten Herbst zur rechten Zeit eröffnet werden kann.

Es wird nun auch eine weitere Serie der Bonds verkauft. Durch Ankauf dieser Bonds wird man nicht nur sein Geld gegen guten Zinsfuß verborgen, sondern dasselbe zugleich auch in den Dienst christlicher Erziehung stellen.

C. J. M.

— Protz. — Besuch: Ihr Schwiegersohn verbringt ja leider sehr viel Zeit im Gasthaus, hoffentlich wird er mit der Zeit etwas häuslicher. — Löwenstein: Wie soll er denn werden häuslich, wo er doch wohnt in ä — Schlotz!

Durch die Lüfte.

Dampfer „Coamo" berichtet drahtlos über Wellman's Flug. — Kam gestern Abend trotz Nebels leidlich gut vorwärts. — Hoffte, in 6 bis 8 Tagen in Europa zu landen.

New York, 15. Okt. (8:35 Uhr Abends:) Eine funkentelegraphische Depesche, welche der „United Wireleß Co." zuging, meldet, daß Walter Wellman's großes lenkbares Luftschiff „America" vom New York & Portorikodampfer „Coamo" 55 Meilen südöstlich von Scotland Lightship gesichtet worden ist. Die Botschaft, welche vom „Coamo" funkentelegraphisch unmittelbar nach New York gesandt wurde, lautet wie folgt:

„6 Uhr Abends, 55 Meilen südöstlich von Scottland Lightship — Kamen an Wellmans Luftschiff vorüber. War um diese Zeit etwa eine Viertelmeile von uns entfernt. Wetter sehr neblig. Der Ballon schien, ungefähr 15 Meilen pro Stunde zurückzulegen. Er bewegte sich nordöstlich, und alle Insassen schienen wohl zu sein.

Für uns sieht der Ballon wie ein großes Segelschiff droben in der Luft aus. Schien aber sehr nahe dem Wasser zu sein. Der Telegraphist auf dem Luftschiff sandte demjenigen auf dem Dampfer Kunde, daß Alles günstigen Fortgang nehme."

Vor seiner Abfahrt hatte Wellman die Erwartung ausgesprochen, in 6 bis 8 Tagen in Europa zu landen. Indeß sind genug Lebensmittel mitgenommen worden, um den Insassen (6 Mann) zu reichen.

Bekanntlich ist dies der erste transatlantische Flug, der versucht worden ist, so lange auch schon von einem solchen Plane die Rede ist.

Soweit die eingetroffenen Meldungen gehen, arbeitete die Maschinerie der „America" immer glatt, aber es wurde keine Erhöhung der Fluggeschwindigkeit erzielt.

Den ganzen Nachmittag und Abend blieben Frau Wellman und ihre beiden Töchter an der Seite des Funkentelegraphisten Miller in dem kleinen Stübchen am Ende des Piers und warteten auf weitere Nachrichten. Doch spät am Nachmittage wurde ihnen erklärt, daß keine direkten Botschaften mehr erwartet würden.

Der drahtlose Apparat von „America" hat einen Radius von weniger als 100 Meilen.

Man glaubt, daß das Luftschiff mit seiner Menschenfracht bei Einbruch der Nacht etwa 100 Meilen nordöstlich von der Küste Neuenglands war.

Dem thatsächlichen Aufstieg (welcher sogar für Wellman selbst sehr überraschend kam), wohnten weniger, als 2000 Personen bei. Aber auf die Kunde von dem erfolgten Aufstieg fanden sich sehr schnell mindestens 10,000 Männer, Frauen und Kinder am Vorstrande ein, blickten in den Nebel hinaus und bestürmten einander mit Fragen.

Nach 10 Uhr Mittags hellte sich das Wetter auf Vieler Augen richteten sich himmelwärts, aber nichts war zu sehen. Nach 11 Uhr aber ging dem Funkentelegraphisten Miller die erste funkentelegraphische Botschaft vom Luftschiff zu, welche lautete:

„Nach Nordosten zu fliegend; haben aber noch keine Beobachtungen vorgenommen und werden nicht vor Mittag unsere Stellung kennen."

Dann folgten den Nachmittag hindurch noch viele andere funkentelegraphische Botschaften, aber ohne große Bedeutung, und zum Theil auch verworren. Es wurden ihm auch mehrere drahtlose Botschaften zugesandt.

In einer seiner Botschaften erkundigte sich Wellman bezüglich der Warnung der Regierung vor den tropischen Stürmen.

Washington, D. K., 16. Okt. Professor Willis L. Moore, der Chef vom Bundeswetteramt, gab folgendes Extrabulletin über die Witterungsverhältnisse an dem Kurs entlang aus, welchen Walter Wellman in seinem lenkbaren Luftballon „America" vermuthlich einschlagen wird:

„Veränderliche Winde herrschen auf dem Nord-Atlantischen Ozean an der Wellmanschen Flugbahn entlang, aber meistens südöstliche; diese werden in lebhafte Westwinde umschlagen, und mit dem Umschlagen des Windes werden die unbestimmten und regenschauerhaften Zustände heiterem Wetter Platz machen. Es ist keine unmittelbare Aussicht auf starke Winde in jener Nachbarschaft; noch ist irgendwelche Möglichkeit, daß der tropische Sturm, welcher jetzt sein Zentrum im Gof von Mexiko hat, die die Nord-Atlantische Dampferroute in den nächsten drei Tagen beeinträchtigen wird."

St. Louis, 15. Okt. Neun Luftballonfahrer, welche die Aeroklubs von vier Nationen vertreten, sind bereits mit ihren riesigen Gassäcken hier, für das Internationale Luftballon-Wettfliegen um die Gordon Bennett-Trophäe, welches Montag-Nachmittag beginnt.

Aus den Vereinigten Staaten selbst sind drei Ballons eingetroffen, aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz je 2. Mit dem Aufblähen der Gassäcke wird Sonntag Nachmittag begonnen werden; doch werden dieselben vorerst nur etwa zur Hälfte geladen. Erst am Montag wird das Füllen vollendet werden, gerade noch rechtzeitig für den Beginn des Fluges um 4 Uhr Nachmittags.

New York, 16. Okt. Zwei berühmte ausländische Aviatiker, welche an dem Internationalen Wettfliegen im Belmont Park (beginnend am 22. Oktober) theilnehmen, trafen mit dem Dampfer „La Touraine" von Havre gestern hier ein, nämlich: Graf Jacques de Lesseps und Hubert Latham. Letzterer brachte seinen Eindecker von 100 Pferdekräften mit mit sich. Graf de Lesseps' Aeroplan ist noch auf dem Dampfer „Niagara" unterwegs. Des Grafen Bruder und Schwester begleiteten ihn.

Noch ein Krawall

In Verbindung mit der zusammenbrechenden französ. Streikbewegung.—Bahnfrachtverkehr noch immer im Argen.

Paris, 16. Okt. Das letzte Aufflackern von Gewaltthätigkeit vor der völligen Unterdrückung des Eisenbahnstreiks, welcher Frankreich zeitweilig lähmte, ereignete sich gestern Abend, als eine Partie streikender Maurer in einen Krawall mit einer Abtheilung Polizei und republikanischer Garde gerieth.

Die Maurer, welche in Sympathie mit den Bahnbediensteten streikten, griffen die Polizei mit Steinen und Knüppeln an, und die Polizei, sowie die republikanischen Garden drangen mit blanker Waffe auf sie ein, verwundeten mehrere und trieb den Haufen auseinander.

Viele der Elektriker sind noch immer am Streik, doch haben die Behörden keine besondere Schwierigkeit mehr, die Straßen beleuchtet zu erhalten. Der „Arbeiterkönig" Pataud, der Sekretär des Elektrikerverbandes, ist aus Paris geflohen, um der Verhaftung zu entgehen, und die Behörden erwarten, daß bald alle Elektriker zur Arbeit zurückkehren werden.

An den Bahnlinien dürfte, den jetzigen Anzeichen nach, binnen wenigen Tagen Alles wieder normal sein. An jeder Linie, mit Ausnahme der Westbahn, die dem Staate gehört, wird jetzt der Passagier- und der Postverkehr mit nur geringer Zögerung hantirt. Dagegen liegt der Frachtbeförderungsdienst noch immer sehr im Argen! Doch erwarten die Bahnbeamten, daß binnen wenigen Tagen auch darin Wandel geschaffen sein wird.

Preiskämpfer todt—

Stanley Ketchel erliegt seiner Schußwunde.

Springfield, Mo., 15. Okt. Stanley Ketchel, Mittelgewichts-Meisterschaftsklopffechter der Welt, ist heute 5 Minuten nach 7 Uhr an der Kugelwunde gestorben, welche er heute früh im Gefolge eines Wortwechsels mit Walter A. Hurtz, einem Angestellten auf der R. P. Dickerson'schen Viehfarm, erhalten hatte. Er kam nicht wieder zum Bewußtsein.

Hurtz, welcher nach der Schießerei floh, wird mit Hilfe von Schweißhunden verfolgt. Es soll auch ein Frauenzimmer in die Geschichte verwickelt sein.

Vom Baseball-Felde.

Der Kehraus der diesjährigen Spielzeit.

Chicago, 15. Okt. Die Chicagoer („Cubs") von National League brachten die Saison heute mit einem Sieg über die St. Louiser zum Abschluß, mit 4 zu 1.

Am Montag beginnen die „Cubs" in Philadelphia die Wettspiele mit den „Athletics" um die Weltmeisterschaft.

Cleveland, 15. Okt. Die Clevelander (von der „American League") gewannen das heutige Wettspiel über die Cincinnatier (von der „National League" um den Meisterschaftsrang für Ohio mit 7 zu 1.

Philadelphia, 15. Okt. Die „Athletics" siegten über die „American League All Stars" heute vollständig, mit 3 zu 0. 10,000 Zuschauer.

Muthmaßliches Wetter.

Der Oktoberhimmel hängt noch immer voll Baßgeigen.

Washington, D. K., 15. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag. Mäßig warm. Leichte bis gemäßigte, und veränderliche Winde, welche schließlich zu südlichen werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 71 Grad, 3 Uhr 74, 4 Uhr 73, 5 Uhr 71, 6 Uhr 70, 7 Uhr 69, 8 Uhr 68 Grad.

74 Grad war die höchste Temperatur des Tages, w.hrend 54 (um 5 Uhr Morgens) die niedrigste war. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit—nur 6 Meilen pro Stunde—um 6:15 Uhr Abends und kam vom Südwesten.

— Reflexion. — A. (zu B.): Mir hat der Doktor zur Blutreinigung eine theure Medizin aufgeschrieben, ich hab's auch genommen, aber bis jetzt hat mir dieselbe bloß 's Portemonnaie gereinigt!

Russisches Spitzelthum

Einer der Geheimchefs desertirt — will Vieles enthüllen.

Finland und Rußland.

Zur Spannung zwischen Türkei und Griechenland.

Der Geldstrom, welchen amerikanische Europareisende bringen.

Portugal und John Bull.

London, 15. Okt. Die Ankündigung, daß die britische Regierung die neue portugiesische Republik anerkannt habe, war zwar noch etwas verfrüht; doch läßt sich sagen, daß Großbritannien entschieden den Wunsch hegt, der beste Freund der Republik Portugal zu sein — eben wie wie es gegenüber dem Königrich Portugal war. Dieser Wunsch beruht hauptsächlich auf dem Interesse Englands an den portugiesischen Kolonien.

Man nimmt an, daß der neue portugiesische Finanzminister Senhor Jose Relvas sich unter der Hand mit der Londoner Regierung verständigt hatte, ehe er die Erklärung abgab über „das höchste Interesse, welches sich an die Erhaltung und Entwicklung unserer Kolonien knüpft."

Die Geldmittel, welche zur Ausführung dieser Politik erforderlich sein mögen, werden unschwer in der Lombard Street aufgebracht werden können!

Sir Edward Grey erhält einfach de Ueberlieferung des britischen Auswärtigen Amtes aufrecht, indem er Portugal an der ostafrikanischen Küste, wo seine werthvollsten Kolonien liegen, unterstützt, — und die Begründung des neuen Südafrikanischen Staatenbundes macht es für Großbritannien erst recht wünschenswerth, daß die portugiesische Herrschaft in jenen Regionen aufrechterhalten bleibe. Denn England erwartet, daß auch künftighin diese portugiesische Kontrolle am günstigsten für die britischen Interessen in den benachbarten Gegenden sein werde. Es war zwar einmal von einem Einverständniß die Rede, wonach „unter gewissen Umständen" diese portugiesischen Kolonien zwischen England und Deutschland vertheilt werden sollten, — doch England kann nicht einsehen, daß solche Umstände jetzt vorliegen, und wünscht derzeitig aufrichtig, daß einfach der jetzige Stand der Dinge in der westafrikanischen Küste aufrechterhalten werde.

Manuel und die portugiesische Königinmutter übrigens werden, wenn sie nächstdem in England eintreffen, einen herzlichen, obwohl nicht demonstrativen Willkomm finden; und ihre Anwesenheit wird wiederum darthun, daß England immer mehr an die Stelle Frankreichs als Heim verbannter fürstlicher Persönlichkeiten tritt.

* * *

Zur Naturgeschichte des russischen Geheimpolizeidienstes und Lockspitzelthums dürfte man nächstens wieder viele interessante Beiträge in Gestalt sensationeller Enthüllungen erhalten!

Es wird gleichzeitig aus St. Petersburg und aus Berlin gemeldet, daß der russische Staatsrath Leonid Mentschikow, einer der Chefs des russischen Zentralbüros der Geheimpolizei, nach über zwanzigjährigem Dienst in derselben von der Regierung offen zu den Revolutionären übergelaufen ist und ganze Stöße geheimer Schriftstücke mit sich genommen hat. Er droht jetzt von Berlin aus, das ganze System des russischen Geheimdienstes in einem Maße aufzudecken, wie es noch niemals zuvor geschehen, — und er hat bereits einen Anfang gemacht, indem er die Namen vieler gefährlicher Lockspitzel preisgegeben hat! Im Stillen unterhielt er schon seit einiger Zeit Beziehungen zu den Revolutionären, und er war es auch, welcher Burtschew (Bourzew) das Hauptmaterial zu diesen aufsehenerregenden Enthüllungen vor mehreren Monaten lieferte und den Bogus-Baron Harding sowie die Madame Jutschenko als Spione entlarvte.

Was Mentschikow aber noch zu enthüllen hat, soll das Sensationellste von Allem sein! Wie er ankündigt, arbeitet er jetzt eine Liste von nicht weniger als 350 russischen Lockspitzeln (Anregern und nachherigen „Entdeckern" politischen Verbrechen aller Arten) aus, welche zu allen Klassen der Gesellschaft gehören. Es sind darunter Gelehrte, Professoren, Schriftsteller-Priester, u. s. w. Auch sind diese Lockspitzel unter allen politischen Parteien vertheilt; unter den russischen Sozialdemokraten allein sollen 100 solcher sein.

„In den letzten 20 Jahren", sagt Mentschikow, „hat die Regierung 3000 Spione beschäftigt; Millionen von Rubeln, die in Gestalt von Steuern erpreßt wurden, sind zur Korrumpirung des öffentlichen Gewissens verausgabt, Tausende unschuldige Leben sind geopfert, und die Laufbahn der meistversprechenden jungen Männer und Frauen ist ruinirt worden."

Mit gruselnder Spannung sieht man allseits den neuen Veröffentlichungen Mentschikows entgegen! In Berlin wird seines Bleibens wohl auch nicht lange sein.

* * *

Der finnische Landtag beschloß einhellig die Absendung eines Schreibens an den Zaren, worin der Landtag anzeigt, daß er die ihm zugegangenen Vorlagen nicht hat berathen können. Zur Begründung führt er an, daß die, für Finland geltende Gesetzgebungsordnung, und das Selbstbesteuerungsrecht, das dem finnischen Volke schon von jeher zukam, durch das neue Gesetz über Finland aufgehoben würden. Verfassungsänderungen könnten aber nur vom Landtag im Verein mit dem Zaren vorgenommen werden, wogegen das neue Gesetz dieses Recht ausschließlich den gesetzgebenden russischen Körperschaften verleihe. Deshalb habe das Gesetz in Finland keine Kraft und brauche nicht befolgt zu werden.

Da dieser Tage dem in Deutschland weilenden Zaren Bericht über die ablehnende Haltung des Landtages erstattet wird, dürfte bald eine Entschließung erfolgen. Vorläufig steht man aber noch in Finland den Gerüchten über eine (verfrüht gemeldete) Landtagsauflösung zweifelnd gegenüber, und zudem ist auch die Sache nicht sehr angenehm für die russische Regierung. Wird der Landtag aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet, so hat dies kaum einen Sinn, da genau der gleiche Landtag wiedererscheint. Löst man aber den Landtag auf, ohne ihn wieder einzuberufen, so wäre dies zweifelsohne ungesetzlich.

* * *

Ein starker diplomatischer Druck seitens England, Frankreich, Deutschland und Rußland soll die Türkei zur Zurückziehung der Truppen von der türkisch-griechischen Grenze bewegen. Die Türkei wird jedoch Widerstand leisten. Ihr kürzlich abgeschlossenes Bündniß mit Rumänien sichert sie gegen einen Flankenangriff seitens Bulgariens, und es gilt als sicher, daß Abmachungen mit Deutschland und Oesterreich bestehen, der Türkei im Nothfall gegen die anderen Großmächte beizustehen. Die Folge ist, daß ein Krieg zwischen der Türkei und Griechenland täglich zu einer größeren Wahrscheinlichkeit wird!

* * *

Eine wissenschaftliche französische Kommission ist zu dem Schlusse gekommen, daß amerikanische Kartoffeln keine Ansteckungsgefahr mehr mit sich bringen, und die französische Regierung hat den Beschluß gefaßt, dieses Produkt wiedr zuzulassen, das seit dem Jahre 1875 aus Frankreich ausgeschlossen war, weil es angeblich mit einer Krankheit behaftet war, die die französichen Kartoffeln gefährdete.

Die französische Kartoffelernte ist in diesem Jahre eine äußerst knappe.

* * *

Nun die Hauptreisesaison wieder einmal zu Ende ist, seien auch einige Ziffern darüber gegeben, was die Touristen haben „hängen" lassen.

Nach einer möglichst sorgfältig angestellten Berechnung geben Touristen aus aller Herren Ländern jedes Jahr in Europa und Nordafrika rund eine Milliarde, oder 1000 Millionen, Dollars aus.. Dieses Jahr hat die Saison infolge der abnormen Witterungsverhältnisse etwas spät angefangen und auch dann noch einige Störungen erlitten; aber sie dauerte auch lange in den Spätsommer hinein, und das allgemeine Ergebniß ist im Wesentlichen dasselbe.

Zu dieser ungeheuren Summe—welche nur Ausgaben darstellt, die sich einigermaßen kontrolliren lassen—tragen Reisende in den Ver. Staaten mindestens ein Fünftel bei, also mindestens 200 Millionen Dollars.

Die Lloyd's theilen in einem Bericht mit, daß in einem einzigen Monat, nämlich im Juni d. J., 85 Dampfer aus dem Hafen von New York 17,000 Vergnügungspassagiere nach Europa beförderten; das bedeutet allein an Passagegeld etwa $3,000,000. Während des ganzen Jahres aber sind 200,000 Reisende erster und zweiter Klasse aus den Ver. Staaten nach Europa gekommen! Was lassen diese an Geld in europäischen Ländern?

Generalkonsul Mason schätzt, daß sie in Paris allein 20 Millionen D. lassen; er fügt hinzu, daß diese Veranschlagung die niedrigste sei und wahrscheinlich ein gutes Stück hinter der wirklichen Ausgabe zurückbleibe. Das Geld, das solche Reisende in England ausgeben, beziffert er auf mindestens 25 Millionen D.,—dieser Unterschied gegenüber Paris mag Viele überraschen, da die Angabe weitverbreitet ist, in Frankreich werde mehr verausgabt, als in irgend einem anderen Lande auf dieser Seite des großen Heringsteiches!

Auch Deutschland steht nicht weit hinter England in dieser Beziehung zurück; Deutschland und Frankreich stehen ungefähr gleich.

Italien bekommt beinahe ebensoviel Geld von diesen Touristen,. wie Frankreich. Aber das kleine Schweizerland weist bei Weitem die erstaunlichste Ziffer auf. Seine Hotels sind in ein paar Jahren von 1080 auf reichlich 2000 gestiegen, und jedes dieser erhielt heuer seinen vollen Antheil an den amerikanischen Dollars. Mehrere französische Statistiker schätzen den Gesammtbetrag, welchen die Schweiz dieses Jahr erhielt, auf 50 Millionen Dollars! Man mag diese Ziffer noch mit ein wenig Vorbehalt aufnehmen; aber jedenfalls ist die Summe eine enorme.

Auch in Deutschland bekommen die Hotels einen sehr großen Theil des verausgabten Geldes. Besonders sind es die vielen deutschländischen Badevergnügungsplätze, welche die Amerikaner anziehen, und solche Plätze halten die Besucher auch am längsten fest. Das gilt auch von einigen österreichischen Bädern; aber im Ganzen war der Zuzug amerikanischer Touristen nach Oesterreich heuer kein ganz so großer, wie man erwartet hatte, trotzdem die „Stammgäste" treu blieben.

Wie Generalkonsul Mason hervorhebt, fällt der größte Ausgabeposten der Amerikaner in Paris den fashionablen Kleidergeschäften (7 Mill. D.) zu; ferner bekommen die Modisten, die Handelsbazaare und die Alterthümer- und Nippeshändler große Brocken.

In England kriegen das meiste Geld die Juweliere, und der zweitgrößte Posten kommt auf die Alterthumshändler, einschließlich derer, welche den Touristen gefälschte Waare aufhängen! Das „Buncospiel" in Alterthümern, namentlich in England und Frankreich, ist übrigens selber schon alt genug.

Was Europa an Amerika abgibt, sieht, wenn man es lediglich vom Geldstandpukte aus betrachtet, im Vergleich zu dieser enormen Summe recht geringfügig aus.

Man schätzt, daß durchschnittlich im Jahre etwa 8,000,000 (?) Personen nach Amerika kommen. Sie haben heutzutage Alle beim Landen etwas Geld, und Manche haben $50 oder mehr. Aber im Ganzen bekommen sie mehr, als sie—immer verstanden, an Geld—bringen. Und Manche, die es bald zu einem guten Verdienst bringen, schicken Alles, was sie erübrigen können, nach Europa zurück, während etwa ein Viertel selber wieder nach dem alten Heimathlande zurückkehrt und selbstverständlich das erworbene Geld mitnimmt. Einfach nach dem Geldbeutel angesehen, käme Amerika daher bei einem Vergleich der Konti sehr schlecht weg. Und doch....

* * *

Was es heißt, in wirkliche Aufregung zu kommen, dafür kann man vielleicht bei den Franzosen bessere Exempel finden, als irgend sonstwo. War da zu Bry-sur-Marne ein Körrner Namens Joan Lorand in den Fluß gestürzt, der angeschwollen und zur Zeit sehr reißend war. Mit großer Lebensgefahr stürzte sich ein Augenzeuge in die reißende Fluth, und nach einem schrecklichen Kampf mit dieser, und mit dem Verunglückten selbst, gelang es ihm, diesen zu retten. Soeben hat der Gerettete eine Lebensrettungsmedaille zweiter Klasse bekommen, während der Retter nichts, keinerlei Anerkennung, kriegte, — die Behörden hatten nämlich in ihrer Aufregung einfach die Beiden verwechselt!

Wie man hört, steht dieser Fall keineswegs ganz vereinzelt da. Es ist überhaupt viel Kuddelmuddel bei der Vertheilung solcher Belohnungen vorgekommen — wohl auch absichtlicher — und es ist darüber so großer Skandal entstanden, daß die Deputirtenkammer in ihrer neuen Tagung eine Untersuchung darüber veranstalten wird!

* * *

Ein bezeichnendes Sittenbildchen aus Paris:

Der Polizeikommissär in der Vorstadt Noisy-le-Sec erhielt einen Brief vom Chauffeur eines Automobil-Omnibus, und der Schreiber kündigte darin an, daß er Selbstmord begehen werde. Er sagte wörtlich:

„Ich liebe meine Gattin abgöttisch. Wir haben fünf Kinder. Der Vater des ersten ist Hr. Moraud, von Noisy-le-Sec. Wer der Vater des zweiten Kindes ist, weiß ich nicht. Der Vater des dritten ist Hr. Bartane von Romaineville. Der Vater des vierten ist Hr. Lasalle von Montreuil. Und der Vater des fünften ist Hr. Custaud von Lilas. Und doch bete ich meine Nanette an, so sehr, daß ich sie nicht verlassen kann. Daher entleibe ich mich lieber."

Der Polizeikommissär sandte sofort zwei Agenten nach dem Haus dieses Mannes, und sie fanden ihn in einer Blutlache liegen. Er hatte sich indeß nur betäubt: die Kugel, welche er in sein Hirn zu jagen suchte, war in seinem Ohr stecken geblieben.

Großer Springfluthschaden

Wurde an der ost-mexikanischen Küste verursacht.

Galveston, Tex., 16. Okt. Meldungen, welche der „Southern Banana Co." aus Frontera, Mexiko, zugingen, besagen, daß die Springfluth, welche über die Küste von Tobasco dahinging, gewaltigen Schaden verursachte.

Weit in das Binnenland wurde das Golfwasser hineingetrieben. überschwemmte alle Niederungen und setzte viele Plantagen ganz unter Wasser. Besonders zu Frontera ist der Eigenthumsverlust ein enormer. Das Obstgeschäft steht vorläufig ganz still. Die Eingeborenen haben schwer zu leiden.

Dreißig Tage freie Probe

in Eurer Wohnung von irgend einem Kerzheim Piano in unserem ganzen Lager

Dutzende von Leuten machen sich diese außerordentliche Offerte zu Nutze unser Kerzheim zu probiren. Der größte Piano-Werth in Amerika. So gut wie irgend ein $225 Instrument, aber das wir verkaufen zu............ **$175**

Wenn nach 30tägiger Probe Ihr beschließt, das Kerzheim zu kaufen, bezahlt uns nur

$1 pro Woche

Keine Zinsen — Keine Extras!

Freie Stamps! Freier, Scarf! Freier Stuhl und freies Stimmen und unsere Trading Stamps mit jedem Kerzheim.

Ihr lauft keine Gefahr beim Kauf eines Pianos von Klein Bros., — unsere 30jährige ehrliche Geschäftsführung steht hinter jeder Behauptung, die wir machen.

KLEIN BROS
PIANO STORE
2027-29 SOUTH HALSTED ST.

Bezahlt nichts Riskirt nichts

PIANO

Freie Probe in Euer Heim frei

Wir liefern dieses $300 Kenmore Piano für **$165**

Probirt ein $300 Kenmore so lange Ihr wollt. Untersucht die Offerten von anderen. Falls Ihr ein besseres zu $300 bekommen könnt, schickt es zurück. Wir werden uns nicht beschweren. Falls Ihr Euch entschließt, es zu behalten, zahlt uns in den möglichst niedrigen Ratenzahlungen dafür und das Piano gehört Euch.

Starck Pianos. Reguläre Preise $350 bis $750.

Keine Anzahlung — $1 per Woche

Beachtet! P. A. Starck Piano Co. verkauft mehr Pianos als irgend ein anderes Geschäft in Chicago und fabrizirt sie alle selbst! Jedes Piano ist völlig garantirt. Wir sind im Stande, die liberalsten Bedingungen zu bieten. Unsere Offerte kann in keinem Piano-Laden in der ganzen Welt übertroffen werden.

Verschleuderungs-Verkauf von Pianos von allen „shop worn" gebrauchten Pianos, um Raum zu schaffen. Sprecht sofort vor, um Euch einen Bargain zu sichern. Wer zuerst kommt, wird zuerst bedient. Keine Anzahlung und $1 per Woche. Außerhalb Wohnende sollten um Katalog schreiben. Irgend ein Piano nach irgend einem Theil der Ver. Staaten auf freie Probe gesandt, zahlbar, nachdem es sich als befriedigend erweist.

Schneidet diese $10 aus

$10 FREIE KREDIT DUE BILL
Eines dieser Koupon gut als Theil
Erster Anzahlung
behufs Ankaufs eines Starck Pianos in Chicago — E

Leset Starck's Bargain-Liste

25 gebrauchte Uprights — Speziell für diesen Verkauf — Zahlungen $2.00 per Monat — **$50**

Weber beinahe neu	$110	J. & C. Fisher beinahe neu	$160
Lyon & Healy garantirt	$90	100 neue Pianos zu	$145
Chickering Verkaufspreis	$140	75 neue Pianos neu	$150

Square Pianos, $10, $15 und $20. Orgeln, $15

P. A. STARCK PIANO CO., MFRS. 207-209 WABARH AVENUE Nahe Adams Str., CHICAGO.

Lokalbericht.

Blutiger Krawall.

Streiker, Streikbrecher, Unbetheiligte u. Polizisten im Handgemenge

Zahlreiche Schwerverletzte.

Die Halsted Straße vor Hart, Schaffner & Marx' Kleiderfabrik der Schauplatz — Wer hat angegriffen?—Der Sonntagsschluß der Fleischer- und Grocer-Läden.

Die Halsted Str., zwischen der West 19. und West 20. Str., allwo sich die Kleiderfabrik von Hart, Schaffner & Marx befindet, war gestern Nachmittag der Schauplatz eines bösen Krawalls. An dem wohl fünfhundert Personen, allein über hundert Frauen und Mädchen, theilnahmen, und bei dem es viele blutige Köpfe gab. Ein armer Teufel, der 25jährige Schneider Solomon Hoffenberg, 713 Winchester Str., wurde so bös mitgenommen, daß die Polizei ihn in's Countyhospital schaffen mußte. Er hat außer zahlreichen anderen Verletzungen einen nicht unbedenklichen Schädelbruch erlitten. Neun streikende Schneider wurden verhaftet; sie sämmtlich mußten von Aerzten verbunden werden, ehe sie eingesperrt werden konnten. Fünf Polizisten stehen ebenfalls auf der Verwundetenliste, zahlreiche andere freiwillige und unfreiwillige Theilnehmer kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die verletzten Polizisten sind:

Leutnant Kilcrane von der Canalport Ave.-Wache; das Gesicht zerkratzt und Quetschungen, Uniform zerrissen.

Polizist Thomas Ryan, Canalport Ave.; Kratz- und Schlagwunden, Helm eingeschlagen, Uniform vom Körper gerissen.

Polizist Thomas Baldwin, Canalport Ave.; Quetsch- und Kratzwunden, Uniform zerrissen.

Polizist Jacob Simon, Canalport Ave.; linke Hand vermessert, Kratz- und Quetschwunden, Uniform zerrissen.

Polizist Thomas Healy, gekratzt und geschlagen, Uniform zerfetzt.

Sechs andere Polizisten kamen mit leichteren Wunden davon.

Die Verhafteten.

Es scheint jedoch, als ob die Polizei nur solche Theilnehmer an dem Krawall verhaften konnte, welche verwundet und daher kampfunfähig gemacht worden waren. Außer Hoffenberg wurden verhaftet und der Aufreizung zum Aufruhr und des unordentlichen Benehmens angeklagt die folgenden:

Benny Sutarsiorkof, 19 Jahre alt, 114 S. Robey Str.

Nathan Kirschman, 18 Jahre alt, 757 N. Robey Str.

Isaac Leide, 18 Jahre alt, 1043 N. Western Ave.

Jacob Cassel, 19 Jahre alt, 2739 N. Spaulding Str.

Daniel Cohen, 28 Jahre alt, 1105 N. Sangamon Str.

Max Berger, 19 Jahre alt, 1524 W. 13. Str.

William Kemme, 22 Jahre alt, 735 W. 13. Str.

Jacob Fase, 19 Jahre alt, 1237 S. Wallace Str.

Die Ursache des Krawalls.

Ein großer Theil der in der Kleiderfabrik von Hart, Schaffner & Marx, 1922 S. Halsted Str., und den vielen Werkstätten der Firma angestellten Schneider beider Geschlechter befindet sich bekanntlich seit Kurzem am Ausstande. Die Firma hatte Ersatzleute angestellt, und die Ausständigen ließen nun durch Streikerposten die Neulinge bereden, die Arbeit einzustellen. Vor der Fabrik sorgten drei Polizisten für Ruhe, doch scheint man dem Frieden nicht recht getraut zu haben, denn in der Wache an der Canalport Ave. wurden acht Ersatzleute unter Befehl von Leutnant Kilcrane bereit gehalten, um nöthigenfalls sofort nach der Fabrik abfahren zu können.

Um halb zwei Uhr gestern Nachmittag verließen die Streikbrecher die Fabrik, um zu essen. Sie wurden nicht belästigt, ebenso wenig ihrer Fünfzehn, die eine halbe Stunde später zur Arbeit zurückkehrten. Als aber bald darauf ein größerer Haufe Arbeiter eintraf, brach der Sturm los. Wer angefangen hat, ließ sich nicht feststellen, die Angaben lauten verschieden. Die Polizei behauptet, daß sich plötzlich etwa 150 Streiker, auch viele Frauen und Mädchen, auf jenen Haufen Streikbrecher gestürzt und diese mißhandelt hätten. In den tollen Wirbel sei alles mit hineingerissen worden, die drei Schutzleute, auch unbetheiligte Vorübergehende, und es habe immer einer auf den anderen eingehauen. Die drei Polizisten waren völlig machtlos, sie konnten sich nicht einmal losreißen, um Hilfe herbeizuholen. Eine volle Viertelstunde dauerte dieses blutige Ringen, der Ausbruch der Erbitterung über unbefriedigende Lohnverhältnisse, dann hatte Jemand die Wache an der Canalport Ave. verständigt. Als nun der Leutnant mit seinen Getreuen heranfuhr, da machte er allerdings auch noch böse Erfahrungen, aber die Leidenschaften hatten sich doch abgekühlt, und ohne viel Mühe wurde die Menge vertrieben. Die Polizisten machten dabei von ihren Knüppeln Gebrauch, und wie viele von ihnen verwundet worden sind, ließ sich garnicht feststellen. Es heißt jedoch, daß auch Frauen und Mädchen darunter waren. Diese Verwundeten wurden von Freunden schnell fortgebracht. Sechs Polizisten halten seither vor der Fabrik Wache.

Lautet etwas anders.

Philipp Rosenstein, der Geschäftsagent der Schneider-Gewerkschaft, 275 La Salle Str., gab gestern Abend folgende Erklärung ab: „Unsere Leute waren friedlich. Einige von ihnen standen am Fabrikeingang und versuchten, die Nichtgewerkschaftler zu überreden, die Arbeit einzustellen. Da wurden sie von Privatgeheimpolizisten in Diensten von Hart, Schaffner & Marx angegriffen, sie setzten sich zur Wehr, und im Nu war die Prügelei im Gange. Unsere Leute hatten nicht die geringste Absicht, Gewalt anzuwenden."

Versammlungen von Kleidermachern.

In der Halle der Mörtelträger an der W. Harrison und S. Green Str. hielten gestern über 1500 Schneider und Kleidermacher eine Anzahl Versammlungen ab, um die Streiklage zu besprechen. Streiker aus zwanzig der 48 Werkstätten, welche Hart, Schaffner & Marx hier betreiben, waren anwesend, und die Leute in den übrigen Werkstätten wurden später durch Eilboten ersucht, sich anzuschließen.

Ein allgemeiner Ausstand.

Präsident Robert Noren vom Distrikts-Gewerkschaftsrath der Ver. Gewandmacher von Amerika hat gestern eine allgemeine Arbeitseinstellung der organisirten Gewandmacher angeordnet, und es wird erwartet, daß morgen 8000 Leute beider Geschlechter feiern werden. Zahlreiche Nichtgewerkschaftler haben sich in den letzten Tagen der Gewerkschaft angeschlossen.

Wissen nichts von einem Streik.

Milton A. Strauß, Superintendent der Kleiderfabrik von Hart, Schaffner & Marx, versicherte gestern, daß die Arbeiterverhältnisse in der Fabrik normal seien. Bei einem so großen Arbeitspersonal, wie es die Firma habe, sei ein stetiges Kommen und Gehen von Arbeitern selbstverständlich, die Berichte der verschiedenen Werkstätten bewiesen, daß der sogenannte Streik das Geschäft nicht im Geringsten beeinträchtigt habe und schwerlich beeinträchtigen werde. Am Freitag sei der Umfang der hergestellten Waare normal gewesen, gestern hätten etwa 95 vom Hundert der gewöhnlichen Mannschaft gearbeitet. Die Mehrheit der Angestellten sei mit den Arbeitsverhältnissen zufrieden, und der Verlust der Unzufriedenen sei nur ein Vortheil für das Geschäft, da sie nicht entlassen zu werden brauchten. Das sei der volle Umfang dieses „Streiks". Die Thatsache, daß einige Geheimpolizisten angestellt worden seien, habe keine Bedeutung, die Firma werde ihre Angestellten beschützen, wenn diese es verlangten.

Für den sonntäglichen Ladenschluß.

Die Mitglieder des Vereins der Verkäufer in den Fleischer- und Kramladen werden heute Morgen um 7½ Uhr von der Willow und N. Halsted Str. aus abermals einen Umzug mit Musik veranstalten, um auf die Schließung aller Kram- und Fleischerläden hinzuwirken, die trotz aller Aufforderungen bislang am Sonntag im Betrieb geblieben sind. Etwa 125 Wagen, auch eine Anzahl Kraftwagen, sind für den Umzug zur Verfügung gestellt worden.

Der Tod auf allen Wegen.

Alte Frau von Kraftwagen und zwei Männer von Zügen überfahren.

An der Cottage Grove Ave. wurde gestern Abend die 62jährige Frau Mary Torpey, 6445 Langley Ave., auf dem Wege zur Vespermesse von einem von Eduard J. Barth, 5530 Hermitage Ave., gelenkten Kraftwagen zehn Fuß weit geschleudert. Sie erlitt am Kopf und Körper, auch innerlich schwere Verletzungen, sowie einen Armbruch. Im St. Bernhard-Hospital hegt man wegen des Alters der Frau große Besorgniß. Mit Hilfe der Kraftwagen-Lizensnummer gelang es, Barth, der davongejagt war, in seiner Wohnung zu ermitteln und zu verhaften. Der Wirth McCarthy, 61. Str. und Cottage Grove Ave., in dessen Diensten er als Kraftwagenlenker steht, stellte später Bürgschaft für ihn.

An der Fulton Straße entgleiste, an einer Weiche, gestern Abend ein Straßenbahnwagen der Ashland Ave. Linie und zertrümmerte ein von dem 22 Jahre alten Julius Ryzer, 1812 Honore Straße, gelenktes Fuhrwerk. Ryzer liegt mit schwerem Schädelbruch daheim.

Ein etwa 45 Jahre alter unbekannter Arbeiter wurde an der 75. Straße gestern Abend von einem Frachtzuge der Grand Trunkbahn dermaßen zermalmt, daß seine Züge gänzlich unkenntlich sind. Die Leiche liegt im Bestattungsgeschäft 1648 W. 63. Str. Der Unglückliche hatte, auf dem Bahndamm gehend, das Nahen des Zuges nicht beachtet.

Vor einem Personenzuge der Illinois Zentralbahn seine beiden Kühe an der 120. Straße und Indiana Ave. gestern Abend über das Geleise treibend, ist, als eine der Kühe sich umdrehte, der 70jährige Italiener Rickart Bernard, 11911 Indiana Ave., vom Zuge zur Seite geschleudert und lebensgefährlich verletzt worden. Er kam in's Pullman-Hospital.

In Abwesenheit der Mutter kletterte der zweijährige Arthur Harris aus dem Küchenfenster der Elternwohnung, 151 West Huron Str., gestern auf die Veranda und stürzte über deren Geländer auf das Dach eines Kohlenschuppens, wo die ganz verzweifelte Mutter ihn später dem Tode nahe auffand. Das Kind hat einen Schädelbruch und innerlich Verletzungen erlitten.

Der Mordfall Lipschultz.

Die Polizei hofft, bald der Thäter habhaft zu werden.

Der Koronersarzt Warren S. Springer stellte gestern eine genaue Untersuchung der Leiche des Althändlers Morris Lipschultz an, der bekanntlich in der Gasse hinter dem Hause 2011 Michigan Ave. von zwei Negern erschlagen und ausgeraubt worden ist. Der Arzt stellte am Halse des Todten Fingerabdrücke fest, die heute photographirt und dann mit denen der Neger Charles Meyers, Christopher Columbus, Mack Bender und Charles Keeting verglichen werden sollen, die als der That verdächtig sich in Haft befinden. Kapt. Halpin erklärte gestern Abend, er hoffe zuversichtlich, spätestens im Laufe des heutigen Tages die Schuldigen gefaßt zu haben. Gestern stellte sich übrigens heraus, daß Lipschultz nicht angefallen wurde, als er die Stallung betrat, in welche er von den Mördern durch die Mittheilung gelockt wurde, sie hätten ein Bett zu verkaufen, sondern als er im Begriff stand, wieder seinen Wagen zu besteigen. Es gelang der Polizei, drei Augenzeugen der Mordthat zu ermitteln, die ihr eine genaue Beschreibung von den Mördern zu geben imstand waren. Nach ihrer Darstellung versetzte einer der Neger dem Ahnungslosen mit einer Art Hammer einen Schlag auf den Kopf. Lipschultz, ein starker Mann, wehrte sich verzweifelt, selbst dann noch, als die Kerle seinen Hals umklammerten und ihn zu erwürgen versuchten. Schließlich griff einer der Mordbuben einen Knüppel auf und schlug damit Lipschultz den Schädel ein. Der Koroners-Inquest in dem Falle wurde gestern eröffnet, auf Ersuchen der Polizei aber auf den 26. Oktober verschoben.

Da in der letzten Zeit viele jüdische Hausirer angefallen und mißhandelt worden sind, so hat dieser grauenhafte Mord unter der Ghetto-Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen, und auf heute Abend ist eine Massenversammlung nach Rosenberg's Halle an Maxwell und S. Halsted Straße einberufen worden, die zweifellos von Hunderten besucht werden wird.

Soll Erkundigungen einziehen.

Wie es heißt, wird in dieser Woche, wahrscheinlich am Dienstag, Herr Charles D. Norton, der Privatsekretär des Präsidenten Taft, hier eintreffen, um im Auftrage seines Chefs bei Distriktsanwalt Sims und Anderen Erkundigungen über den Walsh-Fall einzuziehen. Dem Präsidenten liegt bekanntlich ein Gesuch um Begnadigung des im Zuchthause befindlichen ehemaligen Bänkers und Großkapitalisten vor.

Weiß von Nichts.

Servio Matteo soll aus der Haft entlassen werden.

Hatte ein weites Herz.

Der Frau wird zur Last gelegt, 6 lebende und von ihr nicht geschiedene Männer zu haben. — Unangenehmes Mißverständniß. — Stellte sich freiwillig.

Servio Matteo, der Vater der 15jährigen Angela, behauptet jetzt, keine Ahnung davon zu haben, daß sein Töchterchen vorigen Sonntag ihrem Verführer Charles Laccoppola unter seiner Nase im Hause zum guten Hirten angetraut worden sei. Er sei gegen die Heirath gewesen.

Laccoppola, der, eines Sittlichkeitsvergehens an dem Mädchen bezichtigt, sich im County-Gefängniß in Haft befindet, hatte bekanntlich behauptet Matteo habe seine Einwilligung zur Heirath gegeben.

Auf Grund dieser Aussage wurde Matteo wegen angeblicher Verschwörung verhaftet und unter $2000 Bürgschaft dem Gefängniß überwiesen.

Jetzt ist es ihm gelungen, den Staatsanwaltsgehilfen Arnold von seiner Unschuld zu überzeugen, und dieser Beamte wird morgen den Richter Kavanagh ersuchen, den Mann gegen eigene Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Er wollte ihm schon gestern die Freiheit verschaffen, konnte aber den Richter nicht finden.

Laccoppola soll morgen vor dem Tribunal des Richters Kavanagh prozessirt werden.

Liebte die Abwechslung.

Auf telegraphische Anfrage wurde der hiesigen Polizei gestern von den Behörden in Medford, Okla., bestätigt, daß Frau Alice Goodwin sich dort in Haft befinde und sich bereit erklärt habe, ohne Weiteres nach Chicago zurückzukehren. James E. Young, Nr. 3041 N. Kedzie Ave., bezichtigt sie der Vielehe und behauptet, einer ihrer sechs lebenden und von ihr nicht geschiedenen Männer zu sein. Er habe sie am 4. Juli geheirathet und mit ihr in glücklichster Ehe gelebt, bis sie ihn plötzlich verließ und die Gattin eines Anderen wurde.

Detektive Trafton fuhr gestern Abend nach Medford, um sie zu holen.

In peinlicher Lage.

Im hiesigen Geschäftszimmer seines Bruders, des Holzhändlers J. K. Joice, wurde gestern Nachmittag A. W. Joice, der Präsident der Peoria County Lumber Company, Peoria, Jll., unter der Anklage verhaftet, einen Geschäftsmann in Peoria mit einem werthlosen Check über $50 hineingelegt zu haben. Der Sheriff L. N. Hines in Peoria, der die Festnahme veranlaßte, ist in Kenntniß gesetzt worden.

J. K. Joice behauptet, daß ein bedauerliches Mißverständniß vorliege. Sein Bruder habe unwissentlich sein Bankguthaben überzogen, aber keineswegs die Absicht gehabt, den betreffenden Geschäftsmann zu schädigen. Er hoffe, die Sache außergerichtlich schlichten zu können.

Niemand gerügt.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des 25jährigen Fuhrmanns Iran Baß, Nr. 914 S. Hermitage Ave., der am Abend des 3. Oktober vor der aufgezogenen 12. Straße-Brücke in den Fluß hineinfuhr und ertrank, gab den Wahrspruch ab, daß ein Unfall vorliege. Gerügt wurde Niemand.

Den Thatsachen entsprechend.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den kurz berichteten Tod des 40jährigen Urey Griffith aus Paducah, Ky., gab den Wahrspruch ab, daß der Mann, durch Krankheit und unglückliche Familienverhältnisse zur Verzweiflung getrieben, sich vergiftet habe.

Die Verhandlung ergab, daß er ohne Vorwissen seiner Verwandten ein Frl. Alice Bell geheirathet hatte. Als die Verwandten Wind davon bekamen, machten sie ihm und der jungen Frau durch ewige Nörgeleien das Leben so sauer, daß die Eheleute schließlich übereinkamen, sich zu trennen. Griffith kam, ein kranker, gebrochener Mann, mit seiner Schwester, Frau Isabella Norie, vorigen Sonntag nach Chicago, um sich ärztlich behandeln zu lassen. Gestern nahm er aber in der Herberge Nr. 1246 N. Clark Straße Gift, dem er während der Fahrt nach dem Hospital erlag.

Hat Gewissensbisse.

In der Uniform eines Sergeanten der Bundesarmee, aus der er schon vor sechs Jahren angeblich ehrenvoll entlassen wurde, sprach gestern ein gewisser J. E. Williams in der Hauptwache vor und bat, ihn zu verhaften. „Ich habe meine in Akron, Ohio, wohnhafte Gattin böswillig verlassen und eine andere Bewohnerin jener Stadt um Schmuck bestohlen", sagte er. „Jetzt bin ich krank und habe Gewissensbisse. Ich möchte meine Verfehlungen sühnen."

Er wurde eingekäfigt. Die Behörden in Akron sind telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden.

Des Räthsels Lösung.

Detektive George Garry, der „Bomben-Sachverständige" der Hauptwache, hat nach gründlicher Untersuchung festgestellt, daß die gestern berichtete Explosion in der Speisewirthschaft Nr. 1354 W. Taylor Straße durch in Brand gerathenes Gas verursacht wurde. Eine zu hoch geschraubte Gasflamme habe die Verlöthung am Brenner zum Schmelzen gebracht. Das glühend heiße Metall sei auf einen Haufen Papier gefallen, der sich entzündet habe. Das entströmte Gas sei dann auch in Brand gerathen und explodirt.

Trost im Unglück.

Erfuhr, einer Ohnmacht nahe, daß er eine Erbschaft gemacht habe.

Tödtlicher Unfall.

A. J. Davis, Nr. 4700 Magnolia Ave., wurde gestern an State und Van Buren Straße von einer Elektrischen über den Haufen gefahren, erhob sich aber anscheinend unverletzt und setzte seinen Weg fort. An Dearborn und Quincy Straße brach er ohnmächtig zusammen. Straßengänger schleppten ihn nach der nächstgelegenen Apotheke und benachrichtigten die Polizei. Als die Ambulanz eintraf, war er bei Bewußtsein. Im Augenblick, als er in die Ambulanz hineingehoben wurde, trat ein Freund auf ihn zu und überreichte ihm eine Depesche des Inhalts, daß eine kürzlich gestorbene Tante ihm $15,000 vermacht habe. Er las die Freudenbotschaft und fiel dann wieder in Ohnmacht. Jetzt liegt er im St. Lukas-Hospital darnieder.

Kam ums Leben.

Da er gestern nicht zur Schule gehen zu brauchte, begleitete Edmund Gran, Harvey, seinen 21jährigen Bruder Frank, der Fuhrmann ist, auf einer seiner Fahrten. Man hatte erst eine kurze Strecke zurückgelegt, als Frank die Pferde durchgingen. Sie rasten bis zur 154. Straße - Eisenbahnkreuzung, wo der Wagen umkippte. Edmund wurde unter der aus Stahltheilen bestehenden Ladung zermalmt und auf der Stelle getödtet. Frank kam unversehrt davon.

War nicht zu retten.

Frau Helen Enos, Nr. 9926 Avenue H, die beim Absteigen von einer Elektrischen an Ost 99. Straße und Ewing Ave., South Chicago, zu Fall kam und das rechte Bein brach, ist gestern an den Folgen dieses Unfalls im County-Hospital gestorben. Sie war 80 Jahre alt.

In Abrede gestellt.

Dem Polizeirichter McAvoy erzählte gestern ein Bekannter, daß Morgens in der Anlage der Illinois Steel Company in South Chicago mehrere Dutzend Arbeiter von Kohlendunst übermannt worden seien und er die Verunglückten gesehen hätte, als sie nach dem Privathospital der Firma geschafft wurden.

Sofort eingezogene Erkundigungen blieben ergebnißlos. Die Beamten der Firma behaupteten, daß an dem Gerüchte kein wahres Wort sei. Auch die Hospital - Verwaltung versicherte, daß gestern Niemand in der Anlage verunglückt sei.

Die Polizei glaubt diesen Betheuerungen nicht recht. Sie erklärt, daß sie in dieser Beziehung zu trübe Erfahrungen gemacht habe. Die Beamten der Firma verheimlichten grundsätzlich jeden Unfall, so lange er sich verheimlichen lasse. Selbst wenn es sich um Unfälle mit tödtlichem Ausgange handle, habe man seine liebe Noth, nur die dürftigste Aufklärung zu erlangen.

Der Großfleischer-Prozeß.

Am 14. November soll er beginnen; hundert Zeugen vorgeladen.

Am 14. November soll vor Bundesrichter Landis die Verhandlung der neuen Verschwörungsanklagen gegen eine Anzahl hiesiger Großfleischer beginnen. Die Vorladung der Zeugen, über hundert, ist gestern von den Bundeshilfsmarschällen beendigt worden.

Bundesdistriktsanwalt Sims hat alles für den Prozeß bereit, man erwartet jedoch, daß die Angeklagten um eine Verschiebung des Prozesses bis zum Januar nachsuchen werden.

* Heute Abend 7½ Uhr wird in den Räumen der theosophischen Gesellschaft 828 Fine Arts Bldg. ein Vortrag über das Thema: „Widerspricht die Theosophie den christlichen Lehren?" gehalten werden. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Richtete Unheil an.

Elektrische stieß mit einem Güterzuge zusammen.

Dutzend Passagiere verletzt.

Auf der W. Taylor Str.-Kreuzung stieß gestern Abend eine südwärts fahrende Kedzie Ave.-Elektrische mit einem Güterzuge der Baltimore & Ohio Bahn auf den Geleisen der Chicago Terminal Transfer Company zusammen. Sie wurde von den Geleisen hinuntergeschoben, und mindestens ein Dutzend von den etwa 30 Passagieren erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Der Unfall wurde angeblich durch die grobe Nachlässigkeit des Thurmwärters Wm. Sands, Nr. 630 O'Brien Str., verursacht. Dieser Angestellte soll den südlichen Sperrbaum dicht vor der noch auf der Kreuzung befindlichen Elektrischen hinuntergelassen haben. Nachdem das nun unvermeidlich gewordene Unglück geschehen war, hat der angeblich pflichtvergessene Mensch sich aus dem Staube gemacht. Bisher hat die Polizei sich vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Als die Polizei eintraf, hatten auch die Fahrgäste, bis auf sieben, die Unfallsstätte verlassen.

Die sieben Verunglückten, deren Adressen festgestellt werden konnten, sind:

Frau B. Kennedy, 32 Jahre alt, Nr. 66 38. Str., Berwyn, Jll.; Verletzungen am Kopf und an den Beinen. — St. Antonius-Hospital.

Frau Rebecca Goldstein, 35 Jahre alt, Nr. 3134 Carlisle Place; Wunden an den Beinen und innerlich Verletzungen.

Frau Henry Oppenheimer, 29 Jahre alt, Nr. 1713 S. Sawyer Ave.; Verrenkung des linken Knöchels.

Frl. Rose Davis, 22 Jahre alt, Nr. 1413 S. Sawyer Ave.; Brauschen an den Beinen.

Lester Czeja, 30 Jahre alt, Nr. 3001 W. 22. Str.; Brauschen.

Frau Edward Klein, 30 Jahre alt, Nr. 1415 S. Sawyer Ave.; Brauschen.

Milton Klein, sechs Jahre alt, Sohn der vorigen; Brauschen.

Sie wurden in Polizeiambulanzen nach dem Hospital, bezw. nach ihren Wohnungen geschafft.

Die Verantwortlichkeit.

Vertreter der Bahngesellschaft und solche der Straßenbahngesellschaft machen beide die andere Seite für den Zusammenstoß verantwortlich, doch hält die Polizei dafür, daß die Verantwortlichkeit auf Seiten der Bahngesellschaft, bezw. deren Angestellten liegt. Der Frachtzug fuhr rückwärts, ohne Signallichter hinten zu haben, und der Thurmwärter hat die Schlagbäume heruntergelassen, während der Straßenbahnwagen sich auf der viergleisigen Bahnstrecke befand, und soll ihm so den Ausweg abgeschnitten haben. — Der Motorführer des Straßenbahnwagens hatte vor der Kreuzung vorschriftsmäßig gehalten und war erst weitergefahren, nachdem der Schaffner, Wm. Mylan, der bis an das Geleise vorausgegangen war, ihm das Signal gegeben hatte, die Strecke sei frei. Mylan sagt, er habe die Strecke nach Osten hin, weil dort ein Eishaus und eine Weichenstellerbude ihm die Aussicht zum Theil versperrten, nicht gut übersehen und nicht wahrnehmen können, daß der Frachtzug sich näherte.

Unter den Hammer.

Der farbige Anwalt Wm. C. Anderson, der bekanntlich den des Todtschlags schuldig befundenen „Kaptain" Streeter durch ein Habeas Corpus - Gesuch loseiste, beansprucht dafür eine Gebühr von $10,000. Da Streeter nicht zahlen kann oder will, erwirkte Anderson gestern einen Gerichtsbefehl, wonach Streeters Anspruch auf den „District of Lake Michigan" und sein Antheil an dem Land am nächsten Dienstag vom Sheriff meistbietend versteigert werden soll. Streeter hat kürzlich seinen „Besitztitel" auf den „Distrikt" an eine Gesellschaft verkauft, die zu diesem Zweck gegründet wurde.

Leset die „Abendpost".

Noch rechtzeitig entdeckt.

Die Sprachlehrerin Elisabeth Katz wollte sich im Plaza Hotel umbringen.

In dem Plaza Hotel, N. Clark Str. und North Ave., ließ sich gestern eine etwa 30 Jahre alte Dame ein Zimmer geben und trug sich als „H. E. Bartholomew" in's Fremdenbuch ein. Drei Stunden später fand man sie bewußtlos in einem Badezimmer.

Man schaffte sie nach dem County-Hospital, wo die Aerzte ihren Zustand für nicht gefährlich erklärten. Die Polizei, welcher ihre Vernehmung gestern noch nicht gestattet wurde, stellte fest, daß ihr wahrer Name Elisabeth Katz ist, daß sie sich als Sprachlehrerin und Gouvernante ihren Unterhalt erwarb und bei Frau A. Hunting, 438 Belden Ave., wohnt.

Diese sagt, daß Fräulein Katz die Wohnung um 9 Uhr gestern Morgen mit dem Bemerken verließ, sie wolle Einkäufe machen, würde aber in etwa zwei Stunden zurückkehren. Dem Hotelclerk sagte sie, sie sei gerade erst von St. Louis eingetroffen u. gedenke einige Tage im Plaza Hotel zu verbleiben. Etwa drei Stunden später wurde starker Gasgeruch wahrgenommen, der aus einem Badezimmer zu dringen schien, und als man die Thür zu diesem erbrach, fand man Frl. Katz bewußtlos auf einem Stuhl sitzen.

Sie hatte einen Gummischlauch an der Gaskrone befestigt, das andere Ende in den Mund gesteckt und das Gas eingeathmet. Bislang konnte nicht ermittelt werden, warum die Unglückliche sich das Leben nehmen wollte.

Kongreß der Großfleischer.

Gegen 1500 Theilnehmer aus allen Landestheilen erwartet.

Der Jahreskongreß der American Meat Packers Association, also der Großfleischer, wird morgen, Dienstag und Mittwoch im Hotel La Salle abgehalten. — Er verspricht, laut Mittheilungen, welche dem Konventionsbüro der Association of Commerce zugegangen sind, der wichtigste und größte in der Verbandsgeschichte zu werden. Etwa 1200 bis 1500 Theilnehmer werden dazu aus allen Theilen des Landes erwartet, es gehören dem Verband nämlich die im Betrieb größten, wie auch die kleinsten Geschäftsgenossen an. Am Dienstag wird im Hotel La Salle ein südländisches Essen gegeben werden, zu dem die Speisen und auch die Aufwärter zum Theil aus dem Süden bezogen werden sollen. Am Mittwoch werden die Stahlhütten in Garry mittels Sonderzuges besucht und auf der Fahrt ein Essen veranstaltet werden. Für den morgigen Abend steht ein gemüthlicher Rauch oder Bierabend mit Vaudeville - Vorstellung auf dem Programm.

Volkszählungsschwindel!

Das Zensusamt hat solchen in den Berichten westlicher Städte entdeckt. — Die Zahlen natürlich zu hoch.

Washington, D. K., 15. Okt. Das Zensusamt erregte heute Abend große Sensation, als es offiziell verkündete, daß betrügerische Zahlenstopfereien in den Zensusberichten für folgende Städte entdeckt worden sind: Tacoma, Wash.; Portland, Oreg.; Seattle, Wash.; Aberdeen, Wash.; Minneapolis, Minn.; Boise, Idaho; Great Falls, Mont., und Fort Smith, Ark.

Direktor Durand vom Zensusamt machte ein Schreiben von Präsident Taft an Sekretär Nagel (Handels- und Arbeits - Department) bekannt, worin es u. A. heißt:

„Die Fälle aller Derer, von denen zu Tage getreten ist, daß sie das Gesetz verletzt haben, sollten von den Großgeschworenen untersucht werden, und wenn genügendes Beweismaterial hier erlangt ist, sollten dieselben in Anklagezustand gesetzt und sofort verfolgt werden. Nichts wird in solchem Maße dazu beitragen, eine gehörige Volkszählung zu sichern, wie die Verfolgung derer, welche Betrug versucht haben."

In Tacoma, Wash., allein, (dessen Bevölkerung auf 82,972 Einwohner angegeben wurde, was eine Zunahme von 120 Prozent in 10 Jahren wäre) soll die Bevölkerung um 33,296 aufgebauscht worden sein!

— Es gibt „nette Käfer", die schon mehr in's „Pflanzenreich" gehören.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Trierische Kirmes.

Sie wird heute in Yondorf's Halle gefeiert. — Auch die hessischen Frauen feiern Kirmes in der Northwest-Halle. — Weinlesefest der Oesterreicher und Ungarn.

Zu den beliebtesten Vereinsfesten im Jahre zählt die Trierische Kirmes, die der Trierische Unabhängige Bruderbund zu veranstalten pflegt. Am heutigen Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, beginnt in Yondorfs Halle die diesjährige Kirmes, die mit Konzert, Ball und Verloosung werthvoller Gegenstände gefeiert wird. Der Festausschuß that alles Mögliche, um das Fest wieder zu dem gewohnten großen Erfolge zu bringen. Eintrittskarten mit Anwartschaft auf einen Gewinn kosten 25 Cents.

Der Nord-Chicago Männerchor feiert am heutigen Sonntag in der Sozialen Turnhalle sein 12. Stiftungsfest mit einem großen Konzert nebst Ball. Das Programm läßt auf eine schöne musikalische Unterhaltung schließen, und daß die Besucher auch in Bezug auf geselliges Vergnügen nicht zu kurz kommen werden, dafür hat der Festausschuß bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, im Vorverkauf gekaufte Eintrittskarten zu 25c gelten für Herrn und Dame, an der Kasse gekaufte für eine Person. Chöre unter Mitwirkung der Gesangsektionen der Arbeiter-Krankenkasse, des Debattir-Klubs und des Vereins „Stock im Eisen", werden zum Vortrag kommen, einen komischen Vortrag hält Herr Hermann Hennig, Baritonsoli singen Herr Walter Zecken und Herr B. Kral, und Herr Fritz Gehm wird die Festrede halten. Den Schluß bildet die komische Szene: „Der spanische Graf". Am Festausschuß sind die Herren: Präsident, L. Bülow; Schatzm., Ch. Richter; Ticket-Schatzm., H. Bojek; Sekr., H. Hennig; P. Weise.

Die Gesangssektion des deutschen Kriegervereins wird am heutigen Sonntag im großen Saale der Nordseite-Turnhalle ihr 5. Stiftungsfest mit reichhaltigem Programm und darauf folgendem Ball feiern. Ein rühriges Komite, bestehend aus den Sängern E. Kiehl, D. Paulsen, Georg Meyer, J. Horsch, J. Schmidt und H. Hannig, ist bereits mit großen Vorkehrungen beschäftigt. Ein erstklassiges Orchester, namhafte Solisten, der bekannte Damenchor „Polyhymnia" und die treffliche „Liedertafel Vorwärts" werden dazu beitragen, allen Besuchern einen musikalischen Genuß zu bereiten. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Das Programm umfaßt einen Prolog v n Herrn Georg Meyer, Chöre der Gesangsektion, der Senefelder Liedertafel, des Polyhymnia-Damenchors und der Liedertafel Vorwärts und Soli von Frl. Luise Maier, Frau Lamack und Herrn Henry Stroß. Dirigent ist Herr Ludwig Rauch.

Der Südseite Schwäbisch-Badische Frauenverein wird am heutigen Sonntag in der School Halle, 48. und Honore Straße, sein 3. Stiftungfest, verbunden mit Konzert und Ball, abhalten. Das Komite, bestehend aus den Frauen Marie Steidinger, Präsidentin; Tilly Goblirsch, Anna Nitschke, Louise Miller, Amalie Werr, Barbara Fremberg, Rose Johnson und Marie Gräf, war schon seit geraumer Zeit thätig, um das Fest zu einem recht gemüthlichen und erfolgreichen zu gestalten. Mehrere Gesangvereine und Komiker haben ihre Mitwirkung zugesagt. Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang Nachmittags 3 Uhr, Eintritt 25 Cents die Person.

Kirmes und Ball hält am heutigen Sonntag der beliebte Hessen-Frauen-Unterstützungsverein in der Northwest-Halle, North und Western Ave., ab. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest wurde von einem umsichtigen Ausschuß mit gewohnter Sorgfalt vorbereitet. Eintrittskarten kosten 25 Cents. Der aus den Damen Anna Benz, Präsidentin; Adolfine Schönholz, Barbara Aumüller, K. Miller, E. Manthei, A. Kalte, A. Bernauer, A. Bernhagen, K. Eckel, M. Ernst, M. Riley, E. Höfer, A. Fischbach und B. Wißler bestehende Festausschuß stellt eine große Ueberraschung in Aussicht und ladet alle Landsleute ein, sich einmal recht nach hessischem Brauch zu amüsiren.

Das jährliche Weinlesefest des Oesterreichisch-Ungarischen Militär-Krankenunterstützungsvereins, das am heutigen Sonntag in der LaSalle-Turnhalle, Larrabee Str. und Garfield Ave., abgehalten wird, verspricht, wie seine Vorgänger, ein sehr fröhliches Fest zu werden. Der Festausschuß that alles Mögliche, um durch allerlei Belustigungen den Besuchern den Aufenthalt zu erheitern, und bereitet mancherlei Belustigungen vor. Jedenfalls wird es wieder einen echt österreichisch-ungarisch-gemüthlichen Nachmittag und Abend geben. Wer mitmachen will, kaufe seine Eintrittskarte zu 25c vorher, denn sie berechtigt Herrn und Dame zum Eintritt, an der Kasse gekaufte Karten gelten nur für eine Person. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

In Charles Meuthens, früher Sieben's, Halle, 1457—59 Clybourn Ave., feiert der Feuerbestattungs-Verein von Chicago und Umgegend am heutigen Sonntag sein neuntes Stiftungs- und Familienfest, auf dem es jedenfalls wieder, wie in früheren Jahren, sehr gemüthlich werden wird. Der Eintrittspreis, 75 Cts. für die Familie und 25c für die einzelne Dame, deckt zugleich die Kosten aller Getränke. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Ein großes humoristisches Konzert nebst allgemeiner Abendunterhaltung veranstaltet der Richard Wagner-Männerchor am heutigen Sonntag, 6:30 Uhr Abends beginnend, in der Wicker Park Halle. Das reichhaltige Programm umfaßt u. a.: „Polnisches Judenquartett", „Die erste Sprechstunde", „Schauderhafte Folgen", „Wahlversammlung im Narrenhause", lauter lustige Ensemblestücke, sowie Solovorträge der Herren Otto Mägdefessel und Leonh. Schlegel. Den zahllosen Freunden dieses tüchtigen Vereins winkt also wieder eine prächtige Unterhaltung, und sie kostet nur 25 Cts., wenn man vorher Tickets besorgt, sonst 35 Cts.

Ein Gesangs- und Instrumental-Konzert am heutigen Sonntag in der Lincoln-Turnhalle zeigt die wohlbekannte Liedertafel Freiheit an. Der Name dieses Gesangvereins genügt, um gediegene Vorträge in reichhaltiger und feiner Auswahl und auch eine fröhliche Unterhaltung erwarten zu lassen, denn nach dem Konzert wird getanzt. Anfang 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten 25 Cts. im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Die Plattdeutsche Gilde Aurora Nr. 92 feiert am heutigen Sonntag in der Aurora-Turnhalle, Ashland Avenue und Division Str., ihr Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Das Festprogramm ist von einem erfahrenen Ausschuß so reichhaltig und nett entworfen, daß es den Besuchern sicherlich viel Freude machen wird. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cts.

Am heutigen Sonntag findet in Hörbers Halle unter Leitung des Dirigenten Karl Böhler das Herbstkonzert des Douglas-Damenchors statt. Gesänge u. komische Vorträge werden abwechseln, und es ist reichlich dafür gesorgt, daß die vielen Freunde des Vereins mit dem Bewußtsein die Festhalle werden verlassen können, genußreiche Stunden verlebt zu haben. Ihre Mitwirkung zugesagt haben die Gesangvereine Northwest-Liederkranz, Südseite-Liederkranz, Westseite Liederkranz, Teutonia Liederkranz u. New City Damenchor. Diese Ankündigung allein sollte schon genügen, die Halle bis auf den letzten Platz zu füllen. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt, Tickets im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cts., Kinder zahlen denselben Preis. Nach dem Konzert: Ball. Sämmtliche Mitglieder bilden das Komite.

Oh! Die schrecklichen Gase

Habt Ihr es gehört? Welche Verlegenheit. Dieser Lärm in Eurem Magen. Ihr möchtet manchmal in die Erde sinken. Ihr denkt ein jeder hört ihn. Haltet eine Schachtel **Cascarets** in Eurer Börse oder Tasche und nehmt einen Theil von einem nach dem Essen. Es beseitigt das Magengas.

918

Cascarets, 10c per Schachtel für eine Woche Behandlung. Alle Apotheker. Größter Umsatz in der Welt. Million Schachteln den Monat.

Der Spiritualisten-Verein Bund der Wahrheit Nr. 18 feiert heute in Hack's Halle, 1764 Larrabee Str., sein 14. Stiftungsfest. Herr Frank Joseph, Frau Hattie Wegner und Andere werden am Nachmittag Reden halten und geistige Botschaften übermitteln. Einen Vortrag hält Herr Fritz Obrock über das Thema: „Die Geisterwelt ist nicht verschlossen". Das Abendprogramm besteht aus Konzert und Ball. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Der Eintritt kostet 25c die Person.

Der Hamburger Klub veranstaltet am kommenden Samstag Abend wieder eines seiner beliebten Feste, und zwar sein 23. Stiftungsfest, das in Schönhofen's Halle gefeiert wird. Wie immer, sind auch diesmal die sorgfältigsten Vorkehrungen getroffen worden, und die zahlreichen Freunde des Klubs können einer schönen Unterhaltung entgegensehen. Sie müssen sich aber bei Mitgliedern mit Einladungskarten versehen und an der Kasse 50 Cents zahlen.

Der Deutsche Frauenverein Martha Washington feiert am kommenden Samstag in Hack's Halle seinen 26. Jahresball. Da der Festausschuß des allgemein beliebten Vereins für gute Tanzmusik, schmackhafte Erfrischungen und allerlei Unterhaltung bestens gesorgt hat, so können die Besucher, die sich jedenfalls wieder zahlreich einstellen werden, mit Sicherheit auf einen vergnügungsreichen Abend rechnen. Anfang 8 Uhr, Eintritt 25 Cts. die Person.

Zu einer großartigen Feier beabsichtigt der Pfälzer Frauenverein sein 13. Stiftungsfest zu gestalten, das am kommenden Samstag Abend in Yondorfs Halle abgehalten wird, denn es soll nicht nur die Gründung des Vereins gefeiert, sondern auch die Einweihung eines neuen Banners festlich begangen werden. Die Vorbereitungen sind unter der Leitung der Präsidentin Anna Hora bereits in vollem Gange. Selbstverständlich sorgen die Damen nicht nur für ein schönes Unterhaltungsprogramm mit Ball und guter Musik, sondern auch für leckere Speisen und schmackhafte Getränke. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25c zu haben, an der Kasse ist der Preis 35c.

Sein siebentes Stiftungsfest begeht der Wilhelmine-Frauenverein am kommenden Samstag Abend in Kaiser's Halle, Nr. 2989—90 Archer Ave., mit einem Ball. Der Festausschuß verheißt gute Musik und gute Getränke, sowie viel Vergnügen. Er besteht aus den Damen Eva Zipfan, Präsidentin; Emma Seelig, Sekr.; Bertha Spenkuhn, Schatzm.; Barbara Siegert und Franziska Erlen. Der Eintritt kostet 25c.

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens seiner Gesangssektion veranstaltet der Frauen-Kranken-Unterstützungsverein Fortschritt ein Herbstkonzert am kommenden Sonntag in der Lincoln-Turnhalle. Die Vorkehrungen lassen darauf schließen, daß die Veranstaltung musikalisch und gesellig sehr erfolgreich verlaufen wird, denn das Programm ist gediegen und reichhaltig. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15, an der Kasse 25 Cents.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft, ein alter beliebter Militärverein, feiert am kommenden Sonntag in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., mit Konzert, Theater, Gesangsvorträgen und Ball ihr 24. Stiftungsfest. Die Vergnügungen, welche dieser Verein bisher abhielt, waren immer von großem Erfolg begleitet. Der Festausschuß ist bemüht, durch ein auserwähltes Festprogramm das Stiftungsfest den vorhergegangenen würdig anzureihen. Da der Verein in diesem Jahre eine große Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen und hierdurch wieder viele neue Freunde gewonnen hat, ist es sicher, daß die große Halle bis auf den letzten Platz besetzt sein wird. Alle ehemaligen deutschen Soldaten, welche einem Militärverein angehören, haben freien Eintritt Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Um mehr als bisher nicht nur gesanglich, sondern auch im politischen Leben und bei Humanitätsbestrebungen im Interesse des Deutschthums der Südseite wirken zu können, will der Arion-Männerchor der Südseite größer werden, neue Mitglieder werben. Zu diesem Zwecke veranstaltet er am kommenden Sonntag, in der Südseite-Turnhalle, ein großes Agitations- und Herbstkonzert. Der vorbereitende Ausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Aug. Schweitzer, Al. Wehrwein, C. Marquardt, H. Kalthoff, R. Bartz, W. Ludwig und Max von Hertzberg. Ein ausgezeichnetes Programm ist in Vorbereitung.

Der Schwäbische Frauen-Verein wird am kommenden Sonntag in der Nordseite-Turnhalle sein 12. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, abhalten. Der Verein hat stets bewiesen, daß er Tüchtiges leisten kann, und dieses Fest soll alle bisherigen übertreffen. Die Gesangssektion ist schon seit Wochen mit dem Einstudiren neuer Lieder beschäftigt, und es werden auch verschiedene humoristische Szenen nebst einem Theaterstück von den Damen der Gesangssektion aufgeführt werden. Auch haben verschiedene befreundete Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Ein tüchtiges Komite unter Leitung der Präsidentin Friederike Schellenberg hat keine Mühe gescheut und für gute Bewirthung und Bedienung der Gäste gesorgt, so daß jeder Besucher auf einen gemüthlichen Nachmittag und Abend rechnen darf. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c die Person.

Der Prinzessin Heinrich deutsche gegenseitige Unterstützungsverein feiert am kommenden Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in Sieben's Halle, 1455 Clybourn Ave., zwischen Blackhawk und Larrabee Str., sein Stiftungsfest. Vorträge, Gesang und Tanz und um 9 Uhr eine noch nie dagewesene Aufführung werden vom Festausschuß in Aussicht gestellt. Herren und Damen, im Alter von 18 bis 56 Jahren, werden an dem Abend ohne Vorschlags- und Untersuchungs-Gebühr aufgenommen und erhalten Buch und Abzeichen frei. Tickets kosten im Vorverkauf 10, an der Kasse 15 Cents.

Die Elise-Loge Nr. 22, Degree of Ruth, feiert am kommenden Sonntag in der Vorwärts-Turnhalle, 2431 W. 12. Str., das 11. Stiftungsfest mit Ball. Das Komite hat die besten Vorkehrungen getroffen, um jedem Besucher einen angenehmen und vergnügten Abend zu bereiten, und ladet alle Mitglieder des Degree of Ruth, sowie Gönner, Freunde und Bekannte ein, an diesem Vergnügen theilzunehmen. Anfang 4 Uhr Nachmittags; Eintritt 25 Cts. die Person.

Eine Oktoberfeier begeht der Verein der Hannoveraner u. Braunschweiger am kommenden Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. In Aussicht gestellt werden Vaudeville-Vorstellungen, Vorträge neuester Schlager, Preis-Cotillon und Gartenhauspolonaise unter Vorantritt eines Bigotphon-Orchesters, Luftschlangen- und Konfettiwerfen, Zeppelin-Luftballonfahrten zum Nordpol, Erstürmung der Festung Schillerhalle mit Schneeball-Bomben und Granaten und vieles Andere. An Reichhaltigkeit mangelt es dem Unterhaltungsprogramm also nicht, und der Festausschuß hat ohne Zweifel Recht, wenn er den Besuchern heitere Stunden verheißt. Auch gibt es neben allem Obigen Musik, Gesang und Tanz, und eine lustige Posse: „Wie man zu einer reichen Frau kommt" oder „Ein Complott unter Bankierstöchtern", bearbeitet von Herrn Fr. Maisold, kommt zur Aufführung. Der Festausschuß besteht aus den Herren Leo Rieffenberg, Friedrich Maisold, P. Mertens, A. Steinmann, L. Großkopf, W. Otte und J. Schlüter. Der Eintritt kostet nur 15 Cents.

Sein jährliches Herbstkonzert mit darauffolgendem Ball veranstaltet am kommenden Sonntag in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Straße, der in weiten Kreisen beliebte Gesangverein Badische Sänger-Runde. Seine Darbietungen unter der Leitung des bewährten Dirigenten Gust. Berndt sind stets als originell und mustergiltig anerkannt worden, u. es dürfte das Interesse durch die Mitwirkung des Damenchors „Lyra" u. des „Freier Sängerbund" diesmal wesentlich erhöht werden. Bereits haben außer den genannten Vereinen die beiden Badischen Unterstützungsvereine der Nord- und Südseite, der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 und der „Heine-Männerchor" ihr Erscheinen zugesagt, und daß das Haus voll werde, dafür werden die zahlreichen Freunde und Gönner der Badischen Sänger-Runde schon sorgen. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 50c an der Kasse.

Der wohlbekannte österreichische Verein Stock im Eisen hat zwar schon viele erfolgreiche Feste gegeben, noch niemals aber ein Konzert. Das soll nun anders werden, denn dem kräftigen Stamme ist als ein vielversprechender Ast eine Gesangssektion entsprossen, die am kommenden Sonntag mit einem Konzert, verbunden mit Ball, zum ersten Male sich vor der Oeffentlichkeit hören lassen will. Vier andere Gesangvereine werden dem Neuling hilfreiche Hand leisten und das Programm bereichern helfen, u. a. mit der Aufführung „Das Katzenständchen". Das Konzert findet in der LaSalle-Turnhalle, Larrabee Str., zwischen Garfield Ave. und Larrabee Str., statt und wird von den Herren Karl Stubenvoll, Vorsitzender; Anton Fuertsch, Josef Adler, Alois Hebein, Josef Hente, Julius Weiß, Johann Gruenes, Michael Nothnagel, Anton Agnesse und Fred Hoffmann vorbereitet. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Der Wicker Park Männerchor veranstaltet am kommenden Sonntag in der Wicker Park Halle ein Konzert nebst Ball. Der Verein, der schon oft Proben seiner Leistungsfähigkeit und seines Geschickes in der Veranstaltung von Konzerten und Unterhaltungen abgelegt hat, wird auch diesmal mit einem vorzüglichen Programm vor das Publikum treten. Das Konzert beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der beliebte Deutsche Verein Alpenrose feiert am Samstag, dem 29. Oktober, in Hacks Halle sein drittes Stiftungsfest. Die Präsidentin, Frau Emma Stamm, und die Damen Magdalene Meier, Minnie Tecker, Wilhelmine William, Therese Behrens und Herr Theodor Timmermann treffen die Vorkehrungen mit gewohnter Sorgfalt und dem Bestreben, den Besuchern einen so vergnügten Abend wie möglich zu verschaffen. Außer Tanz ist u. A. eine Verloosung in Aussicht genommen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Sein 22jähriges Stiftungsfest feiert in Form von Konzert und Ball der Arbeiterfrauen-Unterstützungsverein La Salle am Sonntag, dem 30. Oktober, in der Northwest-Halle an North und Western Ave. Ein recht viel Unterhaltung in Aussicht stellendes Programm ist aufgestellt worden, und auch in Bezug auf die Bewirthung versäumt der umsichtige Festausschuß nichts, so daß die Besucher jedenfalls sehr genußreiche und vergnügte Stunden verbringen werden. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Einen Herbstball nebst Agitations-Versammlung veranstaltet der North Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein am Sonntag, dem 30. Oktober, in Toni Jungs Halle, North Ave. und Burling Str. Es können an diesem Tage Herren und Damen von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich dem Verein beitreten. Der Verein bezahlt 12 Wochen im Jahr Krankengeld, $4 die Woche, und Beerdigungsgeld bei $1 Beitrag im Jahre. Das Komite hat weder Arbeit noch Kosten gescheut, dieses Fest zu einem recht gemüthlichen zu machen, und hat auch für Speisen und Getränke bestens gesorgt. Anfang Nachmittags 3 Uhr, Eintritt 10 Cts. die Person.

Konzert und Ball veranstaltet die beliebte Schiller-Liedertafel am Sonntag, dem 30. Oktober, in Schönhofen's Halle. Das Konzert, zu dem ein sehr schönes Programm aufgestellt ist, beginnt um 7 Uhr Abends. Alles läßt darauf schließen, daß Mitglieder und Gäste des Vereins wieder einen sehr genußreichen Abend verleben werden. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Das jährliche Nationalfest der Schweizer wird am Sonntag, 30. Oktober, in der Nordseite-Turnhalle festlich begangen. Bei dieser patriotischen Gedenkfeier wurde stets ein interessantes Festprogramm durchgeführt, und das diesjährige wird nicht zurückbleiben. Als Festspiel wird von 70 Kindern und Erwachsenen „Die vier Jahreszeiten" aufgeführt, unter der bewährten Leitung von Frau Minna Schmidt. Die Sänger werden in Massenchor-Vorträgen sich hören lassen, u. die tüchtigen Turnvereine und deren Damenklassen werden gediegene Nummern geben. Fräulein Elsa Holinger wird mit einer Solo-Nummer das Programm bereichern, ebenso Fräulein Gutzwiller. Der Festprolog zum Festspiel wird von Frau Schmidt gesprochen. Konsul Holinger wird eine kurze Festrede halten. Genußreiche Stunden sind jedem Festbesucher sicher. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintritt 25 Cts. die Person.

Der Damenverein „Fidelia" feiert am Samstag, dem 5. November, in der North West-Halle an North und Western Avenue sein elfjähriges Stiftungsfest mit Ball. Der Festausschuß gibt sich alle Mühe, den Besuchern eine schöne Unterhaltung zu bieten, und wird auch für gute Speisen und Getränke bestens sorgen. Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Das Jahreskonzert des auf der Nordseite wohlbekannten Gesangvereins Harmonie findet am Sonntag, dem 6. November, in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., statt. Die Sänger üben unter der Leitung ihres Dirigenten Henry von Oppen fleißig an den Chören. Es werden zwei Gesänge vorgetragen, welche im nächsten Jahre auf dem Sängerfest in Milwaukee gesungen werden. Da die Sängerschaar in musikalischer Beziehung Tüchtiges leistet, so wird auch bei diesem Konzert Alles aufgeboten werden, um den guten Ruf des Vereins zu wahren. Wer einen gemüthlichen Abend unter fröhlichen Sängern verleben will, der versäume nicht, der Festlichkeit beizuwohnen. Dem Konzert schließt sich ein großer Ball an, der Eintritt beträgt 50 Cents für Herrn und Dame. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern des Vereins zu haben. Der Anfang des Konzerts ist auf Abends 8 Uhr festgesetzt. Die Sänger anderer Gesangvereine haben bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt. Der Vergnügungs-Ausschuß besteht aus den Herren Henry Bauer, Otto Cummerow, Kart Wetterling, Frank Link und Paul Witzke.

Sein 20. Stiftungsfest feiert der Germania-Frauenverein am Sonntag, dem 6. November, in der Northwest-Halle mit einem Ball. Der beliebte Verein hat während der 20 Jahre seines Bestehens häufig den Beweis geliefert, daß er bei seinen geselligen Veranstaltungen seine Mitglieder und Gäste vortrefflich zu unterhalten versteht, und der Festausschuß arbeitet mit allen Kräften darauf hin, daß das bevorstehende Fest wieder ein voller Erfolg wird. Es beginnt um 5 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Eine Fritz Reuter-Feier veranstalten die Plattdeutschen Gilden am Sonntag, dem 6., und Montag, dem 7. November, in der Nordseite-Turnhalle. Das Festprogramm umfaßt am Sonntag, Nachmittags beginnend, Konzert- und Männerchor-Vorträge, einen Prolog, einen illustrirten Vortrag Edna Ferns über Fritz Reuter, Deklamationen aus Reuter's Werken von Mitgliedern, die Aufführung einer von Julius Schmidt besorgten Bearbeitung von „Hanne Nüte", Apotheose und Tanz. Am Montag Abend wird „Fürst Blücher in Teterow" nebst Apotheose aufgeführt, und neben Musik, Gesang und Tanz wird es einen Prolog, einen Vortrag oder eine Festrede geben, sowie vielleicht den Gesangsvortrag einer Sängerin. In Verbindung mit der Feier wird ein schön ausgestattetes Festprogramm, enthaltend eine illustrirte Lebensbeschreibung Reuter's, herausgegeben. Der Eintritt kostet am Sonntag 50, am Montag 25 Cents.

Die im Hessenverein von Chicago, im Kurhessischen Unterstützungsverein und im Nassauer Unterstützungsverein verbundenen Hessen halten ihre mit Konzert und Abendunterhaltung und Ball verbundene Kirmes am Sonntag, dem 6. November, in der Wicker Park Halle ab. Das reichhaltige Programm sichert den Besuchern sehr viel Vergnügen. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen. Der Eintritt kostet 25c.

Die Lincoln-Loge Nr. 10 des Ordens der Hermannsöhne hält am Samstag, 12. November in Siebens Halle, 1459 Clybourn Ave., ihr 47. Stiftungsfest, verbunden mit einer Agitationsversammlung, ab. Das Komite ist in voller Arbeit, dieses Fest so schön wie möglich zu machen. Der Orden bezahlt seinen Mitgliedern $100 im Sterbefalle und $5 Krankengeld die Woche, 13 Wochen in einem Jahre. Herren und Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren können sich dem Orden anschließen. Die Aufnahme ist gegenwärtig frei, jedoch muß $1.00 für ärztliche Untersuchung hinterlegt werden. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 15 Cts., an der Kasse 25 Cts. die Person.

Zur Feier von Schiller's Geburtstag veranstaltet der Schiller-Frauenverein am Samstag Abend, dem 12. November, in der Nordseite-Turnhalle eine Abendunterhaltung. Gesang, deklamatorische Vorträge und Ball stehen auf dem Programm des Festes, das von den Damen Luise Schubert, Präsidentin; Mathilde Eberle, C. Zimmermann, M. Pierce, F. Carrie, R. C. Gletzel, K. Müller, M. Hansemann und C. Siegel vorbereitet wird. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Einen Preis-Maskenball gibt der Verein Schillertreue am Samstag Abend, dem 12. November, in der Vorwärts-Turnhalle. Die Vorkehrungen werden von der Präsidentin Margarethe Krohn und den Mitgliedern Bertha Heisler, Bertha Scheubert, Johanne Kolly und Georg Blank mit großer Sorgfalt in Bezug auf Preise und alles Andere getroffen. Der Festausschuß verbürgt den Theilnehmern ein schönes Vergnügen für nur 25 Cents Eintrittsgeld.

Einer der beliebtesten deutschen Vereine der Westseite, der Humboldt Park-Frauenverein, feiert am Sonntag, dem 13. November, in Schlitz Halle an Ashland Ave. und Division Straße mit Konzert und Ball sein 14jähriges Bestehen. Ein rühriger Ausschuß ist bereits mit den Vorkehrungen beschäftigt und bemüht sich in der Weise, sowohl das Unterhaltungs-Programm als auch die Bewirthung, die von den Damen selbst besorgt wird, so schön, bezw. schmackhaft wie nur möglich zu machen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25c die Person.

Der Polyhymnia Damenchor veranstaltet am Sonntag, dem 13. November, ein Konzert nebst Ball. Das Fest findet in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. statt und beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Ein schönes Programm wird aufgestellt, und es gelangt auch die Operette „Der Streit in der Kochschule" zur Aufführung. Das Komite sowie alle Mitglieder des Vereins werden keine Mühe und Arbeit scheuen, ihren Freunden und Gästen genußreiche Stunden zu bereiten.

Am Samstag, dem 19. November, veranstaltet der Lessing-Frauenverein in Yondorfs Halle einen Preis-Maskenball, der von folgendem Ausschuß vorbereitet wird: Präsidentin, Maria Rose; Bertha Storm, Annie Münch, Barbara Hansel, Minnie Gohr, Lizzie Beck und Louise Russow. Zur Vertheilung kommen 150 Preise im Werthe von $200.

Distrikt 335 des Deutschen Unterstützungs-Bundes feiert am Samstag, dem 19. November, Abends 8 Uhr, in der Mozart-Halle, 1534 Clybourn Avenue, nahe Orchard Straße, sein 4. Stiftungsfest. Das Arrangements-Komite will durch verschiedene Ueberraschungen alle früheren Feste übertreffen. Es besteht aus den Herren Louis Braun, David Bruckmann, Emil Ripper, Josef Kiefer und Max Wall. Alle Gönner und Freunde des Deutschen Unterstützungs-Bundes werden freundlichst eingeladen, dieses Fest zu besuchen.

Ihr 27jähriges Stiftungsfest feiern die Vereinigten Oesterreicher und Bayern am Samstag Abend, 3. Dezbr., in der Mozart-Halle, Clybourn Ave. und Orchard Str. Bei dem Fest, das in großem Maßstabe vorbereitet wird, sollen die Mitglieder, die dem Verein 25 Jahre angehören, in besonderer Weise geehrt werden, im Uebrigen wird Ball einen Haupttheil der Unterhaltung bilden. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Die Karl Schurz-Büste.

Kann von Dienstag an im Kunstinstitut besichtigt werden.

Am Dienstag wird im Kunstinstitut eine Ausstellung eröffnet, für die eine außergewöhnlich große Anzahl von erstklassigen Kunstwerken zur Verfügung gestellt worden sind. Bei dieser Gelegenheit wird den Chicagoern auch zum ersten Male Gelegenheit gegeben werden, die Bitter'sche Schurz-Büste zu besichtigen, welche der „Verein Deutsche Presse, Chicago" der Carl Schurz-Hochschule zum Geschenk macht und die am 18. November, bei der Einweihung der Schule, dieser übergeben werden wird.

Volksgarten.

Herr Fischer, der Besitzer des Volksgartens, 715 West North Ave., hat wieder ein ausgezeichnetes Programm für diese Woche zusammengestellt. Auftreten werden Herr Müller vom Münchner Volkstheater, ein echtes Münchener Kindl mit prächtiger Baritonstimme, Frl. De Koven, eine liebliche Erscheinung und tüchtige Künstlerin, sowie die bereits vortheilhaft bekannten Artisten Hugar, Ticins, Lyons, Frl. Lyons und Sutterlute. Die spaßige Posse: „Der Dorfbarbier" wird zum Schluß jeder Vorstellung gegeben. Der Eintritt ist frei, die Getränke sind schmackhaft, und die Bedienung ist aufmerksam.

Freches Gaunerpack.

Diebe, die mit einem Wagen in der Gasse hinter den Verkaufsräumen der Thompson Ehlers Co., 237 Lake Str., vorfuhren, entwendeten gestern Abend aus diesem drei Rollen Leder im Werthe von $500 und brachten sich und ihren Raub in Sicherheit. Der Einbruch wurde entdeckt, als ein Nachtwächter seinen ersten Rundgang durch die Gasse machte.

Vorwahlengesetz angegriffen

Im Staatsobergericht von Missouri.

Jefferson City, Mo., 16. Okt. Das Staatsvorwahlengesetz von Missouri wird in einer Klagepetition, die soeben im Staatsobergericht eingereicht wurde, angegriffen und für verfassungswidrig erklärt.

Die Klageschrift wurde von den Anwälten von John Felz zu dem Zweck eingereicht, die Wahlkommission von St. Louis zu zwingen, seinen Namen, als den eines unabhängigen Kandidaten für das Amt des Friedensrichters, auf den amtlichen Stimmzettel zu setzen.

— Mehr kann man nicht verlangen. „War Deine Hochzeitsreise nett, Rosa?" — „Himmlisch, sage ich Dir; ich glaube, davon werde ich noch nach meiner Scheidung träumen."

Harugari-Fest.

Das 35. Jahreskonzert des Männerchors wieder ein schöner Erfolg.

Zum 35. Male gab gestern Abend der „Harugari-Männerchor", eine unter der Leitung von Herrn Ottomar Gerasch stehende treffliche Gesangsvereinigung der Harugari, ein Jahreskonzert mit darauf folgendem Ball in der Vorwärts-Turnhalle. Die Leistungen des Chores entlockten auch diesmal der Zuhörerschaft Kundgebungen des höchsten Wohlgefallens; „Glocken der Heimath", „Spinn, spinn", „Die Auserwählte" und die Glühwürmchen-Gavotte wurden mustergiltig vorgetragen. Außerordentlichen Beifall riefen auch die Solovorträge hervor, unter denen die der trefflichen Konzertsängerin Ila Burnap-Hinshaw an erster Stelle zu nennen sind. Aber auch das Tenorsolo des Herrn W. Eckhardt und die Klaviervorträge von Prof. Edward Wlacila fanden die verdiente Anerkennung. Sehr gut gelang auch der Massenchor „Landerkennung", gesungen von den Gesangvereinen Frohsinn, Rothmänner-Liederkranz, Schleswig-Holsteiner Sängerbund und Harugari-Männerchor, sowie zum Schluß das Quintett der Herren Secker, Kotz, Berghauser, Krüger und Rose. Die den Saal dicht füllende Gesellschaft vergnügte sich dann beim Tanz. Die Leitung des schönen Abends lag in den Händen der Herren Fritz Nebel, Julius Thöndel, Frank Weiser, A. Blumthal, Wm. Eckhardt, Hugo Secker, Joe Secker und Max Wille.

Lake View-Damenverein.

In der Lincoln Turnhalle am Diversey Boulevard hielt der Lakeview-Damenverein gestern Abend unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und Vereinsfreunde sein 21. Stiftungsfest ab. Der Lake View Damenchor hatte sich dazu als hochwillkommener Gast eingefunden und erfreute die Anwesenden mit mehreren prächtigen Liedern. Die Präsidentin des Damenvereins, Frau Amalie Krauspe, hielt eine wohl aufgenommene kleine Ansprache, in welcher sie den Zweck und den Stand des Vereins schilderte. Der Zweck ist deutsche Geselligkeit, Pflege deutscher Ideale und die gegenseitige Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen. Der Verein hat 160 Mitglieder und ein Vermögen von $4000; er bezahlt $4 wöchentlich Krankenunterstützung und $100 im Sterbefall. Erst zu früher Morgenstunde hatte das Tanzvergnügen ein Ende. Die Anordnungen waren getroffen worden von den Frauen Amalie Krauspe, Augusta Rutzen, Marie Tschechne, Katharine Hendel, Charlotte Kremser, Anna Wehrheim, Marie Bühler, Marie Krier, Marie Amboß und Frl. Anna Sommer.

Harugari-Sängerbund.

Einen Lieder- und Konzertabend, musikalische Vorträge mit Tanznummern abwechselnd, bot der Harugari-Sängerbund gestern Abend seinen Mitgliedern, und der starke Besuch der Festlichkeit, welche in den unteren Räumlichkeiten der Lincoln-Turnhalle abgehalten wurde, bewies, wie Herr Karl Kerwarth in seiner Begrüßungsansprache ausführte, daß die Idee eine gute war. Der festgebende Verein sang unter Herrn v. Oppens Leitung mehrere Chöre, wie „Das Sängerrecht", „Sternennacht" aus den Müllerliedern, „Wann und Wo?", „Sang am Rhein", „Das alte Mütterchen", „Ich kehre wieder" und Baumbachs „Fahrende Gesellen", eine wahre Mustersammlung deutscher Lieder. Manche waren den Zuhörern noch neu: der Vortrag war ein durchweg guter, und den Sängern verkündete das der Beifall der Zuhörer. Vortrefflich wurde von dem Baritonsänger Herrn Glenn Stable unter Pianobegleitung von Frl. Sophie Mueller „Still wie die Nacht" gesungen, und als Dreingabe ein englisches Volkslied. Frau Rosa Groll, die bekannte Sopransängerin, erfreute mit dem Einzellied „In dem Garten meines Herzens", Herr Poschenreither mit ein paar prächtigen Vorträgen auf der Zither und Herr Arno Lehnert mit einem komischen Vortrag. Es war ein schönes Programm, und die Mitwirkenden haben durchweg ihr Bestes geboten. Die Anordnungen des Festes waren von den Herren Karl Kerwath, Alfred Ladewig, Wm. Piehl, Jos. Flucke und Wm. Maurer getroffen worden.

North Chicago Frauenverein.

Erntefest wurde gestern Abend vom North Chicago Frauenverein in Yondorfs Halle gefeiert. Das fröhliche Fest lockte eine Menge Besucher, Mitglieder, Freunde und Gäste, nach der Halle, die namentlich in den vorgerückten Stunden dicht gefüllt war. Die Damen Katie Keller, Präsidentin; Margarethe Ertel, Vorsitzende; Sophie Thomson, Sekretärin; Minna Spieß, Schatzmeisterin; Auguste Geßner, Sophie Kracht, C. Willeke, R. Gräntke und A. Holoubek hatten durch sorgfältige Vorkehrungen dafür gesorgt, daß bei Tanz und Lustbarkeit sich Alle bestens unterhielten. Der Heimweg wurde erst spät und in bester Stimmung angetreten.

Deutscher Unterstützungsverein.

Einen vergnügten Abend verbrachten die zahlreichen Theilnehmer des vom Ersten Deutschen Gegenseitigen Unterstützungsverein in der Halle 1358 N. Clark Str. veranstalteten Herbstfestes. Es herrscht unter den Mitgliedern und Freunden des Vereins eine so schöne Harmonie, daß seine Festlichkeiten immer sehr gemüthlich verlaufen, und das war auch gestern der Fall, um so mehr, als der Festausschuß außer guter Tanzmusik und schmackhaften Erfrischungen auch für eine Ueberraschung gesorgt hatte, die den Anwesenden viel Spaß machte.

Viktoria-Loge Nr. 3.

In Hacks Halle wurde von der Viktoria-Loge Nr. 3, Degree of Ruth, I. O. R. M., das 23. Stiftungsfest bei starker Betheiligung der Mitglieder und Gönner gefeiert. Tanz und Frohsinn hielten die Gesellschaft bis zu später Stunde beisammen, kein Mißton trübte die Feier, und der Abend gestaltete sich in jeder Hinsicht zu einem schönen Erfolg, der zum großen Theile den Bemühungen des Festausschusses zu danken ist. Dieser bestand aus den Damen Julia Wolff, Präsidentin; Margarethe Tammen; Louise Schubert, Gertrud Mannden, Henriette Miller und Julia Juriß.

Turnverein Freiheit.

Eine prächtige Abendunterhaltung bereitete der Turnverein Freiheit seinen Mitgliedern und Gästen mit dem Weinlesefest in seiner Halle. Deutsches Turnen und deutsche Geselligkeit kamen zu ihrem vollen Recht, denn außer Konzert und Ball machte auch ein Schauturnen den Besuchern viel Freude. Gersten- und Rebensaft mundeten vorzüglich, und Lust und Frohsinn herrschten so unumschränkt, daß die Stunden nur allzuschnell dahinschwanden. Der Verein darf den Abend zu einem seiner gelungensten zählen.

Plattdeutsche Gilde Hansa.

Von den Damen des Vereins vorbereitet, wurde in der Wabansia-Halle ein Herbst-Ball der Plattdeutschen Gilde Hansa Nr. 38 abgehalten. Der Verlauf des Abends stellte den Damen das Zeugniß aus, daß sie ihre Sache sehr gut gemacht haben, denn die zahlreich versammelte Gesellschaft amüsirte sich auf das Beste. Musik und Bewirthung ließen nichts zu wünschen übrig, und so kam es, daß die schönste Feststimmung herrschte. Man ging zu später Stunde mit dem Bewußtsein auseinander, vergnügte Stunden verlebt zu haben.

Hoffnungs-Loge Nr. 353.

Im großen Saale der Südseite-Turnhalle amüsirten sich die Mitglieder und Freunde der Hoffnungs-Loge Nr. 353, I. O. O. F., bei dem Jahresball der Loge. Infolge der von den Herren Albert Naumann, Vors.; Wm. Blei, Sekr.; John Euler, Schatzm.; Edw. Katt, Carl George, John Keistner und Oswald Fahrbach getroffenen ausgezeichneten Vorkehrungen waren alle Vorbedingungen zu einem harmonischen Verlauf des Balles gegeben, und so konnte es nicht Wunder nehmen, daß der starke Besuch, die vorzügliche Stimmung der Theilnehmer, die flotte Tanzmusik zusammenwirkten, das Fest zu einem außerordentlich erfolgreichen zu machen.

Dr. Herzl-Verein.

Sieben Jahre seines Bestehens feierte in der Northwest-Halle der Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein mit einem Ball. Eine ungarische Kapelle spielte zum Tanz auf, und ungarische Gerichte bewirkten im Verein mit ihr, daß die Festbesucher sich so recht heimisch fühlten. Die Vertheilung von Preisen an Mitglieder, die den Verkauf von Eintrittskarten mit besonderem Erfolg betrieben hatten, erhöhte die Feststimmung noch. Der Abend verlief dank der Bemühungen der Herren F. Steiner, A. Sommer und Elias vom Festausschuß in schönster Weise.

Der Eispalast.

Im Eispalast an Van Buren und Paulina Str. erregen die regelmäßigen sportlichen Ereignisse auf dem Gebiete des Eislaufs, wie Hockey, Wettlaufen u. s. w., das unverminderte gespannte Interesse der zahlreichen Freunde des Eissports. Aber auch von Solchen, die sich dem Schlittschuhlauf blos zur eigenen Freude und Erholung hingeben, wird die schöne künstliche Eisbahn viel besucht, auch von Damen und Kindern, welche freien Eintritt haben. Schlittschuhe von bester Beschaffenheit sind für Groß und Klein im Eispalast zu haben. Der Eintritt kostet 25 Cents, mit Ausnahme von Samstag und Sonntag Abends, wann 35 Cents erhoben werden.

— In ihrem Element. — Dame: Ach, bitte, Sie annonzirten neulich, Sie hätten dreitausend moderne Seidenblusen auf Lager. Könnte ich die vielleicht mal anprobiren?

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

28,500 Yards Linoleum zur Hälfte

Die großartigste Auswahl und die bemerkenswerthesten Werthe, die wir je anzeigen konnten

Zwei volle Waggonladungen von eingelegtem und figurirtem Kork-Linoleum kauften wir von einem Fabrikanten, der berühmt ist als Fabrikant von nur den besten Linoleums. Basement.

Hunderte von Yards in einzelnen Mustern, in anderen wieder nur ein paar Yards. In der Partie sind nur wenige leicht beschädigte Stücke.

Es sind 10,500 Yards eingelegtes Linoleum in vollen Rollen vorhanden, viele davon sind vollkommen. In bedruckten Linoleums sind 18,000 Yards in kurzen Rollen vorhanden — jedes Stück ist vollkommen. Auch eine begrenzte Anzahl Rester von eingelegtem Linoleum, und obendrein ungefähr 50 Rollen von eingelegtem Granite-Linoleum.

Viele Stücke für weniger als halben Preis.

Eingelegtes Linoleum, regulärer 1.25 bis 1.50 Werth; Spezial-Verkaufspreis, 75c per Quadratyard.
Kurze Längen der obigen, 1.25 bis 1.50 Werthe; Spezialverkaufspreis, die Quadratyard zu nur 60c.
Eingelegtes Granite-Linoleum, volle Rollen; 90c Werthe; Spezialverkaufspreis, 40c per Quadratyard.
Figurirtes Kork-Linoleum, besonders schwer; 60c bis 75c Werthe; Verkaufspreis, 35c per Quadratyard.

In Stücken, die 10 bis 30 Quadrat-Yards enthalten.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1496 Main.

Entered as Second-Class Matter May 24, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Wer hat dich, du schöner Wald."

Wie die Stadt New York, wenn man ihr schmeicheln will, oder lokalpatriotische Bürger ihre Größe herausstreichen wollen, als die „Empire City" bezeichnet wird, und Milwaukee im Volksmunde die „Rahmstadt" oder auch die „Bierstadt", San Franzisko die „goldene Stadt", Cleveland die „Waldstadt" heißt, so hat man Chicago die „Gartenstadt" genannt. Und früher hatte dieser schöne Name ja eine gewisse Berechtigung. Wenn aber heute der Chicagoer von seiner Stadt als von der Gartenstadt spricht, so gibt er damit nur zu ihrer anderen, wenig schmeichelhaften Benennung — „die windige Stadt" — eine gewisse Berechtigung. Denn Chicagos Parkbesitz, dem allein es vor 40 oder 50 Jahren die Zulegung jenes schönen Namens zu danken hatte, und der damals verhältnißmäßig sehr groß war, ist mittlerweile verhältnißmäßig recht klein geworden. Chicago hat zwar keine Parks aufgetheilt, sondern sich im Gegentheil im Laufe der Jahre einige weitere zugelegt, aber sein Park-Areal hat sich bei weitem nicht in dem Maße gemehrt, wie sein Gesammtareal, und noch viel weniger so wie seine Bevölkerung. Die Stadt ist längst über die Kette von Parks, die ihr den Namen „die Gartenstadt" eintrug und die für eine Bevölkerung von 200,000 bis 250,000 groß und rühmlich war, hinausgewachsen. Die durch Boulevards mit einander verbundenen Parks, die einst einen äußeren Parkgürtel bildeten, liegen längst „inmitten" der Stadt; jenseits dieser Parks sind große, mehr oder weniger dicht besiedelte Stadttheile entstanden, und jenseits dieser gibt es zur Zeit an Parks—nichts. Ein sehr großer Theil der Bevölkerung muß, wenn ein Parkbesuch beabsichtigt ist, „hinein"-gehen, bezw. -fahren zum Park, anstatt „hinaus", wie's früher war und sein sollte. Chicago, das früher im Parkwesen an der Spitze aller großen und größeren amerikanischen Städte stand, ist in den letzten Jahrzehnten in diesem Punkte von vielen weit überflügelt worden. New York hat heute ein größeres Parkareal als Chicago, Bostons Parks sind um viele Tausende Acres größer als die unseren; Washington, Baltimore, Los Angeles besitzen Parks, mit denen die Chicagos sich an Größe nicht messen können, und überall zeigt sich das Bestreben, mehr und größere Parks zu schaffen, wie denn überall der außerordentlich günstige Einfluß größerer, leicht zugänglicher Parks auf die Gesundheit und Gesittung der Bevölkerung erkannt und anerkannt wurde.

* * *

Wie überall, so auch hier. Und was Chicago in den letzten Jahrzehnten versäumte, soll jetzt nachgeholt werden, bezw. es soll für die nächste Zukunft Sorge getragen werden, in der Art, daß die früher oder später nothwendige Beschaffung neuer Parks nicht allzu kostspielig wird. Dazu soll das im Frühjahr 1909 von der Staatsgesetzgebung angenommene Forstbezirk-Gesetz die Handhabe bieten. Unter diesem Gesetz ist es statthaft, innerhalb eines Countys einen sogenannten „Forstbezirk" zu bilden, in der Art, daß auf eine von mindestens 1000 Bürgern eines gewissen Bezirks unterzeichnete Bittschrift hin die Frage, ob das betreffende Gebiet als ein Forstbezirk inkorporirt werden soll, den Bürgern zur Abstimmung vorgelegt wird, vorausgesetzt, daß der County-Richter, dem die Bittschrift mit genauer Bezeichnung und Umschreibung des betr. Gebietes zunächst zuzuschicken ist, nach einer öffentlichen Erörterung des Für und Wider die Bildung eines solchen Waldbezirks für statthaft erachtet. Eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidet die Frage. Der etwa geschaffene Waldbezirk untersteht einer parteilosen Fünfer-Kommission, der vom Gesetz ziemlich weitgehende Vomachten gegeben sind bezüglich der Erwerbung von Land, Anlage von Straßen usw, die dafür aber auch gewissenhafter Berichterstattung und gerichtlicher Kontrolle unterworfen ist. Die zum Ankauf von „Waldland" benöthigten Gelder sind durch Bondsverkauf aufzubringen, doch darf dem Gesetze nach die Gesammtbelastung eines Waldbezirkes für diesen Zweck niemals und auf keine Weise mehr als 1 Prozent des eingeschätzten Steuerwerthes betragen. Behufs Deckung der Verwaltungs-, Unterhaltungs- und Verbesserungskosten hat die Kommission das Recht, Steuern auszuschreiben, doch darf diese Steuer niemals mehr betragen als ein Tausendstel von jedem Dollar Steuerwerth, ausschließlich der zur Zinszahlung und für den Bonds-Tilgungsfond nöthigen Besteuerung.

Unter diesem Gesetze wurde schon einmal ein Versuch gemacht, Cook County zu einem Waldbezirk zu machen. Derselbe schlug fehl, weil damals gleich die Anlage großer Boulevards geplant wurde, die voraussichtlich viel Geld kosten würden und für die keine Nothwendigkeit vorzuliegen schien. Jetzt gilt es einen zweiten Versuch, und diesmal ist noch besonders dafür gesorgt, daß eine Vergeudung öffentlicher Gelder für kostspielige Anlagen nicht möglich sein wird. Die Anregung geht diesmal von Leuten aus, die das vollste Vertrauen der Bürgerschaft besitzen dürften und verdienen. Alderman Beilfuß steht mit an der Spitze und hat und wird sich's besonders angelegen sein lassen, Mißbrauch und „Graft", soweit das angeht, unmöglich zu machen. Die nöthige Bittschrift wurde vor einiger Zeit eingereicht, das Verhör vor dem County-Richter fand statt und die Frage wird am 8. November den Bürgern zur Abstimmung vorgelegt werden. Sie sollte von einer großen Mehrheit mit „Ja" beantwortet werden.

* * *

Chicago's Parks sind für das heutige Chicago, mit seiner Bevölkerung von rnud 2¼ Millionen, ungenügend, und wenn amtlich auch von Waldreserven die Rede ist, so handelt sich's in Wirklichkeit doch um die Erwerbung neuer großer Parks, und zwar um die Erwerbung von Parks einer Sorte, deren Chicago heute gar keine besitzt: Chicago soll Naturparks bekommen, wie New York einen solchen im Bronx-Park besitzt. Chicago braucht nur zuzugreifen: nördlich von Evanston, im Westen am Desplaines-Fluß usw. findet sich genug Waldland, das den Besucher entzückt und ausdrücklich geschaffen scheint, der Bevölkerung der Millionenstadt zur Erholung und zum Genuß zu dienen, das keinerlei Anlagen, sondern nur etwas erhaltende Fürsorge bedarf, richtige Parks zu bilden. Man darf sagen, die Naturparks Chicagos sind da — aber man muß sich dabei auch sagen, daß sie nicht mehr lange da sein werden, wenn nichts geschieht, sie ihrer eigentlichen Bestimmung zuzuführen. Denn die Stadt wächst schnell nach allen Richtungen, und wie heute Haus an Haus steht, wo vor 10 oder 15 Jahren noch Mais und Zwiebeln gebaut wurden, oder die „Prärie" sich weithin dehnte, so wird das Häusermeer der Stadt in absehbarer Zeit weit über ihre derzeitigen Grenzen hinausreichen, und dann wird es zu spät sein für „Naturparks." Denn die natürliche Schönheit der Gelände am Desplaines usw. wird dann verschwunden sein, und man würde mit großen Kosten etwa das wiederherstellen müssen, was zerstört wurde, um das betreffende Land überhaupt zum Erholungsort für das Volk geeignet zu machen — also Kunstparks schaffen müssen. Und für jeden Acre, den man dann für Parkzwecke kaufen wollte, würde man das Vielfache des heutigen Preises zahlen müssen.

Schon als Grundspekulation würde sich's empfehlen, jetzt möglichst alles sich für Parkzwecke eignende Land in Cook County für den Waldbezirk zu erwerben — es kommen insgesammt an die 33,000 Acres in Betracht, doch ist natürlich vorerst nur die Erwerbung eines Theils geplant — und da muß es natürlich heißen, je schneller, desto besser, weil billiger; aber die Hauptsache ist doch, daß eben jetzt die Gelände noch in natürlicher Schönheit prangen, und solche Naturparks ganz besonders wünschenswerth sind. Der Deutsche liebt die Natur und schwärmt für den Wald — wie werden die Deutschen am 8. November in der Waldbezirk-Frage stimmen? — —

Nothwehr und Nothstand.

Im Streite mit einem Gegner, der ihn mit einem Revolver bedrohte, hat in New York ein gewisser Berg, ein entlassener Sträfling, sein Leben dadurch gerettet, daß er einen zwölfjährigen Knaben erfaßte und ihn sich als Schild vorhielt. Der Knabe, von der Kugel getroffen, ist todt. Der Angreifer, entsetzt über die Folgen seiner That, hat durch Selbstmord geendet. Und nun stehen angeblich die New Yorker Rechtsgelehrten rathlos vor der Frage, ob und wie man den Berg für die Hinopferung des Knaben zur Strafe bringen könne. Man hat ihn verhaftet unter der Anklage, den Tod des Knaben verschuldet zu haben, doch sucht man bis jetzt vergebens nach einer gesetzlichen Handhabe zur Aufrechterhaltung der Klage.

„Distriktsanwalt Whitman" — so schreibt ein dortiges Blatt — scheint sich mit Recht in dieser Beziehung keinen großen Hoffnungen hinzugeben, obgleich der Wunsch der Anklagebehörde begreiflicherweise dahin geht, die feige That als Mord bestrafen zu lassen Von einer Seite wird behauptet, daß man Berg des Mordes anklagen könne auf Grund des neuen Gesetzes, das solche Anklage kürzlich einem mit gesetzwidriger Schnelligkeit fahrenden Automobilführer eingetragen hat. Der Distriktsanwalt soll dies für nicht angängig erklärt haben. Andere meinen, daß ein Angriff im dritten Grad auf den Knaben vorliege; an sich eine geringfügige Uebertretung, die aber zum Verbrechen des Todtschlags werde, wenn der Begeher dadurch den Tod des Opfers herbeiführt. Man weist daraufhin, daß Berg durch seinen von Ohrenzeugen bekundeten Ausruf: „Du wirst doch nicht auf das Kind schießen," bewiesen habe, daß er den unglücklichen Knaben nicht in der Bestürzung des Augenblicks, sondern mit Vorbedacht und Ueberlegung gezwungen, dem tödtlichen Schusse als Zielscheibe zu dienen. Wogegen Andere gerade in diesem Ausruf den Beweis erblicken , daß Berg es für ausgeschlossen hielt, daß Greenwald (der Angreifer) so verworfen sein könnte, auf ein wehrloses Kind zu schießen, daß er den Knaben also nicht zu dem Zwecke sich vorgehalten, damit der Schuß diesen und nicht ihn selber treffe, sondern damit überhaupt kein Schuß gefeuert werde. Und was das auf den Automobilfahrer angewandte Gesetz anlangt, so kann das nicht in Betracht kommen, weil es eine „muthwillige" Handlung voraussetzt, man aber doch unmöglich muthwillig nennen kann, was Einer thut, sein eigenes Leben vor unmittelbarer Gefahr zu beschützen."—

Nicht in Abrede stellen läßt sich, daß Berg in Selbstvertheidigung gehandelt. Aber auch das Recht der Selbstvertheidigung hat seine Grenzen. Es entsteht deshalb die Frage: Hat Berg diese Grenzen überschritten? und es hat den Anschein, daß zur Beantwortung dieser Frage die amerikanische Rechtsprechung keinen Präzedenzfall bietet. Was die Theorie des Rechts angeht, so lehren die Bücher, daß „das Recht der Selbstvertheidigung auf der Nothwendigkeit beruht." Will Einer auf das Recht sich berufen, so muß er zeigen, daß er des Glaubens war, in unmittelbarer Gefahr an Leib oder Leben sich zu befinden, und muß zeigen, daß er Grund hatte zu solchem Glauben und daß ihm vernünftigerweise kein anderer Ausweg offen blieb. Die Gefahr muß ersichtlich und nahe sein. Drohungen allein geben kein Recht zur Tödtung des Bedrohers. Nur wenn der Bedroher durch eine thatsächliche Kundgebung die Absicht zeigt, den Bedrohten zu tödten oder ihm körperlichen Schaden zuzufügen, darf der Bedrohte dem Bedrohten zuvorkommen und ihn tödten wenn nöthig.

Das Alles trifft in dem vorliegenden Falle zu, so daß, hätte Berg den Greenwald getödtet, diese Tödtung unstreitig gerechtfertigt gewesen wäre. Statt jedoch den Angreifer zu tödten, hat er, sich selber zu schützen, die Tödtung eines unschuldigen Dritten verursacht. Unmöglich läßt sich behaupten, daß er dazu ein Recht gehabt hätte. Bestenfalls kann man, was er gethan hat, als unter den Umständen verzeihlich erachten. In diesem Sinne läßt das deutsche Recht neben der berechtigten Nothwehr den sogenannnten Nothstand gelten als den „Zustand der Gefahr, aus welchem sich Jemand nur durch einen Eingriff in das Recht eines Anderen retten kann". Das deutsche Strafgesetzbuch nimmt für den Nothstand Straflosigkeit an, wenn es sich um eine gegenwärtige Gefahr für Leib oder Leben des Thäters selbst oder eines seiner Angehörigen handelt. Außerdem muß die Gefahr unverschuldet und die Rettung aus derselben nicht anders zu ermöglichen sein als eben durch eine Handlung, welche an und für sich eine Rechtsverletzung darstellt. Als Erläuterung wird in einem angesehenen Nachschlagewerke folgendes Beispiel angeführt: „Wenn Jemand nach mir schießen will und ich vertheidige mich gegen ihn, so bin ich im Zustand der Nothwehr. Kann ich mich aber nicht anders retten als dadurch, daß ich eine neben mir stehende Person vor mich hinschiebe, so daß diese von dem Schusse getroffen wird, so bin ich straflos, weil ich im Nothstand so handelte."

* * *

Somit wäre Berg, hätte der Fall statt in New York in Deutschland sich ereignet, ganz sicher straffrei. Anders liegt die Sache im englischen Recht, wo zwar früher die selbe Anschauung wie in Deutschland geherrscht hat, neuerdings jedoch eine Aenderung eingetreten ist. Aeltere Rechtslehrer sahen dort als maßgebend den Fall an, da von zwei Schiffbrüchigen, die sich auf eine schwache Planke gerettet, der Eine den Anderen in's Meer stürzt, weil die Planke sie nicht Beide zu tragen vermag. „Wer solchermaßen sein Leben auf Kosten eines Anderen rettet" — schreibt Blackstone — „ist entschuldbar durch unvermeidliche Nothwendigkeit und durch den Grundsatz der Selbstvertheidigung." Umgestoßen wurde diese Lehre in einem späteren, gleichfalls mit einem Schiffbruch zu thun habenden Falle, der großes Aufsehen erregt hat. Vier oder fünf der Schiffbrüchigen waren in einem Boote entkommen und trieben auf dem Meere, ohne Lebensmittel. Als sie der Hunger schon fast um den Verstand gebracht hatte, wurde ein junger Bursche von den Anderen zum Schlachtopfer genommen, wurde getödtet, und von seinem Fleisch und Blute ernährten sich die Ueberlebenden, bis ein Schiff sie aufnahm und nach England brachte, wo sie unter der Anklage des Mordes vor Gericht gestellt wurden. Ihre Vertheidiger machten die von Blackstone angeführten Grundsätze geltend. Das Gericht jedoch entschied, daß Niemand das Recht hat, zur Rettung seines eigenen Lebens das Leben eines Andern zu nehmen, außer wenn es bedroht wird durch den Angriff dieses Anderen. Selbst im Drange der äußersten Gefahr müsse dem höheren Gesetz gehorcht werden, daß ein Mensch sein Leben nicht retten darf durch Opferung des Lebens eines Anderen, wenn für die Gefahr, in der sich der Erstere befindet, der Andere nicht verantwortlich ist.

Verschieden von dem New Yorker Falle ist dieser englische Fall nur insofern, als hier die in Gefahr Befindlichen, um sich zu retten, den Andern selber tödteten, während Berg die Tödtung nicht selber ausgeführt, sondern sein Opfer nur in die Lage gezwungen hat, wo es getödtet wurde von dem Dritten, der sonst ihn (Berg) hätte tödten können. Soweit die Rechtsfrage in Betracht kommt, kann dies keinen Unterschied machen, würde aber ohne Zweifel von den Geschworenen als mildernder Umstand in Betracht gezogen werden. Einstweilen ist es wie gesagt noch sehr zweifelhaft, ob es überhaupt zu einer auf Mord lautenden Anklage kommen wird. Noch weniger wahrscheinlich ist, daß wenn es dazu käme, die Geschworenen solchen Verbrechens ihn schuldig sprechen würden. Bei allem Abscheu vor der „feigen" Hinopferung des unschuldigen Knaben läßt der Gedanke sich nicht unterdrücken, daß der Mann in Todesgefahr und Todesängsten sich befunden, und daß es in solcher Lage schon eines gewissen, nicht jedem gegebenen sittlichen Heldenmuthes bedarf, lieber unterzugehen als sich an den Rechten eines Anderen zu vergreifen. Trotz alledem sollte der Rechtsbruch nicht ungestraft bleiben, schon des Beispiels wegen.

Zurück ins Haus!

„Ein Frauenwort zu einer Tagesfrage" im Berliner Lokalanzeiger.

Nach Ansicht der Männer — und nicht nur der Männer allein — entzieht die moderne Frau sich dem ihr von der Natur angewiesenen Wirkungskreise. Sie tritt hinaus aus der Familie und an die Oeffentlichkeit, mischt sich in politische Angelegenheiten, wohnt Vereinsversammlungen bei und reißt männliche Berufe an sich. Statt dessen sollte sie sich lieber ihren häuslichen und ihren Familienpflichten widmen — den Knaben wehren, die Mädchen lehren usw. — denn das Weib, das echte deutsche Weib, gehört ins Haus.

Auf welche Weise diese vielen Millionen selbständig arbeitender, Geld verdienender Frauen — die Aerztin, Juristin, Künstlerin, Postbeamtin — wieder zurück ins Haus und ihren weiblichen Beschäftigungen: Kochen, Kinderwiegen, Strümpfestricken — wieder zuzuführen sind, das weiß niemand. Und so müssen denn diese emanzipirten Wesen, die da keinen männlichen Ernährer haben, sich allein durchs Leben schlagen.

Weshalb stellt man den heranwachsenden Mädchen Ehe und Mutterschaft als das allein begehrenswerthe Lebensziel hin? Liegt es denn in der Macht des Weibes, die Ehe zu ergreifen wie einen Beruf?

Man ändere die Taktik. Anstatt wie bisher an das weibliche, wende man sich an das männliche Geschlecht. Nicht das junge Mädchen, der Jüngling sollte zur Ehe erzogen, planvoll erzogen werden! Ihm sollte sowohl der Segen der eigenen Häuslichkeit als auch die seiner harrenden Gatten- und Vaterfreuden in den lockendsten Farben geschildert werden. Denn der Mann, im Gegensatz zum Weibe, kann sich dieses Glück schaffen.

Während die züchtige Jungfrau ihre erwachende Liebessehnsucht ängstlich verbirgt, kann der Mann offen seine Gefühle zur Schau tragen. Vor aller Welt Augen, auf dem glatten Parkett der Ballsäle wie im zwanglosen Familienverkehr kann er sich um die Gunst der Geliebten bemühen und sich um ihre Hand bewerben.

Der Mann als Staatsbürger hat die heilige Pflicht, einen Hausstand und eine Familie zu gründen, das sollte ihm immer und immer wieder eingeschärft werden.

Auch die Aufklärungen und Ermahnungen richte man nicht nur ausschließlich an das Weib, sondern auch an den Mann; predige nicht nur der Braut — der man dadurch oft die Poesie und die Sorglosigkeit des Brautstandes nimmt — sondern auch an den Mann; predige nicht nur, schreibe nicht nur einzig und allein von Gattinnen- und Mutterpflichten, sondern endlich auch einmal von Gatten- und Vaterpflichten. Namentlich von der ehelichen Treue, die wohl geschworen, aber nicht immer gehalten wird.

Nicht nur das Weib, auch der Mann, der verheirathete Mann, gehört in's Haus — — und nicht ins Wirthshaus neben die kichernde Schenkmamsell.

Was die albernen Spottreden betrifft, womit man ehemals die alte Jungfer überschüttete, so ergieße man sie lieber auf das Haupt des alten Junggesellen.

Die „alte Jungfer" soll ihre Bestimmung verfehlt haben! Bestimmung! Sich fortpflanzen ist des Mannes Bestimmung. Der Mann begehrt das Weib, strebt danach, es zu besitzen, oft mit wilder, zügelloser Leidenschaft, die bis zum Verbrechen ausarten kann.

Daher sollte der Mann zur Ehe erzogen, beredet, gedrängt, getrieben werden. Nicht die unvermählte Frau, der unverheirathete Mann, der Junggeselle ist es, der seine Naturbestimmung verfehlt.

Nebenbei erweist sich die Ehe auch als ein wirksames Erziehungs- und Verbesserungsmittel. Schon mancher Halbverlorene ist noch in letzter Stunde durch eine edle Frau gerettet und wieder auf den rechten Weg zurückgeführt worden.

So hoch schätzt man den Einfluß der Ehe und des Familienlebens auf den Mann, daß — in England z. B. — manch wichtiger Vertrauensposten nur einem verheiratheten Manne übertragen wird.

Mann und Weib sind aufeinander angewiesen. Die beiden Geschlechter, anstatt sich feindlich gegenüberzustehen, sich ihrer Tugenden und Vorzüge zu rühmen und sich ihre Fehler und Schwächen vorzuwerfen, sollten lieber kameradschaftlich zusammenwirken, zusammen arbeiten und schaffen, sich helfend, fördernd und ergänzend.

Die idealste, die innigste, die beglückendste Vereinigung ist die aus beiderseitiger Liebe geschlossene Ehe. Das Weib kann diese Vereinigung herbeisehnen — herbeiwünschen, nicht aber herbeiführen. Auf ihren schönsten Beruf, den der Gattin und Mutter, müssen viele Frauen — und manche gewiß blutenden Herzens — Verzicht leisten.

Und trotzdem wird dem weiblichen Geschlecht immer und immer wieder zugerufen, immer und immer wieder gepredigt: Die Frau gehört in's Haus. Vor den Kochherd und an die Kinderwiege, das ist der Platz, den Gott ihr angewiesen und den — — der Mann ihr verweigert.

Wollten die Tausende freiwillig unvermählt bleibender Männer ihre Naturbestimmung erfüllen anstatt verfehlen, so würden Tausende von Frauen zurück ins Haus und ihren weiblichen Pflichten wieder zugeführt werden.

Ihr Männer! Wenn ihr das Weib verdrängen wollt aus dem öffentlichen Leben, aus männlichen Berufen sowie aus Versammlungen, Vereinen und Hörsälen, wenn ihr eure Töchter im Frieden des Hauses am Kochherde und an der Wiege schalten und walten sehen möchtet, so erzieht eure Söhne zur Ehe!

Lokalbericht.

Geschäftlich verhindert.

Ingenieur Ewen hat für die Stadt keine Zeit.

Lehrpersonen und Schulvorsteher.

Aus dem Wochenausweis des Gesundheitsamtes. — Mütter, die sich auf die Pflege von Säuglingen nicht verstehen. —Der älteste städtische Angestellte.

Der Ingenieur John M. Ewen, der für ein hohes Jahresgehalt im Auftrage der Stadt die Aufsicht über den Bau des neuen Rathhauses führen soll, hat am Freitag in aller Eile nach New York reisen müssen. Mit einer gründlichen Untersuchung der Anklagen, welche gegen die Noel Construction Co. erhoben werden, daß sie beim Rathhausbau vielfach gegen die Vorschriften des Kontrakts verstoße und Pfuscharbeit liefere, hat deshalb noch nicht begonnen werden können. Architekt Wm. A. Holabird, von der Firma Holabird & Roche, die im Namen der Stadt den Kontrakt mit der Noel Co. abgeschlossen hat und die Stadt in deren Eigenschaft als Bauherrin vertritt, hatte gestern eine längere Unterredung mit Kommissär Mullaney von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten und soll diesem ausführlich Bericht erstattet haben über die Natur der erhobenen Anschuldigungen, sowie über die Tragweite, welche diese haben, falls sie sich bestätigen sollten.

Predigt Solidarität.

In der Versammlung der „Teachers' Federation" hielt gestern Frau Raymond Robins einen Vortrag über die Nothwendigkeit festen Zusammenhaltens. Sie berichtete eingehend über die Streikbewgung, welche hier neuerdings in der Kleiderindustrie eingesetzt hat, und auf ihre Empfehlung entbot der Verein sowohl diesen streikenden Schneidern und Schneiderinnen wie auch der um Gehaltsaufbesserung eingekommenen Lehrerschaft von Buffalo seine besten Wünsche. Die Vereinspräsidentin, Frau Ida L. N. Fursman, an die Ausführungen ihrer Vorrednerin anknüpfend, gab ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß in den Reihen der Lehrerschaft es immer noch an Verständniß fehle für die wirthschaftliche Lage und die Kämpfe, die zu deren Verbesserung geführt werden müssen.

Gegenseitige Bewunderung.

Der Verein der Schulvorsteher gab gestern im Auditorium ein Bankett zu Ehren seines früheren Präsidenten, des Herrn Wm. H. Campbell. Auch die Schulsuperintendentin, Frau Ella Young, und Herr A. E. Winship aus Boston, Herausgeber des „Journal of Education", nahmen als Gäste an dem Festmahl bei. Frau Young rühmte in einer Tischrede Herrn Campbell als den Organisator des Vereins der Vorsteher, Hr. Campbell gab in seiner Ansprache der Superintendentin das Kompliment zurück und sagte von ihr, sie sei eine zu bedeutende Frau, als daß Politiker und andere zweifelhafte Elemente sie mittels „Dienstregeln" zu knebeln vermöchten, es sei infolge dessen mit Sicherheit zu erwarten, daß unter ihrer Verwaltung das Schulwesen der Stadt eine gründliche Verbesserung erfahren werde. Herr Winship verkündete ebenfalls das Lob der Frau Young und stellte fest, daß in den erzieherischen Kreisen Amerika Frau Young schon von jeher als „ein tüchtiger Kerl" anerkannt worden sei, und die Bewunderung, welche man für sie hege, habe ja auch einen ganz unzweideutigen Ausdruck dadurch gefunden, daß man die verdiente Frau neuerdings zur Präsidentin des amerikanischen Lehrerbundes gewählt.

Zahlreicher Besuch.

Zahlreichen Besuch gab es gestern in der neuen Armenanstalt im Eichenwäldchen bei Blue Island. Präsident Wm. Busse und verschiedene Mitglieder vom Countyrath hatten sich dorthin begeben in Begleitung von etwa 125 Herren, von denen gegen 75 die Grand Army und etwa 50 die Grundeigenthumsbörse, manche auch beide Organisationen, vertraten. Nach einem Rundgang durch die Anlagen kam man im Speisesaal des Zentralbaues zusammen, wo auf Antrag des Col. J. B. Work dem gegenwärtigen Countyrath Anerkennung ausgedrückt wurde für die wirksame Art, in welcher er sich der Armen und besonders bedürftiger Veteranen und Hinterbliebenen von solchen annehme. Frl. Marie Louise Childs, von der Hochschule Evanston, stattete der neuen Anstalt an der Spitze von 100 Zöglingen einen Besuch ab, und das junge Volk hat sich auf diesem Ausfluge vortrefflich unterhalten, ohne sich auch nur im geringsten Gedanken zu machen über das Wesen der Anlage und deren eigentliche Bedeutung. Im Laufe des Nachmittags nahmen auch Frl. Jane Addams und einige ihrer Mitarbeiterinnen vom Hull House die Anstalt in Augenschein.

Die Todtenliste.

Nach dem amtlichen Ausweis war auch in vergangener Woche der öffentliche Gesundheitszustand hier ein recht günstiger. Die Zahl der Todesfälle war um zehn niedriger, als in der Vorwoche. Im Vergleich zur entsprechenden Woche vorigen Jahres ist zwar eine Zunahme um elf zu verzeichnen, aber auch die Einwohnerzahl hat inzwischen zugenommen, so daß das Mehr an Todesfällen nicht ein Steigen der Sterblichkeitsrate bedingt. Die vergleichende Tabelle mit näheren Angaben bezüglich der Gesammtzahl der Todesfälle und ihrer Vertheilung folgt:

	15. Okt. 1910	8. Okt. 1910	16. Okt. 1909
Gesammtzahl der Todesfälle	553	563	542
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	13.2	13.4	13.2
Todesursachen:			
Typhusfieber	12	10	7
Masern	0	1	0
Scharlachfieber	5	3	9
Keuchhusten	2	1	2
Diphtherie	15	20	13
Tuberkulose	78	59	60
Lungenentzündung	68	56	83
Diarrhoeale Krankheiten bei Kindern unter 2 Jahren	71	81	53
Geburtsfehler und Unfälle	23	33	33
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahre	114	130	110
1 bis 5 Jahre	49	43	49
5 bis 10 Jahre	15	16	
10 bis 20 Jahre	18	16	27
20 bis 30 Jahre	57	55	
30 bis 40 Jahre	53	56	
40 bis 50 Jahre	85	71	
50 bis 60 Jahre	54	58	233
60 bis 70 Jahre	59	57	
70 bis 80 Jahre	31	44	
Ueber 80 Jahre	18	17	118

Während der Woche sind 588 neue Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet worden, darunter: Tuberkulose, 1635; Typhusfieber, 73; Scharlach, 79; Lungenentzündung, 35; Masern, 12; Diphtherie, 163. In das Diphtheriehospital wurden während der Woche 25 Kranke neueingeliefert, 25 wurden als geheilt entlassen, gestorben ist in der Anstalt einer.

Die Ernährung der Säuglinge.

In New York will das Gesundheitsamt ermittelt haben, daß von je elf Müttern, die ihre Kinder mit künstlicher Nahrung aufpäppeln, sich zehn nicht darauf verstehen, die Milch für das Kleine zu mischen und zu wärmen, wie sich's gehört. Unser Gesundheitsamt nimmt an, daß die Verhältnisse hier nicht besser liegen. Es will deshalb in Verbindung mit der Molkereiausstellung, die vom 20. bis zum 29. dieses Monats im Coliseum stattfindet, einen Anschauungsunterricht in der Ernährung von Säuglingen ertheilen. Die erforderlichen Kinder wird das St. Vincent Säuglingshospital liefern.

Hält's lange aus.

Den ältesten städtischen Angestellten glaubt jetzt Hilfskommissär Hewitt von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten entdeckt zu haben, und zwar in der Person des 81jährigen F. P. Briggs, der seit 23 Jahren im Straßenamt als Inspektor „öffentlicher Nutzeinrichtungen" angestellt ist. Auf einem Fragebogen, der ihm zugestellt worden ist, hat Briggs erklärt, er sei täglich neun Stunden lang im Dienst, habe außer seinen Inspektionspflichten keine sonstigen dienstlichen Obliegenheiten zu besorgen und habe keine Vorschläge zur Verbesserung des Dienstes zu machen.

Todes-Anzeige.

North Chicago Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Christina Fourier

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Oktober, um 3 Uhr Nachmittags, von West Branch of Northwestern Irving Park Station nach Montrose. Die Beamten und Schwestern werden gebeten, pünktlich 2 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Katie Keßler, Präsidentin.
Ida Burger, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Albert Soltow

am 15. Oktober, um 2 Uhr Morgens, gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 18. Oktober, um 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 822 George Str., nach dem Eden-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Soltow geb. Giermann, Gattin.
Hertha, Albertine, Albert, Kinder.
Hermann Soltow, Bruder.
Walter McBean, Schwiegersohn.

sonmo

Danksagung.

Dem Schwäbischen Frauenverein sage ich hiermit für die prompte Ausbezahlung des Sterbegeldes beim Tode meiner theuren Gattin

Paulina Finckh

meinen herzlichsten Dank.

Wilhelm Finckh, 1489 Clybourn Ave.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze find in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Jll. — Tel. Forest Park 797 und 757.

Fred. J. Juttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent

— John Ritsch Esq. —
Humorist. Briefe von J. P. Steppes. 55c postfrei.

Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.

Großes Herbst-Konzert

und Ball, veranstaltet vom

Arion Männerchor

der Südseite,

Sonntag, 23. Oktober 1910,

— in der —

Südseite Turn-Halle, State Str., nahe 31. Str. Anfang 3 Uhr Nachmittag. Tickets 25c die Person. 50c an der Kasse. ok16,23

Großes Konzert und Ball

veranstaltet vom

Wicker Park Männerchor,

am Sonntag, den 23. Oktober 1910

— in der —

Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave.

Kassenöffnung 7:30 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf pro Person 25c, an der Kasse 50c.

6. grosses Weinlese-Fest

und Belustigungen aller Art, arrangirt vom Oesterreichisch-Ungarischen Militär-Kranken-Unterstützungs-Verein am Sonntag, den 16. Oktober 1910 (Anfang 2 Uhr Nachm.), in der La Salle-Turnhalle, 2048 Larrabee Str., nahe Garfield Ave. Tickets 25c für Herr und Dame im Vorverkauf, an der Kasse 25c die Person. ok12,15,16

Tyroler Heimath

729 West North Avenue.

Zither-Konzert u. Gesang

Jeden Samstag von 8—12. Sonntags von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Abends.

Familie Hofer. sason

Gala-Vorstellung

zur Feier des 100. Geburtstages von

Fritz Reuter,

veranstaltet vom

Verein Deutsche Presse

Dienstag, den 1. November, Nachmittags 2 Uhr, im

Chicago Opera House.

Zur Aufführung kommt:

„Ut de Franzosen-Tid"

von der gesammten Wachsnerschen Theater-Gesellschaft.

Preise der Plätze: $1.50, $1.00, 75c, 50c, 25c.

Deutsches Theater in Powers

Sonntag, den 16. Oktober 1910.

4. Abonnements-Vorstellung.

Die Neuvermählten!

Lustspiel in 2 Akten von Björnstjerne Björnson.

Hierauf:

Die Geigenmacher von Cremona

Charakterbild in 1 Akt von Francois Coppée. Deutsch von Wolf Graf Baudissin.

Einlage: Elvetta, Sonate von Coroessa, gespielt auf seiner selbstgebauten Aluminium-Geige von Edgar L'Allemand.

Sitze $1.50, $1.00, 75c, 50c und 35c. Jetzt zu haben.

dosason

CROWN THEATER
Ashland und Division Str.
Haymarket 323.
Chicagos modernstes Theater.

THE KID — **MILLIONAIRE**

Anfang. Sonn. Matinee
Kilroy & Brittons neues musikalisch. D-R-A-M-A

Mit Raymond Payne und seinen Bon Bon Mädchen Zehn neue Lieder und Geld für uns Alle.

Versäumt nicht Sonnt. Mat. 25c Mat. Dienst., Donn., Samstag. Nächste Woche: Rose Melville in „Sis Hopkins".

14. Stiftungsfest

des Spiritualisten-Vereins

Bund der Wahrheit Nr. 18

Sonntag, 16. Oktober 1910.

in Hacks Halle, 1764 Larrabee Straße

Herr Frank Joseph und Frau Hattie Wegner und Andere werden geistige Reden und Geisterbotschaften halten. Herr Fritz Obroch hält Vortrag: „Die Geisterwelt ist nicht verschlossen." Anfang 3 Uhr Nachm. Abends Konzert u. Ball. Tickets 25c @ Person. Supper serbirt. saso

Herbst-Konzert

veranstaltet vom

Frauen-Kranken-Unterstützungs-Verein **Fortschritt**

zur Feier des 10jährigen Bestehens ihrer Gesangs-Sektion, abgehalten am 23. Oktober 1910, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd., nahe Sheffield Ave. — Anfang 3 Uhr. — Tickets im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents. 5,16ok

Hessen heraus!

Unsere diesjährige allgemeine Kirmeß, verbunden mit Konzert, Abendunterhaltung und Ball wird am Sonntag, den 6. November, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., abgehalten. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c die Person. Landsleute, Freunde und Gönner herzlich willkommen!

Hessen-Verein von Chicago.
Kurhessischer Unterstütz.-Verein.
Nassauer Unterstütz.-Verein.

ok16,30,nov6

Großes humoristisches Konzert

und Abendunterhaltung, veranstaltet vom

Richard Wagner Männerchor,

Heute, Sonntag, den 16. Oktober, in der Großen Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6:30 Abds. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. ok8,16

The Rienzi

Chicagos populärster Familien-Resort,

Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.

Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.

Restauration erstklassig.

Guzzardi Pietro.

Wohmitfon

Gute Gelegenheit.

Ein etablirtes Hotel in deutscher Kolonie im Süden zu übernehmen unter günstigen Bedingungen; deutsche Küche; Vorgänger wohlhaben geworden. Zu erfragen: Zimmer 709 59 Dearborn Str. ok14—31.2

Billige Exkursion

— nach —

Elberta

am Dienstag, den 18. Okt. 1910.

Hier ist das beste Getreideland, das beste Gemüseland, das beste Tabakland. Hier kann sich der arme Mann mit wenig Geld und Fleiß in wenigen Jahren sein sorgenfreies Heim gründen. Das Klima ist sehr gesund, reines weiches Wasser. nahe Märkte, kühl im Sommer, warm im Winter, 650 deutsche Familien da. Leute, die sich an dieser Exkursion betheiligen wollen, mögen sich so bald wie möglich wegen Platz u. s. w. melden. Näheres bei

L. v. d. Leck, Agent,

Zimmer 5, North Ave., Ecke Halsted Str., Chic. sason

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Theile.

H. MARGOLIS,

697 Milwaukee Ave.

Gegenüber Huron Str.

Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt. Wasserfront f. alle Oefen.—Offen Abds. bis 9. 15sep,dosondi,3m

Kretlows Tanzschule,

635—637 Webster Ave.

Eröffnung des 1. Kursus am Montag, den 3. Okt. 1910. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 637 Webster Avenue, entgegengenommen. Die Halle ist zu annehmbaren Preisen zu vermiethen. Telephon Lincoln 1432. 17fdfasonitu

Illinois Hebammen-Schule.

Das 15. Semester beginnt am 10. Oktober. Unterricht in Deutsch und Englisch. Schule in Verbindung mit Entbindungs-Anstalt. Anmeldungen werden jetzt angenommen. 3155 S. Halsted Str. 22sep,dosondi,1m

WATRY — **N. WATRY & CO.**

99—101 O. Randolph Str.

— Deutsche Optiker —

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,

Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Die vierhundertste „Lohengrin"-Aufführung in Dresden. — Der Mendelssohn-Preis. — Musik zu Maeterlincks „Blauem Vogel" von Humperdinck. — Die nächstjährigen Bayreuther Festspiele. — Gedächtnißfeier für Karl Zöllner.

Der Verkauf von Saisonkarten für die Opernspielzeit ist gestern noch nicht, wie angekündigt worden war, geschlossen worden, sondern wird bis zum nächsten Samstag fortgesetzt, auf Wunsch vieler Leute, die erst jetzt von ihren Sommerreisen zurückkehren. De Tag, an dem der Verkauf von Eintrittskarten zu einzelnen Vorstellungen beginnen soll, ist noch nicht bestimmt worden.

Die Direktion kündigt an, daß am Donnerstag Abend, dem 10. November, das erste Gastspiel stattfinden wird. Der Gast ist Frau Carmen Melis von der Bostoner Oper, die als Tosca auftreten wird. Am 16. November kommt Frau Nellie Melba, am Nachmittag des 26. werden Geraldine Farrar und Antonio Scotti aus New York als Gäste auftreten. Die Damen Gadski und Lipkowska werden am 30. in einer Aufführung der „Hugenotten" mitwirken, und Maurice Renaud wird sich am 29. in Massenets „Thais" dem Publikum vorstellen.

In dieser Woche werden mehrere Hauptkräfte eintreffen. Der Dampfer „König Albert" hat ungefähr fünfzig Chormitglieder und die Damen Giuseppina Giaconia und Serafina Scalfaro von Genua nach New York gebracht, und morgen wird dort Lillian Grenville, eine schöne junge amerikanische Sängerin, anlangen. Frl. Grenville wird gleich in einer der ersten Vorstellungen auftreten. Mit ihr kommt von Paris Suzanne Dumesnil von der dortigen Komischen Oper. Am Dienstag oder Mittwoch werden die Tenöre Mario Guardabassi und Edmond Warnery, der Bassist Konstantin Nicolay und der Kapellmeister Arthur Rosenstein hier eintreffen, etwa um dieselbe Zeit wird die Sopranistin Jeanne Koralewitsch von der kaiserlichen Oper in Warschau erwartet. Andere Ankömmlinge der Woche sind der Tenorist Nicola Zerola, der Bariton Alfredo Costa, die Bassisten Vittorio Arimordi und Nazzareno de Angelis, die Damen Eleonora de Cisneros und Tina de Angelo, Klothilde Breßler-Gianoli und Andere.

Mary Garden fährt morgen von Cherbourg auf dem „Kaiser Wilhelm II." ab, um am 5. November hier in „Pelleas und Melisande" aufzutreten. Auf demselben Dampfer können die Tenoristen Dalmores und McCormack und die Baritonisten Dufranne und Sammarco.

Aus Philadelphia, New York und Baltimore, wo die Chicagoer Operngesellschaft nach Beendigung der hiesigen Saison spielen wird, meldet man lebhafte Nachfrage nach Saisonkarten.

* * *

Am nächsten DonnerstagAbend wird Frau Marcella Sembrich in der Orchesterhalle Lieder von Schubert, Schumann und Brahms vortragen. Frank La Forge wird sie begleiten.

* * *

Frau Schumann-Heink gibt am kommenden Sonntag Nachmittag in der Orchesterhalle ein Konzert unter Mitwirkung von Frau KatharineHoffmann und Wilhelm Middelschulte. Leon Marx wird beim Vortrage des „Agnus Dei" von Bizet den Violinpart spielen. Die Sängerin wird auch Schumanns „Frauenliebe und -Leben" singen.

* * *

George Hamlin singt am kommenden Sonntag Nachmittag im Grand Opera House. Er wird u. a. ein Wiegenlied von Moor und „Flieder" von Max Reger singen.

* * *

Frau Rosa Olitzka gibt am Sonntag Nachmittag, 30. Oktober, ein Konzert im Studebaker-Theater.

* * *

Josef Hofmann gibt am Sonntag Nachmittag, 6. Dezember, ein Pianokonzert in der Orchesterhalle.

* * *

Die Sopranistin Edith Monica Graham und die Pianistin Helen B. Lawrence von der Fakultät der Kolumbia-Musikschule geben am Dienstag Abend, 1. November, ein Konzert in der Musikhalle.

* * *

Der Pianist Walter Spry und der Violinist Bernhard Listemann geben am Dienstag, 25. Oktober, ein Konzert in der Musikhalle.

* * *

Am Freitag Abend, dem 4. November, geben die Pianistin Myrtle R. Lee und der Violinist Siegmund S. Culp ein Konzert in der Musikhalle.

* * *

Zum Besten des Heims der Kings Daughters in Evanston findet in der dortigen Kongregational-Kirche am nächsten Dienstag Abend ein Konzert statt, in welchem die Sängerin Mabel Sharp Herdien, der Violinist Alexander Saslawsky und die PianistinGrace Ericson mitwirken.

* * *

Die Chicagoer Kammermusik-Gesellschaft wird folgende Konzerte veranstalten: Samstag, 3.Dezember, Chicagoer Streichquartett; 17. Dezember, Chicago Wind Wood Choir; 7. Januar, Chicagoer Streichquartett; 21. Januar, Flonzaley-Quartett; 4. Februar, Chicagoer Streichquartett; 18. Februar, Olive Mead Quartett; 4. März, Flonzaley-Quartett; 25. März, Kneisel-Quartett; 8. April, Chicagoer Streichquartett; 20. April, Flonzaley-Quartett. Alle diese Konzerte, mit Ausnahme des letzten, finden Samstags um 11 Uhr Vormittags im Foyer der Orchesterhalle und nur für Abonnenten statt. Das Konzert am Donnerstag, dem 20. April, findet in der Musikhalle statt und ist dem allgemeinen Publikum zugänglich.

* * *

Mit einer glänzenden Neuinszenirung wurde in Dresden unter Leitung von Hofrath Schuch die vierhundertste Aufführung von Wagners „Lohengrin" gefeiert. Der Erfolg war ein glänzender.

* * *

Der Mendelssohn-Preis wurde auf Grund eines Kompromisses zwischen den getheilten Stimmen dem Frankfurter Komponisten Ernst Toch und der Londoner Cellistin Beatrice Harrison gemeinsam zuerkannt.

* * *

Engelbert Humperdinck schreibt, wie „Nord und Süd" mittheilt, gegenwärtig zu Maeterlincks „Blauem Vogel" die Musik. Das Märchendrama soll mit der Musik Humperdincks noch in diesem Herbst von Max Reinhardt am Berliner Deutschen Theater herausgebracht werden.

* * *

Nach der erschienenen Ankündigung der nächstjährigen Festspiele in Bayreuth wird der „Ring"-Zyklus zweimal zur Aufführung gelangen. Der „Parsifal" wird siebenmal, die „Meistersinger" in ganz neuer Auslage fünfmal herausgebracht werden. Billete zu den Vorstellungen werden, um den vielbeklagten Uebergriffen der Agiotage vorzubeugen, nur gegen Revers, welcher das persönliche Erscheinen des darum Ansuchenden verbürgt, und gegen Verpflichtung hoher Konventionalstrafe für Dawiderhandelnde, ausgegeben.

* * *

Am fünfzigsten Todestage des verdienstvollen Komponisten Karl Zöllner veranstaltete der Zöllnerbund Leipzig zu Ehren des Leipziger Sängers eine Gedächtnißfeier, die mit der Bekränzung der Gedächtnißtafel am Sterbehause, Matthäikirchhof 34, ihren stimmungsvollen Anfang nahm. Mit wehender Fahne, die das Sinnwort des Zöllnerbundes „Das deutsche Lied ist unser Hort, und unser Spruch ein Mann, ein Wort" im Bilde führt, zog um 7 Uhr Morgens der Zöllnerbund mit dem neuenMännergesangverein zusammen nach dem Matthäikirchhofe, wo eine Tafel am hohen, schmalen Hause verkündet, daß „Karl Zöllner, der Meister des Gesanges, der zum kräftigen Lied die deutschen Männer scharte", hier neunzehn Jahre wohnte und am 25. September 1860 aus dem Leben schied. Weithin erklang unter Direktor Richters Leitung der Männerchor „Lobt den Herrn, er ist die Liebe" von Karl Zöllner. Dann zogen die Sänger nach dem Zöllnerdenkmale im Rosenthal. „O wunderbares, tiefes Schweigen", ein packendes Lied von Karl Zöllner, rauschte als „Morgengebet" durch die Stille des Morgens über den herbstlichen Plan, ein Präludium für die Worte, die der Vorsitzende des Zöllnerbundes, Herr Paul Zill, an die Karl-Zöllner-Gedächtnißgemeinde richtete:

Acht Jahre nach dem Tode des hochverdienten Altmeisters des deutschen Männergesanges Karl Friedrich Zöllner, am 24. Mai 1868, versammelte sich der „Zöllnerbund Leipzig" an dieser Stätte, um Zöllners zu gedenken, ihm zu Ehren dieses Denkmal zu weihen. Auf schlichtem Steinmonument, von Künstlerhand geschaffen, zeigt uns die Marmorbüste sein getreues, liebes Bildniß. Auch heute, nach 42 Jahren, an seinem 50jährigen Todestage, vereinigen wir uns hier, um sein Gedächtniß zu feiern, um uns auf's Neue zum Bewußtsein zu bringen, welch unermeßlich hohes und kostbares Gut, welch vornehmen und edlen Schatz der Meister uns und dem ganzen deutschen Volke mit seinen herrlichen Liedergaben, mit seinen Volksliedern und Männerchorkompositionen hinterlassen hat. Gedenken wir der unzähligen Werke Zöllners und seiner verdienstvollen Wirksamkeit auf dem Gebiet der deutschen Männerchorliteratur, so empfindet unser Herz Dankbarkeit und aufrichtige Verehrung für diesen großen Schaffensgeist. Seine kerndeutsche Art, sein offener, bescheidener Sinn, seine Mannestreue offenbart sich immer und immer wieder in all seinen unvergleichlichen Kompositionen. Wir, die wir annähernd ein halbes Jahrhundert seinen Namen tragen, der „Zöllnerbund Leipzig" mit dem ihm befreundeten „Neuen Leipziger Männergesangverein", als Vertreter der deutschen Sängerschaft, fühlen uns berufen, hier an dem Ehrenmal Karl Zöllners den Treueid auf's Neue zu leisten, deutsches Lied und deutsche Art, wie sie uns Karl Zöllner gegeben, zu pflegen und zu hegen, solange noch unsere Stimme erschallt.

* * *

Die Wiener Volksoper eröffnete am 15. September ihre neue Saison. Von Novitäten werden zur Aufführung gelangen: „Salome" von Richard Strauß; „Kleider machen Leute" von Alexander v. Zemlinsky; „Alpenkönig und Menschenfreund" von Leo Blech; „Der Abbe Mouret" von Dr. Max v. Oberleithner; „Erwartung", ein Monodrama; und „Die glückliche Hand", ein Drama mit Musik, von Arnold Schönberg; „Die Kunst, zu lieben", komische Oper von Fritz Bolbrach; „Der Revisor", komische Oper von Karl Weiß; „Siberia" von Umberto Giordano; „Kassandra", Musikdrama von Vittorio Grecchi; „Quo Vadis" von Jean Rouges; „Der Arzt wider Willen", komische Oper von Charles Gounod; „Liebe", lyrisches Drama von Ivao Arroyo, und „Boris Godunow", Musik-Drama von M. Mouszorgsky. Aus dem älteren Opernrepertoire werden im Spielplan der Volksoper unter anderen erscheinen: „Rienzi" von Richard Wagner; „Ernani" von Verdi; „Djamileh" von Bizet; „Des Teufels Antheil" von Auber, und „Der Wasserträger" von Cherubini.

* * *

Im Karl-Theater in Wien ging dieser Tage Lehars's „Zigeunerliebe", welche eben das Jubiläum ihrer 176. Aufführung feierte, in Szene. Die Partie der Zorika wurde von Fräulein Olga Barco- - Frank gesungen.

* * *

In Frankfurt a. M. hat die Oper „Liebelei" von Kapellmeister Neumann, Text von Arthur Schnitzler, einen durchschlagenden Erfolg errungen. Der Novität liegt das bekannte Schauspiel des fruchtbaren Wiener Literaten zugrunde, das Szenen aus dem Wiener Leben bringt und in dessen Mittelpunkt ein „süßes Mädel" steht.

* * *

Im Wiener Bürgertheater wurde mit der neuen Operette „Der unsterblich Lump" von Felix Dörmann, Musik von Emil Eysler, in denSpielplan aufgenommen. Die Titelrolle wird Herr Storm darstellen, die beiden weiblichen Hauptrollen werden Gisela Marion, welche als erste Sängerin, und Mimi Marlow, welche als erste Soubrette engagirt wurde, kreiren.

Verlassene Gatten.

Wurde schon vierzehn Tage nach der Hochzeit im Stich gelassen.

Am 16. Januar dieses Jahres hatten Claude G. Eaton, 8418 Peoria Straße, und seine Madeline geheirathet. Vierzehn Tage später hatte die Frau ihren Gatten verlassen, und da dieser gestern Richter Gibbons Beweise dafür vorlegte, daß die Treulose mit einem anderen Mann in Jowa zusammenlebe, so bewilligte der Richter Eatons Scheidungsantrag.

Frau Anna Berger, 1549 Wells Straße, klagte Richter Gibbons gestern im Superiorgericht, daß ihr Gatte, der Wirth Louis Berger, sie im Jahre 1900 nach achtjährigem Zusammenleben verlassen habe. Sie ersuchte den Richter daher um Lösung der Ehe. Einen gleichen Grund führte Frau Mary Loose zu Gunsten ihres Antrags auf Scheidung von Chas. A. Loose an.

Ein „musterhafter" Gatte.

Frau Frances Monroe, 4565 Nord Sawyer Ave., führte vor Richter Chetlain bei ihrer Vernehmung gestern an, daß sie ihren Gatten, Wm. G. Monroe, drei Jahre lang mit ihrem Damenkleidergeschäft habe ernähren müssen. Dann habe er sie, im August 1908, verlassen. Auch soll der Mann sie, wenn er betrunken war, geschlagen haben. Der Richter stellte die Lösung der Ehe in Aussicht.

Verlangt stärkere Beweise.

Richter Abbott verlangte im Superiorgericht gestern mehr Beweise von Frau Karoline Johnson, 3419 Forrest Ave., dafür, daß ihr Gatte, Frank Johnson, sie mißhandelt habe, wie sie ausgesagt hatte. Der Mann soll seine Frau nach zweijähriger Ehe im letzten Juni verlassen haben.

Hypothekenwechsel eingeklagt.

Austin E. Morey hat gestern im Superiorgericht Robert E. Burke und dessen Gattin Louise J. Burke auf Zahlung von $3500 verklagt, welche er den Beklagten im Mai 1905 auf fünf Jahre geliehen hatte; auch trug der Kläger auf Ernennung eines Masseverwalters für gewisse Liegenschaften an, welche zur Sicherstellung der Schuld verpfändet worden waren. Der Anwalt des Klägers lehnte jede Auskunft darüber ab, ob der Beklagte der frühere städtische Aichmeister des Namens sei.

Kühne Worte.

Madden über die strategische Bedeutung der Panamakanal-Befestigung.

„Der Panamakanal wird das Gibraltar Amerikas werden, und nicht allein das, er wird an Stärke jene uneinnehmabre Felsenfestung noch übertreffen.

„An beiden Mündungen des Kanals sind Inselgruppen, welche es unserem Lande ermöglichen, Festungswerke anzulegen, denen sich selbst die mächtigste Flotte in der Welt nicht zu nähern wagen wird."

Also sprach vor dem Hawkeye Fellowship Club bei dessen Liebesmahl im Grand Pazifik Hotel gestern der Nationalabgeordnete Martin B. Madden. Er versicherte auch, daß die Ausführung jener Befestigungsanlagen den Bau weiterer Schlachtschiffe überflüssig machen werden.

Dieser zu Hause gemachte Husten-Syrup wird Euch überraschen.

Beseitigt sogar denKeuchhusten schnell. Ein Familien-Vorrath zu geringen Kosten.

Hier ist ein selbstgemachtes Hausmittel, das den Husten schnell lindert und die hartnäckigsten Fälle gewöhnlich in 24 Stunden heilt. Dieses Rezept ergibt ein Pint — genug für eine ganze Familie. Ihr könntet so viel fertigen Husten-Syrup nicht für $2.50 kaufen. Man mische ein Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmem Wasser und verrühre es zwei Minuten. Man thue 2½ Unzen von Pinex (50 Cents werth) in eine Pintflasche und füge den Zucker-Syrup hinzu. Dies hält sich vorzüglich und hat einen angenehmen Geschmack — Kinder mögen es. Kräftigt den Appetit und ist leicht abführend, was sehr gut beim Husten ist.

Ihr kennt wahrscheinlich den medizinischen Werth der Fichte in der Behandlung von Asthma, Bronchitis und anderen Kehlleiden, wunden Lungen etc. Es gibt nichts besseres. Pinex ist das werthvollste Präparat von norwegischem weißem Fichten-Extrakt, reich an Guiaicol und den natürlichen heilenden Fichten-Elementen. Andere Präparate arbeiten nicht nach diesem Rezept.

Die schnellen Resultate dieses wohlfeilen Mittels haben in tausenden von Heimstätten der Vereinigten Staaten und Kanada Freunde für dasselbe erworben, was auch erklärt, weshalb es so häufig nachgeahmt wird, aber nie mit Erfolg.

Eine Garantie absoluter Befriedigung oder das Geld zurück, geht mit diesem Rezept. Eure Apotheke hat Pinex oder besorgt es für Euch. Wenn nicht, schreibt an The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Unsere vielen geheilten Patienten.

empfehlen unsere Methoden

zur Heilung von **Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Varikose Vergrößerung, Verlorene Lebenskraft, Nervösität, Hämorrhoiden, Urin-, Nieren-, Blasen- und alle Krankheiten, welche Männern eigen sind.**

Konsultirt einen geschickten Spezialisten, welcher heilt, nachdem Andere fehlschlugen.

Wir behandeln Euch kostenfrei, bis Ihr seht, daß wir Euch heilen können, wenn Ihr daran zweifelt, und wir verweisen Euch gern an Männer, die Euch sagen werden, daß wir sie von einem ähnlichen Leiden wie dem Euren geheilt haben.

Schnellste Heilungen die nachhaltig sind. | **Niedrigste Gebühr von irgend einem Spezialisten.**

Die vielen geheilten und zufriedengestellten Patienten, die wir gesund entlassen, nachdem sie von anderen Spezialisten erfolglos behandelt wurden, versichern uns, daß unsere Methoden die sichersten von irgend welchen bekannten Behandlungsweisen sind. Wir verlegen uns nicht auf gefährliche „schnell-heilende" Operationen, und unsere Patienten sind immer mit dem Resultat zufrieden.

Ihr könnt Euch von uns ohne einen Cent behandeln lassen und erst bezahlen, nachdem wir Euch geheilt haben. Wir wollen eine Gelegenheit zu beweisen, daß wir leidende, skeptische Männer heilen können.

Freie Konsultation und Untersuchung. Schreibt um freies Buch, Fragebogen und erfahrt die Preise, die Zeit der Heilung und jedwede Auskunft kostenfrei.

Schreibt oder sprecht vor bei der

CHICAGO MEN-SPECIALIST CO.,

74 Adams Straße.

Zwischen State und Dearborn Str.

(Gegenüber The Fair), Chicago, Jll.

Füllt diesen Koupon aus für ein werthvolles Buch kostenfrei.

Chicago Men-Specialist Co., 74 Adams Str., Chicago, Jll.—Bitten senden Sie mir kostenfrei ein Exemplar Jhres Buches „Golden Opportunity for Men", sowie Fragebogen, da ich Jhnen meinen Fall beschreiben und bei Jhnen in Behandlung treten möchte wenn ich überzeugt bin daß Sie mich heilen können und Jhre Gebühren so niedrig sind daß ich sie erschwingen kann.

Name....................

Adresse....................

ok16,30

Rep. Staatskampagne.

Republikaner werden anscheinend von einer Redekampagne absehen.

Haben angeblich Angst.

Dem. Kampagneleiter behauptet, Gegner fürchteten sich, „Issues" zu erörtern. — Demokratische Kampagneleitung geht systematisch zu Werke.

Dienstag ist der zweite und letzte Registrirungstag. Wähler, die am 8. Oktober, dem ersten Registrirungstag, ihren Namen nicht haben in die Wählerlisten eintragen lassen, und dies auch am Dienstag unterlassen, können sich an der Wahl am 8. November nicht betheiligen. Um sich das Recht zum Stimmen zu sichern, ist es für jeden Wähler unerläßlich, sich auf's Neue registriren zu lassen. Die Wählerlisten liegen in den regelmäßigen Wahllokalen aus, die von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet sein werden.

„Der Grund dafür, daß die Republikaner im Staat keine Redekampagne führen, ist, daß sie sich fürchten, die „Issues" der Kampagne zu erörtern." Mit diesen Worten erklärte Charles Böschenstein von Edwardsville, der Leiter der demokratischen Kampagne im Staat, gestern die eigenartige Haltung der republikanischen Partei in der gegenwärtigen Kampagne und gab zugleich den Grund dafür an. Der Vorsitzende der demokratischen staatlichen Parteileitung stellt die Thatsachen, soweit die Kampagneweise der Republikaner in Betracht kommt, richtig dar. Seine Begründung wird auch von Republikanern unter der Hand zugestanden. Thatsache ist, daß die republikanische Parteileitung keine Anstrengungen macht, eine Redekampagne zu führen und in die einzelnen Kongreßbezirke wie sonst Redner von nationaler Bedeutung zu entsenden. Der republikanische Nationalausschuß für Kongreßwahlen ist unthätig, soweit der Staat Jllinois in Betracht kommt, und die staatliche republikanische Parteileitung macht nicht viel größere Anstrengungen. Als einziger Kampagneredner von Bedeutung ist Gouverneur Deneen im Felde, dem später noch der Gouverneur A. E. Willson von Kentucky zur Seite treten wird. Er ist der einzige auswärtige Redner von Bedeutung, der den Republikanern im Staat in einer, wie allerseits zugegeben wird, kritischen Kampagne zu Hilfe kommen wird. Dazu kommt noch der Versuch des hiesigen Hamilton- und des Marquette-Klubs, in Chicago etwas Leben in die republikanische Kampagne zu bringen, zu welchem Zweck sie sich Senator Albert B. Cummins von Jowa für eine Massenversammlung gesichert haben. Sonst ist von den üblichen Versuchen, die Menge durch Redner von nationaler Bedeutung aufzurütteln, nichts zu spüren. Im Ausschuß für Kampagnereden der republikanischen staatlichen Parteileitung geht es nicht viel lebhafter zu, als im Hauptquartier des Nationalausschusses für Kongreßwahlen. C. J. Doyle, gemeinhin „Tip" Doyle genannt, der staatliche Feuermarschall, ist so wenig mit Arbeit überbürdet, daß er Zeit finden wird, eine Woche lang nach Kentucky zu gehen und für Powers Ansprachen zu halten, welcher der Ermordung Gouverneur Goebels überführt wurde. Vorsitzer Böschenstein von der demokratischen Parteileitung konnte sich gestern nicht verkneifen, darauf hinzuweisen, daß er natürlich sein Gehalt — $5000 das Jahr — weiter beziehen wird, während er sich für den begnadigten Mörd[illegible]ns Zeug legt.

Demokraten sind rührig.

Dem gegenüber machen die Demokraten allerlei Anstrengungen, die Wählerschaft aufzurütteln. In Chicago wird mit der eigentlichen Kampagne sofort nach dem zweiten Registrirungstag begonnen werden. Besondere Anstrengungen wird die Partei im südlichen Theil des Staats, gemeinhin „Aegypten" genannt, machen. Die republikanischen Mehrheiten waren in diesen Bezirken vor zwei Jahren nicht allzu groß. Sie betrugen ungefähr 3500 Stimmen. In diesem Jahr glauben die Demokraten, ihren Gegnern die drei in Betracht kommenden Bezirke, den 22., 24. und 25. Bezirk, die durch William Rodenberg von East St. Louis, Pleasant T. Chapman von Vienna und Napoleon B. Thistlewood von Cairo vertreten sind, abjagen zu können. Kongreßmitglied A. O. Stanley von Kentucky wird am 18. und 19. Oktober im 25. Bezirk zugunsten des demokratischen Kongreßkandidaten W. D. Lyerle in Benton, DuQuoin, Murphysboro und Ann sprechen. Jhm folgt am 25.Oktober Kongreßmitglied John C. Floyd von Arkansas mit zwei Ansprachen für Lyerle in Cairo und Cobden. Zugunsten des demokratischen Kongreßkandidaten im 22. Bezirk, Bruce A. Campbell von East St. Louis, wird Kongreßmitglied Morris Sheppard von Texas am 22. Oktober in East St. Louis eine Ansprache halten. Alle drei Redner werden in die Bezirke vom demokratischen Nationalausschuß für Kongreßwahlen entsandt. Die staatliche Parteileitung ihrerseits wird in die Kampagne am nächsten Mittwoch eingreifen. Von diesem Tag an wird Vorsitzender Böschenstein sich beständig in Chicago aufhalten. Sofort nach dem zweiten Registrirungstag wird der Kampf um den Kongreß auch im Cook County eröffnet werden. Die Kongreßkandidaten der Partei werden am Mittwoch mit der Parteileitung hinsichtlich der Kampagne Rücksprache nehmen.

Kampf gegen Foß.

Die Demokraten eröffneten den Kampf gegen Kongreßmitglied George E. Foß in Lake County gestern Abend mit einer Versammlung in Waukegan, in der außer ihrem Kongreßkandidaten Richard J. Finnegan noch Kongreßmitglied Oskar W. Underwood von Alabama, einer der Führer der Partei im Kongreß, sprach. Foß' Haltung während der Berathungen des Zollgesetzes und seine Unterwürfigkeit gegen Sprecher Cannon lieferten den demokratischen Rednern ein ergibiges Thema für ihre Angriffe. Sie erklärten, daß er es nicht wage, offen zu Cannon Stellung zu nehmen, weil er sich eine nochmalige Ernennung zum Haupt des Ausschusses für Flottenausgaben und die Unterstützung des Sprechers für das Jahr 1912 zu sichern suche, wann er sich um den Sitz Senator Shelby M. Culloms im Bundessenat bewerben wolle.

Kampagne im County.

Sobald die Registrirung aus dem Wege geräumt ist, werden die Demokraten ihre Redekampagne im County eröffnen. Pläne dafür werden von der Parteileitung am Mittwoch mit den Kongreßkandidaten, am Donnerstag Nachmittag mit den Legislaturkandidaten und am Donnerstag Abend mit den County- und Richterkandidaten erörtert werden. Am Donnerstag Abend findet auch eine Sitzung des Finanzausschusses statt. Ebenfalls sofort nach dem zweiten Registrirungstag wird die Parteileitung mit den Vorarbeiten für eine zweite Umfrage von Haus zu Haus anfangen, die am 25. Oktober begonnen werden soll. Jhr Zweck ist es, demokratische Wähler und unabhängige Wähler, auf deren Gewinnung für das Ticket der Partei Aussichten bestehen, aufzusuchen und anzuhalten, ja am 8. November zu stimmen. Es ist dies die zweite Umfrage, welche die Parteileitung während der Kampagne veranstalten wird. Die erste fand vor dem ersten Registrirungstag statt. Seit langen Jahren hat die Parteileitung keine derartigen durchgreifenden Umfragen angestellt, die als ein Beweis für den Eifer im Hauptquartier und gegen die Behauptung, daß nicht alle Elemente der Partei auf den Erfolg des Tickets hinarbeiteten, anzusehen sind.

Verbündete Vereine.

Der Ausschuß für politische Thätigkeit der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung hielt gestern Nachmittag im Hauptquartier, 59 Dearborn Straße, eine Sitzung ab, in der Pläne für die Novemberwahl erörtert wurden. Außer Kandidaten für die Legislatur und die Richterämter wird der Verband, wie die gestrige Sitzung zeigte, auch Kandidaten für den Kongreß indossiren. Ein aus den Herren Nikolaus Michels, C. R. Jandus, H. L. Brand, Louis Legner, E. G. Richter und George Landau bestehender Ausschuß, dem von Amtswegen noch Präsident Charles Kellermann, Sekretär A. C. Cermak und Schatzmeister H. J. Bauler angehören, wurde damit betraut, Pläne zu entwerfen und Kandidaten zu empfehlen. Er wird am Mittwoch Nachmittag zusammentreten und soll, wenn möglich, am Samstag Bericht erstatten.

Standard Pianos und Spieler Pianos

Zu den liberalsten Bedingungen die je den Piano-Käufern geboten wurden.

Dreißig Tage freie Probe in Eurem eigenen Heim

Dieser liberale Siegel Plan ermöglicht es den sparsamen Leuten, ein Standard Piano zu besitzen. Jhr habt dieAuswahl von einem Lager der besten Pianos und Piano-Spieler der Welt, Instrumente, die einen etablirten Ruf besitzen für Qualität und Dauerhaftigkeit.

Jhr könnt Euch jetzt diese liberale Offerte zu Nutze machen und wir werden das Piano sofort abliefern. Nach dreißig Tagen könnt Jhr kleine Zahlungen machen, ohne Zinsen, so niedrig sind, wie

$1 wöchentlich oder $5 monatlich. Keine Zinsen.

Freier Stuhl, Freier Scarf und zweimaliges freies Stimmen.

Käufer, die nicht vertraut sind mit Piano-Werthen, werden durch uns absolut geschützt. Jhr habt keinen Cent Unkosten, wenn das Instrument, das Jhr wählt, sich nicht als befriedigend erweist.

Studirt diese Liste von feinen gebrauchten Instrumenten

	Orig.-Preis	Verk.-Preis		Orig.-Preis	Verk.-Preis
Horace Waters (Square)	$350	$15	Weber	$500	$240
Piano Makers' Union	350	100	Eberhardt Piano Spieler (nie gebraucht)	650	385
Decker & Son	375	110	Hasbrouck Piano-Spieler (nie gebraucht)	700	425
J. & C. Fischer	400	125	Everett Grand Piano (nie gebraucht)	900	725
Emerson	425	125	Everett Grand Piano (nie gebraucht)	850	675
Krakauer	450	160			
Chickering	600	165			
Sterling	350	175			
Steinway	550	185			

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store Chicago's Economy Center

FREE VALUABLE PRIZES FREE

Tausende von Dollars werth von Preisen

1. Preis—Grube & Lind Piano.
2. Preis—Parlor-Orgel.
3. Preis—Graphophone.
4. Preis—Echter Diamant-Damenring.
5. Preis—Echter Diamant-Herrenring.
6. Preis—Goldene Damenuhr.
7. Preis—Goldene Herrenuhr.
8. Preis—Gold-Locket für Damen.
9. Preis—Goldene Herren-Manschetten-Knöpfe.
10. Preis—Für jede der nächstbesten korrekten Antworten ein $125 Einkaufs-Check.

Ein werthvoller Preis für Alle die antworten.

Sucht den anderen Verehrer.

Anleitung—Zeichnet auf diesem oder einem anderen Stück Papier des Mannes Gesicht, das in obigem Bilde versteckt ist. Preise werden vertheilt entsprechend der Genauigkeit und korrekten Antworten. Beachtet, jede Person, die antwortet, bekommt einen angemessenen Preis. Schreibt Euren Namen und Adresse genau und schickt alle Antworten an oder vor dem 20. Oktober an die

Liberty Piano Co. 1327 Milwaukee Avenue.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener verheiratheter Mann für Bäckerwagen, Lake View Route, muß nüchtern sein und auf Nordseite wohnen, $15 Anfangslohn die Woche. Nur Leute, die stetige Arbeit wünschen, brauchen nachzufragen. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Straße. somo

Verlangt: Bushelman, Pressers, $15 die Woche. 111 Ost 51. Str., nahe Michigan Ave.

Verlangt: Ein guter Mann für Business-Lunch und etwas helfen im Saloon; guter Lohn. 473 Superior Straße.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes, einer mit Erfahrung bevorzugt, 3216 W. North Ave. somo

Verlangt: Mann, der bei Hand an Leder nähen kann. American Trunk & Case Co., 155 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 10 erfahrene „Parcel Drivers"; gute dauernde Stellung und guter Lohn. Anzufragen in der Office des Superintendenten Montag Morgen von 8:30 bis 10 Uhr, auf dem achten Floor,

The Fair,
State und Adams Straße.

do—son

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, für Fabrikarbeit. 2114 Ogden Avenue. somodi

Verlangt: Bushelman. 4529 N. Western Ave., ½ Block südlich von Nord Western Ave.Hochbahnstation.

Verlangt: Gutgekleidete Herren als Statisten, Sonntag Abend 7 Uhr, Powers Theater.

Verlangt: Zwei gute Schneider an Damen- und Herrensachen; nur erfahrene Leute mögen sich melden. 802 78. Str. Nehmt Halsted und 79. Str. Car. sason

Verlangt: Ein praktischer, guter Färber wird aufgenommen; guter Lohn, stetige Arbeit. Adr.: U. 51 Abendpost. frsason

Verlangt: Rockmacher, Stück- und Wochenarbeit. Heizla Bros., 1545 53. Str., zwischen Lake und der J. C. Bahn. sason

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, Gänge zu besorgen; Empfehlungen. Gielsdorf, 57 Washington Str. sasonmo

Verlangt: Guter Junge, 16 Jahre alt, für leichte Holzarbeit. $5—$6. Gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Chicago Plush and Leather Case Co., 84—88 Franklin Str. saso

Verlangt: Ein sauberer Saloon-Porter. 1600 35. Straße. sason

Verlangt: Spinner im Posamenten-Geschäft. Beständige Arbeit. C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Str. saso

Verlangt: Ein Gärtner. Nachzufragen 4836 St. Lawrence Ave. saso

Verlangt: Mann mittleren Alters zur Pflege eines invaliden Mannes von 70 Jahren, der vom Schlag gerührt ist. Einer der böhmisch spricht, wird vorgezogen. C. J. Hoffman, 1635 Lake Ave., Wilmette. C. & N. W. Eisenbahn oder Northwestern-Hochbahn. saso

Verlangt: Guter deutscher oder böhmischer Junge in photographischem Atelier; gute Gelegenheit, das Geschäft zu erlernen. The Riel Studio, 1118 W. Madison Str. saso

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 2324 Wentworth Ave. sasomo

Verlangt: Schneider, Helfer an Röcken und Mädchen, um Aermel zu machen, sowie Armhole Basters. 134 East Van Buren Str., Zimmer 713. sasomo

Verlangt: Tüchtige Mechaniker mit Erfahrung an chirurgischen Instrumenten; hoher Lohn und stetige Stellung für die richtigen Leute. Ludwig Schnellbacher, 1535—41 Melrose Str. misason

Verlangt: Zwei gute willige Jungens von achtbaren Eltern, die das Instrumenten-Geschäft erlernen wollen. Ludwig Schnellbacher, 1535—41 Melrose Str. misason

Verlangt: Jungens mit Talent zum Zeichnen, um das Lithographiren zu erlernen, feine Gelegenheit, um ein gutes Geschäft zu erlernen. Carqueville Lithographing Co., 1050 Fullerton Ave. 11oklwX

Verlangt: Erfahrener Finisher an Sweater Coats, Person, die Ausbessern von Strickwaaren versteht; gute, stetige Arbeit und guter Lohn. Polar Knitting Mills, 1515 Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fensterwascher, müssen englisch sprechen. Anzufragen beim Superintendenten auf dem fünften Floor, 8:30 Uhr Vormittags.

Rothschild's,
State und Van Buren Str. und Wabash Ave.

Verlangt: Porters, müssen englisch sprechen können. Anzufragen beim Superintendenten auf dem fünften Floor, 8:30 Vormittags.

Rothschild's,
State und Van Buren Str. und Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrener Operator an einer Fleming Schuhsohl-Maschine; stetige Stellung und guter Lohn. Anzufragen beim Superintendenten im

Boston Store.

Verlangt: Paperhanger und Painter, welcher im Stande ist, Kontrakte zu machen und selbstständig zu arbeiten etc. Nachzufragen 1890 Milwaukee Ave., Paint Store.

Verlangt: Porter, lediger Mann, der etwas vom bartenden versteht; guter Platz für die richtige Person. 2459 Armitage Avenue.

Verlangt: Junger Möbelschreiner, einer der auch an Maschinen arbeiten kann. Nachzufragen beim Fahrstuhlführer, 224 N. Clinton Str. nahe Lake Str.

Verlangt: Nüchterne Arbeitsmänner, die an Maschinen arbeiten können. Nachzufragen beim Fahrstuhlführer, 216 N. Clinton Str., nahe Lake Str.

Verlangt: Junger Mann als Engineers-Gehilfe, $80 monatlich. Adr.: M. 327, Abendpost. mison

Verlangt: Zwei tüchtige Solicitors, gebildete reife Männer, gute Erscheinung, der englischen Sprache mächtig, zum Erwerben neuer Mitglieder; gute Stellung; Referenzen. Deutsche Gesellschaft, 81 La Salle Straße. midoson

Verlangt: Junger Mann für Grocery- und Fleischer-Geschäft. 3839 Grand Ave., Ecke Avers Ave.

Verlangt: Guter Schmied an Hausarbeit. Anzufragen: A. Balters Sons, Ward Str. und Belden Avenue. frsason

Verlangt: Starker Junge am Möbelwagen. 2212 Madison Straße. frsason

Verlangt: Blumengärtner, der Töpfen und Gießen kann; bezahle guten Lohn mit Kost und Zimmer. 6429 Woodlawn Ave. sason

Verlangt: Ein älterer Mann, ungefähr 55 oder 60 Jahre alt, stetiges Heim für den richtigen Mann, Süddeutscher vorgezogen. Nehmt Joliet Electric Linie von der Stadtgrenze bis Willow Springs und fragt nach Mrs. E. Webers Saloon. Gartenarbeit, sowie Arbeit ums Haus herum und Holzschneiden. 11oklwX

Verlangt: Buch-Agenten, Versicherungs-Agenten, Gehalt und Kommission. 1568 N. Halsted Str., Store. 11oklwX

Verlangt: Schriftsetzer sofort, für deutsche und englische Union-Druckerei. Dauernde Stellung für richtigen Mann. Box 52, Lincoln, Nebr. frsaso

Verlangt: Blacksmith, Ornamental Iron. Hanke Iron Works, Filmore und Rockwell Str. sasomo

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Die Neuvermählten" und „Der Geigenmacher von Kremona."
Olympic. — „The Member from Ozark."
Majestic. — Vaudeville.
Cort. — „Jumping Jupiter."
Chicago Opera House. — „Three Million Dollars."
Garrick. — „The Chocolate Soldier."
Illinois. — „The Dollar Princeß."
Lyric. — „The Gamblers."
Studebaker. — „The Slim Princeß."
Crown. „Beverly of Graustark."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Eispalast. — Ecke Van Buren und Paulina Str.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Haar-Flechter. Sofort nachzufragen. Haar-Dep., 2. Floor. Siegel Cooper & Co., State und Van Buren Straße. sonmodi

Verlangt: 5 erfahrene Schneider an Damen-Kleidern. Anzufragen von 8:30 bis 10:00 Uhr Morgens, auf dem achten Floor,
The Fair,
State und Adams Straße.

Verlangt: Knaben über 16 Jahre für verschiedene Stellungen im Laden, ebenfalls Wagen-Jungen. Anzufragen beim Superintendenten auf dem fünften Floor, 8:30 Uhr Morgens.
Rothschild's,
State und Van Buren Str. und Wabash Ave.
16oklwX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Ehepaar als Verwalter und Hausmutter für's Chicago Kinderheim. Wasserheizung und elektrische Wascheinrichtung im neuen Heim. $500 Gehalt das Jahr nebst freier Kost. Man melde sich bei W. F. Diener, 3445 Bosworth Avenue, Chicago. somo

Verlangt: Ehepaar, Mann für Pferd und allgemeine Arbeit zu besorgen, Frau für Hausarbeit; guter Lohn für die richtigen Leute. T. W. Engelbart, Hobart, Ind. R. F. D. Nr. 1.

Verlangt: Carpenters, Fabrikarbeiter, Stalleute, Porters, Janitors, Taglöhner, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Str. somo

Verlangt: Mann und Frau, um Business-Lunch in Saloon zu besorgen. 743 Wells Str. sason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Angemessene Stellung als Kollektor, Agent, Administrator
sucht ein älterer Mann, der über 25 Jahre in einer der bedeutendsten hiesigen
—Brauerei—
beständig als Agent thätig war.
Erster Klasse Referenzen in Bezug auf Thätigkeit und Verantwortlichkeit.
Mäßiges Salär akzeptirt.
Adr.: L. 363 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle auf Farm oder in Gärtnerei zu arbeiten, hat 2 Jahre auf St. Louiser Farm gearbeitet. S. Mießner, 1874 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Tüchtiger, selbstständiger Koch mit besten Zeugnissen, sucht stetige Stelle. Adolph, Chef, 410 Ost 43. Straße.

Gesucht: Erfahrener Stück-Färber sucht stetigen Platz. Vorzusprechen Montag Abend, 743 Gardner Straße. somo

Gesucht: Guter selbstständiger Brotbäcker sucht stetige Beschäftigung. Adr.: L. 386 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Saloonporter sucht Stellung, kenn etwas baretnden. Frank Gopp, 415 Wells Str.

Gesucht: Bartender, kann Lunch besorgen und serviren, scheut keine Arbeit, sucht Stellung. Hermann Schmidt, 1302 West 15. Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit im Hotel oder Restaurant, kann serviren. F. L., 741 45. Str. somo

Gesucht: Fleißiger junger Mann mit Werkzeug, ist händig für jede Arbeit, sucht Stellung. Adr.: L. 354 Abendpost. samo

Gesucht: Bartender, 35, flinker Arbeiter, beste Nachfrage, sucht stetige Stellung. 2011 Lane Place. 15oklwX

Gesucht: Wiener Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot und Rolls, Tagarbeit. Tauer, 3007 West 21. Place. sason

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht Stallarbeit, versteht Pferdebesorgung. 5229 S. Paulina Str. sason

Gesucht: Erstklassiger Bartender, anständiger, solider Mann, sucht Stellung. 2022 Fremont Str. Telephon: Lincoln 7172. frsason

Gesucht: Flinker Lunchman sucht Stellung, kann kochen, besorgt auch Porterarbeit, bin 30 Jahre alt. Adr.: G. 168 Abendpost. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, 17 bis 19 Jahre alt als Cashiers, Inspektoren und Wrappers; ausgezeichnete Gelegenheit für solche, die sich eine ausgezeichnete Geschäftsführung anzueignen wünschen; permanente Stellen. Nachzufragen beim Supt., 5. Floor, Vormittags 8:30 Uhr.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.
16oklwX

Verlangt: Erfahrene Stricker an ganz neuen Strick-Maschinen; höchster Lohn; stetige Arbeit garantirt. L. Fine & Son, 3316 West 12. Str. sonmo

Verlangt: Erfahrene Operators an Singer Embroidery-Maschinen, ebenfalls Mädchen, die mit Rechteppen' vertraut sind. Ravenswood Hochbahn-Station. Telephon: Ravenswood 1193.

Verlangt: Mädchen für Candy- und Bäcker-Store zu besorgen; keine Sonntagarbeit. Nehmt Ogden bis 40. Ave., dann Berwyn Car bis Austin Ave. und 26. Straße, Clyde, Jll.

Verlangt: Eine geübte Monogramm-Stickerin, privat. 951 N. Lincoln Str. Mrs. Fischer. somodi

Verlangt: Junge Dame als Verkäuferin; muß etwas Erfahrung in Photogr. Materialien und Postkarten haben. Koelling & Kleppenbach, 169—171 Adams Straße.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei, $4 und Board. Stark's Bäckerei, 1893 Lake Str.

Verlangt: Operators, erfahren an Seide-, Spitzen- und Chiffon-Waists und Kleider. Samstags schließen wir um 1 Uhr Nachmittags. Gory & Heller, 196 Market Str.

Verlangt: Mädchen als Clerks; Lohn $7 bis $8.50 die Woche. Kranz's Candy Store, 78—80 State Straße. ok15—23

Verlangt: Mädchen für feines Handnähen. L. M. Vaughan, 44 Pearson Straße. 14oklwX

Verlangt: Mädchen, um in Netz-Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen 30 Michigan Ave. 10oklw

Verlangt: Gute Näherin bei Kleidermacherin zu helfen. Nachzufragen 955 N. 40. Court. ok10,1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen als Finishers an Damen-Jackets; Lohn $15 die Woche. Unique Ladies Tailors, 20 Ost Adams Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Näherinnen, bei Kleidermacherin; auch Lehrmädchen. 2050 Orchard Str. dofrsa

Verlangt: Fabrikmädchen über 16 Jahre, saubere und schöne Arbeit; guter Lohn; gesundheitliche Verhältnisse die besten, durchaus moderne Fabrik. Anzufragen: Sefton Mfg. Co., 1341 W. 35. Straße. mi—sa

Verlangt: Näherinnen, Edgebaisters an guten Coats; müssen Erfahrung haben; stetige Arbeit; guter Lohn. Stone & Reichart, 189 Fifth Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Mäntels, Schuh-, Herren-Ausstattungs- und Grocery-Departments, deutsch oder polnisch sprechende bevorzugt. — Julius Koop, Chicago Ave., nahe Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen, stetige Arbeit. American Finishing Co., Harrison und Clinton Str. sasomo

Verlangt: Näh- und Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 716 West North Avenue. saso

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren, in Strickfabrik zu arbeiten. 30 Michigan Ave. 15oklwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Zweites Mädchen zur Hilfe bei 8-jährigem Kind, sowie gute einfache Köchin. 64 Cedar Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Beaufsichtigung von zwei Kindern; gutes Heim. 2244 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß einfach kochen können. 1251 Wilson Ave. somodi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie; keine Wäsche; guter Lohn. 5322 Michigan Ave., 1. Apartment. somo

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit; kleine Familie; keine Wäsche. 3041 Butler Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; muß gut kochen und waschen können; kleine Familie; Lohn $5.00 die Woche. 4142 Bernard Str., Irving Park.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für Jungen von 7 Jahren und bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 8215 Michigan Avenue. somo

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, etwa 18 Jahre alt. 3225 Warner Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim, keine Wäsche; frisch eingewandertes bevorzugt; guter Lohn. 452 E. Illinois Str. Paepcke-Light Lumber Co. Office. Mr. Arndt.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen, dampfgeheiztes Flat, schönes Zimmer, guter Lohn, Empfehlungen. 'Phone: Kedzie 4623. 628 Drake Ave.

Verlangt: Frau mittleren Alters als zweite Köchin im Restaurant; Lohn $9 die Woche. 2260 Nord Clark Straße. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß kochen können. Rosenberg, 4924 Grand Blvd. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Flat mit Dampfheizung, guter Lohn, Empfehlung. 4709 Deacon Str., 2. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau, um bei Hausarbeit mitzuhelfen, einfache Arbeit, zwei in der Familie, die mehr auf ein gutes Heim denn Lohn sieht. Mrs. W. W. Morgan, 2220 Lincoln Ave. somodi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Kindermädchen. Braucht kein Englisch zu sprechen. Adr.: L. 356 Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Es werden zwei Mädchen gehalten. 2525 Burling Str., zwischen Fullerton und Wrightwood Ave.

Verlangt: Gute, zuverlässige Waschfrau für Familienwäsche zu besorgen. Sofort anzufragen: 1011 Larrabee Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4323 Champlain Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Anzufragen Montag, 54 Cedar Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein kochen. 432 45. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Sofort anzufragen, 1306 Douglas Blvd. Mrs. B.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen oder Waschen; $5.00. 1253 N. Hoyne Ave., nahe Division Str. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 8658 Armitage Avenue, 2. Floor. saso

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; bester Lohn. 6129 Kenmore Avenue. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; guter Lohn. Nachzufragen 3236 Evergreen Ave., nahe Kedzie, 2. Flat. saso

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Lurey, 2101 Evergreen Avenue. saso

Verlangt: Kindermädchen. 1811 Byron Straße, nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können. 838 Webster Ave., nahe Dayton Str. sason

Verlangt: Eine Frau, um Freilunch zu kochen. 4700 Wentworth Ave. sason

Verlangt: Mädchen in Privathaus, kleine Familie. 1362 N. Robey Str. A. Rossin. sason

Verlangt: Eine gute zweite Köchin in Restaurant; guter Lohn. 329 East 55. Str., nahe Calumet Ave. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen zur Hilfe in kleinem Haushalt. E. Richter, 2301 W. Taylor Str. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen und bügeln können. 540 Surf Str., 1 Block nördlich vom Lincoln Park. frsason

Verlangt: Gutes zuverlässiges deutsches Kindermädchen, zwischen 25—35 Jahre alt, für Baby; muß Erfahrung und Empfehlungen haben und etwas Englisch sprechen können; guter Lohn. Adr.: E. 696, Abendpost. mi—son

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. E. Doebler, 1148 W. 51. Str. Tel.: Yards 2866. frsaso

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, 30—35 Jahre vorgezogen. Muß Erfahrung im Kochen haben und Empfehlungen stellen. Hübsches Heim, guter Lohn. 6335 Kimbark Ave. 12oklwX

Verlangt: Ein junges Kindermädchen für leichte zweite Arbeit. 4350 Forrestville Ave. 11ok,1wX

Verlangt: Erfahrene tüchtige Restaurant-Köchin. — 1427 N. Clark Str. di—son

E. Schwankes größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1mz*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete junge Frau aus guter Familie sucht sich tagsüber in anständigem Hause zu beschäftigen, perfekte Buchhalterin, Maschinenschreiberin, Stenographistin, wo Gelegenheit, englisch zu erlernen bevorzugt, erste Referenzen. Adr.: T. U. 150 Abendpost.

Gesucht: Gute Haushälterin wünscht Stelle. 355 Nord State Straße, Lakeside Hotel.

Gesucht: Anständige, alleinstehende Wittwe ohne Anhang, wünscht Stelle bei einem intelligenten Herrn als Haushälterin. 2837 Racine Ave.

Gesucht: Intelligente Wittwe sucht Stellung bei gut situirtem Herrn, muß gutes, schönes Heim haben. Adr.: G. 158 Abendpost. doson

Wittwe wünscht nur Wöchnerinnen aufzuwarten; beste Empfehlungen; etwas Hausarbeit. Bitte sprecht vor oder schreibt sogleich. Frau Dingler, 1640 Larrabee Str., Hinterhaus. saison

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar. 115 Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 1jl*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt, Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe ClarendonAve. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 3ag*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept., Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtbestand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark u. Monroe. 1jp*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Blut- und Haut-Krankheiten gründlich und schnell kurirt. Berühmte deutsche Spezialisten. German Remedy Co., 1572 N. Halsted Straße, Ecke North Avenue.

Chemisch-bakteriologisch-physiolog. Laboratorium für Untersuchungen von Geschlechts-, Harn- und Blutkrankheiten unter Leitung von Dr. phil. R. Unzicker, früher Assistent a. d. Kgl. Universität Bonn am Rhein. Sprechen Sie vor, um genauen Aufschluß über Art und Stadium Ihrer Erkrankung zu erhalten. — Laboratorium und anatomisches Museum 150 S. Clark Str., nahe Madison. 9ok,X,*

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Maxh. Telephon: Monroe 94. 29il*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Passagiere nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und sonstigen Plätzen in Europa, welche bis 1. Januar zu reisen gedenken, werden wohl thun, bei mir vorzusprechen. Ich habe immer gute Gesellschaft nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin, Arad, Oderberg usw. — $5 Anzahlung jetzt, sichert die jetzigen billigen Preise für 3 Monate. Zahle liberale Commission für Leute, die mir Passagiere zuweisen. Bin 39 Jahre im Geschäft und der älteste Schiffsagent in Chicago. — Hauptoffice 268 Süd Clark Str., Hotel Kaiserhof; Zweigoffice 1568 N. Halsted Str., zwischen Clybourn und North Ave. Offen Abends bis 8 Uhr und Sonntags bis 2 Uhr. 12ok*X

Deutsch-Ungarn! Wenn Ihr billige Schiffskarten von und nach Europa, Vollmachten, Gesuche, Sittenzeugnisse etc., benöthigt, wendet Euch vertrauensvoll an Euren Landsmann Fred. N. Heller, einzig deutsch-ungar. Schiffsagentur an der Nordseite, 1569 Clybourn Ave., 1. Stock. Offen: Abends bis 9 und Sonntags bis 2 Uhr. 10ok*X

Macht Euren Wein selbst!
—Jetzt ist die Zeit.—
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
—Coyne Bros.—
—161 South Water Straße—
—Chicago, Illinois.—
—Große Uhr über der Thüre.—
9oksonmifrlm

Nicholas Solomon, ein Freund sucht Sie. 906 Willow Str. Stefan Kuhn.

Junger Deutsch-Ungar, der im November nach Europa reist, sucht Reiseanschluß. Adr.: S. 362 Abendpost.

$10 Demjenigen, der einem selbstständigen Bäcker an Brot und Rolls eine stetige Stelle verschafft. Adr.: H. 999 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Alte Briefmarken. Adr. L. 359 Abendpost.

Achtung! Alte Kleider, Hüte, Wäsche, Mäntel für Herren und Damen reparirt und umgeändert, billig. Mrs. Kamin, 2218 S. Leavitt Str., unten. frsondi

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 178 Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str. sondifr*

Für schmutzige Hände gebrauche man Kitchen Klenzer und sie werden rein. 9okson*

Gardinen werden sauber gewaschen und gestreckt, 25c das Paar. 1611 W. Superior Str., hinten. sason

Anstreichen, Tapeziren, Calsominen, gute Arbeit, billige Preise. Adr.: Painter, 411 Sullivan Str. sasondido

Notiz für Bäcker und Hausbesitzer! — Baue Patent- und Unterzug-Oefen von $500—$1200. Furnace-Bricköfen, Doppel-Herd, $250—$500. Nehme Transportable Ofen in Kauf. Reparaturen an allen Sorten Oefen billig und prompt ausgeführt. Gustav Ergang, 948 N. Western Avenue. Tel. Humboldt 1655. sasomo

Uhl enucleates Hühneraugen, Frostbeulen, Warzen, eingewachsene Nägel schmerzlos. 5937 S. Halsted Straße. 15oklwX

Ausgekämmte Haare verlangt zur Anfertigung von Zöpfen. 5937 S. Halsted Str. 15oklwX

Verlangt: Junge Damen, welche diese Saison als Statistinnen im deutschen Theater mitwirken wollen, können Sonntag Abend zwischen 5 und 6 Uhr vorsprechen. Powers' Theater, Bühneneingang. sason

Plasterer-, Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Oberlies, 1653 N. Halsted Str. dosason

Brumlik's deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen Euch vor Rheumatismus. Dr. Böhms Kameelhaar-Insohlen stets auf Lager. Fabr. 1537 Clybourn Ave. 1ok3mX

Paperhanging, Painting, beste Arbeit garantirt und preismäßig. M. Biß, 2517 Fullerton Ave., Tel. Humboldt 6939. 11oklwX

Doplair Furnaces erzeugen mehr Hitze für weniger Geld und machen wenig Arbeit; $3 bis $4 Kohlen können darin gebrannt werden. Nachzufragen: 213 E. Randolph Str. 'Phone: Main 758. 15jl*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehender Mann, 50 Jahre alt, vermögend, charaktervoll, liebevoll, anständig, wünscht Bekanntschaft karaktervoller, liebenswürdiger Wittwe oder Mädchens im passenden Alter, zwecks Heirath. Vermittler verbeten. Adr.: L. 385 Abdpost.

Heirathsgesuch: Wünsche auf diesem Wege die Bekanntschaft eines deutschen Mädchens oder jungen Wittwe zu machen, zwecks Heirath. Eine aus dem Arbeiterstande bevorzugt, von starker Erscheinung. Bin 34 Jahre alt und bei großer Firma in guter Stellung. Briefe mit genauer Adresse an H. 991 Abendpost.

Heirathsgesuch: Deutscher (32), in guter kaufmännischer Stellung, sucht die Bekanntschaft eines ansehnlichen Mädchens, zwecks Heirath. Muß einfach und häuslich erzogen sein; solche dienenden Standes bevorzugt. Englisch nicht nothwendig. Photographie erbeten. Nur Ernstmeinende wollen ausführlich antworten. Adr.: L. 387 Abendpost.

Heirathsgesuch: Intelligenter junger Mann, 32 Jahre alt, mit einigen hundert Dollars Ersparnissen und von angenehmer Erscheinung, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, gutmüthigen Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirath. Beschäftigungsangabe erwünscht. Adr.: H. 998 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger vermögender Arzt, 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe von gutem Charakter, womöglich in selben Verhältnissen, zwecks Heirath. Photographie erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Bitte zu antworten in Englisch unter Adr.: L. 352 Abdpost.

Heirathsgesuch. Norddeutscher Landmann, 25 Jahre alt, evangelisch, sucht die Bekanntschaft eines achtbaren Mädchens von 20—25 Jahren zwecks Heirath, Wittwe nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte mögen Antwort mit Photographie senden an H. O. Miller, c. o. G. Engstrom, Woodstock, Jll., R. F. D. Nr. 1.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, Anfangs der 60er Jahre, alleinstehend und in guten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Wittwe von 50 bis 60 Jahren, in denselben Verhältnissen, zwecks Heirath. Geht auch auf's Land. Verschwiegenheit Ehrensache. Keine Agenten. Adr. L. 357 Abendpost.

Heiraths-gesuch. Zwei Freunde, jung, gebildet, strebsam und in geordneten Verhältnissen, wünschen die Bekanntschaft gebildeter Damen zwecks Heirath. Adr.: L. 355 Abendpost.

Heirathsgesuch. Nette Wittwe in mittleren Jahren, alleinstehend, wünscht die Bekanntschaft eines ehrbaren älteren Mannes mit gutem Einkommen zu machen; ein oder zwei Kinder kein Hinderniß. Diskretion Ehrensache. Agenten verbeten. Adr.: H. 992 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Geschäftsmann, evang. Konfession, Mitte der zwanziger Jahre, mit gutgehendem Saloongeschäft, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer achtbaren Dame zwecks baldiger Heirath. Vermögende Damen (junge Wittwe nicht ausgeschlossen) mögen ihre Adresse nebst Bild, welches zurückgesandt wird, vertrauensvoll unter H. 995 an diese Zeitung einsenden.

Heirathsgesuch. — Deutsches Mädchen, 28 Jahre, gebildet und von angenehmer Erscheinung, ist Waise und wohnt mit Verwandten, wünscht Gelegenheit, einen Herrn mittleren Alters, in guten Verhältnissen, der in späteren Jahren gerne nach Deutschland gehen will, zwecks Heirath kennen zu lernen. Keine Agenten. Briefe mit näheren Angaben unter L. 842 Abendpost erbeten.

Heirathsgesuch: Gutmüthiger Herr, 36 Jahre alt, vermögend und in guter Stellung, wünscht Bekanntschaft mit edeldenkender Dame, zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Adr.: L. 360 Abdpost.

Heirathsgesuch: Amerikanisches Mädchen, norwegischer Abstammung, gute Erscheinung, gebildet, beschäftigt als Stenographistin für große Downtown Firma, wünscht die Bekanntschaft eines respektablen, gebildeten Herrn mit gutem Charakter, zwecks Heirath. Keine Agenten. Zu antworten in Englisch wenn möglich, unter Adr.: G. 170 Abendpost. sason

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons, Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u. sw. Deutsch gesprochen. Freie Konsulatation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago
9fbsondido*

Robt. Klotz & Co., Patentanwälte. Office 911 Schiller Bldg., ertheilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten; auch Abends 6 bis 8 Uhr und Sonntags von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung, 1524 Dearborn Ave., nahe North Ave. 3jlson*

—Patente und Waarenzeichen— werden prompt besorgt. Hirschl & Hirschl, Rechts- u. Patentanwälte, 612 Rector Bldg., 122 Monroe Str. 8oklmX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

E. Weil's Möbel-Laden,
2291—93 Milwaukee Ave.,
an California Ave.
Soeben erhielten wir $5000 werth Muster Möbel, Rugs, Oefen, von mehreren der bekanntesten Fabrikanten zu 50 Cents am Dollar, welche zu außerordentlichen Bargains uns veranlaßte.

$35.00	feine Arminster Rugs	$18.75
18.00	zweizöll. Messing-Bettstellen	9.75
30.00	Wilton Velvet Rugs	16.50
6.00	Railed End Gilt Springs	2.25
15.00	Dresser mit großem Spiegel	7.75
18.00	Boston Leder Couches	8.75
3.50	große eichene Arm-Schaukelstühle	1.50
10.00	hochfein polirtes Damenpult, Oak oder Mahagoni	4.75
0.95	Federkissen zu	0.49

Unser ganzer Laden ist gefüllt mit modernen Waaren zu eben solchen niedrigen Preisen wie die eben angeführten.
Kommt in unseren Laden und seht unsere Preise und Qualität, ehe Ihr anderswo hingeht.
Baar oder leichte Abzahlung. — Abends offen.

Zu verkaufen: Parlor-Set $6, großer Tisch $3, Bücherschrank mit Schreibtisch $10, wegen Abreise. Thomas, 462 Division Str., 3. Stock.

Muß sofort verkaufen: Sämmtliche Möbel meines Flat, 2 Monate gebraucht, $40 Nähmaschine $10, $60 Rugs $19, $100 Parlor-Set $33, Betten, Tische, Stühle, Bilder, Piano, Spiegel, Leder-Couch, Bibliothek-Set, wegen Umzug sofort. 2321 N. California Ave., nahe Fullerton Avenue. 16oklwX

Muß heute verkaufen: Guter Küchenofen, Parlorofen, Ledercouch, Sofa, guter Rug, schönes Leder Parlorset, Sideboard, Bilder, umständehalber sehr billig. 1845 Orchard Str., erstes Flat.

Heizöfen, Gaskocher, billig. Nachzufragen: 3325 Nord Sacramento Ave., Ecke Elston. Nowak.

Zu verkaufen: Kinderwagen mit Hut, fast neu, billig. 2350 Lincoln Ave., Top Floor.

Mangel zu verkaufen, für Hotelgebrauch. Nachzufragen: 2909 Parnell Avenue.

Zu verkaufen: Die sämmtlichen gebrauchten Möbel von den 3 Stores, bestehend aus mittlerer und hochfeiner Sorte Möbeln und Storage-Artikel, müssen sofort geräumt werden. 6203—05—07 Wentworth Avenue. Alle Sprachen gesprochen 28agsondido*

Zu verkaufen: Möbel, Piano, billig, verlasse die Stadt. 235 Goethe Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Meine Einrichtung, wegen Auswanderung; auch ein neues Fahrrad, in gutem Zustand. Alles billig. 6807 Union Ave., Basement. saso

Dame muß verkaufen: prachtvolle Möbel von 7-Zimmer Flat, wie neu, $65 Rugs für $20; $125 Parlor Set für $34; $40 Nähmaschine für $9; Piano, Betten, Tische, Stühle, Boston Leder-Couch, Bett-Davenport, Bilder, Gardinen, Männerkleider.— 1346 N. Robey Str., nahe North Ave. 11oklwX

Zu verkaufen: Prachtvolle Möbel von 6 Zimmer-Flat, 2 Monate gebraucht, $150 Parlor-Set für $35; $60 Rugs für $19; Tische, Stühle, $40 Nähmaschine für $8, Betten, Leder-Couch, Bilder, Gardinen und Piano. 2037 West 13. Straße, nahe Robey Str., 1. Flat. 11ok,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, varirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasasondido*

Zu verkaufen: Fischer Upright Piano, $85 Baar. Kostete $400. Miß Paro, 208 S. Sacramento Blvd.

Muß schnell verkaufen: Prachtvolles neues Piano, billig. 2821 N. California Ave., nahe Fullerton Ave. 16oklwX

Verschleudere für Baar prachtvolles Piano (plötzliche Abreise). Doktor Montes, 505 Fullerton Ave., nahe Clark Str. 14oklwX

Deutsche Familie verkauft elegantes Piano sehr billig (Abreise). 2440 Lincoln Ave., nahe Fullerton Avenue. 14oklwX

$65 kaufen $300 Upright Piano, $5.00 monatlich. 1956 Larrabee Str. 14oklwX

Leute, die von hier weggezogen, hinterließen elegantes Bradford, N. Y. Mahagoni Piano, nur 3 Monate gebraucht, wird für $125 verkauft; auch auf Abzahlung. Kommt sofort. Reichardt Piano Co., Milwaukee Ave. und N. Carpenter Str. bidofrsaso

Junges Ehepaar wünscht ihr prachtvolles $350 Piano zu verkaufen, zu Eurem eigenen Preis. 2037 W. 13. Str., nahe Robey Str., erstes Flat. 11oklwX

$400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 N. Robey Str., nahe North Ave. 11ok,1wX

$85 kaufen feines Cabinet Grand Upright Piano, $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str. 23ag,X*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, 1250 bis 1300 Pfund schwer; 7 Jahre alt; keinen Gebrauch dafür. 4943 S. Ashland Ave. sason

Zu kaufen gesucht: Junge Pudelhunde. Adresse: E. 693 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Ein schönes Pferd und Buggy, billig; habe Automobil. 1561 Milwaukee Ave. Telephone 1731 Humboldt. saso

Zu verkaufen: Gute Mähre, 1050 Pfund schwer, 7 Jahre alt. Conrad, 1352 Mohawk Straße. sasomodi

$195 Gespann Bay Pferde, Geschirr und Patent Dump Wagen; $350, Gespann und neuer Dump Wagen; $115, Pferd, 1600 Pfund schwer; $55, Ablieferungs-Stute; $50, Pacer. 2452 Grand Avenue, nahe Western Ave. mi—son

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber Pferde und Stuten passend für Farmgebrauch. Auf Probe gegeben und wenn nicht wie angegeben, wird das Geld zurückerstattet. Joseph Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 2cklmX

Zu verkaufen: 50 Pferde und Mähren, von 1090 bis 1700 Pfd. wiegend; Preise von $35 bis $275. Zur Probe gegeben. Verkaufe auf Abzahlung. — 1256 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., Max Tauber. 17fplmtX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok,X*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Dach-Pappe. Versäumt dies nicht! 10,000 Rollen alle Sorten Pappe, Theer, Gravel, Gummi zu 50 Cents per Rolle Verkaufe nur für begrenzte Zeit. P. Izenstark, 363 S. Clark Straße. frsason

Zu verkaufen: Große Weinfässer. 178 Randolph Straße.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc.
Unsere Ausgaben sind gering und wir können Euch billigere Raten, denn andere Leih-Gesellschaften machen.
Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen.
Wir bezahlen Eure Schulden — Grocer, Butcher, Landlord, Versicherung, Freunde oder irgend welche andere Gläubiger.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(früher A. French & Co.,)
95 Dearborn Str. (Zim. 45), nahe Washington
Sprecht vor, telephonirt oder schreibt uns.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Investment Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleoen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5403 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1jb*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Grocery- und Delikatessen-Store—
—Muß verkaufen, sofort!—
Best gelegener Südseite Grocery- und Delikatessen-Store, keine Konkurrenz, lange etablirt, großer Vorrath von Groceries, elegante fast neue Oak Fixtures einschließlich neueste Art McCray Refrigerator, um schnell zu verkaufen nehme $345 — werth das Doppelte — gegen Baar oder Abschlagszahlung. Billige Miethe und Wohnung dabei. sason
6122 Wentworth Avenue.

Eine Gelegenheit für gute Geschäftsleute; Elegantes möblirtes Haus in der feinsten Nachbarschaft an der Nordseite (Roominghaus) nahe Park, 18 große, helle Zimmer, Dampfheizung, alle besetzt, mit feinem kleinem Restaurant und großem Stall; Miethe zusammen nur $90, Reingewinn per Monat $200; muß ein anderes Geschäft übernehmen. Keine Agenten. Adr.: L. 384 Abendpost. somodi

$2250 kaufen Grocery und Market, großer, sauberer Waarenvorrath, 20 Jahre etablirt, vom selben Eigenth. Eggert, 105 Washington Str., Zimmer 225.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei an Lincoln Ave., billig; nehme Anzahlung. Adr.: E. 697 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Von Deutschen, ein Rooming- oder Boardinghaus, 12—16 Zimmer. Mr. Haider, 108 West Indiana Straße.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Fisch-Store, alter Platz. Miethe $30 per Monat, einschließlich 5 Zimmer. Nachzufragen: 2155 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zigarrenstore und Barber Shop; gute Gegend an der Südseite. Preis $2500. Nehme kleine Farm. Adr.: H. 988 Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gut eingerichteter Fair Store, gute Waaren, in deutscher Nachbarschaft. Keine Agenten. Adr.: G. 173 Abendpost.

Zu verkaufen: 6-Stühle Barbierstube an bester Transfer-Ecke der Nordseite. Garantire $50 bis $60 wöchentlichen Profit; auf Probe gegeben. $1800 Baar. Adr.: L. 347 Abendpost.

Zu verkaufen: Confectionery-, Zigarren- und Notion-Store, feine Wohnzimmer; keine Agenten. — 3636 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Saloon auf der Nordseite, Ecke, Fabrikgegend, großer Bierverkauf, Wohnzimmer oben. National Brewing Co., 18. und Lincoln Str. sasomo

Verkaufe wegen Todesfall, 30 Zimmer Hotel, $1000 oder bestes Angebot, wenn diese Woche genommen. 500 Wells Str. Garfield House. dosaso

Zu verkaufen: Gutes, selbstständiges Geschäft an eine Dame für $60 abzugeben. Adr.: L. 351 Abdpost. frsason

Zu verkaufen: Restaurant, 4523 E. Ravenswood Park Ave., gegenüber Northwestern Depot an Ravenswood Hochbahnstation, $450; bezahlt sich selber in etwa 2 Monaten. frsaso

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store, keine Agenten. 2101 Larrabee Str. dofrsason

Zu verkaufen: 22 Zimmer Roominghaus, billig, verlasse die Stadt. 2478 N. Clark Str. 11oklwX

Zu kaufen gesucht: Saloon mit Lizens, unabhängig von Brauerei. Adr.: A. 49, Abendpost. 12oklw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Vorarbeiterin in etablirtem Manufaktur-Geschäft, die tüchtige Vorsteherin abgibt und mit Näharbeit bewandert ist; Dame die $1000 im Geschäft investiren kann, bevorzugt. Art Specialty Mfg. Co., 170 Ost Lake Str.

Partner gewünscht. Dame oder Herr mit $150 als Theilhaber in etablirtem Postbestell-Geschäft. Adr.: H. 997 Abendpost.

Habe $100 und meine Zeit als Partner. Adr.: H. 987 Abendpost.

Verlangt: $3200 auf 160 Acres bestes Gartenland, Mindest-Nettoertrag $100 per Acre und Jahr. 6 Prozent Zinsen und die Hälfte vom Profit. 52 Dearborn Str., R. 400. frsason

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Sehr schöne, helle Zimmer, zweites Flat, Gasofen, $13, Brickhaus. 1431 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat. 2516 Calumet Avenue, $10.00.

Zu vermiethen: 4 schöne helle Zimmer. 2745 N. Ashland Avenue.

Zu vermiethen: 1920 Wolfram Str., 6 Zimmer Steinfront Haus, $20. Zimmer 524, 108 La Salle Straße.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, hinten, oben. 1445 Wells Straße. sason

Zu vermiethen: 4 saubere Zimmer, Gas, $10.00. 803 Eugenie Str., hinten. sason

Zu vermiethen: Eine 4-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, alles hell, $12. 3144 N. Paulina Str., nahe Belmont Ave. und Hochbahnstation. Telephon 1731 Humboldt. saso

Zu vermiethen: Ein nettes Schlafzimmer für jungen Mann. 1857 Orchard Str., hinteres Flat. samo

Zu vermiethen: Store an California Ave., nahe Humboldt Park, $25. L. S. Bognild & Co., 2749 Division Str. saso

Zu vermiethen: Bäckerei, gute Lage. Nachzufragen 2304 W. Lake Str. sason

Zu vermiethen: Modernes 6-Zimmer Flat, nahe Humboldt Park, $18. 2658 Cortez Str., Ecke Washtenaw Ave. frsason

Zu vermiethen: Schönes 6-Zimmer-Flat, 2 Stock. $15. 3749 Perry Str., nahe Grace.

Zu vermiethen: Store und Flat dahinter, 4122 W. 12. Straße. Gut für Grocery und Market. Chas W. Karbach, Eigenthümer. 11oklwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Front Schlafzimmer für 1 oder 2 Personen, separater Eingang. Mrs. Heller, 1547 Sedgwick Straße.

Zu vermiethen: 2 schöne, helle Schlafzimmer bei alleinstehender Frau. 245 North Avenue.

Deutsche Frau wünscht anständigen Herrn als Roomer. 1760 Wells Straße.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 1652 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Gutes warmes Zimmer an anständiges Mädchen oder Frau, Gas und Bad. 1845 Orchard Str., 1. Floor. sason

Zu vermiethen: Front Schlafzimmer für Dame bei alleinstehender Frau. 1901 Bissell Str. saso

Zu vermiethen: Bei Deutsch-Amerikanern, hochelegant möblirte Zimmer; am Boulevard; allen modernen Komfort; $2.50 bis $6.00. Freier Unterricht im Englischen, Französischen, Spanischen; viel gesuchtes Heim. 3356 S. Park Ave. dosason

Kinder finden Board. 1943 Orchard Str. dosason

Zu vermiethen: Bei guter kinderloser Wiener Familie, Zimmer für zwei gute Herren. Mrs. Stefan, 1421 — 16. Str., Westseite. frsason

Roomers gewünscht; $1.25 bis $2.50 wöchentlich. 185 East Washington Str., 2. Floor. 13okt,1wX

Verlangt: Ein oder zwei Herren für dampfgeheiztes Flat, wenn gewünscht mit Board und Wäsche. $6. 1612 Cleveland Ave., 2. Flat. 11ok,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht warmes Zimmer in ruhiger Familie an Nordseite, nahe Hochbahn, keine anderen Roomers. Adr.: L. 374 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei möblirte Zimmer von jungem Ehepaar, zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Adr.: L. T. 13 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kinderloses, anständiges Ehepaar sucht Wohnung von 1 bis 2 Zimmern, nahe Zentrum, am liebsten mit Dampfheizung. Adr.: A. M. 627 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Flat mit Dampfheizung, nicht über $35, nahe Lincoln Park. 4120 N. Irving Ave. frson

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jetzt beginnen die neuen Herbstzirkel im Englischen für Herren und Damen. Billiger und besser wie jemals offerirt. 3 Monate $5. (40c wöchentlich); auch privat. Stellungen frei durch G.-A.-B.-Union, 715 North Ave., nahe Halsted Straße. mison

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht ertheilt zu mäßigen Preisen Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 543 North Ave. ok13,16,17,23,26

Ein neuer Kurs in Massage und Bad-Geschäft beginnt im November. Nähere Auskunft 324 Wabash Avenue, Kercher's Bad. ok9—30son

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 1oksasomilmt

Schmidt Tanzschule. Klassenunterricht Freitag Abend. 1327 N. Clark Str., Tel. North 5386. 1oklmX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Str.
Wir offeriren erste Hypotheken auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum in den folgenden Beträgen:

Betrag	Zinsfuß	Werth
$ 700	6%	$1400
800	6	1600
1000	5½	2200
1200	6	2400
1400	5½	2800
1500	6	3000
1600	6	3400
1700	6	3500
1800	6	3000
1800	5½	4000
2000	5½	5000
2000	6	4250
2500	6	5000
2700	6	5500
3000	6	6250
3250	6	6500
10000	5½	25000

Chicago Title & Trust Co., Trustee; Garantie-Policies; nähere Auskunft auf Verlangen ertheilt. 15ok*X

Geld auf erste und zweite Hypotheken zu den besten Bedingungen zu verleihen. Boberg, 4121 West North Avenue. 26fplmX

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. E. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; keine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur,
Abends: 555 North Ave., Ecke Larabee.
16jn*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., LoganSqu. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1841 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bebauen: keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Beckers Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Heller — hat gute — Bargains
—Grundeigenthum—
Brick-Store und 6 Zimmer, mit Grocery-Geschäft, $250 Baar erforderlich. Brickgebäude, zwei 6 Zimmer Flats, große Lot, $3400; anderes Eigenthum, $1900 aufwärts, auf Abzahlungen. Geldbriefe und Papiere rechtmäßig ausgefertigt; Abstrakte geprüft; Geld zu verleihen auf irgend eine Sicherheit. — 1539 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. Für Nordseite Property zu verkaufen oder anzukaufen, kommt.

Zu verkaufen: Prächtiges Heim wird verschleudert wegen Verlassen der Stadt. 2154 Foster Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Der größte Bargain an der Nordseite, 8-Zimmer Framehaus, Lot 25x150, Theil Baar. Anzufragen Sonntag, 1108 Fullerton Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 2-stöckiges Framehaus und Lot, Haus enthält zwei 6 und zwei 4 Zimmer Flats; möchte Stadt verlassen. Bitte nachzufragen: 2445 Clybourn Ave., Flat 2.

Zu verkaufen: Schönes 6 Zimmer Steinfront Haus, nahe Diversey und Robey; großer Bargain, $2650. Bedingungen. Adr.: D. 364 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Geschäftshaus mit Geschäft, auch anderes Eigenthum. 3249 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Kommt zu uns für Nordseite Häuser oder Baustellen. Baar oder Abzahlung.
Conklin & Co., 3936 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jpson*

Ausgezeichnetes Geschäftsgebäude an N. Halsted Str., nahe Willow. Store und 2 Flats. Miethe $432. Preis $325. Die Baustelle allein ist soviel werth. Arthur Josetti, 657 North Ave. ok15,16,18,19

Zweistöckiges Geschäftsgebäude ist billig zu verkaufen, 2420 Clybourn Ave.; Preis $3500; Baar oder monatliche Abzahlungen. Nachzufragen beim Eigenthümer, H. Stolley, oben. sason

Wünscht Ihr eine Heimstätte auf dem Lande zu kaufen? Fünf-Zimmer Cottage, zwei Lotten, 6324 Grace Str., zwei Blocks von Straßenbahnlinie; Preis $1200. Mrs. J. Boyd, 2236 N. Western Ave., Chicago. sason

Zu verkaufen: Backstein-Gebäude, 8 Flats von je vier Zimmer und Bad, Ofenheizung, Zement-Seitenweg, Keller; alles in gutem Zustande. Immer vermiethet. Miethe $116 monatlich. Preis $11,250. Zahlung nach Uebereinkunft. Adresse: R. 927 Abendpost. 29ag*X

Zu verkaufen: Ravenswood, neue moderne 5 Zimmer Cottages auf 30 Fuß Lot, mit großem Dachboden, Konkret- und Brick-Basement, Oak Fußböden, Consoles, Sideboard, Plate Rail, Porzellan Bad; Zement Basementfloor, Zementweg zur Alley. Innere Treppe nach dem Dachboden und Basement. Combination Gas- und elektrische Fixtures, Rouleaux'. Kurzum, ein schönes, vollständiges Heim. Nur zwei Blocks von Car, 5c Fahrgeld. Preis $3100; $300 Baar, Rest wie Miethe. Nehmt Lincoln Ave. Car bis Robey Str., Robey Str. Car bis Berwyn Ave., lauft dann westlich an Berwyn zur Nordostecke von Leavitt Str. und seht unseren Verkäufer Mr. Bock.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.
14ok*X

Wegen Verlassen der Stadt verkaufe ich mein 7 Zimmer Haus mit Stall, 2 Lotten, 52 Fuß Front, Alley zwei Seiten. Näheres beim Eigenthümer 3543 N. Hamilton Ave. und Addison Str. frsaso

Zu verkaufen: Lotten 30x125 Fuß, in der Nähe von öffentlicher Schule u. katholischer u. lutherischer Schule und Kirche, sowie der Northwestern (Ravenswood) Hochbahn und Lincoln Ave. und Robey Str. elektrischen Straßenbahnen. Eine günstige Gelegenheit für angehende Käufer. Gegen Baar oder leichte Abzahlungen. Schulkinder brauchen keine Bahngeleise zu überschreiten. Häuser auf Bestellung gebaut. Nachzufragen bei John H. Fichter & Son, 2940 Lincoln Avenue. 19mzsa*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Hübsche Heime für wenig Geld in West Irving Park; 2 Blocks von Car; alle Straßenverbesserungen vorhanden und bezahlt.
5 Zimmer Bungalow auf Konkret-Basement; Sideboard, Gas-Fixtures, bemalte Wände..$2800
5 Zimmer Stucco Bungalow auf 30 Fuß Lot; Eichen-Vertäfelung, feines Sideboard; bemalte Wände 3000
5 Zimmer Brick-Cottage; feines Basement und Dachboden; 30 Fuß Südfront Lot, nur.... 3200
Bedingungen: $300 bis $500 baar, Rest monatlich.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.
Branch: Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. sasodido

—Warum „West" gehen?—
Kauft eine halbe Acre Lot in West Irving Park — schnellerer und größerer Profit — innerhalb der Stadtgrenzen — Leitungswasser zum Bewässern — 5 Cts. Fahrgeld — $50 Baar, $10 per Monat — macht Euch in kurzer Zeit unabhängig. — Illustrirtes Büchlein frei per Post.
Zweig-Office: Irving Park Blvd. und Milwaukee Avenue.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.,
Ecke Randolph Straße. 15oklw

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer, modernes 3-Flat Gebäude. 3359 Potomac Avenue. sason

Warum nicht eine Cottage? Seht 3520 Beach Ave., fast neu, solid Brick, 6 Zimmer auf dem ersten Floor, großer Attic und gutes hohes Basement. — Prachtvolle hintere Yard, bepflanzt mit allen Sorten Gewächsen und Blumen. Zwei kurze Blocks von Ballou Str. Station der Metropolitan „L" (Humboldt Park Branch) und genau westlich vom prachtvollen Humboldt Park. Dieses Property muß gesehen werden, um es zu würdigen. Wir nahmen diese Cottage in Tausch für neues 2 Flatgebäude an Sacramento Blvd. und können deshalb einen sehr niedrigen Preis machen. Leichte Zahlungen. Chas. R. Serum, Eigenthümer, 707 Christiana Ave., Tel. Kedzie 7825. 8okX*

Zu verkaufen: Logan Square Bargain: Zwei neue 2stöck. Häuser, Basement und Attic, zwei moderne 4-Zimmer-Flats, Badeinrichtung, Heißwasser usw., Konkret-Fundamente, Zement-Fußboden, Straße gepflastert und bezahlt. Preis $3800. $500 Anzahlung, Rest monatlich wie Miethe.
W. H. Giesecke & Bro.,
2811 Milwaukee Ave. Office Sonntags geschlossen. ok12,1wX

$200 Anzahlung, $12 monatlich und Zinsen, kaufen 2308 N. 42. Ave., neue 6 Zimmer Cottage, Eichen-Fußböden, Console, Plate Rail etc.; Attic und Konkret-Basement. Nehmt Armitage Ave. Car bis 42. Ave. und geht 3 Blocks nördlich. fr—mo

Bargain! An Cortez, westlich von Robey Str., 2-stöckiges Brick und feines Basement, zwei 6 Zimmer mit Bad und Stall für 4 Pferde, $4000.
Haas, 1548 Chicago Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

$300 kaufen eine feine Baustelle, nahe Hochbahn und Straßenbahnlinie. Nur $25 Anzahlung, Rest nach Uebereinkunft. Andere erhalten $600 per Lot. Sichert Euch Eure Ersparnisse in einer Baustelle in dieser blühenden Gegend. Absolut der größte Bargain auf der Nordwestseite. Verkäufer in unserer Subdivision Office täglich anzutreffen. Südostecke von Lawrence und Hamlin Ave. — John P. Foerster & Co., 151 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Feines modernes zweistöck. Steinfront-Haus, auf 30 Fuß Lot, Augusta Str., nahe Rockwell; enthält 2 große 6-Zimmer Flats. $500 baar. Preis und Bedingungen günstig.
Brick-Cottage an Haddon Ave., nahe Campbell; 6 Zimmer. Preis $1800. Brauche $500 in Baar.
Eigenthümer muß sein zweistöck. modernes Brick-Gebäude verkaufen; 30 Fuß Lot; 5 und 6 Zimmer Flats. Furnace-Heizung. N. Rockwell Straße.
L. S. Bognild & Co.,
saso 2749 Division Straße.

$4200 oder beste Offerte kaufen 6 und 6 Zimmer Flat Framegebäude, Stein-Basement. Miethe $456. 30 Fuß Lot. 729 N. 53. Ave. (Eigenthümer.)

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus, zwei 5-Zimmer-Flats, Gas und Bad. Oestlich von Humboldt Park. Gute Verkehrs-Verbindung. Preis $4000. L. S. Bognild & Co., 2749 Division Str. saso

Bargain! Neues dreistöckiges Brick, ein Block von Humboldt Park Hochbahnstation, drei 6 und drei 4 Zimmer Flats, Bad in allen Flats; $9500.
Haas, 1548 Chicago Ave.

Muß verkaufen: Neues 2-stöckiges Steinfront, ein Block von Humboldt Park Hochbahnstation, 5 und 6 moderne Zimmer; Asphaltstraße, ganz bezahlt; $5500. — Haas, 1548 Chicago Avenue.

Westseite.

Zu verkaufen: — Cottages — — — — — —
—Nur noch etliche übrig—
Versäumt diese Gelegenheit nicht
zum Ankauf eines 5 Zimmer Heims für $2950. Vergeßt auch nicht, daß oben und unten noch mehr Raum ist für weitere Zimmer. $150 Anzahlung und kleine Abzahlungen. Die Lage, Größe der Lot, dauerhafte Struktur, hell, luftig, und Alles zusammen machen ein Property, das
absolut ist, wie es sein soll.
Nehmt Garfield Park Zweiglinie der großen und zuverlässigen Mrtop. bis 52. Ave. Geht ein Block südlich; Agent am Platze.

Storekeepers, leset dies—
Semibusineß Property.
Seht 737 S. 52. Ave.: Straßenbahnlinie; südlich von Hochbahnstation; 4 Zimmer Mittelfloor, oberer Floor 1 Zimmer finished, Raum für 2 weitere; 9 Fuß Basement; mit wenig Unkosten in einen Laden umzuwandeln wie derjenige nebenan; $2950 auf leichte Abzahlungen sichern Euch ein Heim und eine Beschäftigung.
Murray Wolbach, 175 Dearborn Str.
25jpson*

Zu verkaufen: Dreistöck. Brick Store- und Flatgebäude; Bargain; 4122 West 12. Str. Nachzufragen beim Eigenthümer: 3928 Grenshaw Str. 15oksaso3w

Zu kaufen gesucht: 6-Zimmer Cottage; muß drei Schlafzimmer und Basement haben, westlich von Kedzie Ave. und südl. von 12. Str. Adr.: H. 993 Abendpost. sasomodi

Zu verkaufen: Lot an W. 23. Str., nahe Oakley Ave., Preis $650, das ist $250 weniger als der Marktpreis. C. G. Wallin, 101 Washington Str. sason

Zu verkaufen: Neue moderne 2 Flat Brickhäuser an 22. Straße, zwischen 40. und 41. Ave., und welche an 56. Ave., nahe 22. Str. Wir bauen, um zufriedenzustellen und ersparen den Leuten Geld; verkaufe für Baar oder auf monatliche Abzahlungen. Sprecht vor oder schreibt für Liste.
Frank Kirchmann,
3149 W. 22. Str.
ok15,16,22,23,29,30nv5,6

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, Cottages auf ½ Acre Lots, an 56. Court und 19. Str.; schöne Hühner- oder Gemüse-Farmen: die am nächsten der Stadtgrenze gelegenen ½ Acre Lots auf der Westseite; nahe Western Electric und anderen großen Werkstätten; die Hochbahn fährt jetzt bis zur 52. Ave. und 22. Str., und wird bis zur 56. Ave. fahren, nur zwei Blocks von den Cottages entfernt. Mehr wie 20 ½ Acre Lots und Cottages wurden in wenigen Monaten verkauft. Kommt und besichtigt diesen Platz, er wächst so schnell wie Pilze.
Frank Kirchmann,
3149 W. 22. Str.,
Zweig-Office: Ecke 22. und 56. Avenue.
ok15,16,22,23,29,30nv5,6

Südseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus an 56. und Justine Str., in bester Ordnung, bei Krueger, 5328 Süd Marshfield Avenue. ok16,23

Zu verkaufen: $1750 kaufen schöne Cottage, Basement für Wohnung eingerichtet. 5143 Paulina Straße. saso

Vorstädte.

Riverview Park Lots zu verkaufen in Gary, Ind. $160 jede, $10 Anzahlung, $5 den Monat, keine Zinsen. Ferner Farmen zu verkaufen zu Bargain-Preisen. Barney & Schroeder, Borman Blvd., nahe Center, Gary, Ind. 15ok*X

Sommer-Resorts.

Zu verkaufen, oder gegen Chicagoer Eigenthum zu vertauschen: Ein prachtvolles Sommer-Resort, an einem See gelegen, mit Stock und Inventar, billig; ebenfalls sind 20 bis 40 Acker Farmen zu verkaufen. Chas. Jensch, Grand Junction, Michigan. sason

Farmländereien.

Viele Deutsche lassen sich nieder in dem Swigart Trakt, wo sie jetzt Land kaufen so ertragreich als irgend welches in Illinois, für $10 bis $25 der Acre, zu Bedingungen von $10 bis $25 Anzahlung und $5 bis $10 den Monat auf 40 Acres. Es ist die beste Land-Offerte innerhalb 500 Meilen von Chicago. Ein Tausend Vierzig-Acres Farmen, nahe Ludington und Manistee; nur eine Nachtfahrt per Schiff oder Eisenbahn, nach Chicago oder Milwaukee. So viele Heimstätte- und Land-Suchende gehen mit den Exkursionen, für die ich spezielle Pullman Cars besorge. Schreibt oder sprecht vor für deutsches Zirkular, bestes Büchlein über Michigan herausgegeben, und große Karte — alles frei. Exkursionen verlassen meine Chicagoer Offices 11:30 Vormittags, Dienstag, den 18. Oktober und den 1. November. Zurück in Chicago 7 Uhr Morgens Donnerstag oder Freitag. Rundfahrtbillet $6, — das Käufern vergütet wird. Gespanne und Führer frei. Deutsch gesprochen.
W. Swigart, Eigenthümer.
1250 First National Bank Bldg., Chicago.
4okdidoson*

Zu verkaufen: 200 Acres Farm
mit Gebäuden, Vieh, Maschinerie und Ernte; guter Boden, gute Gebäude, 11 Zimmer Haus, 90 Acres unter Pflug, Rest Holz und Weide, gut geeignet für Viehzucht und Getreidebau. Preis $8000; $3000 Baar, Rest auf Zeit. Adressire:
Wm. Koth, Nekoosa, Wis., R. R. 1.
ok2,9,16

Kleine gute Farm in Wisconsin muß ich innerhalb einer Woche verkaufen. Nachzufragen jeden Abend nach 6 Uhr bis Samstag. 846 W. Madison Str., 1. Floor. Farmer. sodimi

160 Acres Farm, Gebäude, Stock und Maschinerie, für sofortigen Verkauf nur $3000, Theil Baar; 60 Acres geklärt. Anton Scholz, New Lisbon, Wis. sonmi

Zu verkaufen oder vertauschen: Meine Farm von 160 Acres in Ellis Jct., Wis., ein deutscher Ort, 60 Acres unter Pflug, 40 Acres umzäunt als Pasture, es kann entweder mit oder ohne Maschinen und Vieh verkauft werden. Schreibt an Herman Brandt, Konsted, Wis. (Eigenthümer), oder Aug. F. Brandt, 737 State Line, Hammond, Indiana. 16oklwX

Zu verkaufen: Vierzig Acker Michigan Farm; gutes Haus, feine Obstbäume; 20 Acker kultivirt; Preis $700; $350 Baar, Rest nach Wunsch.
Ebenfalls 80 Acker Farmland; Alles Hartholz, Wald; Preis $600; $300 Baar, der Rest nach Uebereinkommen; drei bis vier Meilen von kleiner Stadt und Bahn; Post wird täglich abgeliefert; ½ bis 1 Meile zur Kirche und Schule und 16 Meilen von Muskegon, Mich. Nachzufragen bei J. Winters, 2130 West Chicago Ave. sason

10 Acres beste Gemüsefarm zu verkaufen, in Niles, Cook Co., Ill., an Postroute Nr. 2, Box 71, Norwood Park Station. Gute Gebäude, alles in gutem Zustand, an guter Road, Gas im Haus, gelegen an Hall's Road nahe Chicago, Milw. & St. Paul-Bahn, eine Meile nordöstlich von Dutchmans Point. H. Schmill, am Platze. saso

20 Acker Frucht-, Hühner und Gemüse-Land, nahe Higgins See, Roscommon Co., Mich.; $450, $20 Anzahlung, $10 monatlich; deutsche Nachbarn; Zirkular in deutscher Sprache. Exkursion 18. Okt. u. 1. Nov. Kommt und seht die erstaunende Ernte. Nachzufragen: O. J. Willer & Co., Eigenthümer, Zim. 45 90 LaSalle Str., Chic. ok5X*

$1600 kaufen 80 Acres Wiskonsin Farm, 6 Zimmer Haus, guter Stall, Getreidekammer, andere Ausgebäude, Kartoffeln, Korn und Roggen; Theil Baar, Rest lange Zeit. Brodfuehrer, 84 La Salle Str., Zimmer 509. frsason

Zu verkaufen: Eine vorzüglich ausgestattete Geflügelfarm, 14 Acres, ½ Meile von Warrenton Station, Milw. & St. Paul; feine Gebäude. $5000. $3000 Baar, Rest auf Zeit. R. L. Seymour, Gurnee, Ill. dimidofrsason

Zu verkaufen: Bestes Farmland im südwestlichen Wiskonsin, nur 6 Stunden Fahrt von Chicago, zu $20 der Acre; zu den Käufern beliebigen Bedingungen. Kommt und seht große wachsende Ernten auf den angrenzenden Farmen. Rehj, 121 LaSalle Str. 1oklmX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land von fünf bis fünfzehn Dollars per Acre; leichte Bedingungen; ebenfalls Farmen; Tausch in Betracht gezogen.— Agenten für Wisconsin Central Railroad Ländereien. Adresse: Zimmer 6, 602 North Ave., Chicago. (Office offen Abends und Sonntag Vormittags.) 29jp,X

Verschiedenes.

Wir wollen nicht, was Sie nicht wollen, jedoch haben wir Leute, die es wollen. Uebergeben Sie uns Ihr „Nichtgewünschtes" (Chicago Grundeigenthum) und wir werden dafür sorgen, daß Diejenigen, die es wollen, bekommen. 9jp*X
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

A. BOTSCHEN, Eigenthümer der

North Ave. Furniture Co.

723-725-727 NORTH AVE., nahe Halsted Strasse,

sagt: Es ist das beste System, einem jeden Kunden, der einen Einkauf macht, anstatt der TRADING STAMPS ein Geschenk direkt mitzugeben; es ist viel besser als die TRADING STAMPS mit ihren Umwegen. Der Kunde braucht nicht für ein oder zwei Jahre wenig werthvolle Marken zu sparen, um am Ende etwas Minderwerthiges dafür umzutauschen. **Wir sparen den Profit für unsere Kunden,** der sonst den Trading Stamp-Verschleißern in die Tasche fließt, und geben **denselben direkt** in Gestalt eines **werthvollen Geschenkes an Alle,** die ihre Einkäufe bei uns machen.

Lesen Sie die nachfolgende liberale Herbst-Offerte!

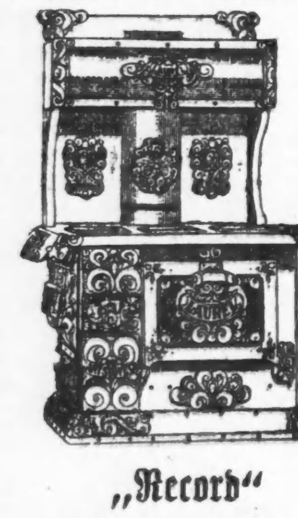
Frei werth 32.00 **Frei** — **Frei** werth 32.00 **Frei**

Dieses feine Bett-Davenport, mit bestem Boston Leder überzogen, hat unten einen Behälter, um das Bettzeug während des Tages aufzuheben. Hat einen Werth von $32.00, und

verschenken wir dasselbe frei an alle Kunden die diese Anzeige vorzeigen

und bei uns für $150 oder darüber Möbel einkaufen, oder verkaufen denselben für Baar oder auf Abzahlung für... **18.50**

Diejenigen Kunden, die bei uns für 20 Dollars oder darüber Möbel oder einen Ofen kaufen, erhalten absolut frei einen Schaukelstuhl, einen Axminster Teppich oder eine echte afrikanische 22 Zoll lange Straußenfeder.

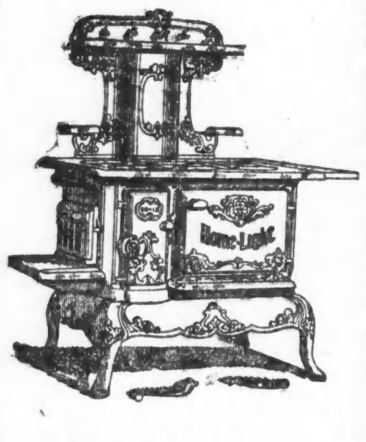


„Record“ Stahl-Oefen

Record Stahl-Oefen mit schönem Aufsatz und doppeltem starkem Rost, in anderen Geschäften bis zu $32 verkauft, bei uns blos... **18.50**

Stewart Selbstfüllöfen mit den modernsten Verbesserungen, schwer und dauerhaft,— für... **27.50**

„Charm Beaver“ Selbstfüllöfen... **16.50**



Prince Beaver Kochöfen, gut und dauerhaft gemacht für... **14.50**

„Home Light“ Kochöfen... **24.00**

Stewart Kochöfen 32.50, 27.50... **22.50**

Starke Eisenbetten—für...	**98c**	Eichenholz-Ausziehtische, zu...	**9.75**	9x12 Axminster-Rugs, zu...	**22.50**
Schwere Eisenbetten, 2zöll. Pfosten...	**9.50**	Stühle mit hoher Lehne, zu...	**49c**	9x12 Wilton Velvet Rugs...	**32.50**
Messingbetten 2zöll. Pfosten...	**12.00**	Combination Bücherschränke...	**12.00**	8x10.6 Brussels Rugs, zu...	**14.50**

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Offen Abends bis 9 Uhr; Mittwoch und Freitag bis 6 Uhr.

Rösselsprung (3595).

Nur in der stillen Welle
Zeigt sich des Himmels Bild.
Sie spiegelt klar die Sterne
Und ruhet glanzerfüllt.

Doch die in wildem Toben
Sich an den Felsen bricht,
Steigt tief empor vom Grunde,
Und kennt das Lächeln nicht.

Richtig gelöst von 88 Einsendern.

Bilderräthsel (3596).

Fesselballon.
Richtig gelöst von 58 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln“ in voriger Nummer.

1. Aufgabe. — Hausrath.
2. Kapselräthsel. — Wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen.
3. Zusammenstell-Räthsel. — Antike — A, Nil, in.

Richtige Lösungen sandten ein:

August R. Meier (5 Aufgaben—1 Nebenräthsel); Chas. Meier (5—1); Frau Marie Sieberer (5—2); M. Cordula (6—0); Frau G. Stein (5—2); Otto Bruhns, Denver, Kol. (5—1); Wm. Gundlach (5—0); Charles Kocher (6—1); F. A. Frintner (6—2); J. Zinner (2—1); Frau Antonie Vogt (5—2); Frau Ottilie Bode (6—1); Frau Louise Pinger (6—1); A. Heimburger (4—0); C. E. Winckler (6—2); Frau Rosa Schlogl (6—2); Chas. Herbertz (6—2); Frau Helene Hubel (6—2); Frau H. Fröhlich (6—2); F. H. Roeßler (6—2); E. Hohnsee (5—0); Frau O. Kitzler (4—1); L. Behrendt (5—2); Frau Karoline Schmidhofer (6—2); Frau Helene Brockmyer (6—0).

Mike Manternach (4—2); Fritz Leschmann (6—2); Frau Bertha Janz (6—0); G. Michael, Hammond, Ind. (6—2); Fr. Viktoria Koenig (5—2); Fr. Käthe Weigand (6—2); Fr. Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—1); Fr. Emma Pick (6—2); Fr. Anna Pinnow (6—2); Frau Marie Wolff (2—1); Harry Amicus (4—0); Fr. Fanny Feldmann (6—1); H. Hand (6—2); Martha Fleischer (4—0); Frl. Sophie Mueller (3—0); Fr. Elise Grimm (6—0); Frau M. Kaufmann (6—1); Frau Hannebohm, Crown Pt., Ind. (3—2); Robt. Rehfuß, Davenport, Ja. (5—2); Aug. Fiebig (4—2); C. Czaschke (4—1); Richard Kaufmann (5—1); Michael Schmitt (6—1); Fr. Martha Rogge (5—2); Rita Hanssen, Gashland, Mo. (6—2).

Frau Marie Mueller, Maywood, Jll. (5—1); Frau F. Zielke (6—1); A. S. Seifert South Bend, Ind. (6—1); O. Kühn (6—1); Fr. Marie Rauchenecker (6—1); Frau G. Meier (4—0); Frau D. Helberg (3—2); Wm. Schaper (6—2); Fr. Agnes Groß (6—1); Hermann Kornrumpf (4—0); Frau M. Wiese (3—0); Max Eggers (6—2); Frau R. T. Schwabe, Ft. Wayne, Ind. (6—1); Frau Charles Bickel, Ft. Wayne, Ind. (5—0); H. Zimmermann (4—2); Fr. Lydia Sedlmayr, Danville, Jll. (6—2); Ernst Meinert (5—2); F. X. Engl (5—1).

Prämien gewannen:

Silbenräthsel (3591). — Loose 1—64. Frau Rosa Schlogl, 506 Belmont Ave., Chicago; Loos Nr. 16.

Scherz-Gleichklang (3592) — Loose 1—65. Fräulein Sophie Mueller, 6639 Kimball Ave., Chicago; Loos Nr. 37.

Räthsel (3593) — Loose 1—65. Frau Marie Rauchenecker, 1726 Clybourn Ave., Chicago; Loos Nr. 53.

Kreuzräthsel — 3594) — Loose 1—53. Frau Louise Pinger, 3854 West End Ave., Chicago; Loos Nr. 12.

Rösselsprung (3595) — Loose 1—38. Wm. Schaper, 2715 N. Francisco Ave., Chicago; Loos Nr. 32.

Bilderräthsel (3596) — Loose 1—58. Frau Marie Wolff, 451 W. 27. Str., Chicago; Loos Nr. 33.

Räthsel-Briefkasten.

Aug. Fiebig; F. A. Frintner; H. Hand; Frau Hannebohm, Crown Pt., Ind.; F. X. Engel, Fr. Marie Sieberer; Emil Haselbarth, Peru, Ind.; Frl. Marie Brill. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Zuber, Stanislaw, 22 J.; 3722 Paulina Str.
Hummel, Joseph, 9 J.; 1373 Hudson Ave.
Chorengel, Lovia, 56 J.; 480 Milwaukee Ave.
Krueger, Charles, 51 J.; 2011 W. Chicago Ave.
Degemann, Frederic, 68 J.; 3933 Fifth Ave.
Fritz, Della, 20 J.; 1849 Nord 42. Court.
Bamberger, Morris, 76 J.; 62. Str. und Drexel Avenue.
Mueller, Adeline, 20 Ta.; 4825 Byron Str.
Gfandhoefer, Barbara, 10 Ta.; 1301 Nelson Str.
Meyer, Bertha, 12 J.; 3135 Flournoy Str.
Drerse, Chas., 2 Mo.; 3545 Vincennes Ave.
Arelt, Anna, 35 J.; 4012 Armitage Ave.
Werner, Elizabeth, 50 J., 219 Root Str.
Krause, Gustav, 43 J., 4020 Cottage Grove Ave.
Mertens, Paulina, 86 J., 4151 W. Adams Str.
Schmeichel, Arthur, 7 M., 2858 W. 36. Str.
Kobuch, William, 10 M., 3648 W. George Str.
Deehring, Clara, 87 J., 3044 N. Spaulding Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John S. Davison, Minnie Krukeberg, 25, 25.
Raymond Hopkins, Florence Slawson, 25, 19.
Fred G. Krause, Elsie Weiland, 22, 20.
Joseph Kitz, Jennie Mlaskar, 21, 21.
Frank J. Rosinski, Mary Steinke, 23, 20.
Henry Kube, Sophie Appelberg, 53, 58.
Harold S. Ellington, Harriet L. Axtell, 25, 25.
Axel W. Johnson, Elvina Johnson, 28, 23.
Emanuel Kartak, Mary Vynnanek, 23, 20.
Andrew Skjordahl, Magda Andersen, 29, 24.
Alois Jisa, Ludmila Jirka, 26, 20.
C. Robert Birdsey, Harriet Lindsey, 30, 21.
Harold Michaelsen, Marie Steen, 21, 18.
Charles De Jarnette, Helen Zinsmaster, 22, 22.
Axel Newberg, Anna Young, 24, 22.
H. Fletcher Owen, Verlie E. Moore, 23, 22.
Adam Dumelle, Anna Holish, 26, 18.
William Bockelmann, Laura Greld, 29, 22.
Wojciech Kania, Antonina Lystarczyk, 31, 23.
Louis Block, Minnie Kisselove, 26, 28.
Benjamin Smith, Elsa Saal, 21, 18.
Timothy A. Sullivan, Magdalene Fricke, 25, 24.
Andrew Whitton, Cecilia Downs, 26, 25.
Joseph Polasik, Mary Urbanowski, 22, 19.
William Roberts, Ellen Cutler, 53, 48.
Alfred Pietrowski, Clara Hoffmiller, 30, 30.
Adolf Kansmon, Diana Lewis, 44, 30.
Arthur W. Weihe, Hattie Anderson, 21, 20.
Olaf Hansen, Elizabeth Carlson, 26, 24.
William J. Parkes, Margaret Tansey, 21, 21.
Stjepan Seukanec, Annie Drnkovic, 26, 27.
Louis W. Cohen, Amelia C. Kahn, 23, 21.
Bronislaw Majewski, Felikfa Majowna, 26, 19.
Charley A. Conver, Annie Teboreck, 34, 25.
Jan Raczka, Bronislawa Ochalek, 22, 19.
Arthur M. Hegge, Margaret MacClure, 29, 22.
Anton F. Kreß, Emma S. Schachtschneider, 27, 22.
Paul Lov, Anna Senko, 25, 22.
Peter Grzadzinski, Pelagia Delinski, 20, 19.
Christ Jensen, Sophie Paulsen, 26, 22.
Jan Sowa, Katarzyna Cupak, 25, 23.
Walter R. Armstrong, Augusta B. Behling, 35, 34.
Anthony Stefani, Rachel Gattorna, 24, 25.
Peter W. Beemster, Bessie Connors, 24, 21.
Robt. Del Armitage, E. E. Caldwell, 55, 55.
Jan Behnke, Franciszka Radboralsla, 21, 20.
Massimiliano Tosetto, Luisa Isala, 33, 19.
Irving Christianson, Anna Gregory, 23, 19.
Wilhelm Berg, Randine Noren, 28, 24.
John Thomander, Amy Ryberg, 24, 23.
Antonio Monaco, Antonia Moreni, 27, 20.
Joseph Krumpacnik, Anna Tomiska, 28, 26.
Henry Schwennesen, Katherine Kramer, 24, 24.
Giuseppe Lazara, Grazia Cuius, 27, 18.
Antonio Romano, Giuseppina Wisconsin, 24, 19.
Joseph Rehm, Eva Opermann, 29, 24.
Edward Mikota, Mamie Fagan, 21, 20.
Leigh O. Mann, Myrtle A. Hartney, 21, 19.
Edward Bronsky, Minnie Kotz, 21, 18.
Joseph Brill, Katie Schelsung, 22, 18.
Tomo Dijak, Mary Kajakovic, 27, 21.
Joseph Vancura, Lillian A. Danek, 23, 19.
Stanislaw Stachura, Helena Pasowicz, 28, 18.
Frank Peters, Mary Cumnd, 30, 20.
Frank Edwards, Julaa Graham, 26, 26.
John Bruzek, Anna Voight, 35, 23.
Stanislavas Kibantas, M. Kartaskaite, 32, 27.
Cassius Mills, Mayme Biddle, 21, 18.
James Henderson, Geraldine Gorman, 21, 19.
John Hutchinson, Mary Drennan, 23, 24.
John Purmal, Anna Rutkoff, 22, 20.
Ralph Mancuso, Josephine Falco, 22, 17.
Harry Shunk, Golda Banes, 26, 20.
Lewis Drake, Ella Buckley, 62, 50.
Michael E. Miller, Mary E. Steen, 21, 18.
Adam Oppermann, Wilma Miller, 21, 19.
Peter Sorenson, Christina Anderson, 41, 41.
Antonio Minnella, Maria Calabretti, 25, 22.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter“-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 15. Oktober 1910.

3602	Adelt Bruno	3906	Aubitzky Rose
3605	Adamke Eva	3909	Kujek Albina
3606	Ahlmann John	3918	Leitner Josef (2)
3616	Arlickis Franz	3920	Levinstein Mr
3620	Aron L	3921	Limic Rudolf
3626	Badmann J	3922	Linde Sam
3631	Balaskovits Franz	3923	Lindberg Alfred
3632	Bartnik Apolonia	3924	Lippmann Jos B
3635	Barbrow Mr	3925	Lippner Josef
3643	Bawolek Karolina	3933	Lumpp C H
3645	Benjamin L	3951	Mazur Johann
3646	Bernstein A	3952	Mayer Mr
3647	Bernstein L	3953	Masseis H
3648	Bertl Gustav	3954	Meislisch Jacob
3649	Benkofski Karl	3956	Mede Paul
3651	Berndt Reinhold	3958	Metz Mr
3652	Berlin Sam	3959	Metzger Maximilian
3653	Berkovsky Anna	3960	Metz J
3655	Bialy Adolf	3962	Meyer Lina
3657	Binder Teladа	3964	Michaelis G
3660	Bistricky Johann	3966	Michaeliz Minna
3661	Bischof Miklos	3974	Morhenn J
3662	Blume M	3982	Müller Karl
3668	Bober Hans	3984	Myer Karl
3673	Berawski Franz	3990	Nester Frank
3674	Bott Johann	4002	Rothnagel Franz
3678	Brandt Mr	4016	Orenstein Sophie
3679	Brem Hans	4018	Oswald Frank
3680	Brenner Sam	4021	Papack Peter
3688	Bubel Anton	4024	Porner Mr
3705	Clauser Giovanni	4030	Peck Frank
3706	Cleff Eugene	4037	Peters Otto
3707	Cohen J	4040	Pfabigan Franz
3708	Cohen J S	4050	Pollak Otty
3709	Cohen J	4058	Prezes David
3710	Cohn L	4060	Prior Henry
3712	Cramer Mr	4070	Puchter Josef
3714	Czech Johann	4078	Rabinovitz Mr
3725	Derfler David	4079	Rappoport Lois
3726	Deutsch F	4086	Rettig Hans
3728	Dimina Josef	4089	Ritter St
3729	Dill Gustav	4092	Rosenberg Mr
3735	Doring Carl	4093	Rosenthal B
3740	Drelick Josef	4094	Rosenstein Mendel 2)
3742	Droese Elisabeth	4096	Rupp Konrad
3743	Dudzik Rudolf	4097	Rubin Ida
3744	Dumalski Franz	4098	Rubinowitz L
3749	Engel Franz	4099	Rus Anton
3750	Engelhardt Jos	4100	Rummel Wm M
3753	Fabbian Frank	4104	Rychter Emil
3755	Fajner Katherina	4109	Sax A
3756	Ferber August	4110	Sadak Johann
3757	Finger Johann	4113	Sajan Abraham
3758	Fischbein Morris	4119	Schafer Paulina
3760	Frank Fred	4120	Schleicher Millie
3761	Freitag Heinrich	4121	Schlechter D
3673	Friz Johann	4122	Schlaksic Anton
3764	Fujawa Barbara	4123	Schenbaum Oscar
3765	Funk Frau Grace D	4124	Schmidt Karl
3769	Gauß R	4125	Schmidt Leonhart
3772	Gebhard Wm	4126	Schneider Friedrich
3774	Germin Josef	4127	Scholz Max
3775	Ginsburg S	4128	Schreiner Johann
3776	Glinski Mateusz	4129	Schulz Dniel
3777	Glickmann Mr	4130	Schulz Johann
3781	Goldberg Samuel	4131	Schulz Anton
3782	Goldmann M	4132	Seigel Sem
3783	Goldmann S	4137	Scheinkmann B
3785	Goldstein M	4138	Schaffer Louis
3791	Goft Willy	4144	Sigismund Jesse
3793	Grabowski Frank	4145	Silbermann L
3796	Groß Bernd	4149	Sieba Paul
3797	Großer Bernhard	4170	Sondermann Marie
3799	Gruber Martin	4172	Spiegel A
3800	Gruber Adam	4182	Stempel Mihaly
3803	Gunzel Josef	4183	Steffensen C P
3804	Guggenheim Sally	4184	Steiner Mihaly
3805	Guttmann Frank	4185	Steglich Ernest
3808	Halik Johann	4186	Stojig W
3809	Hall F	4187	Stras Anton
3811	Hartwig Louisa	4194	Süßmann Erich
3814	Hedges Chubert	4192	Süßmann Max
3815	Hendricks W B	4195	Supmann Erich
3816	Heinrich Joseph	4196	Sutermann M R
3817	Hesztera Julianna	4218	Szombach Margt
3818	Horndlar H	4220	Taff M
3819	Hoffsten R C E	4225	Teurschwenger George
3820	Hoffmann Maria	4226	Thurm Mary
3821	Hoffmann Hermann	4234	Trey John Ed
3822	Hersak Franz	4239	Uhlan Frank
3823	Harist Franz	4240	Uber Alois
3827	Huß Konstantin	4243	Urzek Anna
3832	Jacobson F	4252	Vogelgesang Otto (2)
3834	Januß Stanislaw	4253	Von Bronk Felix
3852	Jung Frank	4268	Wallener Therese
3853	Jurewitz Johann	4270	Weinschenker Louis (2)—
3860	Kalis Jakob	4272	Wesely Adolf
3861	Kamesch Heinrich	4276	Wiedemann E H
3865	Kaufmann B	4285	Wittmaier Johann
3866	Kaul Mr	4287	Wollner Mr
3872	Kern Frau Lilly	4288	Wohn A
3873	Kettler Christian	4302	Writek Gertrude
3875	Kinberg D	4311	Zartler Ignatz
3877	Kirstein M	4321	Zima Johann
3878	Klaviter Gustaf	4327	Zorn Christof
3879	Klug Samuel	4343	Zurembs Kasimer
3889	Kotler Morris	4344	Zwibol Clement
3892	Kratzen L		
3894	Kreiß Antres		
3898	Krohn Auguste		

Marktbericht.

Chicago, den 15. Oktober 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 96—97c; Nr. 3, 92½—95½c; Nr. 2, hart, 96—99c; Nr. 3, hart, 94—95½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.08.

Mais, Nr. 2, 49—49¼c; Nr. 2, weiß, 49¼—49¾c; Nr. 2, gelb, 49¼—49¾c; Nr. 3, 48¾—49c; Nr. 3, weiß, 48¾—49¼c; Nr. 3, gelb, 48¾—49¼c; Nr. 4, 48—48½c.

Hafer, Nr. 2, 30—30½c; Nr. 2, weiß, 32—32¾c; Nr. 3, 32—32½c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Nr. 4, weiß, 30—30¾c; Standard, 31½—32¼c.

Roggen, Nr. 2, 77c; Nr. 3, 70—76c; Nr. 4, 60—70c.

Gerste „Malting“, 70—77c; „Mixing“, 60—68c; „Screenings“, 35—47c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 95⅜—95½c; Mai, $1.01½; Juli, 97c.

Mais, Dezember, 47—47⅛c; Mai, 49⅞c; Juli, 50½c.

Hafer, Dezember, 30¾—30⅞c; Mai, 34c; Juli, 33c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 91,200, von Mais auf 385,000, von Hafer auf 387,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 20,100 Bushels Weizen, 167,350 Bushels Mais und 195,700 Bushels Hafer.

Schmalz, Oktober, $12.85; November, $11.77½; Januar, $10.67½; Mai, $10.15.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $18.00; Januar, $17.65; Mai, $16.70.

Rippchen, Oktober, $11.00; Januar, $9.87½; Mai, $9.30.

Mehl. „Winter Patents“, $4.60—$4.70 das Faß; Roggenmehl, $3.70—$4.00; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags“, $5.00—$5.10; besondere Marken, $6.35—$6.50.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.50—$20.50; Nr. 1, $18.00—$19.00; bestes Prairie, $15.50—$16.00; do., Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$12.50; Packheu, $5.00—$6.00.

Timothy-Samen. „Country Lots“, neu, $7.50—$8.50.

Kleesamen. „Country Lots“, $11.00—$13.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.08¾
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.13½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.98
do., gereinigt, per 5 Faß	0.99
Terpentin	0.82

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $6.75—$7.95 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.75—$6.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.00—$10.00; Bullen, gute bis ausgesuchte $4.75—$6.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.00—$8.60 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.70—$9.25; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.85—$9.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.50—$9.00; Eber, $3.75—$4.25.

Schafe. „Range Weihers“, per 100 Pfd., $3.50—$4.25; „Feeding Ewes“, $3.50—$5.75; „Yearlings“, $4.50—$5.75; „Native Lambs“, $6.25—$7.15.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 73,850 Rinder, 8233 Kälber, 84,175 Schweine und 227,545 Schafe. Verschickt von hier wurden: 31,422 Rinder, 1204 Kälber, 12,745 Schweine und 128,625 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, das Pfund	0.29
Nr. 1, das Pfund	0.25
Nr 2, das Pfund	0.24
„Dairies“, extra, das Pfund	0.27
Nr. 1, das Pfund	0.25
„Ladles“, das Pfund	0.23
Packwaare, das Pfund	0.22
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, der Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.21
do. (Kisten eingeschlossen)	0.18½—0.21
„Firsts“, das Dutzend	0.22 —0.26
„Extras“, das Dutzend	0.28
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.14¾
„Young American“, das Pfund	0.16½
„Daisies“, das Pfund	0.15¼—0.15½
„Brick“, das Pfund	0.15½—0.15¾
Schweizer, das Pfund	0.19
Limburger, das Pfund	0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
„Springs“, das Pfund	0.11½
Hähne, das Pfund	0.10
Truthühner, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.14
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Springs“, das Pfund	0.12
Truthühner, das Pfund	0.18
Enten, das Pfund	0.13 —0.15
Gänse, das Pfund	0.07 —0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10 —0.10½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10½—0.11
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.11½—0.12

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00 —4.50
„Crab“-Aepfel, das Faß	8.00 —9.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	5.75 —7.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	4.50 —5.50
Grape-Fruit, die Kiste	3.25 —3.75
Pfirsiche, 1-5 Bushel	0.25 —0.30
Weintrauben, 8-Pfd. Korb	0.18 —0.23
Birnen, das Fäßchen	1.75 —2.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00 —5.50
Kraut, neu, die Kiste	0.75 —1.25
Gurken, das Dutzend	0.60
Blumenkohl, die Kiste	0.75 —1.50
Sellerie, die Kiste	0.50 —0.60
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.08
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.75
Kopfsalat, die Kiste	0.30 —0.50
Blattsalat, die Kiste	0.08 —0.10
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00
Zwiebeln, der Sack	0.75 —1.00
Rüben, neue, der Sack	0.50
Rettige, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Spinat, der Kübel	0.50
Tomaten, die Kiste	0.20 —0.40
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.30 —2.40
Rothe Nierenbohnen	4.25
Neue Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.40 —0.55
Süßkartoffeln, das Faß	1.85 —2.65

Erzählt von seiner Reise.

Anwalt J. Hamilton Lewis findet Berlin großartig und vorbildlich.

Der frühere städtische Korporationsanwalt J. Hamilton Lewis, der erst vergangenes Frühjahr eine Reise um die Welt gemacht hatte, ist soeben von einer kurzen Europareise zurückgekehrt, die er vor einem Monat in Geschäften hat antreten müssen. Er war in Berlin, in Wien, in Paris und in London, findet aber — mit Herrn Daniel Burnham, der diese Ansicht neulich in einem Vortrage vor Londoner Börsenleuten vertreten hat — daß gegenwärtig Berlin als vorbildlich anzusehen sei unter den Hauptstädten der Welt. Gefreut hat es aber Herrn Lewis begreiflicher Weise sehr, daß man in Europa noch immer großen Respekt hat vor dem Chicagoer Unternehmungsgeist und der vermeintlichen Fortschrittlichkeit unserer Bürgerschaft, sodaß es z. B. Berliner gibt, welche ihrem Gemeinwesen zu schmeicheln glauben, wenn sie dieses „das europäische Chicago“ nennen. Herr Lewis behauptet wenigstens, er habe Berliner getroffen, die sich in diesem Sinne ihm gegenüber geäußert haben.

In England, sagte Herr Lewis, mache sich unter den politischen Parteien eine ähnliche Spaltung bemerkbar wie hier. Wie bei uns unter den Republikanern, so gebe es auch dort bei den „Konservativen“ einen reaktionären Hauptflügel, gegen den die „Insurgenten“ sich auflehnen, und unter den „Liberalen“ eine „Rechte“ und eine „Linke“, gerade so wie hier bei den Demokraten.

Die Ausschlag gebende Gewalt im Parlament hätten gegenwärtig die Irische National- und die Arbeiterpartei. Sehr verbreitet seien auch in dem Inselreich Mißtrauen und Furcht in Bezug auf Deutschland, dessen Fortschritte auf den Gebieten des Handels und der Industrie früher Erstaunen hervorgerufen habe, jetzt aber wachsendes Unbehagen verursache.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str., der Fair gegenüber. (Basement).

2nov,dibofon*

West Madison Straße meldet sich.

Will durch eine Straßenfeier das Publikum noch mehr auf sich aufmerksam machen

Großartige Vorkehrungen zu der morgen beginnenden Straßenfeier haben die Geschäftsleute von West Madison Straße, von Desplaines Straße bis 41. Avenue, getroffen. Jedes Geschäft an der fünf Meilen langen Strecke legt ein festliches Gewand von Flaggen und Fahnentuch an, in jedem Geviert ziehen sich drei Drähte mit je 50 elektrischen Lichtern über die Straße, alle Leitungspfosten sind mit buntem Tuch geschmückt, und zahlreiche Fahnen flattern über der Straße. Die Feier beginnt morgen Abend mit Konzert, vier Wagen mit Musikern werden den ganzen Abend durch die Straße fahren. Am Dienstag Abend gibt es einen großen Umzug von 200 Kraftwagen, für die drei am schönsten geschmückten sind Preise von $25, $15 und $10 ausgesetzt. Am Mittwoch Abend findet ein großartiger Umzug von 250 von Geschäftsleuten gestellten Schauwagen statt. Das Programm der übrigen Abende der Woche wird noch bekannt gemacht werden. Die Geschäftsleute haben sich mit der Stadtverwaltung in Verbindung gesetzt, und die Polizei wird darauf achten, daß die Festfreude nicht durch Unfälle, Taschendiebe usw. gestört wird.

Leset die „Abendpost“

Schwache, nervöse Männer!

„Ich möchte allen jungen Männern sagen wie man Krankheiten verhüten kann und geistig und körperlich Leidende heilen kann. Wenn Ihr in Eurer Jugend Irrungen begangen habt, erleidet Ihr die Strafe in späteren Jahren. Wir werden alle nach unseren Thaten beurtheilt. Wie ist Euer Lebenswandel gewesen? Euer Erfolg liegt in der Bewerthung Eurer Nachkommenschaft. Eurer Kinder Gesundheit u. Glück wird Eure Lebensweise zeigen. Starke, kräftige Männer haben reines Blut. Was der Blutstrom nicht gegen schwache Organe thun kann, kann niemals vollbracht werden.

Dr. Reynolds.

Habt Ihr Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Lupus, alte Wunden, Rheumatismus, nervöse Störungen, verlorene Lebenskraft, Blasen-, Magen- und Nierenleiden? Ich heile meine Patienten durch Reinigung und Stärkung der bluterzeugenden und blutreinigenden Organe. Kein Geld nöthig um die Behandlung zu beginnen, und kein Dollar Bezahlung bis Heilung erfolgt. Könnt Ihr nicht vorsprechen, so schreibt mir die volle Geschichte Eures Falles. Untersuchung und Rath frei. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 6 Abends täglich; Montag, Mittwoch und Samstag Abend bis 8. Sonntags 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

H. D. REYNOLDS, M. D.

2. Flor, 84 Adams Str., Chicago.

Piano-Unterricht frei.

Dieses $325 Piano für

Keine Anzahlung, $1 die Woche

Wir haben Arrangements mit einem der ältesten und größten Musik-Colleges in Chicago getroffen um einen vollen Kursus Piano-Lektionen kostenfrei zu ertheilen an jede Person, die in diesem Monat ein Piano von uns kauft.

Offerte giltig für den Monat Oktober
$15.00 freier Guthaben-Schein.
Einer dieser Koupons giltig als Erste Zahlung.

Lowenthal Piano House
710 und 712 W. Madison Str.
Gegenüber J. M. Smyth's Offen Abds.

Deutsches Theater.

„Die Neuvermählten“ und „Der Geigenmacher von Cremona“ heute Abend.

Bei der am heutigen Sonntag Abend in Powers Theater stattfindenden vierten Abonnements-Vorstellung der Wachsnerschen Gesellschaft kommen zwei interessante Werke zur Aufführung: „Die Neuvermählten“, Lustspiel in zwei Akten von Björnstjerne Björnson, und „Der Geigenmacher von Cremona“, Karakterbild von François Coppé, deutsch von W. Graf Baudissin.

„Die Neuvermählten“, von Julius Elias aus dem Norwegischen vorzüglich in's Deutsche übertragen, ist eines der besten Lustspiele des großen Dichters und anläßlich seines Ablebens allerorten zur Feier seines Andenkens aufgeführt worden. Dieses Familienbild ist so lebenswahr und dabei so poetisch und stimmungsvoll gezeichnet, daß es sich einen hervorragenden Platz in der Weltliteratur erobert hat.

„Der Geigenmacher von Cremona“ ist ein kleines Kabinetsstück der Kunst des französischen Meisters Coppé. In Wien und anderwärts hat der jüngst verstorbene Kainz den Geigenmacher, eine seiner Glanzrollen, gespielt, der hiesigen Aufführung gewährt der Umstand besonderes Interesse, daß Herr Edgar L'Allemand, der einen der Schüler des Meisters spielt, eine Sonate von Corvessa auf einer von ihm selbst gebauten Aluminium-Geige vortragen wird.

Die Spielleitung des Abends führt Herr Marx, nachstehend das Personen-Verzeichniß:

Die Neuvermählten.

Der Amtmann	Hans Aussfelder
Des Amtmanns Frau	Hedwig Beringer
Laura, beider Tochter	Olly Neumann
Axel, der Mann Lauras	Harry Schoenborn
Mathilde, die Freundin Lauras	Anna Bergs

Der Geigenmacher.

Taddeo Ferrari, Meister der Geigenmacherzunft	Gustav Hilmer
Fillippo, sein Schüler	Edgar l'Allemand
Sandro, do.	Harry Schoenborn
Giannina, seine Tochter	Marie Hartmann

„Minna von Barnhelm.“

Die morgige Aufführung zum Besten der Deutschen Gesellschaft.

Lessing, der erste der großen deutschen Dichter der Neuzeit, hat mit seinem klassischen Lustspiel „Minna von Barnhelm“ das erste deutsche dramatische Werk geschaffen, das ohne Vorbild, ohne Anlehnung an fremde Muster ursprünglich, voll und ganz aus dem deutschen Leben geschöpft wurde. Er hat mit diesem Werk die deutsche dramatische Kunst auf sich selber gestellt, eine Großthat, die allein schon ihm die Unsterblichkeit gesichert haben würde. Das prächtige Stück wird morgen Nachmittag von der Wachsner'schen Theatergesellschaft in McVickers Theater aufgeführt, und zwar zum Besten der Deutschen Gesellschaft von Chicago, welcher durch den Reinertrag die Mittel zur Erweiterung ihrer hilfreichen Thätigkeit unter den hilfsbedürftigen Deutschen der Stadt an die Hand gegeben werden sollen. Es handelt sich also um eine in doppeltem Sinne deutsche Veranstaltung, und es darf wohl ein ausverkauftes Haus erwartet werden.

Die Vorstellung beginnt um 2:30 Uhr, Eintrittskarten zu 50 Cents bis zu $2 sind an der Theaterkasse zu haben.

Für eine würdige Aufführung des Werkes bürgt die nachstehende Rollenbesetzung, die als vortrefflich gelten kann:

Major von Tellheim	Konrad Bolten
Minna v. Barnhelm	Anna Bergs
Franziska, ihr Mädchen	Doris Grabl
Just, Bedienter des Majors	Ludwig Kreiß
Paul Werner, ehemals Wachtmeister	Hans Aussfelder
Der Wirth	Hermann Meltzer
Eine Dame in Trauer	Hedwig Beringer
Ein Feldjäger	Robert Schulze
Riccaut de la Marliniere	Emil Marx
Ein Diener	Karl König

Europäischer Geldkurs.

Nach Bericht von Greenebaum Sons, deutsche Bank, stehen bis auf Weiteres die Raten für Geldsendungen wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.85
Oesterreich-Ungarn: 100 Kronen	20.35
Schweiz u. Frankreich: 100 Frank	19.34
Holland: 100 Gulden	40.35
England: 1 Pfd. Sterling	4.88
Skandinavien: 100 Kroner	26.81
Rußland: 100 Rubel	51.75

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (3597).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

In Chicago und Washington, da bin ich vertreten,
Auch kannst Du in Joliet ganz deutlich mich seh'n.
Doch willst Du weiter im Osten mich finden:
Da mußt Du nach Boston und Buffalo geh'n.
Ich reise mit Roosevelt durch viele Orte,
Doch zeigt mir Herr Taft niemals sein Gesicht;
Du find'st mich im Saloon, beim Pedro und Poker,
Zu Hause jedoch, da findst Du mich nicht.

Silbenräthsel (3598).
Eingeschickt von Henry Langfeldt, Chicago.

Ging letzthin durch Wies' und Wald,
1 war da, der Wind blies kalt,
Mit der 2 war auch das Feld,
Von dem Schnitter blosgestellt.
Und im Ton der Schwermuth leise,
3—4 Blätter drehten sich im Kreise.
Keine Falter sah ich schweben,
Erstorben schien fast jedes Leben,
Nur das Ganze einsam stand noch da,
Und auch sie war bald dem Sterben nah.

Wechselräthsel (3599).
(Dreisilbig.)
Von H. Hand, Chicago.

Das Wort — o sei's doch jedem Haus beschieden,
Stets im Haus — mögen stets die Letzten am Ende stehen!
O herrscht' es doch in jedem Land hernieden;
Stets im Land — möchtest die letzten stets am Ende sehen!
Möge der Schein nie der Letzten Deutung sein,
Nie der Vorhang sein — nie am Anfang stehen!
Möge nie das Haupt des Unverstandes der Letzten Deutung sein,
Nie den Vorrang haben — nie am Anfang stehen!

Quadraträthsel (3600).

A A E E G I I I
I K L L M R R R

Vorstehende Buchstaben sind in Quadratform derart zu ordnen, daß die vier wagerechten Reihen gleichlautend mit den vier senkrechten sind und Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1) Vorname; 2) Musikstück; 3) Bergstock in der Schweiz; 4) Klebstoff.

Rösselsprung (3601).
Von O. Kühn, Chicago.

fen		ge		Nur
uns	ge	nen	nicht	lang
gret	dir	gott	dul	will
nen	seg	*	sam	so
die	lem	*	ruh	de
still	de	dich	schnell	rei
al	wie	ig	mit	halt
steh		nach		fen

Bilderräthsel (3602).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co.“ abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die zu ... vom Gewinn benachrichtigende P... und 4 Cents in Briefmarken ...n.

Nebenräthsel.

1. Verwandlungsräthsel.

Macht Dich mein Wort auch nicht gesunden,
Gibts Balsam doch für Deine Wunden;
Ein Zeichen fort — Du siehst es nagen, zehren,
Langsam, doch sicher, Starkes selbst zerstören;
Des Lichtes Wiege, dem die Gläubigen sich neigen,
Erblickst Du, streichst Du abermals ein Zeichen;
Noch eins — dann bleibt der Rest, und der ist Schweigen!

2. Wechselräthsel.
Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Gern hab ich es, wenn Kinder sich
Im Spiel daran ergötzen
Doch machen sie es mit anderm Kopf
Wird es sicher Schläge setzen.
Mit anderm Kopfe find' man es,
Bei Strümpfen und bei Netzen.
Mit anderm Kopfe trägt man sie
Aber leer wird sie Niemand schätzen.

Zahlenschrift.

12 — 3415 — 167 — 389109417

Schlüssel:

1	10	8	5		Land in Asien.
2	4	1	6	4	Singvogel.
3	9	1	6	7	Kartenspiel.
6	7	4	10	5	Himmelskörper.
8	1	4	5		europäische Hauptstadt.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenräthsel 3591).
Rechenschaft.
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Scherz-Gleichklang (3592).
Lampe (Hase).
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Räthsel 3593).
Anna, Alla(h), Aga, Kukuk, Uhu, Natan, Neffen, Otto, Rentner.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

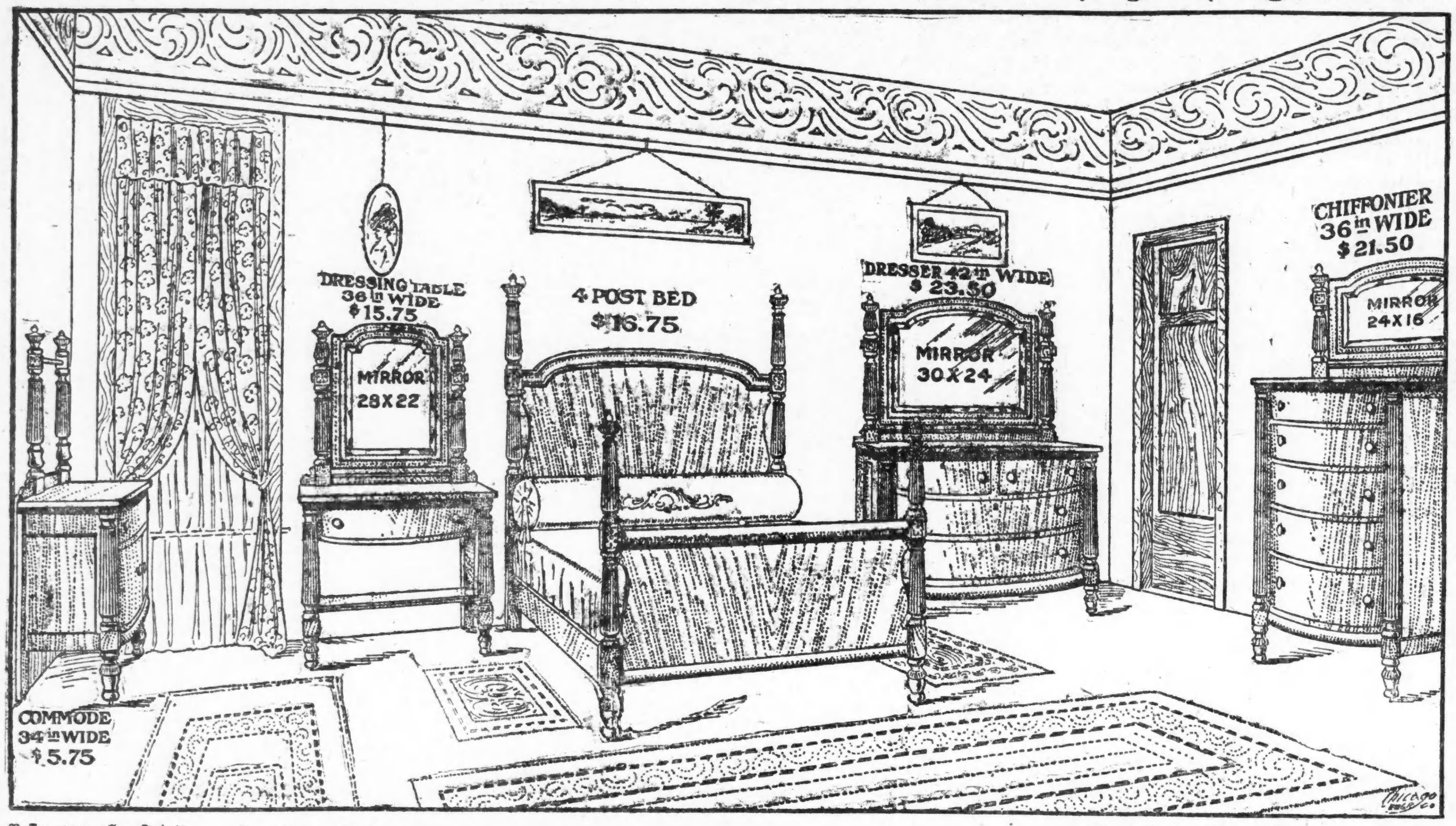
Kreuzräthsel (3594).
1—pu; 2—del; 3—schin; 4—der.
Richtig gelöst von 59 Einsendern.

John M. Smyth Co.

West Madison Straße
Nahe Halsted Straße

Empire Mode von Chamber Suite in Mahagony Veneer

Offen am Abend bis um 10



Bargain-Gelegenheit in

feinen Rugs

Der Hardwick Wilton Rug — die zuverlässigste Qualität Wilton Rug, die wir je zu den angegeben Preisen offerirten. Entwürfe sind erstklassige orientalische und französische Medallion Moden in überaus reichen und weichen Farben:

27 bei 54 Zoll	$ 5.50
36 bei 63 Zoll	7.75
4 Fuß 6 Zoll bei 7 F. 6 Z.	18.50
6 Fuß bei 9 Fuß	30.00
8 Fuß 3 Zoll bei 10 F. 6 Z.	45.00
9 Fuß bei 12 Fuß........	50.00

Schwere Axminster Rugs mit Worsted Oberseite in eleganten Moden und den neuesten Farben-Effekten:

27 bei 60 Zoll	$ 2.25
36 bei 72 Zoll	3.75
4 Fuß 6 Zoll bei 6 F. 6 Z.	7.50
6 Fuß bei 9 Fuß	15.00
8 Fuß 3 Zoll bei 10 F. 6 Z.	22.50
7 Fuß bei 12 Fuß	25.00

Moderne Body Brussels Rugs in eindrucksvoller Varietät von prachtvollen Mustern:

22¼ bei 36 Zoll..........	$ 1.75
4 Fuß 6 Zoll bei 7 F. 6 Z.	11.50
6 Fuß 9 Zoll bei 9 Fuß...	18.50
8 Fuß 3 Zoll bei 10 F. 6 Z.	24.50
9 Fuß bei 12 Fuß	26.50

Echte Wilton Rugs in großer Mannigfaltigkeit von orientalischen und Medallion Mustern, in reichen und glänzenden Farben:

36 bei 63 Zoll	$ 6.00
6 Fuß bei 9 Fuß	23.00
8 Fuß 3 Zoll bei 10 F. 6 Z.	32.50
9 Fuß bei 12 Fuß	37.50

Spezieller Bargain: Diese ganze Woche 500 9 bei 12 prachtvolle Velvet Pile Rugs, in großer Varietät von Moden, zu $20.00

Bargain-Gelegenheit in

Eleganten Gardinen

Nottingham Spitzen-Gardinen—Hübsche Insertion- und Kanten-Muster. Paar zu.......................... $1.50

Schottische Gnipure Spitzen-Gardinen—Neueste Entwürfe dieser modernen und dauerhaften Gardinen. Pr.... $2.50

Brusselette Spitzen-Gardinen—Auswahl von prächtigen Parlor-Entwürfen. Pr.......................... $3.75

Irish Point Spitzen-Gardinen — All over, Insertion- und Kanten-Muster, in Weiß, Ivory und Arabian. Pr. $5.00

Echte Spitzen-Gardinen—Cluny, Arabian, Brussels, Renaissance, Tambour und Colbert Spitzen-Gardinen. Paar zu.......................... $7.50

Tapesterie-Portieren — Figurirte Armurs, Borten-Muster und einfache gerippte Effekte. Paar.......... $5.00

Französische Velour-Portieren — Beste Qualität — spezielle direkte Importation — alles neue Farben-Effekte, in Tan, Rose, Grün, Cream, Mahagony und DeJonge Blau. Paar... $35.00

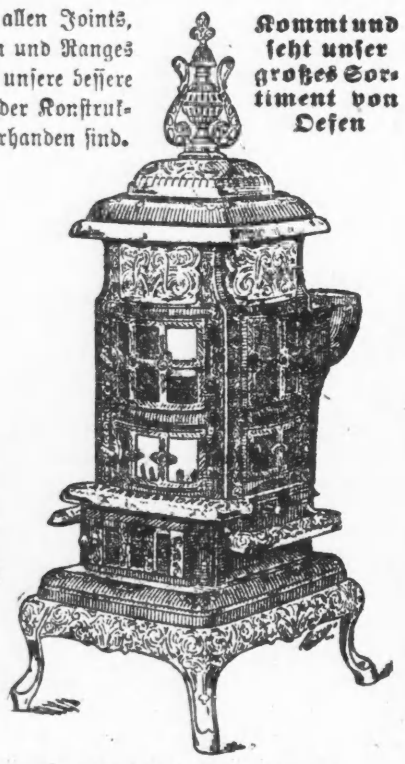
Spitzen-Bettdecken und dazu passendes Polster Stück; für Betten voller Größe, breite volle Ruffles, beste Machart, vollständiges Set.......... $5.00

Crochet Bettdecken—aus extra schwerem Garn für große Sorte Betten — prächtige Marseilles Entwürfe. Stück $1.50

Tapesterie Couch Covers — 60 Zoll breit — gute Qualität Tapesterie — hübsche orientalische Farben. St. $2.50

Wenn Ihr die Castings, Nickelarbeit, das Passen von allen Joints, Thüren, Register, etc., in unserer Partie von Oefen und Ranges mit anderen Oefen und Ranges vergleicht, werdet Ihr unsere bessere Qualität würdigen. Sie haben viele Eigenschaften in der Konstruktion, welche in anderen Oefen und Ranges nicht vorhanden sind.

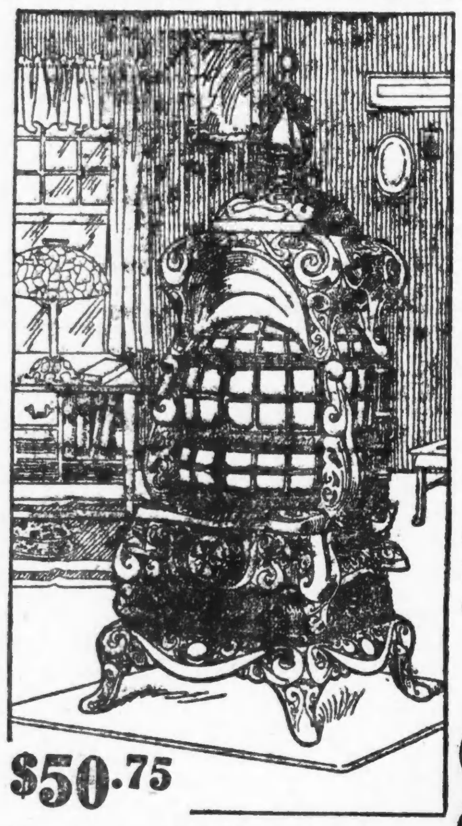
Kommt und seht unser großes Sortiment von Oefen



$62.25 Home Acorn Combination Range für Kohlen und Gas mit hohem Wärmecloset
Dieser Range erfüllt ein lang-empfundenes Bedürfniß, indem ein hochfeiner Gas- und Kohlen-Range zu einem mäßigen Preis in einer kleinen Küche gebraucht werden kann. Seine lose Nickel-Verzierung und extra schlichte glatte Castings verleihen ihn hübsches Aussehen. Großer viereckiger Ofen mit Drop-Thür. Mit unserem eigenen und der Fabrikanten Garantie versehen.

$13.75 Star Rosemont — Sehr niedlich in der Konstruktion und garantirt guten Dienst zu liefern, ausgestattet mit Duplex Rost. Alle Nickel-Theile schwer plattirt und sehr blank, hübsche Verzierung oben.

Eine vollständige Mahlzeit gekocht in dem „Caloric" feuerlosen Ofen. Der „Caloric" Kochofen ist nicht nur ein Sommer-Ofen. Es gibt keinen einzigen Tag im Jahr, Sommer oder Winter, wenn Ihr kocht oder das Essen herstellen läßt, wo nicht ein „Caloric" Kochofen vortheilhaft gebraucht werden kann. Er kocht besser, gründlicher, appetitlicher. Die ganze Nahrung — die Fleisch- und Kraft-erzeugenden Qualitäten des Essens werden beibehalten, nichts geht verloren durch Dampf oder Ueberkochen, zähes Fleisch wird zart, **$7.50 usw.**



$50.75

Der erstklassige FAVORITE

Base Burner, mit „Triple Exposed Flues" ist ein tüchtiger Heizer, sowie ein großer Kohlen-Sparer.

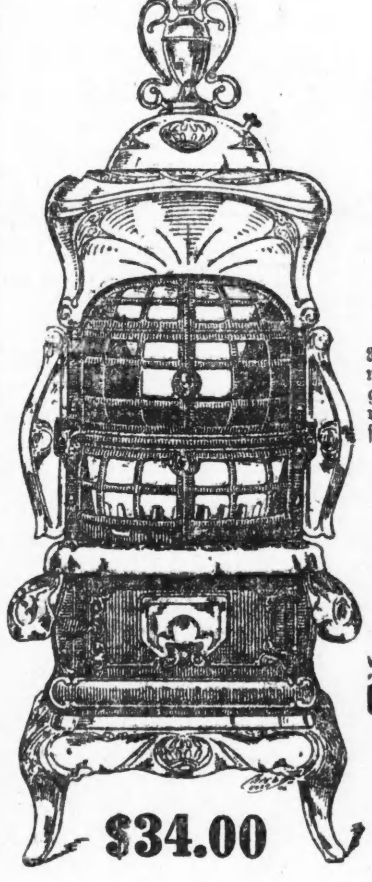
Es gibt keinen Base Burner, wie diesen, und die Eigenschaften, die ihn zu diesem wundervollen Heizer u. inbezug auf Heizmaterial sparend machen, sind patentirt.

Alle Thüren, Scharnire und Mica Gehäuse sind luftdicht und lassen keinen Staub zu — auf speziellen Maschinen hergestellt, die von den Fabrikanten der Favorites entworfen und geeignet werden, und patentirt sind.

Fragt uns um Aufklärung betreffs der „Three-Flus" Construktion. Ihr werdet dann einsehen, weßhalb dieser ein so wunderbarer Heizer ist und Euch durchschnittlich von 2½ bis 3 Tonnen Kohlen jeden Winter erspart, wenn im Gebrauch.

All Favorites have this mark

Es lohnt sich, einen guten Ofen zu kaufen



$34.00

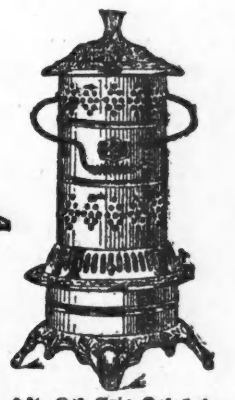
Grand Crown Base-Brenner. Der schönste Ofen in Amerika. Das Zug-System nimmt die kalte Luft vom Fußboden durch den Ofen und treibt sie erwärmt von oben heraus. Alle Joints sind perfekt angepaßt und cemented. Hübsche Mica-Illumination. Elegante Nickel-Verzierungen, leicht abzunehmen. Kontrollirt das Feuer perfekt in mildem Wetter.

Backt rasch mit wenig Feuerungsmaterial — Spart Kohle.

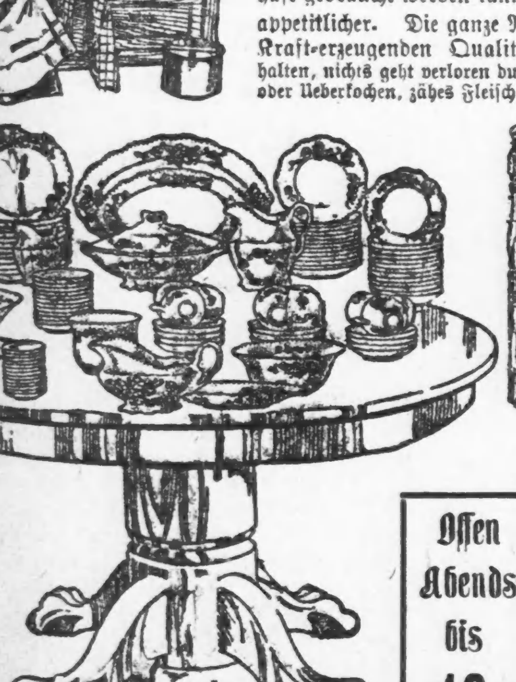
$22.50

Ruby Crown Range und Thee-Shelf. Ein hochgradig mäßig markirter Range von einfachem Entwurf, durchweg gut gemacht von bestem Material. Backt vortrefflich — reicher, prachtvoller einfacher Entwurf, der keinen Schmutz annimmt und leicht sauber zu halten ist.

$18.75 Champion Stahl-Range und Warming Closet. Schwarzer Enamel-Finish. Backofen ist 18 Zoll breit, 20 Zoll tief und 13 Zoll hoch. Feuertopf stark gebaut, hat gute Kapazität. Duplex Roste. Backt so gut wie der kostbarste Range.



$4.85 Erie Oel-Heizer, rauchlos u. geruchlos, die Haupttheile sind von Gußeisen gemacht, und die Drums von polirtem Stahl gemacht, perforirt, der untere Theil ist mit Mica versehen. Oel-Behälter ist von Messing gemacht und hält eine Gallone; der Indicator zeigt an wie viel Oel sich darin befindet, ist ebenfalls mit einem Patent Flammen-Verbreiter ausgestattet, hat ausziehbaren Top und einen Wire Bail, welcher sehr bequem ist, um den Heizer v. Zimmer zu Zimmer zu trag.



Offen Abends bis 10

Außerordentlicher Werth in einem Oak Eßzimmer-Tisch. Die Platte ist 45x45 Zoll und ausziehbar bis sechs Fuß. Das Piedestal und die Beine sind verhältnißmäßig von gleicher Schwere. Preis... **$11.75**

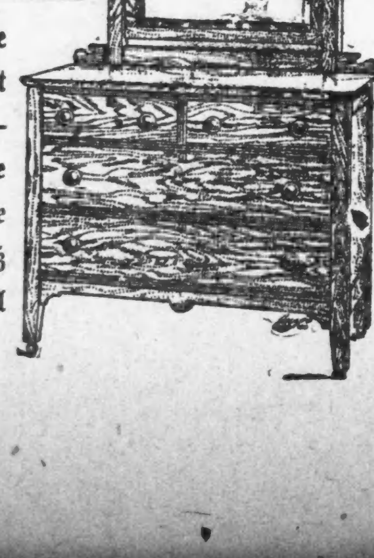
Offen Abends bis 10

$7.90 100 Stücke Dinner Set **von Halb-Porzellan.** — Schönes Gold Lace Borte-Design und eine neue Facon, rein weiß in der Farbe, speziell markirt.

Holz-Bettstelle $5.60

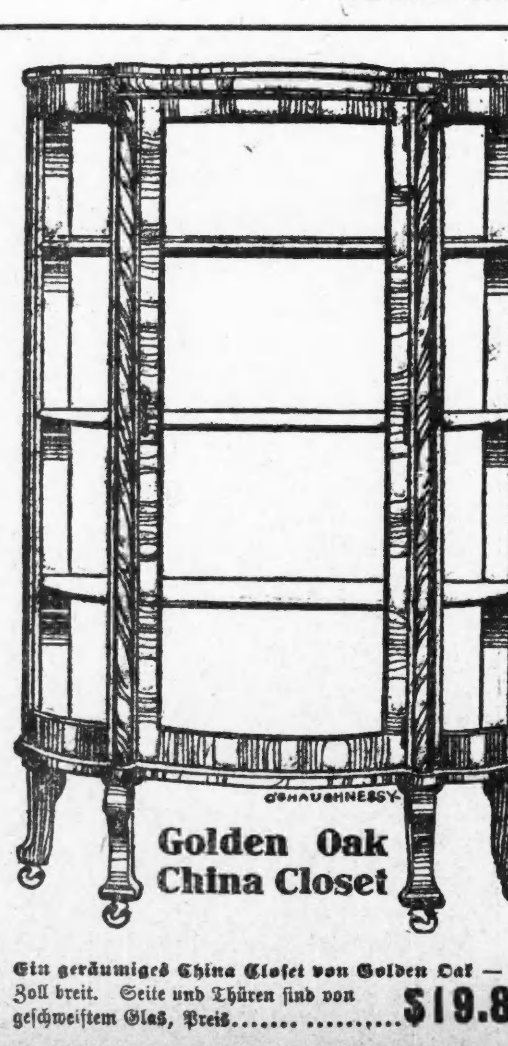
Hübsch entworfene Hartholz-Bettstelle. — Dazu passender Dresser, siehe unten Breite 4 Fuß 6 Zoll. Preis

$5.60



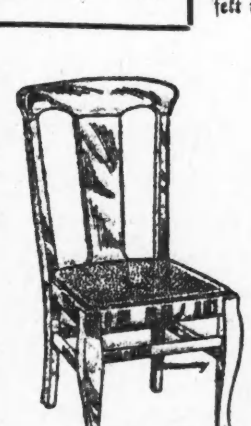
Hübsch entworfener Dressing Case von Hartholz — finished hell Golden in Uebereinstimmung mit obiger Bettstelle. Spiegel ist 24x30 Zoll. Preis

$10.75



Golden Oak China Closet

Ein geräumiges China Closet von Golden Oak — 42 Zoll breit. Seite und Thüren sind von geschweiftem Glas, Preis.................. **$19.85**



$2.80

Slip Seal Leder-Dining-Stuhl, von quartered Oak, finished Golden und polirt.

$2.80

Box Seat Dining Stuhl — Das Golden Oak Gestell ist extra schwer, und der Sitz ist gepolstert in echtem Leder. Zu einem Preis, der zweifellos ein außerordentlicher Werth

$2.35

$2.35

Offen Abends bis 10

Offen Abends bis 10

Massiver Eßzimmer-Tisch von „quarter sawed" Eichen, volirter Obertheil ist 48 Zoll im Durchmesser und bis zu 6 Fuß ausziehbar. In Bezug auf Construktion, Arbeit, Finish, etc., hochgeschätzt, ist ein ausgezeich. Werth zu............ **19.65**

Oesterreichisch. Porzellan Dinner Set, 100 Stücke, reizend in Form; volle Standard Größe; verziert mit Rosablüthen und grünen Blättern; Knöpfe und Griffe durchstreift mit prächtigem Gold, zu............ **$9.95**

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 16. Oktober 1910.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Nachfolgerin meiner Frau Lilienbach.

Plauderei von Albert Weiße.

Ganz im Einklang mit ihrem bescheidenen und stillen Wesen ist die Frau Lilienbach, ohne Sang und ohne Klang, und noch viel weniger mit Ach und Krach, wie seinerzeit m. l. Frau Bösewetter, von mir geschieden.—

Als sie am Abend vor ihrem Hochzeitstage für mich die kleinen Dienstleistungen, wie gewöhnlich, verrichtet hatte, sagte sie in ruhigem Tone: „Wie ich Ihnen schon vor einiger Zeit mittheilte, ziehe ich morgen von hier fort! Ich will schon ganz frühe meinen Koffer und die paar Möbelstücke, die mir gehören, durch den Expreßmann holen lassen. Daher sage ich jetzt schon zu Ihnen: „Leben Sie wohl!......"

„Also wirklich machen Sie Ernst?" rief ich, mich überrascht anstellend, „ich glaubte...."

„Ach nein!" erwiderte sie lächelnd. Sie glaubten nicht, daß ich mich anders besinnen würde. Dafür kennen Sie mich zu gut! Morgen Nachmittag werde ich mit Heinrich ganz im Stillen getraut!"

„Was wir wünschen, glauben wir gern!" lenkte ich ein. „Und ich wünschte nichts dringender, als daß Sie, die beste aller Wirthinnen, bis an mein, hoffentlich nicht mehr fernes Ende bei mir bleiben würden! Das klingt selbstsüchtig, ist es ja auch, aber nichtsdestoweniger ist der Wunsch bei mir doch entschuldbar. Sie kennen das biblische Gleichniß von der alten Frau, die einen Groschen fand. Soviel Geld hatte sie in ihrem Leben nicht beisammen gehabt;—sie war daher glückselig und rief allen Nachbarinnen zu: „Freuet Euch mit mir, ich habe einen Groschen gefunden!" Wäre nun aber Jemand gekommen und hätte ihr den Reichthum fortgenommen, so wäre sie traurig geworden und hätte betrübten Herzens die Klage ausgestoßen: „O weh, man hat mir meinen Groschen genommen!" Sehen Sie, jenes alte Weib im Gleichniß bin ich, Sie sind der Groschen, d. h. die Perle aller Wirthinnen, die ich gefunden habe, und der Heinrich ist der böse Jemand, der mir meinen Schatz wegnimmt. Habe ich also nicht allen Grund, ebenfalls traurig und außerdem neidisch und eifersüchtig auf Ihren Heinrich zu sein? Hand auf's Herz! Beantworten Sie mir die Frage unparteiisch. Brauche ich Sie als Wirthin, oder braucht Heinrich Sie als Frau nothwendiger?"

„Sie verlangen von mir Unmögliches! Wie kann ich in dieser Sache unparteiisch sein, da es sich doch dabei um mich selbst handelt? Allerdings," setzte sie mit einem lustigen Lächeln hinzu, „habe ich die Frage ja schon entschieden, und zwar gegen Sie und für Heinrich. Ich gehe von Ihnen als Wirthin fort; folglich muß ich doch wohl glauben, daß Heinrich mich nothwendiger gebraucht, als Sie. Einen Groschen, d. h. eine Wirthin, können Sie alle Tage mit leichter Mühe finden, aber ob Heinrich eine Frau, wie mich...."

Sie stockte plötzlich. Ihre angeborene Bescheidenheit ließ es nicht zu, daß sie sich selbst lobte—und sie wurde verlegen.

Ich weidete mich einen Augenblick an dieser Verlegenheit, die sie köstlich kleidete; dann überhob ich sie derselben, indem ich ganz von dem angeregten Thema, das weiter zu erörtern für mich vollständig zwecklos und für sie peinlich war, absprang, und fragte, warum sie denn schon in aller Herrgottsfrühe ausziehen wolle?

„Sie wissen, daß, mit Ausnahme der Janitorsfrau, mir alle Hausgenossinnen übelgesinnt sind, weil ich mich für zu gut gehalten, mit ihnen zu verkehren!" erwiderte sie. „Seitdem der böse Junge Karl mein Verhältniß mit Heinrich ausposaunt und die schnippische Ladenmamsell Lina allerlei erlogene Geschichten über uns beide aufgebracht, habe ich, weiß Gott, schon genug durch die Klatschmäuler, die sich in beleidigenden Sticheleien überboten, zu leiden gehabt! Ich will mir daher jetzt den Aerger ersparen und ihnen die Freude verderben, daß sie sich bei meinem Abzuge noch über die Armseligkeit meiner Möbel und Wirthschaftssachen in allerlei niederträchtigen Randbemerkungen lustig machen können! Wenn Sie morgen früh aufstehen, bin ich bereits fort! Also — nochmals, leben Sie wohl!"

Ich versuchte doch noch, sie zurückzuhalten. Ich war mit dem Schwingen meiner kleinen Abschiedsrede noch nicht fertig. Sie mußte aber die Gefahr wittern, denn sie entzog sich ihr mit der Entschuldigung, daß sie sich keine Minute länger bei mir aufhalten könne! Ihr Heinrich warte auf sie in ihrem Zimmer, um mit ihr einen Besuch bei seiner Schwester abzustatten. Dagegen war nichts zu machen. Heinrich war Trumpf! Mit einem warmen Händedruck und einem noch wärmeren Glückwunsche für ihr ferneres Wohl gab ich sie frei!

Dann ging ich nach der Wand und riß ein Plakat herunter! Ich habe meinen werthen Leserinnen in einer früheren Plauderei von diesem Plakate erzählt. Als meine Frau Lilienbach etwa vier Wochen bei mir war und mir es von Tag zu Tag mehr einleuchtete, daß ich endlich in ihr das gesuchte Ideal einer Wirthin gefunden hatte, da vergaß ich in einer glücklichen Stunde des Gelöbnisses, nie wieder mir und anderen Leuten durch mein Verseschmieden Aergerniß zu bereiten. Ich dichtete folgendes Distichon:

„Inveni feminam; spes et fortuna valete
Sat me lusistis, ludite nunc alios!"

— Frei in Deutsche Prosa übertragen:

„Ich habe endlich die (richtige) Frau gefunden;
Von der Hoffnung und dem Glücke verlange ich jetzt nichts mehr! — ..
Mögen sie die mich früher so oft genarrt, nun Andere narren!" —

Diesen Vers schrieb ich auf einen steifen Pappendeckel und hing diesen an die Wand. —

Er sollte mir als immer vor Augen stehendes Memento meines Glückes dienen, und gleichzeitig eine Mahnung sein, die Urheberin dieses Glückes bis an mein Lebensende an mich zu fesseln! — . . .

Doch, was sind Hoffnungen der Menschen?... — ein Hui des Schicksals und sie stürzen ein, wie Kartenhäuser! — . . .

Ich hoffte, die Perle wäre mein eigen und würde es immer bleiben; und nun war der Heinrich gekommen und hatte sie als sein Eigenthum reklamirt....

Heinrich, mir graut vor Dir!

* * *

In der folgenden Nacht wälzte ich mich schlaflos auf meinem Lager. Die Frage, was soll ich mit mir und meiner Wirthschaft anfangen, hielt mich wach. —

Ein Ding stand fest, — ohne fremde Hilfe konnte ich bei meinen bekannten 126 Krankheiten nicht fertig werden, und ein zweites ebenfalls, — nach einer Nachfolgerin meiner Frau Lilienbach wollte ich mich nicht umschauen. — Ich hatte mit den Weibsbildern, die, anstatt mir aufzuwarten, mich zu bedienen, zu pflegen und für mein leibliches Wohl zu sorgen, mich belogen, betrogen, bestohlen, beklatscht, chikanirt und zur Verzweiflung gebracht hatten, zu traurige Erfahrungen gemacht. — — —

In einer Million Austern steckt erst eine Perle, ebensowenig wie Jemand das große Loos zweimal gewinnen, wird er in einer Auster-Schale bei Rektors oder sonstwo zweimal eine werthvolle Perle entdecken! — Die Chancen, eine zweite Frau Lilienbach oder auch nur einen Ableger davon zu finden — wären also gleich Null, — und die Leiden mit den Xantippen und Megären noch einmal durchzumachen, dazu war meine Konstitution bereits zu geschwächt!....

Was meine Krankheiten allezusammen bisher nicht, das würde der erneute Aerger über diese Unholdinnen schließlich doch fertig bekommen, — nämlich mich dannen zu bringen, von wannen es keine Wiederkehr zum rosigen Licht gibt! — Ja, wenn ich die Kascha hätte bekommen können! Aber diese Freundin war eine Weintraube, die für mich zu hoch hing, und sauer war sie auch, denn der verrückte Schuster hätte bei seiner albernen Eifersucht mir und ihr das Leben gründlich verbittert und durch ein Machtwort dem Spaße sehr bald ein Ende gemacht! Endlich kam mir ein Gedanke, und der Gedanke reifte zum Entschluß: Ich werde in ein Boardinghaus gehen, zuvor aber die Brücke zu meiner Rückkehr in meine alte Bude abbrennen! — Das heißt: Ich werde meine Möbel verkaufen und dem Janitor meine Resignation als Hausbewohner einreichen. —

Oft schon hatte ich im Aerger über meine Wirthinnen daran gedacht, aus der Abgeschlossenheit meiner Junggesellen-Klause in die Oeffentlichkeit einer solchen „Heimath für Heimathlose" zu flüchten....

Doch bei ruhigem Blute waren mir immer so viele und so ernste Bedenken gekommen, daß ich den Plan jedesmal fallen ließ. — In meinen „Lehr- und Wanderjahren" hatte ich gezwungenermaßen viele Gelegenheiten gehabt, die Schattenseiten dieser Aetzungs- und Obdach-gebenden Anstalten zu studiren. Wer in ein Boardinghaus geht, muß seine Selbstständigkeit draußen lassen, und nicht nur diese Selbständigkeit, sondern auch sein Selbstgefühl, und unter Umständen auch seinen Karakter! Außerdem muß er ein starkes Anpassungs-Vermögen und kein steifes Rückgrat besitzen! Die Boardinghauslady ist nämlich die Sonne, um die sich die Boarder wie die Planeten in vorgeschriebenen Kreisen drehen! Wie sie pfeift, müssen sie tanzen; was sie kocht, müssen sie essen; was sie für gut befindet, soll ihre volle Zustimmung finden! Der Landlady Wille muß der Boarder Wille sein! Kann sich der Boarder in alles dieses fügen, so geht es ihm gut, und er kann lange leben im Boardinghaus, immer vorausgesetzt, daß er durch den stereotypen Hash keinen dauernden Schaden an seiner Gesundheit nimmt! —

Das Alles vergegenwärtigte ich mir in jener schlaflosen Nacht, und obwohl ich mir auch sagte, daß ich die, zu meinem Wohlergehen unbedingt nothwendige Eigenschaft der Unterwürfigkeit in den langen Jahren meiner selbstständig-„möblirten Herrn"-Existenz eingebüßt hatte, beschloß ich doch, das Wagniß zu unternehmen. —

Warum sollte ich, statt den Aerger mit den Wirthinnen immer wieder durchzumachen, es nicht einmal versuchen, mich mit dem Boardinghaus-Hash und mit den Lädies, die den Hash serviren, abzufinden....

Abend- und Nachtgedanken sind gewöhnlich keine Morgengedanken, ... in diesem Falle aber waren sie es bei mir doch! — Gleich nach dem selbstbereiteten Kaffee — Eier und Speck waren leider verbrannt — machte ich in den Zeitungsspalten Jagd auf ein Boardinghaus. Ich hatte mich noch keine halbe Minute dieser Beschäftigung hingegeben, als mein ehemaliger Famulus und derzeitige Bäckerei-Eleve Karl in mein Zimmer gestürmt kam! Jetzt kommst Du Teiglümmel!" begrüßte ich ihn. „Du weißt die Luft ist rein!" Die Frau Lilienbach, die Ihr Beide, Du und Deine Seelenfreundin, die Ladenmamsell Linda, durch Eure Klatschereien aus der Gegend hier fortgegrault habt, kann Dir mit dem Besenstock nicht mehr die mehlstaubige Jacke ausklopfen ....

„Stell' Dich doch nicht so dumm an!" vertheidigte sich der Frechling. — „Wir haben ihr nicht weggegrault ... Sie ist von hier fortgemuvt, weil Sie heute Nachmittag mit unserem früheren Vormann Heinrich vermärritscht wird! Das weißt Du of kurs so gut wie ich!" ....

„Aber wer ist Schuld daran, daß sie den Heinrich heirathet?" — schrie ich... „Du, Taugenichts, und Deine Affinity, die Lina! — Ihr habt allerlei lügenhafte Geschichten in der Nachbarschaft über meine Frau Lilienbach und den Heinrich ausgesprengt — na, und da haben die beiden dann, um dem Gerede ein Ende zu machen, beschlossen, sich zu verheirathen.... Sonst wär' es ihnen ganz gewiß nicht eingefallen!... Wer aber hat darunter zu leiden? Ich! — Eine Wirthschafterin wie die Frau Lilienbach bekomme ich nie wieder! Es wird mir wohl nichts übrig bleiben, als in ein Boardinghaus zu gehen!... Das ist ungefähr das Letzte, was ein Mensch in meiner Lage thun kann! — Aber was hilft's? —Du Lümmel, hast mich soweit gebracht! —Ich hätte nicht übel Lust, die Dir von Frau Lilienbach angedrohte Jackenausklopfung selbst vorzunehmen!"

„Rähf doch nicht hell! Und lissen was mich passirt is," meinte er furchtlos und frech! Er wußte, daß mein Zorn nur geheuchelt war.

„Na, dann schieß los!" — brummte ich, „aber bemüh' Dich, unsere schöne Muttersprache nicht, wie gewöhnlich, in blutschänderischer Art und Weise zu verhunzen!"

Das war natürlich ein unbilliges Verlangen! — Ein, in Amerika geborener Nachkomme der alten Teutonen vom Kaliber Karls ist ebensowenig im Stande, sich in gebildetem Deutsch auszudrücken, wie ich mich in klassischem Chinesisch! — Damit ich nun meine werthen Leserinnen, von denen einige vielleicht selbst über das, von ihren Kindern verbrochene Deutsch trauern, an diesem (hoffentlich) schönen Sonntagmorgen nicht an die so schmerzhafte Achillesferse der deutsch-amerikanischen Jugenderziehung erinnere, gebe ich die Erzählung Karls in meiner eigenen Ausdrucksweise wieder:

„Also!" fing er an — „um es kurz zu machen, ich habe aufgehört zu schaffen!"

„Wohl dem Menschen," rief ich, „der nicht, wie ich, noch arbeiten muß, wenn er schon mit dem Kopfe wackelt, sondern sich wie Du, bereits in seinem fünfzehnten Lebensjahre zur Ruhe setzen kann!" Karl ist zu robust gebaut, als daß ihm dieser Hohn auf die Nieren schlagen konnte. Er reagirte nicht im Geringsten darauf und fuhr fort:

„Es ist nämlich so zugegangen. Statt des Heinrich, der ja auch nicht viel werth war, haben wir jetzt den Gustav zum Vormann. Der krummbeinige Kerl ist aber gar nichts werth! Er chikanirt die Arbeiter und schmarotzt beim Boß. — Das ist Alles, was er thut. Mich hat er besonders auf dem Strich gehabt. — Karl hier! Karl da! Karl überall! — So hat er mich die zwölf geschlagenen Stunden meiner Arbeitszeit herumgejagt — und immer ein Donnerwetter hinter mir drein! Ich hab' Dir doch erzählt, daß der Boß mich schon, nachdem ich 6 Monate in der Lehre war, angestellt hat, selbstständig die Doughnuts abzubacken. Das geschah, wie er selbst sagte, weil ich so anstellig und smart bin. So etwas ist eine große Ehre für einen Lehrbuben im ersten Jahr, mußt Du wissen, und ich hab' mir auch alle Mühe gegeben, daß ich nichts verdorben hab'! Gestern bin ich nun so mit rechter Lust bei dem Geschäft, da kommt der Ekel von Vormann an meinen Ofen und sagt: „Laß mal Deine Doughnuts in Ruhe! — Ich werde sie selbst fertig backen. Nimm den Besen, kriech' unter die Teigkasten, und feg' den Staub und was sonst drunter liegt, sauber fort. — Die Arbeit paßt sich besser für einen Lehrbub, als Doughnuts abbacken!" — Natürlich ärgerte mich diese Gemeinheit fürchterlich!— Ich nahm nicht den Besen in die Hand, ich kroch' nicht unter die Teigkästen, sondern ich schöpfte den großen Gießlöffel voll kochendes Leinöl, worin ich die Doughnuts siedete, und sagte: „Wenn Du nicht augenblicklich machst, daß Du fortkommst, schmeiß ich Dir das siedende Oel hier in's Gesicht! Der feige Kerl bekam es wirklich mit der Angst und drückte sich — aber ich kann Dir sagen — sehr plötzlich. — Wie ich aber nachher fertig mit meinem Geschäft war und die heißen Doughnuts nach oben in den Laden schaffen wollte, packt er mich auf der Treppe von hinten an den Beinen, zog mich die paar Stufen herunter und verhaute mich, daß mir jeder Knochen im Leibe weh that! — Ist das nicht eine furchtbare Gemeinheit?!"

„Wenn Deine Darstellung des Sachverhalts der Wahrheit entspricht, allerdings," stimmte ich ihm bei. — „Du hast Dich doch bei Deinem Boß beschwert?"

„Gewiß, aber da kam ich schlecht an! Er ließ mich gar nicht ausreden. „Der Vormann hat mich verhauen ....." Weiter kam ich nicht. Da brüllte er mich schon an: „Und Du hast noch die Frechheit, Dich darüber zu beschweren? Na, warte, Du bist hier nicht in Portugal, um das Revoluzzen zu lernen, Du bist hier in einer Bäckerei, um das Backen zu lernen! Und wenn Dich Dein Vormann verhaut, hast Du dankbar zu sein, daß der Mann sich für Deine Ausbildung interessirt!"—„All right, Boß!" schrie ich wüthend, wenn er mir beim Doughnutbacken wieder in die Quere kommt, schütt' ich ihm das siedende Leinöl in's Gesicht, dann hat er auch etwas, wofür er mir dankbar sein kann!" — Das mußte dem Boß nicht gefallen haben; er wurde kirschroth im Gesichte und knirschte: „Du bist ja der richtige Attentäter, Du Anarchist, aber ich werde Dir die Attentäter-Gelüste austreiben!" Und darauf schlug er mich so unbarmherzig, als ob ich nicht ein Mensch, sondern ein gefühlloses Thier sei. — Natürlich bin ich dann weggelaufen!" ...

„Du wirst doch zurückgehen, den Boß und den Vormann um Entschuldigung bitten und wieder zu arbeiten anfangen?"

„Nie, niemals! Lieber laß ich mich am Halse aufhängen! Ich habe mit Lust und Liebe die Bäckerei gelernt, das weißt Du, aber wenn ich mich als Lehrling so behandeln lassen muß, bekommt mich kein Mensch mehr in eine Bäckerei hinein, eher in die Hölle!"

„Und was sagte Deine Mutter, als Du mit brüllendem Halse nach Hause kamst?"

„Meine Mutter? Meine Mutter?" wiederholte er. Der halsstarrige Junge fing plötzlich herzbrechend an zu schluchzen. „Habe ich eine Mutter?" fragte er und sah mich dabei so tieftraurig an, daß es mir selbst weich um das Herz wurde, „nennst Du meine Mutter eine Mutter? Du Galgenstrick!" sagte sie, als ich zerschlagen und mit blutendem Gesicht nach Hause kam, „ich weiß wirklich nicht, womit ich mich so schwer versündigt habe, daß mich der Herr mit einem solchen Sohn gestraft hat! Du bist ein Loafer und ein Strolch, der nicht werth ist, daß ihn die Sonne bescheint!" — Dann ging sie an die Kommode, raffte mein Zeug zusammen, machte ein Bündel daraus und warf es mir vor die Füße. „Mach', daß Du fort kommst und laß Dich nie wieder vor meinen Augen blicken! Du bist mein Sohn nicht mehr! Endige, wie Dein Vater, mir soll es gleich sein!" (Karls Vater war im Gefängniß gestorben.)

Karl schwieg — seine Thränen waren versiegt; er schluchzte auch nicht mehr, er sah mit starren und trotzigen Augen auf den Boden.

Der Junge jammerte mich in seinem verbissenen Schmerze. Seine Mutter hatte ihn immer sehr strenge gehalten und unnachsichtlich gestraft, wenn er sich etwas zu Schulden hatte kommen lassen; große Zärtlichkeit zu ihm hatte ich ebenfalls bei ihr nie bemerkt. Warum sie an ihm jetzt wie eine Rabenmutter handelte, begriff ich nicht. Das Fortlaufen aus der Lehre, in der er schlecht behandelt worden, war doch sicher kein Grund für sie, ihn zu verstoßen und sich von ihrem eigenen Fleisch und Blut abzuwenden.

„Karl," bat ich und legte ihm, um ihm meine Theilnahme zu zeigen, die Hand leicht auf die Schulter, „lieber Karl, sag' mir die Wahrheit. Ist zwischen Dir und Deiner Mutter etwas vorgefallen, was die Liebe zu Dir aus ihrem Herzen gerissen haben könnte?"

Er schien zu schwanken, ob er das Geheimniß, was ihn bedrückte, preisgeben solle, oder nicht.....

„Vertraue Dich mir an, Du weißt, ich bin Dein Freund!" ermuthigte ich ihn freundlich.

„Sie... Sie"... er stockte — seine Lippen bewegten sich... aber kein Wort war hörbar. — „Sie... sie will sich wieder verheirathen," schrie es plötzlich aus ihm heraus — „und ich bin ihr im Wege!", setzte er mit vor schmerzlicher Erregung heisererStimme hinzu. Dann nahm er wieder seine trotzige Miene an. —

Man spricht von Eifersucht, die Leiden schafft.... an die Eifersucht eines Sohnes auf die Liebe seiner Mutter denkt man dabei gemeinhin nicht! — Und doch gibt es keinen größeren Seelenschmerz als den, den ein Sohn empfindet, wenn er sehen muß, wie die Mutter sich von ihm ab- und ihre Liebe einem fremden Manne zuwendet. — — Diese Eifersucht ist die qualvollste. — Ich bin ein Egoist. Mehr oder weniger ist jeder Mensch ein Egoist. — Bei dem Vorschlag aber, den ich jetzt meinem jungen Freunde machen wollte, dachte ich nicht an den Vortheil, der mir daraus erwachsen solle; ich hatte nur das Wohl Karl's im Auge. —

„Wenn die Sachen so stehen, Karl!" sagte ich, „so bleibt Dir weiter nichts übrig, als Dich nach einem anderen Meister umzusehen. Bis Du einen solchen findest, kannst Du bei mir essen und schlafen! Ich wollte zwar hier die Wohnung aufgeben und in ein Boardinghaus gehen; — aber damit hat es ja jetzt keine Eile. Wir wirthschaften wieder, wie früher zusammen, bis Du ein anderweitiges Unterkommen gefunden hast!" —

„Einverstanden?" —

„Du meinst es ja ganz gut," erwiderte er, „aber ich will nicht in Chicago bleiben!... ich kann es nicht mitansehen, wenn meineMutter... 7 Dollars 85 Cents habe ich mir von den Hochzeitskuchen-Trinkgeldern erspart! — Damit gehe ich nach Milwaukee... Dort wohnt mein Onkel! Er wird schon für mich sorgen!"...

Ich redete ihm nicht zu, seinen Plan aufzugeben und in Chicago zu bleiben. Wozu? — Vielleicht war das Ueberspringen aus dem alten Geleise in ein neues für ihn ersprießlich!

Er gab mir das Versprechen, daß er fleißig an mich schreiben werde, und ich schenkte ihm zum Andenken meine alte, silberne Uhr. — Dann schied er.

(Schluß folgt.)

Das rettende Pulverfaß.

Skizze von Max Zeumer.

Vier Wochen dauerte nun schon die Arbeitseinstellung auf der Montgomery-Shoshones-Mine. Von Tag zu Tag nahm der Streik, dessen Ende gar nicht abzusehen war, schärfere Formen an. Die durch den Widerstand der Direktion erbitterten Arbeiter, durch Brandreden und Whiskey aufgereizt, hatten schon einige Male Eigenthum der Mine zerstört, und Bill Torsay hatte alle Ursache, für seine Maschinen zu fürchten, die sicher das nächste Angriffsobjekt der Streiker bilden würden. Daß es nicht schon geschehen, hatte er nur der Beliebtheit, deren er sich bei seinen Untergebenen erfreute, zu danken. Denn die paar zum Schutze der Maschinen aufgebotenen Polizeibeamten hielten die Arbeiter sicher nicht von ihrem Vorhaben ab.

Als Betriebsingenieur lag Torsay das Wohl und Wehe seiner blitzenden, nun zur unfreiwilligen Muße verurtheilten Pflegebefohlenen besonders am Herzen. Seine Gedanken konzentrirten sich nur noch um diese, und er grollte der Direktion, die den nach seiner Meinung berechtigten Forderungen der Arbeiter so wenig Gerechtigkeit widerfahren ließ. In Anbetracht der drohenden Stimmung im Streikrevier war zwar vom Gouverneur des Staates Nevada die Sendung von Militär zugesichert worden, eine Maßnahme die denStreikenden verrathen worden war, und diese würden sicher die Zeit bis zum Eintreffen desselben nützen, um so mehr, als sich in ihrem Besitze eine Anzahl gestohlener Dynamitpatronen befanden, denen bei der Zerstörung der Gebäude sicher eine mitwirkenden Rolle übertragen worden war. Gerade heute, wo unten im Städtchen neue Verhandlungen zwischen dem Arbeiterkomite und der Direktion stattfanden, die schwerlich zu einem befriedigenden Abschluß führen würden, hatte dieGefahr ihren Höhepunkt erreicht; denn das ergebnißlose Abbrechen der Unterhandlungen würde das Signal zu neuen Ausschreitungen sein und, wie stets in solchen Fällen, in Angriffen auf das Eigenthum der Gesellschaft gipfeln.

Vergebens zermarterte Torsay sein Gehirn nach einem Mittel, dies verhindern zu können, trotz angestrengten Grübelns wollte sich kein rettender Gedanke einstellen.

Den Ausständigen mit bewaffneter Hand entgegenzutreten, um auf diese Weise ein Aufgeben ihres Planes zu erzielen, wäre purer Wahnsinn gewesen. Denn wenn er auch im günstigsten Falle ein paar der Angreifer niederknallen würde, an eine Rettung des Maschinenmaterials wäre doch nie zu denken gewesen. Im Gegentheil hätte es die Situation nur noch verschlimmert. Es blieb ihm also nichts übrig, als die Dinge ruhig ihren Gang gehen zu lassen, obwohl sich ihm das Herz zusammenkrampfte bei dem Gedanken, innerhalb zweier Stunden inmitten eines Trümmerhaufens zu stehen, denn mit halber Arbeit, das wußte er schon aus früheren Erfahrungen, würden sich die aufgereizten Arbeiter schwerlich begnügen.

Der Eintritt eines Polizisten, den er hinunter in die Stadt gesandt hatte, um Erkundigungen über die dort gepflogenen Verhandlungen einzuziehen, unterbrach seinen Gedankengang.

„Nun, Rednow, wie stehts?"

„Schlecht, Mister Torsay, die Boys sind aufgeregt wie nie und drohen bei der Verwerfung ihrer Forderung mit einem Angriff auf die Mine. Wie ich fortging, lief gerade das Gerücht umher, daß die Direktion die Forderungen der Streikenden abgelehnt habe, als Antwort sei auf den Bevollmächtigten der Direktion geschossen worden. Der Sheriff, der den Thäter verhaften wollte, hätte ebenfalls schwere Verletzungen davon getragen. Sie können sich denken, Mr. Torsay, daß ich nach all dem Gehörten mich so rasch wie möglich aus dem Staube machte, um so mehr, als sich schon übervolle Züge bildeten, mit der ausgesprochenen Absicht, hier herüber zu ziehen. Ich kalkulire, daß der liebe Besuch in etwa einer halben Stunde hier eintreffen wird."

Torsays ganze Antwort bestand in einem ellenlangen Fluche, denn durch den Bericht war auch die letzte Hoffnung, daß durch eine Verständigung mit den Streikern die drohende Gefahr abgewendet werden könne, zu Wasser geworden.

Völlig verzweifelt ließ er sich auf einen Schemel fallen, um noch einmal alle die Möglichkeiten, die geeignet waren, das bedrohte Werk zu retten, Revue passiren zu lassen, ohne daß eine einzige Gnade vor seinen Augen gefunden hätte. Er war mit seinem Latein zu Ende, und der Gedanke, nicht im Stande zu sein, ein Mittel zur Rettung der Maschinen ausfindig zu machen, verursachte ihm förmliche Schmerzen. Doch eine ihm urplötzlich durch das Chaos seiner Gedanken schießende Idee ließ mit einem Schlage seine vollständig niedergeschlagene Stimmung in das gerade Gegentheil umschlagen.

Wie von einer Tarantel gestochen sprang er auf die Füße und hätte am liebsten seiner Freude durch ein lautes „Hurrah" Luft gemacht.

Wenn irgend etwas geeignet war, die Sicherheit der Minenanlagen zu garantiren, so war es der eben gefaßte Plan, dessen Ausführung in wenigen Sekunden bewerkstelligt werden konnte. Und wie, um den Beweis zu liefern, daß ihm der rettende Einfall nicht zu früh gekommen war, hallte von fern her ein gellender Schrei herüber. Die Ausständigen waren im Anmarsch.

„Rednow, wollen Sie sich bitte, mit ihren Leuten zurückziehen. Unnöthiges Reizen dieser aufgeregten Menge wollen wir doch lieber vermeiden, und unser bewaffneter Widerstand läuft doch auf nichts anderes hinaus. Wozu Menschenleben aufs Spiel setzen, wenn es sich vermeiden läßt. Ich werde zu den Leuten reden, vielleicht, daß sie noch Vernunft annehmen. Dabei sind mir jedoch ihre Uniformen direkt im Wege, also, bitte!"

Rednow folgte der Aufforderung nicht ohne einige despektirliche Redensarten, deren Spitzen sich gegen den Ingenieur richteten, in den Bart zu murmeln. Die Thür hatte sich noch nicht hinter der letzten Uniform geschlossen, als Torsay sich händereibend an die Ausführung seines Planes machte. — Von draußen herein tönte wie brandende Meerfluth das Geräusch der heranziehenden Masse. Aeußerungen der Wuth, grell und mißtönend, klangen zu ihm herein, ohne jedoch seine gute Laune stören zu können.

Klirrend barst, von Steinwürfen zerstört, eine der großen, die Thür schmückenden Scheiben, doch Bill Torsay hatte nur ein verächtliches Lächeln für diese durchschlagende Aeußerung des Volksunwillens. Jetzt verstummte draußen der Lärm — die Stille vor dem Sturm. Wie um Kraft zu sammeln für die ihrer harrenden Aufgaben, schwiegen alle die Hunderte, von Whiskey und Gebrüll heiseren Kehlen, um dann wie auf Kommando sich zu einem, das Maschinenhaus orkanartig umtosenden Gebrüll zu vereinen, daß dessen Schallwellen die Fenster erzittern ließen, während gleichzeitig die Thüren, von kräftigen Stößen und Schlägen getroffen, zusammenbrachen. Eine wahre Fluth wahnsinnig erregter Menschen, die sich an dem von ihnen erzeugten Lärm immer von Neuem berauschten, quoll durch die zerstörten Eingänge mit der festen Absicht, ihre von Rachsucht und ohnmächtiger Wuth aufgepeitschten Nerven durch die Zerstörung der Maschinen zu beruhigen. Doch all dies brausende, aufreizende Chaos von Stimmen und Geräuschen schwieg mit einem Schlage vor dem ruhigen Gebahren eines Menschen, der, inmittend des Raumes stehend, sich mit größter Umständlichkeit eine Pfeife anbrannte, deren Rauch er in großen Wolken von sich stieß. Ohne merkliche Gemüthsbewegung sah er der den Raum wie eine schmutzige Fluthwelle erfüllenden Menschenmasse entgegen, die sich mißtrauisch, hier eine verborgene Gefahr witternd, in erwartungsvollemSchweigen vor ihm staute:

„Hallo, Boys!"

Hell und kräftig wie immer klang die Stimme Torsays.

„Nett von Euch, mich hier zu besuchen, nur hättet Ihr Eure Ungeduld, mich begrüßen zu wollen, in einer etwas weniger stürmischen Weise anFenster und Thüren zum Ausdruck bringen können."

Ein drohendes Murmeln, hier und da von hellem Auflachen unterbrochen, lief durch die Reihen der Umstehenden, doch eine einzige Handbewegung Torsays stellte die frühere Ruhe wieder her.

„Wenn mich nicht alles täuscht, habe ich die Ehre Eures Besuches weniger meiner Person, als meinen Maschinen zu danken. Diese betrübende Thatsache, deren Tragweite Ihr in Eurem jetzigen Zustande schwerlich übersehen könnt, zwingt mich, Euch die Folgen dieser nicht wieder gutzumachenden Dummheit vor Augen zu halten. Wenn ihr in dem Glauben befangen seid, durch die Zerstörung der Maschinen und Gebäude Eurer Sache zu nützen, der Gesellschaft für ihr heutiges Verweigern Eurer Ansprüche aber einen Tort anzuthun, irrt Ihr Euch ganz gewaltig. Nicht die Gesellschaft trägt den größten Schaden, sondern ihr selbst, denn durch die Zerstörung der Maschinen beraubt Ihr Euch der Arbeitsmittel und damit der Möglichkeit, in absehbarer Zeit die Arbeit wieder aufnehmen zu können; ganz abgesehen davon, daß dieser Schritt die Kluft zwischen Euch und der Gesellschaft nur unnöthig erweitert und damit einer gütlichen Beilegung des Streits direkt entgegenarbeitet. Darum kann ich Euch nur den guten Rath geben, und daß ich es ehrlich mit Euch meine, dafür spricht wohl"......

Ein gellender Pfiff, dem wieder tobendes Geheul, untermischt mit zur Ruhe gemahnenden Rufen, folgte, unterbrach hier den Redner. Gleichzeitig erfolgte von den Thüren her ein ungestümes Drängen, dem die Vernünftigen in der Schaar, die sich der in den Worten Torsays liegenden Wahrheit nicht entziehen konnten, sich entgegenstemmten, und so die Vorwärtsbewegung ihrer zu Gewaltthätigkeiten aufgelegten Genossen insoweit hemmten, daß statt des gewollten Ueberrennens des Ingenieurs nur ein Hin- und Herdrängen zu Stande kam. Torsay, dem das gefährliche seiner Situation durch einen an seiner Nase vorbeischwirrenden Stein greifbar vor Augen geführt wurde, verhehlte sich nicht, daß nun der günstigste Moment für das Ausspielen seines letzten Trumpfes gekommen sei, und einige Schritte zurückweichend, riß er von einem hinter ihm stehenden Fasse die verhüllende Decke fort, während sein, einem Befehl gleichkommendes „Einen Augenblick noch, Boys!" den tobenden Lärm verstummen ließ. Dicht an das, einer Vierteltonne an Größe gleichkommende Faß herantretend, dabei seiner Shagpfeife mächtige Rauchwolken entlockend, griff er mit der linken Hand in das Innere der Tonne und holte eine Hand voll schwarz glänzender Körner heraus, die er seinen Besuchern entgegenstreckte, während der laute Hall seiner Stimme den großen Raum erfüllte.

„Boys, da Eure Dickschädel nur stärkeren Argumenten zugänglich sind, schätze ich mich glücklich, Euch mit einem solchen aufwarten zu können. Ich bin überzeugt, daß die eindringliche Mahnung dieses Sprengpulvers eindringlicher auf Euer Gemüth einwirken wird, als es meine Worte gethan haben. Zwei Minuten Bedenkzeit billige ich Euch zu. Ist nach Ablauf derselben noch eine einzige Nasenspitze zu sehen, so schütte ich den Inhalt meiner Pfeife in dieses Faß, und glaube für eine etwas beschleunigte Himmelfahrt Eurerseits Garantie leisten zu können."

Wie gelähmt vor Schrecken hatten die Umstehenden der Erklärung Torsays zugehört, um nun, da er geendet, mit unheimlicher Geschwindigkeit den Ausgängen zuzustreben, nicht ohne ängstliche Blicke zurückzuwerfen. Wie um diese Rückzugsbewegung noch zu beschleunigen, nahm der Ingenieur blitzschnell seine Shagpfeife aus dem Munde, eine Bewegung, die bei den Hinausdrängenden ein wahres Angstgebrüll auslöste und die Verwirrung derselben nur noch vergrößerte. Noch war die festgesetzte Zeit nicht verstrichen, als sich Torsay im alleinigen Besitze des Gebäudes befand, während draußen erst in respektvoller Entfernung die wilde Flucht der Ausständign ihr Ende erreichte.

Eingeschüchtert durch den mißlungenen Versuch wagten die Streiker für die Dauer des Tages nicht mehr, ihre merklich abgekühlte Wuth an dem Eigenthum der Gesellschaft auszulassen, und das in der Frühe des nächsten Tages eintreffende Militär schaltete diese Gefahr für die Folge vollständig aus. Eine Woche später endete der Streik durch beiderseitiges Entgegenkommen und machte dem Auf-dem-Qui-Vive-Stehen überhaupt ein Ende.

Schon vorher hatte der Generaldirektor der Mine Torsay zu sich gebeten, um ihm den Dank der Gesellschaft zu übermitteln, der in einer bedeutenden Gehaltsaufbesserung und in der Zusicherung bestand, ihn bei der Vakanz den Posten eines Oberingenieurs einnehmen zu lassen.

Der Gewaltige ließ sich den Vorfall noch einmal in all seinen Einzelheiten schildern, um am Schlusse des Berichts seiner Zufriedenheit über das entschlossene Auftreten seines Untergebenen durch folgende Frage Luft zu machen:

„Aber um Himmels willen, Herr Torsay, wo hatten Sie denn im entscheidenden Augenblick das Pulver herbekommen?"

„Zur Beschaffung desselben ließ mir das Anrücken der Streikenden keine Zeit mehr, und so blieb mir nichts weiter übrig, als ein Faß voll Schmirgel die Stelle des Pulvers vertreten zu lassen. Der Effekt war ja schließlich der gleiche, und so konnte ich mir die Wirkung desselben vollständig zufrieden sein, nur möchte ich bitten, über diesen Vorfall nach Möglichkeit zu schweigen, es könnte sonst im Wiederholungsfalle das echte Requisit für Schmirgel gehalten werden, und der Erfolg wäre dann für beide Theile ein weniger zufriedenstellender."

Das Geheimniß des Schattens.

Roman von F. Hume.

(4. Fortsetzung.)

„Das ist nicht nöthig!" ließ sich eine ruhige Stimme von der Thür vernehmen, und Gilbert, blaß und gedrückt aussehend, trat ein. Offenbar hatte er sich von seinem Anfall unbezähmbarer Wuth, der ihm die sinnlosen Worte eingab, erholt. „Ich sprach unüberlegt, Parsons," begann er und näherte sich dem Doktor, „unter dem demüthigenden Gefühl, alles zu verlieren, was von Rechts wegen mein war."

„Ich weiß, daß Sie unschuldig am Tode meines Weibes sind, und bitte Sie um Verzeihung. Wollen Sie mir die Hand reichen?"

„Gern!" erwiderte der Arzt und streckte ihm die seinige, die warm gedrückt wurde, entgegen. „Es wäre Ihnen ja auch nicht möglich gewesen, Ihre Worte zu erhärten", fuhr er fort, und setzte großmüthig hinzu: „Trotzdem Sie einen Augenblick an mir gezweifelt haben, vergebe ich Ihnen voll und ganz."

„Und was mich anbelangt," sagte Alix, der Gilberts Abbitte ebenso zu genügen schien, „bin ich bereit, jedes Arrangement, das Sie mir vorschlagen, gutzuheißen."

„Sie wollen Mr. Ainsley eine Rente aussetzen?" fragte Quail und nickte beifällig.

„Damit thäte ich nur, was recht ist," gab Alix ruhig zur Antwort. „Ich habe jährlich zehntausend Pfund und das Haus geerbt. Mr. Ainsley muß entschädigt werden, wie er auch gefehlt haben mag. Bitte, Harold bestimme du, welche Summe ich Ainsley auszahlen soll."

„Darüber hast du allein zu verfügen, und dein Vater hat es gutzuheißen," erwiderte Youle.

„So soll Mr. Quail entscheiden!" rief der Doktor hastig.

Gilbert, der sich jetzt vollständig gefaßt hatte, blickte mit mattem Lächeln von dem einen zum andern.

„Es gibt nichts zu entscheiden," begann er mit ruhiger Stimme. „Als wir uns verheiratheten, verschrieb mir meine Frau ein Jahreseinkommen von fünfhundert Pfund. Wahrscheinlich hielt sie mich nicht für würdig, mehr zu empfangen; ich handelte ihr gegenüber auch zu schlecht. Seien Sie für Ihr edelmüthiges Anerbieten bedankt, Miß Parsons, aber ich nehme keinen Pfennig an. Sagte ich Ihnen nicht schon vorhin, Youle, daß mich meine Frau wahrscheinlich enterben würde?"

Harold bejahte. „Ich erinnere mich, und es thut mir leid."

Ainsley bewegte abwehrend die Hand. „Es liegt kein Grund zum Bedauern vor. Ich habe geerntet, was ich gesät habe. Meine Gattin ist todt und begraben, und Miß Parsons" — er verbeugte sich tief — „ist nun die Herrin der Grange. Morgen verlasse ich dieses Haus und schlage meinen Wohnsitz in London auf."

„Aber Sie werden uns hier besuchen!" rief Alix impulsiv.

Ainsley sah ihr so voll in die Augen, daß sie erröthete und die Lider senkte.

„Ich werde wiederkommen, wenn Sie mich daraum bitten", entgegnete er und entfernte sich. Mit einem unangenehmen Gefühl beobachtete Harold, daß Gilberts letzter Blick dem jungen Mädchen gegolten hatte.

„Er trägt sein Schicksal sehr vernünftig," erklärte Quail anerkennend, nachdem sich die Thür zum zweitenmal hinter Gilbert geschlossen, „sehr vernünftig. Nur wenige Menschen hätten einen derartig großen Verlust gleich würdevoll begraben."

„Sie haben recht!" rief Youle mit Wärme, trotz der unbehaglichen Erinnerung an Ainsleys Scheidegruß. „Es steckt doch noch manches Gute in ihm."

„Leider wird es langsam durch das tödtliche Gift zerstört," bemerkte der Doktor sorgenvoll.

„Er hat es doch aufgegeben."

„Das gibt sich nicht so leicht auf, Youle."

„Das mag wohl sein; aber Ainsley ist energischer, als wir denken, und wird künftig nicht mehr ein Sklave des Morphiums sein. Wahrhaftig, ich fange an, ihn zu bewundern!" schloß er nachdrücklich.

Während dieser ganzen Zeit hatte Alix geschwiegen. Nach dem eindringlichen Blick Gilberts war sie an das Fenster getreten und starrte jetzt auf den frühlingsduftenden Garten hinaus. Plötzlich — Quail und ihr Vater wollten sich gerade entfernen, sagte sie laut:

„Ich glaube kaum, daß ich das Geld annehmen werde", und als sie die erstaunten Gesichter bemerkte, fuhr sie fort: „Ich habe kein Recht daran, es gehört Mr. Ainsley. Eine Verwandte bin ich nicht und will es dem Wittwer nicht entziehen; Ihr seht also" —

„Nichts sehe ich!" rief der Doktor aufgebracht. „Wie kommst du auf solche Gedanken, Kind? Die Vorsehung streut dir einen Reichthum in den Schooß, womit du mein Alter verschönern kannst, und du willst ihn zurückweisen?"

„Dein Alter?" wiederholte Alix und blickte ihn beinahe geringschätzend an. „Du denkst nur an dich und" — Sie fürchtete, ihre Gefühle würden sie übermannen, und sie könnte leicht zu viel sagen. Mit einer bei einem so jungen Mädchen seltenen Willenskraft bezwang sie sich und endigte ruhig: „Man muß gerecht sein."

„Vor allem gegen mich, gegen sich!" schrie Parsons heftig.

„Gegen Mr. Ainsley, Vater. Er soll wenigstens die Hälfte erhalten."

„Fünftausend Pfund das Jahr? Bist du wahnsinnig, Mädchen?"

„Nur gerecht, Papa!"

Harold, den der Egoismus des Arztes ebenso anwiderte, wie ihn Alixens ehrenhafte Absicht mit Bewunderung erfüllte, trat jetzt dazwischen, um der unangenehmen Scene ein Ende zu machen.

„Du vergißt, Liebe, daß Mr. Ainsley jegliches Geldanerbieten ausgeschlagen hat", sagte er sanft. „Du darfst dich ohne Gewissensbisse deines Glückes freuen."

„Gewiß, gewiß," unterstützte ihn Quail. „Aendern Sie nichts an den Thatsachen, meine schöne, junge Klientin. Morgen reist Mr. Ainsley ab, dann wird es das beste für Sie sein, sich häuslich einzurichten und Frau Ainsleys Werke der Barmherzigkeit weiterzuführen."

„Das will ich", entgegnete Alix lebhaft. „Auch werde ich eine Belohnung aussetzen für denjenigen, der das Geheimniß des Mordes löst."

„Dem pflichte ich bei — dem pflichte ich bei," polterte der Doktor. „Wir dürfen mit unserem Vermögen nichts unversucht lassen. Quail," wandte er sich an den Rechtsanwalt, ganz bereit, den Herrn des Hauses zu spielen, das ihm nicht gehörte, „bitte machen Sie es sich bequem. Ich muß jetzt meine Athemgymnastik machen, die Gesundheit des Körpers geht über alles." Nach dieser Tirade hastete er hinaus, einen unangenehmen Eindruck hinter sich zurücklassend. Quail blickte verstohlen auf das ärgerliche Gesicht des jungen Mädchens, zuckte mit den Schultern und folgte dem Arzt. Harold und die Geliebte befanden sich jetzt allein in dem prächtigen Raume.

„Mein Vater denkt, er sei der Gebieter hier," wandte sich Alix mit mattem Lächeln zu Youle, „aber er irrt sich. Ich bin Herrin und Gebieterin zugleich."

Verwundert sah sie der junge Mann an. Wie seltsam, daß sich Alix nun so bestimmt ausdrückte, wo sie sich sonst ihrem Vater immer willig untergeordnet hatte. Er merkte seine Ueberraschung und fuhr ruhig fort:

„Du hältst mich für schwach, Harold, aber ich bin es nicht. Nur solange ich abhängig war, mußte ich mich fügen."

„Ach mir gegenüber?" platzte er heraus.

Ein ausdrucksvolles Lächeln verklärte ihre Züge. „Ich liebe dich und blicke zu dir auf als zu meinem Herrn, meinem zukünftigen Gatten. Du bist ehenhaft und gerecht und erwartest nicht, daß die Frau sich zur Sklavin herabwürdigt."

„Gewiß nicht," erwiderte Youle langsam, der sich noch immer nicht von seinem Erstaunen über diese plötzliche Veränderung erholen konnte.

„Ebensogut wie ich weißt du, daß mein Papa eine schwache Natur ist," fuhr sie fort. „Kein Mann, der etwas auf sich hält, hätte sich seiner Praxis entäußert, um sich in Abhängigkeit zu begeben. Furchtlos und unabhängig muß der Mann sein; mein Vater ist ängstlich und voller Marotten. Es ziemt mir nicht, ihn zu tadeln, seine Schwäche ist ihm angeboren. Doch jetzt besitze ich das Vermögen und werde mir meine Stellung wahren, er soll mir nicht länger seine Wünsche diktiren. Er mag hier bleiben und haben, was er will, an Geld wird es ihm nicht fehlen, aber die Leitung des Hauses behalte ich in meinen Händen. Und wenn wir uns verheirathen, Harold, muß er seinen Wohnsitz wo anders aufschlagen. Wir setzen ihm eine Rente aus" —

„Du magst das thun," unterbrach sie Youle scharf. „Ich besitze nur sehr wenig; allerdings werde ich bei meiner Rückkehr" —

„Jetzt brauchst du nicht nach Südamerika auf die Suche nach der Silbermine zu gehen," sagte sie zärtlich und legte ihre Arme um seinen Hals. „Ich habe genug für uns beide."

„Ich bin nicht der Mann, der vom Gelde seiner Frau lebt," erwiderte er steif.

„Wer weiß das besser als ich! Da ich indessen unerwartet zu dem reichen Besitz kam, kannst du mich sofort zu deiner Frau machen und deinen Platz als Herr der Grange einnehmen."

Mit Entschiedenheit löste sich Harold aus ihrer Umarmung. „Nein, geliebtes Herz. Du bist das beste, gütigste Geschöpf, doch ich will nicht nur deine Liebe, sondern auch deine Achtung. Du sprachst vorhin von der Unabhängigkeit des Mannes. Als dein Gatte mit meinem gegenwärtigen Einkommen verliere ich sie. Ich werde fortreisen und mir mein Vermögen erwerben. In einem Jahre — nicht später — kehre ich zurück, dann können wir heirathen, ohne die Achtung voreinander zu verlieren."

„Wenn ich es aber so sehr wünsche!" rief Alix voller Eifer."

Er sah sie ernst an. „Kind," sagte er mit einem ruhigen Lächeln, „ich bin nicht dein Vater."

Sie wußte, daß Youle ihr Meister war. Nun versuchte sie es mit Frauenlist.

„Wenn du fortgehst, wird man uns trennen."

„Das ist unmöglich," antwortete Youle fest. „Jetzt, wo du reich und majorenn bist, kann dich dein Vater nicht mehr zwingen."

„Und der Blick, den mir Ainsley zuwarf?" flüsterte sie.

„Ich schlage ihm alle Knochen entzwei, wenn er es noch einmal wagt, dich so anzusehen!" rief Youle wüthend. „Er soll dich in Ruhe lassen, ich rathe es ihm. Fürchtest du dich vor ihm?"

„Nein, gewiß nicht. Ich fürchte Niemand."

„Und" — zögernd kam die Frage heraus — „du liebst ihn nicht?"

„Jetzt wirst du beleidigend, Harold."

„Du hast recht. Vergib mir meine Eifersucht."

„Und warum willst du denn fort und setzt mich" —

„Weil ich dich so liebe, daß ich dir rückhaltslos vertraue", brach es ungestüm aus ihm hervor. „Bleibe hier, Geliebte, und erfreue dich deines Vermögens. In zwölf Monaten kehre ich zurück, und wir heirathen uns. Ich weiß, du wirst Ainsley und deinem Vater standhalten. Mein zukünftiges Weib soll stark sein."

„Darum stellst du sie auf die Probe", sagte Alix und lächelte matt. „Gut denn — sei es so. Aber ich ahne — ich ahne" — mit schmerzlicher Gebärde legte sie die Hand an den Kopf — „daß etwas zwischen uns treten wird. Was, weiß ich nicht, und doch — und doch — Oh, wenn du nur bleiben wolltest!"

„Nein!" antwortete Youle. Sie blickte in seine festen Züge, und es wurde ihr zur Gewißheit, daß nichts, nicht einmal die Liebe diesen Mann dazu bringen würde, einen einmal gefaßten Entschluß umzustoßen.

Das Gespräch wurde durch Tuckle unterbrochen, der ganz plötzlich, ohne vorher anzuklopfen, eintrat. Der Junge sah noch verschrumpfter und teigartiger als sonst aus, und obgleich er gewöhnlich nicht zu Thränen neigte, hatte er jetzt roth umränderte, verschwollene Augen. Er eilte sofort auf Alix zu und faßte nach ihrem Kleid. Harold ergriff ihn beim Kragen und schleuderte ihn von dem Mädchen weg.

„Was soll das heißen?" fragte er streng. „Du bist, ohne dich zu melden, hereingekommen. Vergißt du, wer du bist?"

Tuckle heulte laut auf. „Ich bin ein armer, elender Mensch", winselte er und bohrte seine Fäuste in die Augenhöhlen. „Ich habe gehört, daß sie" — mit einem schmierigen Finger wies er auf Miß Parsons — „unsere neue Herrin wird, und ich will hier bleiben."

„So bleibe, Tuckle", beruhigte ihn Alix lächelnd. „Niemand zwingt dich, fortzugehen."

„Er thut's!" schrie der Knabe. „Mr. Ainsley thut's. Weil er mich meiner Mutter aus Whitechapel weggenommen hat, sagte er, ich müsse mit ihm nach London zurück. Und ich will doch nicht." Von neuem brach er in Weinen aus. „Hier habe ich gutes Essen und ein Heim und Kameraden, und nach London will ich nicht mehr. Mr. Ainsley ist ein harter Herr, er schlägt mich ganz gewiß."

„Wünscht Mr. Ainsley deine Begleitung?"

„Ja — ich soll mit als sein Bedienter. Und er hat doch schon einen, den Derry, der sich Kammerdiener titulirt, was er gar nicht ist."

„Bliebst du lieber hier?"

„Oh, ich möchte, Miß. Und ich würde mich bessern und vom Pastor lernen, der mich für einen klugen Jungen hält", erwiderte Tuckle geläufig.

„Dann bleibe", entschied Alix. „Aber nur, wenn du dich anständig beträgst. Da ist Mr. Ainsley."

„Er kommt, um mich zu holen," schluchzte Tuckle und schlüpfte gewandt hinter seine Herrin, als Gilbert eintrat.

„Mr. Ainsley," begann Alix sanft, „Tuckle möchte gern in der Grange bleiben."

„Er ist ein unbankbarer junger Hund," erwiderte Gilbert, und sein frisches Gesicht blickte finster drein. Ich las ihn in London auf und brachte ihn zu meiner Frau, damit sie ihr Heil an ihm versuchte. Er war einer der schlimmsten Vagabunden."

„Nein, das war ich nicht", winselte Tuckle.

„Du warst es doch! Wenn du widersprichst, setzt es Hiebe. Deine Mutter ist eine der berüchtigsten Säuferinnen Londons. Ich versprach Barbara, stets über den Burschen zu wachen, aus diesem Grund wollte ich ihn mit mir nehmen. Derry soll ihn erziehen."

„Lassen Sie ihn hier", bat Alix. „Weil Frau Ainsley sich für ihn interessirte, will ich dafür sorgen, daß er ordentlich erzogen wird."

„Sie halsen sich nur Unannehmlichkeiten auf, Miß Parsons. Er ist der Sohn eines Diebes und einer Säuferin."

„Ich wage es," sagte Alix und sah fragend auf Harold.

„Versuche es mit ihm auf alle Fälle," meinte dieser zustimmend.

„Ihnen kann ich nichts abschlagen, mein Fräulein," entgegnete Ainsley und heftete wieder einen seiner brennenden Blicke auf das junge Mädchen. „Behalten Sie die Kröte." Damit verließ er das Zimmer."

Tuckle führte einen Indianertanz vor Freude auf. „Ich darf bleiben, ich darf bleiben! Hurrah, hurrah, hoch!" schrie er wie ein Wilder. „Hier, Miß, weil Sie so gütig sind, sehen Sie sich das einmal an."

Er zog ein Bild aus der Tasche und drückte es Alix in die Hände. Es war die Photographie eines Seemannes.

Achtes Kapitel.

Der alte Barnacles.

„Woher hast du das?" fragte Harold und betrachtete das Bild, das ihm Miß Parsons reichte.

„Ich fand dies in Mr. Ainsleys Schachtel. Er gab mir eine, in der lauter alter Kram war, um sie in Ordnung zu bringen. Darin lag es."

„So? und warum behieltst Du es?"

Tuckle sah verschmitzt und spöttisch drein, als er erwiderte: „Der Seemann hatte doch die verstorbene Herrin besucht."

„Woher kanntest du ihn?"

„Ich führte ihn ja in das Zimmer und ließ ihn wieder hinaus, als die Frau ohnmächtig wurde."

Youle blickte noch einmal prüfend auf die Photographie. Sie stellte einen großen, starken, bärtigen Mann dar mit einer Narbe auf der rechten Schläfe. Die Beschreibung, die Gilbert damals von dem Fremden gegeben hatte, fiel ihm ein.

„Warum hast du bei der Todtenschau geschwiegen?" fragte er scharf. „Du wußtest, daß der Inspektor Unwin etwas über den Unbekannten zu erfahren hoffte."

„Was hätte ich denn aussagen sollen?" knurrte der Junge. „Ich konnte doch nicht ahnen, daß Mr. Ainsley weiß, wer der Seemann ist."

„Das läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten."

„Jedenfalls lag sein Bild in der Schachtel. Und wenn Mr. Ainsley nicht so eklich wäre, und die Herrin — die neue" — mit einem Seitenblick auf Alix — „nicht so gut, hätte ich es nicht gezeigt."

Die Liebenden sahen einander an, dann wandte sich Harold zu dem Jungen. „Geh, Tuckle", befahl er, und auf die Photographie deutend, setzte er hinzu: „und bewahr Stillschweigen darüber."

„Wird besorgt," lachte der Kobold und tanzte aus dem Zimmer. Auf der Treppe hörten ihn die Zurückbleibenden singen: „Ich bleibe hier — hurrah! Ich brauch' nicht fort — hurrah! Wie freu' ich mich — hurrah!"

Als Tuckle draußen war, blickte Alix wiederum auf Harold.

„Ich dachte, Mr. Ainsley hätte den Mann nicht gekannt."

„Das Gleiche dachte ich. Er bedauerte, daß ihm seine Frau keine Aufklärung über diesen Besuch geben wollte, und dennoch befindet sich das Bild des Fremden in seinem Besitz. Wenigstens wissen wir jetzt ganz genau, daß der Unbekannte wirklich ein Seemann war, seine Kleidung ist die eines Offiziers der Handelsmarine, wahrscheinlich die eines Kapitäns. Mit einem Bart und einer Narbe auf der rechten Schläfe. —Erinnerst du dich noch der Beschreibung, die Ainsley damals von ihm gab, Alix?"

„Ja, aber weiter wußte er nichts über ihn."

„Darüber werde ich mir sofort Gewißheit verschaffen", erwiderte Youle und begab sich auf die Suche nach Gilbert.

Der ehemalige Herr der Grange ertheilte ihm bereitwillig jede Information, die er wünschte. Nach einem Blick auf das Bild reichte er es Youle zurück.

„Sie haben ganz recht", sagte er finster, „das ist der Fremde, der sie besuchte. Vor langer Zeit fand ich diese Photographie einmal unter Papieren meiner Frau. Ich fragte sie, wer der Mann sei, sie verweigerte mir die Antwort und wurde blaß und verlegen. Da nahm ich ihr das Bild weg. Ich erklärte ihr, sie werde es nicht eher zurückerhalten, bis sie mir alles gestände, und warf es mit anderenm werthlosen Kram in eine Schachtel. Jetzt, wo ich fortgehe, sollte Tuckle unter Derrys Oberaufsicht alles ordnen. Wahrscheinlich hat der Junge die Aehnlichkeit entdeckt und will mir einen Streich spielen; nur, um mir Unannehmlichkeiten zu bereiten, hat es der kleine Satan Miß Parsons gezeigt. Ich habe ihm stets Wohlthaten erwiesen, und zum Dank dafür haßt er mich."

„Den schlechten Charakter des Jungen will ich zugeben", erwiderte Youle trocken. „Nur sehe ich nicht ein, wie er denken könne, daß die Vorzeigung des Bildes Ihnen schaden würde."

„Er wußte, daß man auf den Seemann fahndete, und ich hatte bei der Leichenschau nichts über die Photographie gesagt."

„Ich verstehe. Er dachte, ich würde das Bild der Polizei zeigen, und dann würden Sie vernommen werden."

Ainsley, der bis jetzt ruhig weitergepackt hatte, richtete sich zu seiner vollen Höhe auf und schaute den jungen Mann zornig an.

„Sie sprechen in Ausdrücken, die mir nicht behagen!" rief er scharf. „Zeigen Sie es doch der Polizei. Ich bin bereit, alles zu erzählen, was ich weiß. Leider ist es nur so viel wie gar nichts. Als ich zufällig das Bild fand, war der Mann noch nicht dagewesen. Ganz beiläufig fragte ich meine Frau, wer denn ihr seemännischer Freund sei. Sie wurde so verwirrt durch die Frage und verweigerte energisch jede Erklärung. Daraufhin erwachte die Eifersucht in mir. Ich nahm ihr die Photographie fort und drohte, sie ihr nicht eher wiederzugeben, bis sie mir den Namen des Fremden genannt habe."

„Und das that sie nicht?"

„Nein. Bei seinem Besuch dämmerte mir eine schwache Erinnerung an das Bild auf. Der Seemann war in dem Besucher nicht zu erkennen. Ich drang wiederum in Barbara, um zu erfahren, aus welchem Grunde sie ohnmächtig geworden sei, aber sie schwieg, und ich reiste nach London. Das habe ich Ihnen Alles früher schon erklärt."

„Ja. Und an die Photographie dachten Sie nicht mehr?"

„Ich hatte vergessen, wo ich sie hingelegt hatte, und erwähnte sie deshalb nicht bei der Todtenschau. Tuckle hat sie zufällig gefunden und will nun Unkraut jäen. Der junge Halunke, ich zertrete ihn."

„Er steht nicht mehr in Ihren Diensten."

„Sie brauchen mich nicht an das zu erinnern, was ich verloren habe", entgegnete Ainsley bitter. „Ich weiß, daß Sie mit Miß Parsons verlobt sind und hier der Herr sein werden."

„Für's Erste nicht. Ich gehe noch auf ein Jahr nach Südamerika."

„Was? Wenn ein solch entzückendes, reiches Mädchen Sie heirathen will?"

„Ich bin nicht der Mann, der von seiner Frau lebt", gab Youle scharf zur Antwort.

Gilbert zuckte mit gutmüthigem Spott die Schultern. „Das geht auf mich, reden wir nicht weiter darüber. Was das Bild anbetrifft, so zeigen Sie es ruhig der Polizei. Ich bin nicht minder gespannt als Sie, zu erfahren, wer meine Frau umgebracht hat. Ihr Verlust kommt mich theuer zu stehen."

„Glauben Sie, der Seemann" —

„Ich will nicht behaupten, daß er sie getödtet hat," unterbrach ihn Gilbert leichthin, „aber jedenfalls stand er mit ihrer Vergangenheit in Verbindung. Irgendeine Erbitterung muß er gegen sie gehegt haben, das geht aus dem unvollendeten Brief und aus der Thatsache hervor, daß sie nicht nur bei seinem Anblick ohnmächtig wurde, sondern auch jede Aussage über den Menschen verweigerte. Vielleicht hat er nur gedroht — vielleicht hat er sie auch ermordet. — Was gedenken Sie zu thun? Die Photographie der Polizei zu geben?"

„Für's Erste noch nicht," erwiderte Youle nachdenklich. „Ich werde einmal auf eigene Faust Detektiv spielen."

„Soll ich Ihnen helfen?"

„Nein. Ich will im Dorf zu erforschen suchen, wann und woher der Fremde kam, und wohin er ging. Auf der Station frage ich ebenfalls nach, vielleicht können mir der Billetschaffner oder der Fahrkartenausgeber sagen, wohin er reiste."

Gilbert zuckte die Achseln. „Meiner Ansicht nach ist es verlorene Liebesmühe, doch machen Sie, was Sie wollen! Ich habe hier nichts mehr zu befehlen, morgen verlasse ich dieses Haus und die Gegend für immer."

„Für immer?" Harold wandte sich an der Thür um und blickte ihn forschend an.

„Ja; es sei denn, ich müßte noch einmal zurückkehren, um in der Aufsuchung des Mörders behilflich zu sein."

„Haben Sie irgendeine Vermuthung?"

„Keine. Vielleicht hat der Seemann — aber, zum Kuckuck, was soll ich denn wissen oder sagen! Ich war nicht dabei, als die That geschah, und werde es wohl Ihnen und Miß Parsons überlassen müssen, herauszufinden, wer Barbaras Ende herbeiführte. Sie Beide haben ja den Vortheil davon."

Youle gab ihm keine Antwort und entfernte sich. Wie hätte Gilbert auch etwas über die näheren Umstände des Verbrechens wissen sollen! Lag er doch zu dieser Zeit in besinnungslosem Schlaf. Und was den verdächtigen Seemann anbetraf, so hatte er eine vollständig offene, glaubwürdige Erklärung dafür abgegeben, wie das Bild in seine Hände gelangt und von Tuckle gefunden worden war. Der Page hatte sich an Ainsley rächen wollen und aus diesem Grunde Alix die Photographie in die Hände gespielt; Harold brachte den Besuch des Fremden mit Frau Ainsleys Weigerung, über ihn zu sprechen, mit ihrer Ohnmacht und dem hinterlassenen unvollendeten Brief in Verbindung und fing wirklich an, zu glauben, der Unbekannte könnte der Mörder sein. Es galt nur, herauszufinden, ob sich dieser an dem unheilvollen Sonntag in der Nähe aufgehalten, und wie er sich Einlaß in das Haus verschafft hatte, und ferner, woher er Weg und Steg in der alten Grange so genau kannte, daß ihm die Flucht gelungen war.

Das Einzige, was er jetzt thun konnte, war, nach einem Seemann zu forschen, der wahrscheinlich Orlando hieß. Fand er ihn, so kam möglicherweise die Wahrheit ans Tageslicht.

Doch Youles Detektivgeschäft erwies sich wenig erfolgreich. Zuerst begab er sich nach dem fünf Meilen entfernten Helstone, der nächsten Eisenbahnstation von Blastorne, und erkundigte sich nach dem auffallenden Menschen, der an dem Montag vor Frau Ainsley's tragischem Tod in der Gegend angekommen war und sie wieder verlassen hatte. Mr. Unwin, der Inspektor, ebenso wie Sparrow, hatte auch schon Nachforschungen angestellt, aber nichts in Erfahrung bringen können. Auch Harold ging es nicht besser. Nach der einstimmigen Aussage der Gepäckträger, des Stationsvorstehers und der Fahrkartenausgeber und der Controlleure war kein Mensch, der dem Beschriebenen glich, dort ein- oder ausgestiegen. Den bärtigen Seemann mit der Narbe auf der rechten Schläfe hatte man in der Gegend noch niemals gesehen. „Wie war der Fremde in die Nachbarschaft gerathen?" wunderte sich Harold, während er nach Blastorne zurücktrottete. Am Eingang des Dorfes begegnete ihm der schmächtige, kleine Detektiv, der ihn verärgert und erbittert begrüßte.

„Mr. Ainsley hat mich entlassen," sagte er verdrießlich. „Da ihm seine Frau nichts vermacht habe, sähe er nicht ein, weshalb er für die Entdeckung des Mörders bezahlen solle. Ich wandte mich an Miß Parsons, die Erbin des Vermögens, und sie verwies mich an Sie."

Harold dachte einige Minuten nach und erwiderte dann: „Augenblicklich kann ich mich nicht entscheiden. Inspektor Unwin hat mir Ihre Londoner Adresse gegeben, ich schreibe Ihnen, wenn ich wünsche, daß Sie die Sache wieder aufnehmen."

„Ohne meine Hilfe können Sie nichts machen," erwiderte der Andere in der Hoffnung, Harold zu überreden.

„Vielleicht nicht, da ich nicht Fachmann bin. Haben Sie bis jetzt Weiteres herausgefunden?"

„Ich habe ermittelt, daß der Seemann, der an dem betreffenden Montag kam, mit einem anderen alten Seebären Namens Barnacles gesprochen hat. Er wohnt ganz in der Nähe der Grange, außerhalb der Parkmauer, in einem kleinen Häuschen, und" —

„Ja," unterbrach ihn Youle, „ich erinnere mich. Es war ein armer Schützling von Frau Ainsley. Sie hatte ihm eine kleine Pension bewilligt. Sonst noch etwas?"

Sparrow wandte sich mürrisch zur Seite. „Ehe ich nicht weiß, woran ich bin, werde ich nichts mehr sagen," entgegnete er herausfordernd. „Mr. Ainsley hat mir meine Arbeit sehr schlecht bezahlt, und wenn mir Miß Parsons den Fall nicht übertragen will, halte ich meinen Mund. Sie scheinen der junge Herr zu sein, auf dessen Rath das Fräulein am meisten hört. Ich möchte diese Sache gerne zu Ende führen."

„Gegenwärtig kann ich nichts thun, Sparrow, ich muß mir Alles noch einmal genau überlegen."

„Aber warum?" fragte der Detektiv mißvergnügt.

„Das kann ich Ihnen nicht erklären. Warten Sie, bis Sie wieder von mir hören."

„Gut!" Ein Blick in Youles Gesicht belehrte Sparrow, daß dieser nicht der Mann war, der sich von Anderen bestimmen ließ, also fügte er sich in das Unvermeidliche. „Sie wissen, wo ich zu finden bin," sagte er, sich verabschiedend, und ging seiner Wege, noch ebenso verdrossen wie vorhin.

Hätte er Youles Gedanken errathen können, wäre er nicht so niedergeschlagen gewesen. Harold's Absicht war, Alix zu bestimmen, den Mann zu engagiren, doch vorher wollte er sich noch einmal mit ihr darüber besprechen. Inzwischen setzte er seinen Weg ins Dorf fort, mit dem festen Entschluß, den alten Barnacles aufzusuchen, der offenbar den geheimnißvollen Seemann kannte.

Kein Mensch wußte, wie Barnacles eigentlich hieß. Der Spottname, der ihm vor zehn Jahren im Dorf angehängt worden war, war auf ihm sitzen geblieben. Jedermann rief ihn. Er schien sich nichts daraus zu machen, sondern reagirte stets darauf mit langsamer Grämlichkeit. Es war ein sonderbarer Kauz und, da er sich niemals am Klatsch betheiligte, sehr unbeliebt. Auf einem der Schiffe, die Frau Ainsley's Vater gehört hatten, war er Matrose gewesen. Nachdem er zu alt geworden war, hatte sie ihm eine kleine Rente ausgesetzt. Sie nahm großes Interesse an ihm und besuchte ihn gewöhnlich einmal in der Woche. Man schrieb das ihrem mitleidigen Herzen zu. Jetzt aber, wo es feststand, daß Barnacles den Seemann, auf den man fahndete und der, wie Youle annahm, den Mord begangen hatte, kannte, war der junge Mann doch sehr geneigt, anzunehmen, daß Barbara's Besuche nicht ausschließlich aus Menschenfreundlichkeit erfolgt seien. Vielleicht verbreitete eine kleine Unterhaltung mit dem alten Seebären etwas Licht über die Persönlichkeit jenes Orlando.

Das Häuschen lag nur einen Steinwurf von der rothen Ziegelmauer entfernt, die den Park der Grange abgrenzte. Vom Thor aus konnte Harold das Pförtchen in der Mauer sehen, aus dem Frau Ainsley gewöhnlich geschlüpft war, um den Matrosen aufzusuchen. Ein richtiger kleiner Pfad war unter den Füßen, die jetzt für immer ruhten, entstanden. Der Pfad führte über eine mit goldgelben Butterblumen besäte Wiese gerade auf das weiße Thürchen zu, das in den grün angestrichenen Zaun eingelassen war. Innerhalb desselben blühten eine Unmasse Blumen, denn der alte Barnacles war ein eifriger Gärtner. Er besaß einen etwas altersschwachen Karren und einen noch altersschwächeren Pony, mit denen er nach Helstone und in die herumliegenden Dörfer fuhr, um seine Pflanzen abzusetzen.

Als Youle näher kam, begann es bereits zu dämmern. Barnacles war im Garten mit seinen Rosenstöcken beschäftigt. Er sah alt und gebeugt aus, gebräunt und verwittert, hatte nur ein Auge und ein hölzernes Bein.

„Guten Tag", sagte Harold, der den Alten genau kannte. Als Knabe und dann als Mann hatte er ihn oft mit Frau Ainsley, der früheren Miß Blastorne, besucht und seinen Matrosengeschichten zugehört.

Barnacles, der Youles etwas weniger haßte, als seine sonstigen Mitmenschen, humpelte an den Zaun heran und streckte ihm eine große, knochige Hand entgegen.

„Mister Youle!" begrüßte er den Gast. „Hoffentlich geht es Ihnen gut."

„Ganz gut, Barnacles, aber traurig bin ich."

„Ja, ja, sie war eine gute Frau," seufzte der Invalide.

„Das war sie. Sie wird uns Allen sehr fehlen."

„Mir mehr, als den Anderen. Das Geschäft ist schlecht, Mister Youle, und meine kleine jährliche Rente" —

„Die behalten Sie, Barnacles. Miß Parsons hat das Gut geerbt und wird Ihnen Ihre Pension weiterzahlen."

Der alte Barnacles öffnete sein einziges Fischauge so weit wie möglich. „Und Mr. Ainsley, ihr Mann?" brummte er. „Ist er denn nicht" —

„Nein!" unterbrach ihn Harold. „Er hat nichts bekommen."

„Geschieht ihm recht! Ich konnte ihn nie leiden. Aber die junge Dame ist süß wie ein Butterblümchen und soll einmal Ihre Frau werden, habe ich gehört, Mister Youle."

„Ja, also Sie können sich darauf verlassen, daß Ihnen Ihre Pension nicht verloren geht. Da fällt mir ein, Barnacles," fuhr er im leichten Gesprächston fort, um den Verdacht des Alten nicht zu erwecken, „am Montag, bevor Frau Ainsley starb, kam noch ein Seemann, um sie zu besuchen."

Barnacles kramte sichtlich in seinem Gedächtniß nach. „Ach, jetzt fällt mir's ein", erwiderte er in seiner langsamen Weise. „So eine Art Schiffskapitän. Er ging hier vorbei, gerade da, wo Sie stehen, Mister Youle, und fragte mich nach der Grange, der Dummkopf! Wo sie doch vor seiner Nase lag. Ich deutete darauf hin, und dann segelte er wieder los."

„War er fremd hier, Barnacles?"

„Na, das muß er doch wohl, Mister Youle, wenn er mich nach der Grange fragt und beinahe mit der Nase daran stößt."

„Hatten Sie ihn früher schon einmal gesehen?"

„Mit keinem Auge! Aber ein Seemann war er, nach seiner ganzen Takelage zu schließen, und ein Achterdeck-Kapitän nach seinem Kommandoton."

„Haben Sie ihn seitdem wiedergesehen?"

„Nein, Mister Youle."

„Sie wissen also nichts von ihm?" fragte Harold sehr enttäuscht.

„Woher soll ich, Mister Youle? Nachdem ich ihm Bescheid gegeben hatte, drehte er sich um und schritt auf die Einfahrt zu."

„Nicht auf das Pförtchen?"

„Nanu?!" Der alte Barnacles blickte ganz verwundert auf. „Von dem wußte er doch gar nicht. Er war ja ein Fremder!"

Das war Alles, was Harold von dem Invaliden erfuhr. Youle nickte ihm zu und ging langsam an der rothen Mauer vorüber. Barnacles folgte ihm mit den Blicken und begab sich dann in das Haus. Auch im Dorfe fragte Harold vergeblich herum. Er hörte nichts Neues. Etwa eine Stunde später, es war inzwischen fast ganz dunkel geworden, kam er wieder und trat durch die Einfahrt in den Park. In diesem Augenblick wurde ein Packet von außen hereingeworfen. Youle hob es auf. Er fühlte etwas Weiches, in braunes Papier gehüllt. Erstaunt steckte Harold den Kopf durch das Thor zurück, konnte aber Niemand sehen. Im Dämmerlicht öffnete er hierauf das Päckchen. Eine Kapuze aus weißem Cheviot, die augenscheinlich von einem Mönchsgewand abgerissen worden war, fiel ihm entgegen. Und in einem Mönchsgewand hatte der Mörder die That vollbracht!

Neuntes Kapitel.

Unerwartete Kunde.

Nach dem unerwarteten Zwischenfall mit der Mönchskutte vergingen mindestens zwei Monate, in denen Harold keine weiteren geheimnißvollen Entdeckungen machte. Er verließ Alix im glücklichen Besitz des Hauses und ihren seelisch sehr niedergedrückten Vater und kehrte nach London zurück, um die Vorbereitungen zu seiner südamerikanischen Reise zu treffen. Alle Innigkeiten seiner Braut vermochten seinen Vorsatz, an der Silbermine in Bolivia reich zu werden, nicht zu erschüttern, und trotz dem Schmerz, den ihr der Gedanke an sein Fernsein verursachte, achtete ihn das Mädchen nur um so mehr ob seiner Entschlossenheit.

Doktor Parsons freute sich auf die Entfernung des jungen Verlobten. Jetzt, da Alix eine reiche Erbin war, wünschte er ihre Heirath mit Youle nicht mehr. Er sah die Grange als sein Eigenthum an und versuchte, Harold zu verabschieden, ihm jede Hoffnung zu nehmen. Doch ein solch schwacher Mensch wie Parsons konnte nicht gegen den festen Willen seiner Tochter aufkommen. Sie gab ihrem Vater deutlich zu verstehen, daß er sich weder in ihre häuslichen Angelegenheiten, noch in ihre Herzenssachen zu mischen habe. Sie sei volljährig und vernünftig genug, beide selbständig zu führen. In jeder Weise sonst erwies sie ihrem Vater die Fügsamkeit und den Gehorsam einer Tochter, und fühlte sich dann der Doktor sehr behaglich in seinem Heim, wenn er auch hier und da in etwas unklarer Weise über sein Schicksal als Vater zu murren versuchte.

Fest überzeugt, daß ihm Alix treu bleiben und sich von ihrem Vater nicht beeinflussen lassen werde, nahm Harold Abschied von dem geliebten Mädchen. Nach einem Jahre wollte er wiederkommen und sie zu seiner Frau machen. Der Doktor sollte dann eine Pension erhalten und das junge Ehepaar wollte seinen Wohnsitz in der Grange aufschlugen. Ehe sie schieden, besprach Alix noch einmal Alles mit dem Geliebten.

„Und wie denkst du über den Mordfall, Harold?" fragte sie ihn. „Willst du noch weitere Schritte thun, um den Mörder zu ermitteln?"

„Ich fürchte, die Wahrheit wird nie ans Tageslicht kommen," erwiderte er nach kurzem Ueberlegen. „Sowohl Unwin als die Polizei haben es aufgegeben, nach dem Verbrecher zu fahnden. Auch Ainsley kümmert sich, seitdem er fort ist, nicht mehr um die Sache. Geld läßt sich für ihn nicht aus der Geschichte schlagen, und er wird zufrieden sein, daß er wenigstens fünfhundert Pfund im Jahre hat, von denen er leben kann. Er ist nicht der Mann, der sich mit einer so schwierigen Sache befaßt, wenn sie ihm keinen pekuniären Vortheil bringt."

„Vielleicht möchte er sich die Belohnung verdienen," bemerkte Alix nachdenklich. Ich will 1000 Pfund dafür aussetzen."

„Hm! Gar viele Leute werden wohl wünschen, sich das zu verdienen. Ein tüchtiger Posten Geld, liebes Kind."

(Fortsetzung folgt.)

Warum an Bruch leiden?

Dr. E. N. Flint,
Chicago Spezialist,
260 State Str.

Werdet geheilt und werft Euer Bruchband fort

Eine große Gelegenheit

Geheilt zu werden für $15

Leidet Ihr an Bruch, so geht sofort zu Dr. Flint, 260 State Str., dem großen Chicago Bruch-Spezialisten. Er heilt ohne zu schneiden, ohne Chloroform, und ohne Abhaltung von der Arbeit. Dies ist eine gute Gelegenheit für Farmer und Arbeitsleute um geheilt zu werden. Kommt sofort. Viele Fälle können in einmaliger Behandlung geheilt werden. Dr. Flint's regulärer Preis für Heilung eines gewöhnlichen Bruchs ist $50, aber bis zum 20. Oktober wird er viele dieser Fälle für nur $15.00 heilen.

Farmers und Fuhrleute

So viele Leute mit Brüchen sind Farmer und Fuhrleute, weshalb Dr. Flint allen thätigen, hart arbeitenden Leuten sagen möchte, daß jetzt wo das Wetter kühl ist, die beste und bequemste Zeit ist einen Bruch zu heilen. Und außerdem könnt Ihr jetzt billig geheilt werden.

„Heilte meinen Bruch ohne Schneiden“

Ein Hundert geheilt

Nachstehend folgt eine Liste von Männern, die von 1 bis 63 Jahre bruchleidend waren, und die jetzt ihre Bruchbänder weggeworfen haben. Sie waren mit großen und kleinen Brüchen behaftet — seht ob irgendwelche Eurer Freunde oder Nachbarn sich unter diesen geheilten Leuten befindet. Möchtet Ihr auch geheilt sein??

Joe Ofenloch, 7713 Washington Ave., Chicago.
Herman D. Rick, 24 E. 118. Str., Chicago.
Chas. Weidemann, Hebron, Ill., R. Nr. 2.
Albert Herman, 2865 W. 22. Pl., Chicago.
Wilbur Browning, Geneseo, Ill.
E. Koch, 7 S. 5. Ave., LaGrange, Ill.
Hr. A. J. Brown, 705 JacksonStr., Laporte, Ind.
Harry Webb, Dyer, Ind.
Chas. Rayman, 3068 N. Central Park Ave., Chicago.
P. L. Connell, 2347 W. Monroe Str., Chicago.
Robert E. Heldt, Beecher, Ill.
Geo. Mehrle, 421 E. 42. Place, Chicago.
Chas. Yaskie, Oolitic, Ind.
Jas. F. Webster, 520 E. 61. Str., Chicago.
John Anderson, 8713 Commercial Ave., South Chicago, Ill.
Henry J. Loomis, Geneseo, Ill., R. Nr. 4.
Henry Peterson, 1652 Burling Str. Chicago.
A. E. Day, 1418 W. Adams Str., Chicago.
Jos. Steininger, 1337 Orchard Str., Chicago.
C. H. Goeddaens, 1049 Teutonia Ave., Milwaukee, Wis.
J. H. Guildenzopf, Fair Oaks, Ind.
Myron Keller, Niles, Mich.
Emil Johnson, 66 W. 112. Str., Chicago.
D. Balhous, R. Nr. 1. Grant Park, Ill.
Albert Eckert, Michigan City, Ind.
Herr J. T. Foster, 4701 Adams Str., Chicago.
Henry Doctor, 5748 Center Ave., Chicago.
John C. Hansen, 9717 Houston Ave., South Chicago, Ill.
Thos. Jones, 1301 E. 75. Str., Chicago.
A. Campbell, West Chicago, Ill.
Robert Cannin, 146 Evans Ave., DeKalb, Ill.
Jos. Karl, 11723 Harvard Ave., Chicago.
Wm. Maskel, Virginia, Ill.
John Muckorka, 8518 Greenbay Ave., Chicago.
F. Taylor, 1924 Girard Str., Chicago.
T. R. Matthews, LaSalle, Ill., R. Nr. 24.
Chas. Herrberg, 932 Glenghle Pl., Chicago.
H. Zielke, 874 W. North Ave., Chicago.
J. C. Figg, Harvey, Ill.
Geo. Dethlefs, Peotone, Ill.
W. B. Wiel, 421 W. North Ave., Chicago.
E. Balsam, 1019 Blue Island Ave., Chicago.
J. Bauer, 1545 N. Claremont Ave., Chicago.
E. C. Sparks, Mayton, Ill.
F. A. Johnson, 222 N. Pleasant Str., Princeton, Ill.
C. W. Dill, 320 S. Mulberry Str., Clinton, Ill.
Ned Brower, 656 E. 89. Place, Chicago.
J. J. Reiser, Berlamont, Mich.
F. A. Marquardt, Valparaiso, Ind.
Frank Heiffernan, 207 W. Chestnut Str., Chic.
Leon Mayer, 564 W. 12. Str., Chicago.
Bernard Van Mynen, South Holland, Ill.
M. Knight, 7233 Cornell Ave., Chicago.
J. Fitzsimmons, 6218 South Park Ave., Chic.
J. Defoe, 1639 N. Harding Ave., Chicago.
T. H. McAvoy, Beloit, Wis.
Chas. Rennie, 1822 W. 21. Str., Chicago.
H. G. Melvin, 314 N. 8. Str., Quincy, Ill.
W. M. Sprague, Bement, Ill.
Joe Fisher, Dalton, Ill.
Frank Tranchina, 843 Gault Court, Chicago.
Edwin Shadin, 4400 Dearborn Str., 1. Flat, Chicago.
A. C. Rowe, Brodhead, Wis.
C. Primus, 1444 E. Fullerton Ave., Chic.
S. N. Burch, Clyde, Ill.
B. Kleebner, 3114 Wallace Str.
Fred Dobrick, 801 Grand Ave., Chicago.
Olney S. Mitchell, 274 N. Clark Str., Chicago.
Oscar Danielson, 939 Seminary Ave., Chicago.
E. Harding, Harvey, Ill.
Wm. Rickaby, 216 55. Str., Chicago.
Martin Carlson, 8807 Buffalo Ave., S. Chicago.
Thos. Moore, 119 S. Desplaines Str., Chicago.
M. J. King, Irene, S. D.
Geo. Inman, Lavalle, Wis.
Wm. H. Grobe, Elmhurst, Ill.
B. L. Freeman, 1065 N. Wood Str., Chicago.
H. W. Hinckley, Leadville, Col.
Edward Lucht, 133 Desplaines Str., Chicago.
Geo. Shroud, Blue Island, Ill.
C. Gard, 8329 Constance Ave., Chicago, Ave.
Chas. Camp, 80 S. Morgan Str., Chicago.
Rev. B. R. Miller, Goshen, Ind.
H. D. Bokup, Defiance, Ohio.
F. E. Miller, Reynolds, Ill.
Martin Thelan, Round Lake, Ill.
Ben Schuh, Bement, Ill.
Chas. Bridlow, 1223 Armitage Ave., Chicago.
S. G. Smith, Hammond, Ind.
E. A. Franckly, Spring Valley, Ill.
Thos. Sirvis, St. Anne, Ill.
Emil Appelzeller, 297 Clybourn Ave., Chicago.
T. E. Colman, Verona, Ill.
A. S. Adamson, 829 W. Ohio Str., Chicago.
Chas. F. Cook, 126 Wells Str., Chicago.
W. K. Acker, 242 93. Str., South Chicago, Ill.
Chas. Kruger, Janesville, Wis.
D. A. Penberh, 2268 Archer Ave., Chicago.
A. E. Goldberg, 1049 Hancock Ave., Chicago.

Leute mit kleinen Brüchen

Beachtet! Große Brüche waren auch einst klein. Ein plötzlicher Fehltritt, Ausgleiten, oder Fall, oder fortgesetzte Vernachlässigung mögen Euren Bruch riesig vergrößern, oder sogar Einklemmung und Tod verursachen. Laßt Euren Bruch sich nicht vergrößern und Euer Leben gefährden. Thut bei Zeiten etwas dafür. Bedenkt, kleine Brüche sind leichter zu heilen als große. Ist Euer Bruch schon groß, kommt sofort zu uns. Wir heilen große, kleine und alle Arten Brüche billig unter dieser Offerte. Kommt jetzt, wenn Ihr Nutzen aus dieser Offerte ziehen wollt, und werdet zu einem niedrigen Preise geheilt, der niemals wieder geboten wird. **Jetzt ist Eure letzte Gelegenheit.**

Jedermann ist zu dieser Offerte willkommen. Alles was wir verlangen, ist das Bringen oder die Einsendung dieser Anzeige vor dem 20. Oktober, um Nutzen zu ziehen aus dieser letzten niedrigen Offerte zur Bruchheilung. Die Heilung kostet Euch weniger als Ihr gewöhnlich jedes Jahr für Bruchbänder bezahlt, und Ihr wißt, daß Bruchbänder nur ein Nothbehelf sind.

Auch heilen wir Komplikationen, die der Pflege eines Spezialisten bedürfen, wie Haut- und Blutkrankheiten, Wunden, schmerzhafte Schwellungen, Nieren- und Blasenleiden, Verstopfung, Magenleiden, Hämorrhoiden, Afterkrankheiten, Nervenschwäche, Katarrh, Taubheit, Rückenschmerzen, Schwindelanfälle, Schmerzen u. s. w. **Konsultation frei und vertraulich.**

Dr. Flint

Außerhalb wohnende Leute Sollten sofort schreiben und sich für die niedrigen Gebühren für die Heilung eintragen lassen.

Büchlein frei geschickt

260 STATE STR., CHICAGO

Zweiter Floor (Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Str.) **gegenüber Rothschild & Co.**

Office-Stunden—Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends. Am Montag und Donnerstag Abend bis 9 Uhr. Sonntags von 9 Vormittags bis 12 Uhr Mittags.

Droguen, Toilets
(Vierter Floor, Dearborn Straße.)

20 Mule Team Borax, 5 Pfund Box zu 29c
Beef, Eisen und Wein, volle Quartflasche zu 69c
Sterilisirtes aseptisches Gauze, 5 Yards zu 21c
Effervescent Sodium Phosphate, 1-Pfd. Flasche für nur 53c
Sanitol Zahnpulver oder Paste, 25c Größe zu 10c

Boston Store

STATE, MADISON and DEARBORN STS

TAPETEN
(Siebenter Floor, State Straße.)

Hübsche Glimmer-Tapeten für Wohnzimmer und Hallen, 5c werth, für 2½c

5000 Rollen Gold-, Tapestry und Blumen Tapeten, Entwürfe, die gewöhnlich für 10c verkauft werden, in hübschen Farben, speziell, die Rolle für 6c

Es ist hohe Zeit zur Auswahl der Herbst-Seidenstoffe, wir sind vorbereitet

(Main Floor und Basement, State Straße.)

Reiche Chiffon Seiden-Poplins, feines Cord-Gewebe, ausgezeichnet für Kleider, Kinder-Coats etc. passend. — Ihr findet schwarz, weiß, creamfarbig und alle neuen hellen und dunklen Farben, für Straßengebrauch, sowie für Gesellschafts- und Abendkleider, dieselbe Qualität, für die andere Läden 50c verlangen und die es auch werth ist, aber die Preise dieses großen Seiden-Ladens sind wie immer die billigsten, morgen, die Yard **25c**

Yardbreite schwarze Paillette de Soie, Peau de Cygne, Satin Messaline, Satin Majestic, reicher, weicher, glänzender Finish, die bevorzugte schwarze Seide f. die Herbst-Saison, $1.50-Werthe, Yard........ **98c**

„Sandow“ schwarze Taffeta Seide, in Oel gekocht, zuverlässige Qual., aus feinem italienischen gefärbtem Seidengarn gemacht, weich und raschelnd, brillanter Finish, Sandow in Kaute gewebt, 1.25 wth. Yd. **89c**

Neue einfache und fancy Herbst-Seide — 27 Zoll breit, eine prachtvolle Kollektion von vollständig neuen Entwürfen, nette kleine Satin-Figuren und Scroll-Effekte, in allen neuesten Farben. Seide, die sich entzückend für Gesellschafts- u. Abendkleider sowie für Straßengebrauch verarbeiten läßt, nicht die billige Qualität, sondern die schwere glänzende Seide, die Andere für 45c verkaufen, Eure Auswahl morgen, Yard....... **29c**

Seidene Marquisettes und Voiles

Doppelbreite Seiden Marquisettes, Voiles, Chiffon etca., diese äußerst modernen Kleiderstoffe in schwarz, weiß und all den neuesten hellen und dunklen Farben, sowie reiche Novelty Persian, Pompadour, Blumen und schwarz und weiß gestreifte Effekte, zu äußerst niedrigen Preisen und gerade zu der Zeit wo sie am beliebtesten sind, per Yard

2.69, 2.48, 1.48, 1.19, 98c

Importirte Satin Brocades

Extra schwere Qualitäten, schöne Farben, zarte Abendschattirungen, sehr feine große Blumenmuster, besonders passend für Abendgewänder, Opera Capes, Futter für feine Pelze, Coats etc., 22, 24 und 27 Zoll breit, eine Gelegenheit für Schneiderinnen und Kürschner den Saisonbedarf zu decken, Werthe bis zu $4.00, speziell, per Yard

2.48, 1.98, 1.69, 1.29, 98c

Schwarzer Seidesammet, ein Drittel Rabatt

Seit Jahren war die Nachfrage nach schwarzem Seidensammet nicht so groß als in dieser Saison, aber trotzdem er so schwer zu bekommen ist sind wir in der Lage Euch besser bedienen zu können als andere Läden. Unsere 24 Qualitäten reiches Schwarz mit glänzender Oberfläche, sind äußerst gute Werthe zu Montagspreisen, per Yard,

1.48, 1.29 und 89c

Nonpareil Sammet Suitings, echtfarbig, rechtes seidenglänzendes weiches und schmiegsames Schwarz und alle die neuen Herbstfarben, in allen Schattirungen. So beliebt wie Sammetstoffe in dieser Saison sind, nicht für Promenaden-, sondern auch für Nachmittags- und Abendgewänder, verkaufen wir sie zu völlig einem Drittel weniger als andere Läden für dieselben Qualitäten verlangen. Für morgen, Yard,

1.98, 1.48, 98c und 79c

Fabrikrester von Seidesammet

12,500 Yards schwarze und farbige Seidensammetstoffe, Fabrikrester, in wünschenswerthen Längen für Putz-Zwecke und Kleiderbesatz etc. Gerade das was Ihr sucht. Sammet werth bis zu $2 per Yard vom Stück, Eure Auswahl, morgen, das Stück zu

59c, 39c, 29c, 19c und 10c

Neueste Coats, Suits und Dresses für den Herbst

Zweiter Floor.

Wir erhielten gerade 50 von jenen neuesten Sammt-Straßen-Suits, genau wie abgebildet — eine Kopie der modernsten importirten Modelle, hübsch und kleidsam für Straßengebrauch oder Nachmittags-Affären, der korrekte kurze Coat, halb-anschließend, vorzügliche Qualität Sammt — hand-geschneiderte Lapel und Kragen, mit breitem und schmalem Braid besetzt — große Satin eingefaßte Knopflöcher und Original fanzösische große Novelty-Knöpfe — neuer Effekt Skirts,, mit breitem Braid besetzt — Coat mit dazu passendem Duchesse Satin gefüttert — in schwarz, Navy, Myrtle-Grün, neuem Braun und Wine — alle Größen — wirkliche $50.00-Werthe — Montag für nur **32.50**

Feine Sammt-Kleider, von den hübschesten neuen Modellen kopirt, nette bestickte Yokes, oder Chiffon über Persian Bodice, neue Skirts, besetztes Untertheil, schwarz, Navy, Wine, grün u. braun, würde zu $25 ein guter Werth sein — morgen zu **17.50**

Feine Chiffon Broadcloth, geschneiderte Coats, für Herbst- und Wintergebrauch, vorzüglich passend, volle Länge, „Mannish“ geschneidert, voll Satin gefüttert, neue Facon Kragen, einfach oder mit Sammt oder Braid besetzt, ebenso Muster von fein gemischten Coats und schottischen Plaid Mischungen, in prachtvollen Farben, alle $20.00 werth — wie Werthe gewöhnlich gehen — Montag nur....... **17.50**

Feine von Männern geschneiderte Serge-Kleider für Damen — auf feinem erstklassigem reinwollenem französischen Serge gemacht, aus einem Stück, mit runder Yoke, „Self-piped“ mit Seide und dazu passender Spitzen-Yoke, Gibson Schulter-Falten, volle Seiten pleated Skirts, schwarz, Navy, braun und Copenhagen, alle Größen, $12 und $13.50 würde überall der Preis sein, speziell morgen zu........ **8.50**

Einzelne Partien von $15, $18 und $20 Kleider, aus Taffeta-Seide, Messaline, Voile, Serge, Eoline und Broadcloth gemacht, alle neuen Modelle, einfach und fancy, in schwarz u. hellen Farben, schnell abgesetzt zu.... **9.98**

Die neuesten „Mannish“ geschneiderten Suits, aus schottischen Tweeds gemacht, derselbe, der zu Männerkleidern benutzt wird, Broadcloth oder „Mannish“ winterschwerem Cheviot — „Mannish“ Schultern und Aermel, kurze LängeCoat, mit garantirtem gefüttert, gored oder plaited Skirt — schwarz und in farbig. Kosten überall $25.00 — Montag hier für nur **17.50**

Feine reinwoll. Kersey Coats, Winterschwere, halbpassende Facons, volle Länge, einfach geschneiderter Kragen und Lapels, Yoke satingefüttert, in schwarz Navy und neuem Blau —einschließlich einer Anzahl Odd Muster Coats, die besonders wünschenswerth sind, in Damen- und Mädchen-Größ., gewöhnl. 16.50 werth, Auswahl.. **9.95**

$15.00 reinwoll. Broadcloth geschneiderte Suits, die korrekten neuen Längen, vorzüglich geschneidert, gute Schwere, einfache Lapels und Kragen, feines Satinfutter, Skirt an der Seite hübsch gefältelt, gerade der richtige Suit für diese Zeit, in schwarz, Navy und braun, außergewöhnlicher Werth, Montag, zu nur........ **9.98**

Muster-Partie von feinem Brussels Net, neue seitengekräuselte bestickte Front, hübsch mit Spitzen besetzt, über Jap Seide Body gemacht, ebenso feine Taffeta und Messaline Waists, im Retail regulär für $6, $6.50 und $7 verkauft, Auswahl aus d. ganzen Partie, Montag. **2.98**

Speziell Ungefähr 200 mehr von jenen Regen- und Sturm-Coats für Damen — aus Para-Gummi gemacht, mit Seide gefüttert, in hübsch gestreiften Mustern — alle Schattirungen, hoch am Halse zuzuknöpfen, ein Coat für alle Arten von Wetter — reguläre $10.00 und $12.50 Werthe — die Auswahl, zu nur........ **$5**

Haushalt-Gegenstände

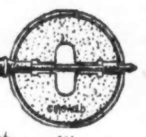
(Basement—Dearborn Straße.)

6zöll. Ofenrohr — weicher Finish, Länge für nur........ **5c**

15zöll. lackirter Kohleneimer....... **7c**

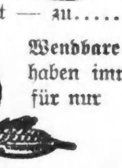
Ofenrohr-Emaille—½-Quart-Büchse mit Bürste, zu..... **9c**

Wetter-Streifen — eingelegter Gummi, 100 Fuß........ **49c**



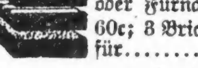
6zöll. Ofenrohr-Dämpfer, zu.......... **3c**

Oel-Heizer, rauch- und geruchlos — mit Docht — zu........ **1.49**



Wendbare Waffel-Eisen — haben immer kalten Griff — für nur **39c**

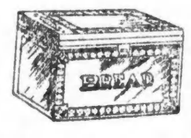
Magic Stove Lining — passend für jeden Ofen oder Furnace, 4 Bricks, 60c; 3 Bricks, für........ **50c**



Schmiedeeiserne Furnace-Schaufeln — mit „D“-Griff — für **25c**

5 Gallonen Abfall-Kannen — aus schwerem galvanisirtem Eisen gemacht — für **39c**

15-Gallonen Asche-Behälter — aus starkem galvanisirtem Eisen gemacht, mit Angle eiserner Seiten-Stütze, reg. $1.29, zu........ **89c**



Brod-Kisten — lackirt und dekorirt, **23c**

Mehl-Siebe — aus starkem Blech gemacht, für........ **5c**

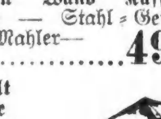
Mrs. Pott's Sad Bügeleisen — Set von 3 Stück mit immer kaltem Griff für **49c**

Nr. 8 Waschkessel — aus schwerem Blech gemacht, 2-zölliger Kupferand u. -Boden, für..... **59c**

6zöll. faltbarer verstellbarer Bügel-Tisch, reg. 1.29, für... **79c**

3fach genähte Teppich-Besen — aus ausgewähltem Besenkorn hergestellt — für **18c**

Crystall Wand Kaffee-Mühle — Stahl-Gestell und -Mahler— für **49c**



Doppelt bedeckte Roasting Pfannen, für **17c**

Beliebte seidene Unterröcke

(Dritter Floor—Mitte.)

Taffetaseide-Unterröcke, beste Qualität, mit Flounce, Cluster tucked und shirred, auch mit persischer Ruffle besetzt, in schwarz, weiß, hellblau, rosa, Navy, grün und alle hellen und dunklen Farben, gut $4 werth, Montag.. **2.50**

Feine Messaline und Taffeta Seide Unterröcke, mit seidenem Underlay, Flounce hübsch mit schmalen Pin Tucks und Falten garnirt, schwarz und alle Farben, gewöhnlich 5.00, für. 3.95

Persische Messaline-Unterröcke, mit Accordion plaited Flounce; ebenso einfach farbige beste Qual. Taffetaseide-Unterröcke, reguläre und extra Größen, in vielen hübschen Farben, andere verlangen $6.00. Montag, speziell, zu..... **4.98**

Seidene Jersey Top Unterröcke, mit theilweiser geschnittener Flounce oder breiter Accordion plaited Ruffle, schwarz, grau, Champagne und Lavender, gewöhnl. 5.50 werth, morgen.. **3.89**

Spitzengardinen, u. s. w.

(Sechster Floor—State Straße.)

460 Paar hübsche Irish Point, wirkliche Brussels, Cluny, arabische und viele Novelty Spitzen-Gardinen — Wir kaufen dieselben zu beinahe dem halben Preise von einem Importeur der ein zu großes Lager hatte, elegante Gardinen von jeder Facon — für jedes einzelne Zimmer im Hause — werth aufwärts bis zu $5.50 — die Auswahl am Montag, das Paar........ **2.75**

$2.25 Nottingham Spitzen-Gardinen — 1800 Paare, prachtvolle doppelfadige Netz und feine Madras-Gewebe, sehr hübsch und wünschenswerthe Facons, morgen, das Paar **1.29**

Ruffled Muslin-Gardinen für Küche und das Badezimmer — sehr hübsch gestreifter Swiß, gute volle Ruffle, speziell, Paar **15c**

19c Sash Gardinen, fertig zum Aufhängen, jede **10c**

10c figurirter Curtain, sehr prachtvolle Entwürfe u. Farben für Gardinen und Ueberzüge — 12 Yard an einen Kunden—die Yard zu........ **4½c**

Die Frau Tant'.

Humoreske von Ignaz Bauer.

Andachtsvolles Schweigen herrschte rings im Kreise der Familie Stöpsel in jenem ebenso feierlichen als seltenen Momente, da der Papa sich anschickte, einen frischen Kragen umzulegen. In gehobener Stimmung, in die ihn das Gefühl seiner Wichtigkeit und die Bewunderung seiner Angehörigen versetzt hatte, wendete er sich dem Fenster zu, an dem Fritzl stand und scharfen Lugaus hielt. Die Scheiben waren heute aber auch ausnahmsweise derartig geputzt, daß man beinahe durchsehen konnte.

„Ist der Wagen schon da?“ fragte jetzt Papa in einem Tone, aus dem man zumindest auf eine Hofequipage hätte schließen können.

Alles dies deutete auf ein bevorstehendes, großes Ereigniß, und ein solches war auch für die Familie Stöpsel die Ankunft der Frau Tant', die man anläßlich der stattgefundenen Verlobung der älteren Tochter Elvira zu Besuch geladen hatte. Ein Indianergeheul des jungen Herrn Fritzl verkündete die Ankunft des Komfortabels, und mit wuchtigen Schritten begab sich Papa hinab, um die Frau Tant' im Wagen vom Bahnhofe abzuholen. Von den Fenstern winkten die Familienmitglieder dem Abfahrenden ihre Grüße zu in der Absicht, damit die Aufmerksamkeit der Nachbarschaft zu erregen.

Frau Kunigunde Hirndippel war die Erbtante der Familie Stöpsel und genoß als solche deren Achtung und Liebe in solchem Maße, daß man sogar ein Porträt dieser Dame, das ihr in erschrecklicher Weise ähnlich sah, gestiftet und an hervorragender Stelle angebracht hatte. Die Frau Tante war Wittwe, ihr verstorbener Gemahl hatte sie leider zuerst lieben und dann erst kennen gelernt, da aber war es schon zu spät gewesen, da war er bereits mit ihr verheirathet. Nach seinem Tode nannte sie ihn mit vollem Rechte: „Mein seliger Mann“!

Nun wurden noch rasch die letzten Vorbereitungen zum Empfange der Frau Tante getroffen. Elvira, die ältere Tochter, hatte ein großes Bouquet angeschafft, das Fritzl in einem unbewachten Moment sorgfältig mit Nießpulver bestreute. Thusnelda, die jüngere Tochter, debütirte mit einem poetischen Festgruße, der mit den Worten begann: „Halte ganz mich in dein Herz geschlossen!“ Fritzl hatte große Mühe, die Worte „Halte ganz“ auf „Alte Gans“ richtig zu stellen. Mama hielt großen Küchenrath. Die Leibspeise der Frau Tante waren Zwetschgenknödel. Mit den Zwetschgen wäre es ja noch gegangen, nicht aber so mit den Knödeln. Babuschka, die in der Küche wirthschaftete und Zwetschgenknödel schon einmal gegessen hatte, verschwor sich mit beiden Händen, solche in die Welt zu setzen, von denen man noch lange sprechen werde. Die treue Seele konnte nicht ahnen, wie furchtbar schnell sich ihr Schwur erfüllen sollte.

Es klingelte, Herr Schnauzel war erschienen. Als Elviras Bräutigam war er heute sozusagen die Hauptperson. Er schien sich in dieser Rolle, die er als angehender Ehemann nicht mehr so lange spielen sollte, außerordentlich zu gefallen. Da er sich schon als zur Familie gehörig betrachtete, war auch in seinem Herzen die Liebe zur Erbtante erwacht, die er—als Angestellter einer Fliegenpapierfabrik — dadurch dokumentirte, daß er ein ziemlich umfangreiches Packet solchen Papieres als Geschenk mitbrachte. Die dazu gehörigen Fliegen beizustellen, war Sache der Beschenkten.

Jetzt verkündete Fritzl durch ein neuerliches Indianergeheul in verstärkter Auflage die Ankunft des Wagens. Alles harrte in gespannter Erwartung, sogar Flocki, der Hund des Hauses, lauschte, fast eine volle Minute kratzte er sich nicht.

„Vergiß nur ja nicht, der Frau Tant' auch die Hand zu küssen,“ ermahnte nochmals die Mama ihren freudig erregten Sprößling.

„Ja, Fritz, aber schneuz' dich vorher,“ glaubte die lebenserfahrene, ältere Schwester noch der Mutter Worten hinzusetzen zu müssen.

An der offen stehenden Eingangsthür knixte Babuschka den Ankommenden zierlich entgegen. Sie sah sehr stattlich aus mit der rothen Schleife im Haar, die ursprünglich für den kleinen Flocki bestimmt gewesen, dem sie aber beim Kratzen zu sehr im Wege war.

Mit allerlei Schachteln und Packeten beladen, keuchte die Frau Tant', von Papa gefolgt, in's Zimmer, wo ein Jubelsturm sie begrüßte.

Herr Schnauzel wurde nun vorgestellt und küßte der Dame galant die Hand. Frau Hirndippel begrüßte ihn auf das Herzlichste und beglückwünschte ihn zu seiner Wahl. Dann äußerte sie ihre Anerkennung über das blühende Aussehen der beiden Töchter und bewunderte vor Allem das rasche Wachsthum Fritzels.

Wie ein Fabrikant, dessen Waare gelobt wird, stand Papa Stöpsel daneben, verklärten Blickes die Lobsprüche einheimsend. Dabei aber ließ es die gute Frau Tant' allein nicht bewenden, sie hatte auch für jeden ihrer Verwandten kleine Geschenke mitgebracht. Tief gerührt empfing der Papa das nun bereits schon fünfundvierzigste Paar gestickte Hausschuhe und das einundsechzigste Paar Pulswärmer. Mama erhielt ein diebessicheres Geldtäschchen, das Niemand auf der Welt aufmachen konnte; Elvira bekam einen schmiedeeisernen Briefbeschwerer, Thusnelda einen silbernen Bierzeiger, und der kleine Fritzl erhielt eine Drehorgel.

Der früh verstorbene Gatte der Frau Hirndippel hatte alle diese Sachen hinterlassen,—auch die kleine Drehorgel. Er war außerordentlich musikalisch gewesen und hatte dieses Instrument sehr meisterhaft gespielt. Da nun Frau Hirndippel jetzt diese Sachen absolut nicht gebrauchen konnte, waren sie zu Geschenkzwecken ganz vorzüglich geeignet.

Laute Rufe des Entzückens folgten jeder Gabe. Zuletzt brachte die Frau Tant' noch ein großes Stück, allem Anschein nach Zwieback, an's Tageslicht. Papa langte sogleich danach und begann, der edlen Spenderin zu Ehren, alsbald herzhaft zu kauen.

„Aber, Herr von Stöpsel, das ist ja ein Hundekuchen für Flocki!“ Frau Hirndippel war entsetzt, sogar ihre falschen Haare sträubten sich. Herr von Stöpsel würgte heftig, versicherte aber mit etwas erzwungenem Lächeln, das Zeug schmecke gar nicht so schlecht, er wollte noch hinzufügen, daß es ihm besser munde als Alles, was er sonst vorgesetzt erhalte, es war ihm aber gerade etwas von der Leckerei in die unrechte Kehle gekommen, und so überreichte er hustend dem schmutzigen Vierfüßler, der in einer Ecke seiner gewohnten Beschäftigung oblag, die köstliche Labe.

Nun stellte sich die Familie Stöpsel mit ihren Gegengaben ein.

Papa hatte eine besonders sinnige Ueberraschung vorbereitet. Er kannte die Frau Tante als große Thierfreundin, und so hatte er ihr denn insgeheim einen Laubfrosch gekauft, den er mit einer wohlvorbereiteten Ansprache feierlichst überreichte.

„Ach, du meine Güte, das liebe Vieh!“ rief freudig erregt die Tante mit einem Blick auf Herrn Stöpsel. Nun kam Schnauzel mit seinem Fliegenpapier. Da er in dem Frosche einen gefährlichen Konkurrenten seiner Firma sah, fühlte er sich einigermaßen deprimirt. Die Tante aber half ihm aus der Verlegenheit, indem sie glückstrahlend erklärte, es sei das schönste Geschenk, das sie je in ihrem Leben erhalten habe.

Jetzt trat Elvira heran und überreichte ihr Bouquet, in das die Tante sofort den Leuchtkäfer, den sie irrthümlich Nase nannte, versenkte. Das hielt Thusnelda für den geeignetsten Moment, ihr Begrüßungsgedicht loszulassen. Sie stellte sich in Positur und begann: „Alte Gans —“

Es war ein großes Glück, daß die Tante gleichzeitig heftig zu niesen begann — gewaltig — unaufhörlich — Fritzls Pulver übte seine Wirkung.

Alles war erschrocken aufgesprungen: „Um Gotteswillen—die arme Frau Tant' hat sich verkühlt—eine Matratze auf den Kopf—Kamillenthee—zwei heiße Ziegelsteine auf denBauch—Eisumschläge!“ so schwirrte es aus aller Munde durcheinander, und:

„So leben wir, so leben wir,
So leben wir alle Tage—“

erklang Fritzls Drehorgel in all dem Gewirr dazwischen.

Eine Stunde später saß man bei Tische. Die Frau Tant', die den Ehrenplatz einnahm, hatte sich wieder vollkommen erholt. Fritzl war ziemlich niedergeschlagen. Thusnelda hatte ihm, gleich nach der Katastrophe, eine für seine höchst bescheidenen Ansprüche leider außerordentlich wohlgelungene Ohrfeige verabreicht. Während der ersten Gänge der Mahlzeit wurden gegenseitig Neuigkeiten ausgetauscht, wobei die vier Damen fortwährend gleichzeitig sprachen, ein Verfahren, durch das die Berichterstattung wesentlich abgekürzt wurde, so daß nun auch Herr Schnauzel zum Worte gelangte. Er schilderte gar beweglich die Leiden seines Junggesellenlebens, die gerade in der letzten Zeit ihren Höhepunkt dadurch erreicht hatten, daß er mit einer neuen Erfindung beschäftigt war.

Es handelte sich um eigenthümlich konstruirte Dynamitpatronen zum Absprengen von Hühneraugen.

Seine unterschiedlichen Hauswirthe kündigten ihm immer augenblicklich, da sie angeblich keine Lust hatten, ohne eine Spur von Lenkbarkeit in der Luft herumzufliegen.

Eine kleine Pause war entstanden.

Die schwitzende Babuschka hatte eine große Schüssel auf den Tisch gestellt—es war der Clou der Mahlzeit. Man nöthigte die Frau Tante, zuzulangen.

„Ach, diese panirten Schnitzel sehen aber sehr appetitlich aus!“

„Aber, Tant', das sind doch keine Schnitzel, das sind ja Zwetschgenknödel!“

„Zwetschgen — — ja aber — — wo sind denn dann die Zwetschgen?“

Mama erblaßte bis zu den Fersen, sie drückte an die elektrische Klingel, um Babuschka herbeizurufen, die Klingel versagte aber, die Wanzen hatten wieder einmal die Drähte durchgefressen. Papa erhob sich, er hinkte ein wenig, weil ihm ein Knödel auf den Fuß gefallen war. Fritzl war verschwunden, er allein hätte über den Verbleib der Zwetschgen Auskunft geben können.

Im Vorzimmer gab's einen großen Lärm. Der Kutscher, der Papa zum Bahnhofe gefahren hatte, fragte, ob er denn noch länger warten sollte.

Das Oberhaupt der Familie Stöpsel war nicht gewohnt, im Komfortabel herumzufahren, und hatte daher vergessen, diesen abzufertigen. Der Kutscher verlangte zehn Mark. Papa hatte gerade so viel bei sich und zahlte, um kein Aufsehen zu machen. — Er wollte dafür morgen seine Pulswärmer versetzen. —

In der Stube drinnen hatte man indessen dem Zwischenfalle mit den Zwetschgenknödeln eine heitere Seite abzugewinnen versucht. Thusnelda, die über ungewöhnlich große Körperkraft verfügte, wollte sie gelegentlich mit für ihre Muskelübungen verwenden.

Den Abschluß des Familienfestes bildete ein Besuch des kürzlich erbauten Kinematographentheaters.

Alle Theilnehmer freuten sich riesig, am meisten aber der kleine Fritzl über seine wohlgelungene schwarze That.

Der intelligente Junge hatte nämlich sämmtliche Handschuhe der Damen, die diese eben angezogen hatten, an den Innenseiten mit Ofenruß geschwärzt!

Was Männer wissen sollen

ist in einfachen, klaren und ehrlichen Worten, sowie in ausführlicher Weise in einem Buche beschrieben.

Der Herausgeber, Herr Doktor Gustav H. Boberts, wünscht unseren Lesern mitzutheilen, daß für kurze Zeit das erwähnte Werk kostenfrei abgegeben wird. Es ist seit Jahren bekannt, daß Dr. Boberts in seinem erwählten Spezialfach Meister ist und von seinen Kollegen als höchst erfolgreicher Nervenarzt anerkannt wird.

Wohl kein anderer Arzt genießt solch unbegrenztes Vertrauen unter den Deutschen dieses Landes. Und das mit Recht.

Wer daher die ehrliche Wahrheit über seinen Zustand erfahren will, wer von Nervenschwäche und geheimen Schwäche-Zuständen geheilt sein will, wer seine volle Manneskraft wieder erlangen will, der muß dies überaus lehrreiche Buch lesen.

Senden Sie daher sogleich Ihren Namen und Adresse an den Verfasser und schneiden Sie diese Offerte aus oder erwähnen Sie die „Abendpost“.

Das Buch wird Ihnen dann sofort frei und versiegelt per Post gesandt.

Dr. G. H. BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.
Aug.Sofon3

Was die Ferien kosten.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im „Berliner Tageblatt“: Was die Ferien kosten oder was sie denjenigen einbringen, die sich gewerbsmäßig mit der Beherbergung von Sommergästen befassen, läßt sich zwar schwer in allgemein giltigen Zahlen bis auf Heller und Pfennig genau erfassen, beläuft sich aber nach den in einzelnen Ländern angestellten statistischen Erhebungen auf Riesenbeträge, die weit über alles hinausgehen, was man in dieser Hinsicht im Publikum glaubt. Für die österreichischen Touristengelände hat man herausgerechnet, daß Ausländer nicht weniger als 85 Millionen Kronen im Lande ließen. Vor 25 Jahren belief sich der jährliche Ertrag des Fremdenverkehrs in der Schweiz auf 120 Millionen Francs, wird aber heute, namentlich wegen der Ausdehnung des Wintersports, bereits auf mehr als 200 Millionen Francs geschätzt. Italiens Einnahmen aus dem Verkehr der ausländischen Vergnügungsreisenden haben sich bis auf 427 Millionen gesteigert.

Von anderen Ländern werden Ziffern genannt, die entweder nur einen Theil des Verkehrs darstellen oder auf Schätzungen beruhen. Was die Fremden an der französischen Riviera verpulvern, wird auf mehr als 300 Millionen Francs geschätzt. Die Zahl der Touristen, die 1908 nach Norwegen gingen, wurde auf 85,000 geschätzt, die unter der Annahme, daß jeder 500 Kronen dort verausgabte, 42½ Millionen Kronen im Lande ließen. Erstaunliche Summen bringen auch die zum Vergnügen nach Europa fahrenden Amerikaner n die von ihnen bereisten Länder. Im Mai 1910 waren auf den Dampfern der deutschen Schiffahrtsgesellschaften über 80,000 Kabinenplätze für derartige Ozeantouristen belegt. Es ergab sich, daß durch die amerikanischen Touristen 630 Millionen Mark in europäische Taschen gleiten. Die Ausgaben der alljährlich nach Frankreich kommenden Fremden werden nach dem Bulletin Statistique auf 3½ Milliarden Francs geschätzt. Man berechnet ferner, daß 14 Millionen Fremde, die als Kurgäste oder Durchreisende die europäischen Badeorte besuchen, dort mindestens 280 Millionen Mark verzehren, was wahrscheinlich viel zu niedrig gegriffen ist.

Der preußischeSoldatenkönig würde ein sonderbares Gesicht gemacht haben, wenn er von der Reiselust der Gegenwart eine Ahnung hätte haben können. Am 21. Januar 1714 erließ er nämlich folgendes Edikt: „Wir Friedrich Wilhelm usw. haben mißfällig wahrgenommen, daß die Reisen der Jugend außerhalb Deutschlands insgemein zu einem großen Mißbrauch ausschlagen, indem nicht nur das bahre Geld außer Landes geführt wird, sondern auch, anstatt daß dasjenige, so anderen Nationen Gutes und Besonders haben, in acht genommen und in unsere Lande versetzt werden sollte, im Gegentheil die anderswo in Schwung gehenden Untugenden bey uns eingeführt, und die Kosten vergeblich angewendet würden. Wir ordnen und wollen also, daß keiner von unseren Vasallen und Unterthanen, so unter 30 Jahren alt, ohne von Uns erhaltene Erlaubniß außer Teuschland reisen solle.“

— Der Billige. — Bauer (in der Buchhandlung): Ich möcht' en Katechismus für min Jungen. — Buchhändler: Einen evangelischen oder einen katholischen? — Bauer: Wat soll er kosten? — Buchhändler: Der evangelische 40 Pfennig, der katholische 45 Pfennig. — Bauer: Dann gebt en — evangelischen.

50,000 Bücher
Frei für Männer.
Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Manneskraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten—Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ea 26 — 22 — 5 Ave., Chicago, Ill.
Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.
Name.......
Post Office....... Staat.......

25sep.son*

Junge, im mittleren Alter stehende und alte Männer

Leiden Sie an den Folgen übler oder geheimer Gewohnheiten oder anderer Blutkrankheiten, die Sie sich oft unwissentlich oder schon vor Jahren zugezogen haben? [illegible]

Ihre Genesung wiederzuerlangen.

[illegible]

Frauenkrankheiten.

[illegible]

Mein Honorar ist mäßig und meiner sorgfältigen Behandlung angemessen, und die Zahlungsbedingungen sind sehr leicht. Besuchen Sie mich heute und befreien Sie sich von Ihrem Leiden. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

DR. ZINS, 41 Süd Clark Straße, Chicago.
zwischen Randolph und Lake Str.
Deutscher Spezialarzt.

28sp,mison.*

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. mifrson*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

dikfson

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark und Randolph Str.

Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum, zum Bauen; reelle Bedingungen.
Grundeigenthum von allen Stadttheilen haben wir preiswerth zu verkaufen.
Auslandsgeschäfte: Reise-Kreditbriefe, Geldsendungen, Einziehungen von Erbschaften und Forderungen in jedem europäischen Staat, europäische Werthpapiere und Zinscoupons kursusmäßig eingelöst; Geldwechsel aller ausländischen Sorten.
Telephone Randolph 560.

8mai.son*

Schiffs-Karten
Auf den Dampfern der Uranium Steamship Co. Ltd.

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte, auf doppelschraubigen Schnelldampfern.

Abfahrt von Chicago 25. Oktober, 8. und 22. November, 6. und 20. Dezember.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an
VESELY & CO
General-Agenten, 17—19 Broadway, NewYork, oder an

J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
4ol,somomifr*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nob,misafon*

Schiffskarten
über alle Linien
nach und von Europa!

Passagiere, welche die Reise nach Europa zu unternehmen gedenken, werden wohl thun, bei uns heute vorzusprechen. Office wird von 9 bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet sein. Beste Dampfer. Billigste Preise. Adresse:

Central Ticket Agency,
145 Van Buren Straße
Gegenüber dem LaSalle Bahnhof. Zimmer 434. Man nehme Elevator zum 4. Stock.

Schiffskarten
$39 Frei ab Chicago bis Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam in dritter Kajüte, extra fein eingerichtet.

Billige Durchraten nach Holland, Belgien, Deutschland, Schweiz, Oesterreich und Ungarn. Sonntags offen bis 2 Uhr.
CONRAD KERSCH, Agent,
1612 Cleveland Avenue.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Eine Lösung der Wohnungsfrage. — Der Kommission für die Verwirklichung des „Chicago Planes" zu geneigter Erwägung empfohlen. — Das doppelläufige Pinkensystem im politischen Getriebe von Illinois. — Des Vogelmenschen Gewinn- und Verlustkonto.

Als vor zwei Jahren etwa Thomas A. Edison, der Zauberer von Menlo Park, auf die Möglichkeiten der Konkretkonstruktion Bezug nehmend, eine bevorstehende Umwälzung in der Bauindustrie und zugleich die Lösung der Wohnungsfrage in Aussicht stellte, da wurde das auch an dieser Stelle erwähnt, zugleich aber der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß der ruhmreiche Elektrotechniker sich von seiner Erfinderphantasie zu weit habe fortreißen lassen. Und diese Befürchtung schien begründet zu sein, denn man hörte inzwischen nichts mehr von Herrn Edisons Plan, die Aufführung zweckmäßiger und dauerhafter Wohnhäuser dermaßen zu verbilligen, daß der Besitz eines eigenen Hauses so ziemlich einer jeden Familie ermöglicht werden würde.

Vor Kurzem ist nun hier in Chicago unsere Kommission zur Verschönerung der Stadt von berufener Seite aufmerksam gemacht worden darauf, daß sie nur halbe, ja noch nicht einmal halbe Arbeit thun würde, wenn sie nur die Anlegung von Prachtstraßen und die Errichtung monumentaler Schmuck- und Zierbauten in die Wege leiten, es sich aber nicht angelegen sein lassen würde, der großen Arbeiterbevölkerung der Stadt, die jetzt zumeist in engen und auch anderweitig unzulänglichen Quartieren zusammengepfercht ist, geräumigere Behausungen und damit bessere Daseinsbedingungen zu verschaffen. Bei den leitenden Mitgliedern der Kommission hat diese Mahnung offene Ohren gefunden, aber vorerst nicht mehr. Man sieht im Rahmen der gegebenen Verhältnisse keine Möglichkeit, die Mißstände gründlich zu beseitigen, deren Vorhandensein man ja nicht bestreitet. Aber der gute Wille scheint immerhin vorhanden zu sein, und wo der Wille ist, da findet sich wohl auch ein Weg, ihn in die That umzusetzen.

Die gegenwärtige Verwaltung unserer Nachbarstadt Milwaukee, darauf bedacht, wenigstens einige von den Versprechungen theilweise einzulösen, welche sie der Bürgerschaft gemacht hat, um mit der Stadtverwaltung betraut zu werden, will die Wohnungsfrage zu lösen versuchen. Ihr schwebt in dieser Hinsicht das Beispiel vor, welches — anlaufsweise wenigstens — zahlreiche Stadtgemeinden in Deutschland sowohl wie auch in England und in Schottland auf diesem Gebiete bereits gegeben haben. Sie hat sich, in der unmittelbaren Umgebung der Stadt und in prächtiger Lage einen gegen vier Tausend Acres großen Trakt Land gesichert, und will nun diesen umwandeln in eine wirkliche Gartenstadt, sofern Zeit und Umstände, Machtbefugnisse und Mittel ihr das erlauben. Zunächst aber will sie Kenntnisse und Erfahrungen sammeln für diesen Zweck. Sie hat einen ihrer Vertreter nach Europa abgeschickt, damit er sich vergewissere, wie man dort vorgegangen ist und was man erreicht hat.

Auf seinem Wege gen Osten hat der Milwaukeer Kommissär Halt gemacht in West Orange, N. J., und Herrn Edison einen Besuch abgestattet. Er hat diesen erinnert an seine eingangs erwähnte Aeußerung und darauf zu seiner Freude erfahren, daß der berühmte Mann nicht etwa nur in den Wind hineingesprochen, sondern systematisch und fleißig an seiner Idee gearbeitet hat. Herr Edison zeigte seinem Besucher fertige Modelle von Konkrethäusern, wie er sie plant, in jeder Beziehung auf das modernste eingerichtet und ausgestattet mit Leitungsröhren und Leitungsdrähten, wie solche zum Wohnungskomfort der Neuzeit gehören. Der Erfinder hat natürlich auch Modelle der zur Herstellung der Bauten benöthigten Gußformen anfertigen und bezüglich der Baukosten genaue Berechnungen anstellen lassen. Betreibe man die Sache im Großen, sagt er, so würde man mit einer Einrichtung im Werthe von $185,000 und mit 37 gut geschulten Arbeitern jährlich 225 Wohnhäuser herstellen können, deren Preis sich, sämmtliches Material eingeschlossen, auf rund $800 das Stück stellen würde, während man nach dem bisherigen System einen Bau von gleicher oder ähnlicher Art auch für $5000 noch nicht würde liefern können. Einen geldlichen Vortheil aus seiner Idee zu ziehen, erklärt Herr Edison, beabsichtige er nicht. Wolle Milwaukee oder sonst eine Stadt als solche die Erfindung im Interesse des Gemeinwohls verwerthen, so werde er dazu gern seine Einwilligung geben. Fasse man in Milwaukee die Sache richtig und nach großem Maßstabe an, so sollte ein Zeitraum von zehn Jahren genügen, um die Stelle der jetzigen Stadt eine neue, bessere, nach dem System Edison gemodelte zu setzen. Und kosten würde die Verbesserung so gut wie nichts. Die Bewohner der neuen Häuser würden für diese nur Miethsraten zu entrichten brauchen, wie sie gegenwärtig für Wohnungen alten Stils gebräuchlich sind, und die Einnahmen würden dann vollständig genügen, um nicht nur das Anlagekapital zu verzinsen und abzutragen, sondern in verhältnißmäßig kurzer Zeit die Häuser zum freien Besitz ihrer Bewohner zu machen.

Herr Edison scheint darauf zu rechnen, daß die Schöpfung eines neuen Stadttheils, wie er ihn plant, den Werth der alten Bauten und damit auch den Werth des Bodens, auf welchem diese stehen, rasch zum Sinken bringen würde, so daß es der Stadtverwaltung oder dem städtischen Bausyndikat leicht werden würde, nach und nach ganze Distrikte der Altstadt anzukaufen, die vorhandenen Gebäude dem Boden gleich machen zu lassen und für die aufzuführenden Neubauten nach dem vorgeschlagenen bequemen Abzahlungssystem willige Käufer zu finden.

Ob nun in der Praxis der Edison'sche Plan wirklich so gut und glatt arbeiten würde, wie sein Erfinder sich das vorstellt, das ist natürlich eine offene Frage. Sollte indessen das System irgendwo erprobt werden und sich bewähren, so würde es wohl rasch überall Eingang finden, und unsere Städte würden dann freilich bald ein anderes Aussehen bekommen, womit vielleicht auch innerlich ein Wandel zum Besseren Platz greifen möchte. Zu bemerken wäre vielleicht noch, daß Herr Edison keineswegs daran denkt, die Welt mit schmucklosen und einförmigen Käfigen zu beglücken, sondern daß er große Abwechslung im Baustil und außer der praktischen inneren Einrichtung auch ein gefälliges Aeußeres für die Bauten vorgesehen hat.

* * *

Die Hoffnung, daß es mittels einer Finte, auf welche anschlägige Advokaten verfallen waren, gelingen könnte, dem famosen „verfassungsmäßigen Vertretungsrecht der Minderheit" ein Ende zu machen, das hier im Staate für die Parteibosse zu einer Handhabe geworden ist, um sich in der Macht zu behaupten, ist zu Wasser geworden. Die ehrenwerthen Herren Espey und McInerney, welche, in nicht ganz selbstloser Absicht, der biederen Bürgerschaft diesen unschätzbaren Dienst haben erweisen wollen, sind vom Staatsobergericht mit ihrem einschlägigen Gesuche abgewiesen worden. Die Abweisung ist freilich nur mit vier gegen drei Stimmen erfolgt, aber für alle praktischen Zwecke ist das ebenso gut, oder ebenso schlimm, als wenn der hohe Gerichtshof einhellig sich zu gunsten des Althergebrachten erklärt haben würde. Bleibt also wohl nur übrig, daß Seine schläfrige Majestät das Volk die Sache selber in die Hand nimmt und entweder jenen Minderheitsparagraphen aus der Verfassung streicht, oder — damit's nur e i n Aufwischen gibt — sich eine ganz neue Verfassung anschafft. Außerhalb des Staates fängt man nachgerade an, sich über uns Illinoiser und unseren Minderheitsparagraphen lustig zu machen. Unser „demokratisches System" nennt man's spöttisch, und wie dieses System arbeitet, das wird in einer weit verbreiteten Wochenschrift gar lustig geschildert, wie folgt:

Es ist uns augenblicklich kein Exemplar der geschriebenen Verfassung des Staates Illinois zur Hand, der organische Plan aber, nach welchem besagter Staat zurechtzukommen versuchen muß, scheint im wesentlichen folgender zu sein:

„Alle gesetzgebende Gewalt liegt in den Händen einer Legislatur von zweihundert und vier Mitgliedern, die vom Volke zu erwählen sind und über die, nach der Wahl, das Volk keine Kontrole mehr hat. Etwa zwei Drittel von den Mitgliedern sollen wohlmeinende Nullen sein, deren Pflicht darin besteht, zu stimmen, wie die Führer es ihnen vorschreiben. Das verbleibende Drittel, die tüchtige Minderheit bildend, soll bestehen aus Männern von Erfahrung und Ideen — diese letzteren zumeist von räuberischer Art. Einige sollen sich Republikaner nennen und einige Demokraten, aber wenn sie in Anklagezustand versetzt werden, haben sie sich durchweg als Opfer von Verschwörungen hinzustellen. Sie haben zu bestimmen, welche Vorlagen angenommen werden sollen, und welche abzulehnen sind, und auch den Preis dafür. Sie sollen den Preis eintreiben und in eine Pinke thun, und wenn die Legislatur sich vertagt hat, sollen sie die Pinke möglichst gleichmäßig vertheilen, vorgesehen jedoch, daß zur Erhaltung des großen Grundsatzes der Parteitreue Demokraten, die für republikanische Maßnahmen oder Kandidaten stimmen, und Republikaner, die für demokratische Maßnahmen oder Kandidaten stimmen, fünf Prozent mehr bekommen sollen, als wenn sie für Maßnahmen und Kandidaten aus ihrem eigenen Lager gestimmt hätten. Vom Datum der Auftheilung der Pinke an gerechnet soll das Volk für die Dauer von zehn Tagen wehklagen und zürnen, darauf aber soll alles vergessen und abgethan sein."

Falls ein Ladenbesitzer — heißt es dann im Verlaufe der weiteren Erörterung des traurigen Falles — der durch Achtlosigkeit es dahin hat kommen lassen, daß es bei seinen Angestellten zu einer süßen Gewohnheit geworden ist, die Ladenkasse zu plündern, Schritte zur Einführung eines wirksamen Kontrollsystems thun sollte, so möchten die Angestellten ihn vielleicht darauf aufmerksam machen wollen, daß er wider Brauch und Herkommen, ja gegen eine historische Ueberlieferung verstoße. Ernster als Einwände von solcher Seite wären aber auch die entrüsteten Proteste nicht zu nehmen, mit denen Parteileiter und Parteigänger in Illinois die Abschaffung ihres doppelläufigen Pinkensystems abzuwehren bemüht seien.

* * *

Als am Dienstag vergangener Woche der Vogelmensch Eugene Ely in East Chicago von seinem Versuche abstand, nach New York zu schweben, und wehmüthig seinen brüchig gewordenen Fliegaparat einpackte, da stellte er Berechnungen an über die Verluste, die ihm vermeintlich aus seinem mißlungenen Unternehmen erwachsen waren. $800, sagte er, hätten ihn die Vorbereitungen gekostet und gegen $9000 hätte er eingebüßt an Preisen, die er während der nunmehr nutzlos vergeudeten Zeit vielleicht hätte einheimsen können, wenn er sich anderweitig in seinem Berufe bethätigt haben würde. Bei dieser Berechnungsmethode ist nur auffällig, daß der hoffnungsvolle Ely nicht auch den Preis von $30,000 auf sein Verlustkonto geschrieben hat, der für einen erfolgreichen Flug nach New York ausgesetzt war, und den er möglicherweise hätte ergattern können, aber nicht ergattert hat. An den immerhin diesmal sicher erzielten Gewinn: nämlich, daß er bei allem Pech, das er gehabt, wenigstens mit dem Leben und sogar mit heilen Knochen davongekommen, scheint er gar nicht gedacht zu haben.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind Fliegekünstler, die glücklich genug waren, Geldpreise zu erobern, entweder bald darauf verunglückt, oder sie haben sich vom Geschäft zurückgezogen. Sie fliegen nicht mehr selber, sondern beschränken sich auf den Bau von Fliegapparaten, auf denen andere ihre Haut zu Markte tragen. Einen praktischen Werth für das bürgerliche Leben, das geben die erfahrensten Fachleute zu, werden die Gleitflieger schwerlich je erhalten. Die Eroberung der Luft wird, wenn überhaupt, nur mittels des lenkbaren Luftschiffes bewerkstelligt werden. Von der Bedeutung, welche die Gleitflieger etwa für die Kriegführung erlangen mögen, darf man sich ebenfalls nicht allzuviel versprechen. —ss.

Männer lieben

eine Frau, die ihnen Geld spart und nicht nimmt, was Leute ihr als „gerade so gut" in die Hand stecken wollen, sondern darauf besteht,

KITCHEN KLENZER

zu erhalten, das den Küchenboden wie neu aussehen macht, Alles reinigt, schruppt, scheuert und polirt. Vom Fabrikanten garantirt als ebenso gut wie irgend ein Putzmittel im Markt, das für 10c verkauft wird.

Schneidet dies aus u. zeigt Eurem Grocer was Ihr wünscht.

Bei allen Grocers 5c.
[illegible]

Der Schmuggler.

Erzählung von A. Karsta.

Wenn der alte Kappler, die Büchse auf dem Rücken, mit seinem schweren, wiegenden Schritt durch das Dickicht des Waldes einherkam, dann drückten sich die Weiber und Kinder scheu hinter das nächste Gebüsch, und selbst die Männer wichen ihm gerne aus, auch wenn sie ein reines Gewissen hatten und kein gestohlener Hase oder gar ein heimlich abgeschossener Rehbock ihr Herz beschwerte. Alle fürchteten ihn, trotzdem eigentlich Niemand recht wußte, warum. Denn er war zwar streng gegen jeden Forstfrevler, aber im Grunde war er gütiger gegen die armen Leute, als seine Vorgänger. Die hatten, oft aus purem Uebermuth, nur um sich als Herren zu zeigen, mitten im Winter das Holzsammeln oder mitten im Sommer das Beerenklauben auf Wochen verboten, und die armen Weiber mußten demüthig betteln und dem strengen Herrn Förster die Hand küssen, daß er es ihnen gestatte. So einer war der Kappler nicht. Und wenn ihn die Bauern trotzdem mieden, ja sogar haßten, so hatte dies seine eigenen Gründe: Erstens war er ein Fremder, ein Deutscher, zweitens hielt er sich von ihnen fern, kam nie ins Wirthshaus wie seine Vorgänger, war nie auf dem Kegelplan zu sehen oder beim Kartenspiel, und drittens — das war die Hauptsache — er kümmerte sich um Dinge, die ihn nichts angingen, wie die Leute meinten.

Daß ein Förster den Wilddieben auflauert, daß er gelegentlich den einen oder den anderen einsperren läßt oder ihm sogar ein Loch ins Fell brennt, alles dies fanden die Bauern begreiflich. Dafür war er Förster, das war eben sein Geschäft. Nun aber lag das Dorf hart an der Grenze, und in jenen Tagen blühte der Schmuggel. Darum hatten sich die Vorgänger Kapplers nie gekümmert, das war Sache der Grenzwächter. Der Alte aber faßte den Begriff „Staatsdienst" anders auf. „Ich bin meines Königs Diener", sagte er einmal dem Pfarrer, der ihm leise Andeutungen zu machen wagte, „und diene meinem Herrn überall, wo ich kann. Uebrigens ist ein jeder Schmuggler ein Spitzbube, und Pflicht eines ehrlichen Menschen ist es, die Spitzbuben unschädlich zu machen."

Für diesen Gedankengang hatten die Bauern kein Verständniß. Daß Kappler Schmuggler anhielt und zur Anzeige brachte, das war in ihren Augen gewöhnliche Naderei und machte ihn im Orte verhaßt. Freilich, der Alte merkte es kaum, und seine Tochter, die schöne Anna, machte sich nicht viel daraus. Was scheerten sie die Bauern? Wenn nur der eine, der einzige, um den sie sich kümmerte, den Vater und ihn nicht haßte. Und daß dies nicht der Fall war, das wußte sie selbst am besten, schon lange, bevor der schwarzhaarige Janos, den Hut verlegen zwischen den Fingern drehend, vor ihrem Vater stand und stockend seine Werbung vorbrachte.

Kappler hörte den jungen Menschen ruhig bis zu Ende an, dann sagte er in seiner einfachen, sicheren Art: „Setze Dich, Janos, und passe auf, was ich Dir sage. Ich nehme an, daß Du mit meiner Anna im reinen bist, sonst wärest Du wohl nicht gekommen. Gegen Deine Person habe ich nichts einzuwenden. Du hast etwas gelernt, bist ein ehrlicher Junge, kein Spieler und kein Trinker. Aber — es ist ein Aber bei der Sache."

Janos athmete tief auf. Das ging ja besser, als er gehofft hatte. Er wagte bescheiden einzuwerfen: „Ich kann ein Weib ernähren, Förster."

„Das weiß ich und das ist es eben. Du bist ein Bauernsohn, ein reicher Bauernsohn, und meine Tochter ist ein armes Mädel. Bei meinem Berufe sammelt man keine Schätze, wenn man ehrlich ist."

Janos lachte über das ganze Gesicht. „Wenn das Eure einzige Sorge ist, Förster, dann sind wir einig. Ich nähme Anna, und wenn sie noch tausendmal ärmer wäre, als sie in Wirklichkeit ist."

Das glaube ich, Junge, und ich glaube auch, daß sie Dich gern hat. Aber Deine Sippe? Ich kenne einen Fall, daß man solch ein armes Weib gepeinigt und gefoltert, bis sie ins Wasser gegangen ist? Nein, antworte nicht. Ich weiß, Du meinst es ehrlich, Du wirst Dein Weib gegen jeden in Schutz nehmen. Aber Können und Wollen ist zweierlei. Und deshalb, weil ich mein Kind liebe, weil ich für seine Zukunft sorgen will, so gut ich es vermag, deshalb muß ich „nein" sagen. Das siehst Du doch ein."

Janos athmete schwer. „Sie haben recht, Herr Förster. Aber dem läßt sich abhelfen. Wenn Sie der Anna keine Mitgift geben können,. muß ich eben das Geld verschaffen. Woher es kommt, braucht Niemand zu wissen."

In des Alten wetterharten Zügen zuckte es von verhaltener Rührung, und er streckte dem jungen Manne die Hand entgegen. „Du bist ein braver Junge, Janos, bei Gott, und keinem anderen würde ich lieber mein Kind anvertrauen. Darum sage ich auch nicht nein, obgleich es sonderbar sein mag, daß der Bräutigam seiner Braut die Mitgift schenkt. Aber wie willst Du das zustande bringen?"

Janos streckte sich. „Das laßt nur meine Sorge sein. Von zu Hause kann ich es nicht nehmen, der Vater hält den Daumen zu fest auf den Geldbeutel, und soll es ja auch keiner wissen. Aber ich will schon Mittel und Wege finden. Ehe ein halbes Jahr vergeht, soll Anna ihren baaren Tausender haben, daß sie als vollberechtigte Braut auf den Hof einziehen kann. Inzwischen bin ich zufrieden, wenn Ihr mir erlaubt, hie und da einen Abend in Eurem Hause verbringen zu dürfen."

Der alte Kappler verjüngte sich an dem Glück seiner Kinder. Er wurde freundlicher, geselliger, beinahe gesprächig. Da, etwa nach einem Vierteljahre, änderte sich plötzlich seine Laune. Und schließlich gestand er, was ihm am Herzen lag.

Er hatte eine Verständigung bekommen, daß in der jüngsten Zeit der Schmuggel aufs neue schwunghaft betrieben werde. Zwar hatte man keinen Schmuggler erfaßt, aber hie und da, an verschiedenen Orten, waren Waaren verdächtiger Herkunft beschlagnahmt worden. Die Sache war um so bedenklicher, als es sich offenbar um eine wohlorganisirte Bande handelte, die gerade jene Gegenstände über die Grenze brachte, auf denen ein hoher Zoll lag. Schließlich hatte die vorgesetzte Behörde Kappler direkt den Auftrag gegeben, die Grenzorgane zu unterstützen, und es war die Hoffnung ausgesprochen worden, daß er bei seiner Kenntniß des Terrains mehr leisten würde als alle Grenzwachen.

Nun kamen mühselige Wochen für den Förster. Beinahe jede Nacht zog er hinaus ins Revier, aber die Schmuggler schienen mit dem Teufel im Bunde zu sein. Nie gelang es ihm, auch nur einen einzigen zu Gesicht zu bekommen, und dabei konstatirte die Behörde, daß die Zahl der geschmuggelten Güter immer zunehme. Schließlich kam der Grenzkommissär persönlich zu dem Förster und versprach ihm eine namhafte Prämie, wenn es ihm gelänge, die Verbrecher zu fangen.

Und wieder schritt er, die Büchse auf dem Rücken, durch die dunkle Nacht hin. Seine Gedanken gingen in die Zukunft. Wenn er die Prämie erhielt, war das eine erkleckliche Beisteuer zur Mitgift Annas. Und der Janos war wirklich ein braver Junge, dem er ohne Sorge sein Kind anvertrauen konnte.

Plötzlich stockte sein Fuß. Ihm war es vorgekommen, als ob dort unten, jenseits des Flusses, sich etwas bewege. Er hatte haarscharfe Augen, die im Finstern sahen. Athemlos starrte er hinüber; schon glaubte er, sich getäuscht zu haben, als die ersten Strahlen des aufgehenden Mondes ihm eine Gestalt zeigten, welche, jeden Baum als Deckung benützend, über die Waldwiese hinhuschte.

Kappler knirschte mit den Zähnen. Das war gewiß der Schmuggler, und der Bursche glaubte, ihn wieder übertölpelt zu haben. Aber er sollte sich täuschen. Vor einem kalten Bade fürchtete sich der alte Kappler noch nicht. Schnell entschlossen, ließ er sich den steilen Abhang herabgleiten, dann schwamm er, die Büchse über dem Kopfe haltend, über den Fluß und versteckte sich im Gehölz. Hier mußte der Bursche vorüber. Nach wenigen Minuten hörte er Schritte „Halt". Aber der andere blieb nicht stehen. Kappler rief noch einmal. Wieder keine Antwort. Da nahm er die Flinte und schoß. Wie vom Blitze getroffen, brach der andere zusammen.

Schweren Schrittes stieg Kappler über den Waldboden hinan, dorthin, wo der Verletzte liegen mußte. Der Mond war voll aufgestiegen und warf helles Licht. Ein Blick in das Gesicht des Verletzten, und mit einem Wehschrei sank der Alte in die Knie: „Janos, Janos."

Der öffnete die brechenden Augen und lallte: „Es war nur wegen der Mitgift für Anna! Ich habe sie jetzt beisammen! Heute das letztemal...."

Dann schloß er die Augen für immer.

Ein Tunnel durch den Montblanc.

Von der französischen und italienischen Regierung sind Delegirte ernannt, die die Frage der Durchbohrung des Montblanc gründlich prüfen sollen; nachdem sie kürzlich in Rom zum ersten Male zusammengetreten waren, sollen noch im Laufe des Herbstes weitere Berathungen stattfinden. Der Gedanke, einen Tunnel durch den Montblanc zu bauen, erscheint, so führt eine französische Zeitschrift dazu aus, besonders kühn, wenn man an die Höhe des Bergriesen und die gewaltigen Gletscher, die ihn bedecken, denkt. In Wirklichkeit würde indessen die Ausführung eines solchen Tunnels keine besonderen technischen Schwierigkeiten bieten, jedenfalls keine größeren, als ein Tunnel durch den St. Gotthard und den Mont Cenis. Der Montblanc-Tunnel wird nämlich nicht, wie man anzunehmen geneigt ist, der längste in Europa sein, da das Massiv des Montblanc, das sich so hoch emporthürmt, verhältnißmäßig schmal ist. Der Tunnel, der die französische Seite mit der italienischen verbinden würde, hätte nur eine Länge von 12½ Kmtr., während der St. Gotthard-Tunnel etwa 14 und der Simplon-Tunnel sogar 20 Kmtr. mißt. Während man vor einigen Jahren den Tunnels, die durch die Basis der Berge führen, durchaus den Vorzug gab, da auf diese Weise die hohen Steigungen für die Züge vermieden werden, neigt man heute doch wieder eher dazu, die Tunnels mehr in der Höhe durchzuführen, da die Arbeiten beim Bau des Simplon-Tunnels die besonderen, durch die Bodenbeschaffenheit hervorgerufenen Schwierigkeiten bei einer Durchbohrung am Fuße des Berges haben erkennen lassen. Während der Simplon-Tunnel nur 700 Mtr. hoch liegt, soll der Montblanc-Tunnel in Frankreich in 1170 Mtr. Höhe bei Taconnaz in der Nähe von Chamonix beginnen und auf der italienischen Seite in etwas größerer Höhe bei Entreves in der Nähe von Courmayeur enden. Ueberraschungen sind auf dieser Strecke nicht zu fürchten, da das ganze Massiv aus festen Gesteinsmassen besteht. Die Montblanc-Linie würde Haut-Savoie mit dem Thal von Aosta verbinden: ein direkter Schienenweg zwischen Mailand, Genua und Oberitalien und Savoyen und Genf und damit eine außerordentliche Annäherung der beiden Länder wäre gewonnen. Auch ein Aufschwung der Touristik in dieser Gegend dürfte die Folge sein, so daß auch die französischen und italienischen Alpenklubs den Plan lebhaft unterstützen. Interessant ist, daß schon im Jahre 1881 die französische Deputirtenkammer eine Kommission ernannte, die sich für die Durchbohrung des Montblanc aussprach; Emilie Loubet, der spätere Präsident, hatte einen Vorschlag in diesem Sinne gemacht; erst jetzt, nach dreißig Jahren, ist seine Idee der Verwirklichung näher gerückt.

SCHOLL
Größter
Photograph
1553 Milwaukee Ave.
Nahe Robey u. North Ave.

Nicht vergessen, weil noch alle leben, Euer Familien-Bild abzunehmen beim
SCHOLL
Phone: 78 Humboldt.
22mai,eosoa

Damen-Hüte!

Habt Ihr meine $3.50, $5.00, $7.50, $10.00 Hüte gesehen? Bequeme, elegante, vortreffliche Original Muster-Facons Original Muster-Besatz.

Spezielle Aufmerksamkeit für ältere Damen und solche, denen Bequemlichkeit ebenso viel werth ist als Mode.

Marabou Boas, Muffe, Turbans

Größte Auswahl in der Stadt Chicago zu niedrigeren Preisen als anderswo.

Madame Schoepke
80 Wabash Ave.
Zimmer 400.
20sp,dikfson,1m

Krampfaderbruch,
geschwollene Füße?
Elastische Strümpfe — geheilt.

Herr J. Lorch, Bruch- u. Bandagen-Spezialist, bedient alle Männer. — Eine geprüfte Nurse — mit Diploma — Frauen.

Wir haben alle Sorten Leibbinden, Bandagen, Bruchbänder und machen Strümpfe nach Maß.

— Preise: —

¾ Strumpf, wie Abbildung, Seide	$2.13
¾ Strumpf, wie Abbild., Baumwolle	$1.63
Knie u. auch Knöchel Stück, Baumwolle	$1.25
Knie und auch Knöchel Stück, Seide	$1.65
Elastische Leibbinde, Seide	$2.98
Elastische Leibbinde, Baumwolle	$1.98
Elastisches Bruchband, einseitig	.49
Elastisches Bruchband, doppelt	.98

Alles Andere zu den niedrigsten „Cut Rate" Preisen.

Offen täglich bis 7:30. Sonntags 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.,
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.

Radikalheilung
— der —
Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

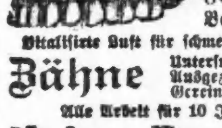
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.
Man erwähne die Chicago Abendpost.
22feb,dosondi,8m

Zuverlässige Zahnarbeit.
Schmerzlos. Keine Studenten.

Für Leute, die Geld sparen wollen.
Bestes Material, feine Arbeit, niedrigste Preise.

Goldkronen, 22k.	$2.00	Gold Bridgework	$1.00
Goldfüllungen	.50	Silberfüllungen	.25
Neu-Emaillirung	1.50	AlveolarBridgework	3.00



Volles Gebiß $1.00
Fischbein Zähne $4
Bestes Gebiß $5.00

Vitalisirte Luft für schmerzloses Zahnziehen.

Zähne Untersucht Ausgezogen Gereinigt **Frei!**

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.,
(Etablirt 15 Jahre.)
289 Wabash Avenue. Zweiter Floor.
S.-W.-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Sprechstunden: Täglich bis 9 Uhr Abend. — Sonntags von 10 bis 4 Uhr.
4ds,frsondi,*

Pelzsachen

Pelze zu Wholesale-Preisen.
Ich spare Ihnen von 30% bis 50% an allen Pelzwaaren.
Umarbeitung, Ausbesserung zu mäßigen Preisen.
PROBSTEIN,
56 Mentor Bldg., 163 State Str., und
2561 Milwaukee Avenue, nahe Logan Blvd.
Telephone Randolph 969.
2ol.son.*

Wein für medizinische Zwecke

Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.

Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.

Port, Sherry, weiße und rothe Weine,
Drei Sorten von jeden.

Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.

72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.
10ap*

Von Albert Weitze.

Grieshuber: ... Auch in einer anderen Beziehung noch sind die Monarchieen den Republiken gegenüber im Vortheil.

Quabbe: Da bin ich wirklich neugierig....

Grieshuber: Wenn die monarchisch regierten Völker ihr angestammtes Staats-Oberhaupt weggejagt oder aufgehängt haben, sind sie mit ihm fertig, total fertig. Was er nachher anstellt....

Lehmannn (schnell einfallend): Du, Jrieshuber, wat soll er denn nachher noch anstellen, wenn er vorher uffjehongen is?

Grieshuber (den Einwurf nicht beachtend): Darum kümmert sich kein Mensch! — Er mag bei seinen noch nicht weggejagten, königlichen Vettern schnorren gehen, Leierkastenmann werden, oder eine reiche amerikanische Erbin heirathen, — für seine ehemaligen Unterthanen ist er Luft, weggeblasene Luft. — Wenn aber für das Oberhaupt eines Freistaats die Stunde des Ausscheidens aus Amt und Würden schlägt, dann geht der Trubel mit ihm für die Bürger des Landes erst richtig los! — Dafür liefert Roosevelt den besten Beweis. Seitdem er beschäftigungslos ist, beschäftigt er sich mit so vielen und gefährlichen Dingen, daß er das ganze Land in beständiger Spannung und Aufregung erhält...

Charlie: Sein letztes Reklamestückchen war das Fliegen im Aeroplan in St. Louis — jetzt fehlt nur noch, daß er in einem Kanoe den Niagara-Fall herunterrutscht.

Lehmann: Jeduld. Det kommt ooch noch — aber det stärkeren Inndrucks wejen wahrscheinlich erst kurz vor die Wahl in 1912. —

Charlie: Am Dienstag kommt mein Kleinster aus der Schule und erzählt, daß am nächsten Tage die Schule ausfällt, „weil Amerika entdeckt ist". — „Wer hat denn eigentlich Amerika entdeckt?" frage ich den A.-B.-C.-Schützen; „Teddy Roosevelt" war die prompte Antwort. Spricht das nicht Bände dafür, wie Roosevelt es verstanden hat, für seine Popularität Reklame zu machen?....

Grieshuber: Unser „Ex" — Gott sei Dank, haben wir bloß einen — versteht die Zeichen der Zeit, und die Zeit steht jetzt im Sternbilde der Reklame! — Dem Up-to-date-Menschen ist nichts heilig, was er zu diesem Zwecke verwerthen kann! — Selbst die heimliche Liebe, von der eigentlich „kein Mensch was wissen soll", wird, wenn es sich bezahlt, in den Dienst der lautschreienden Reklame gestellt. — Ein junger König liebt innig und heimlich eine Theaterprinzessin; die Sache geht schief; — er wird fortgejagt und kommt in den größten Dalles; die Liebe hat ihm seine gutdotirte Anstellung gekostet? Seine „Affinity" macht aber ein Bombengeschäft aus der Affäre. Sie versteht sich auf die Reklame. Ihre Preßagenten überfluthen Europa und Amerika mit den interessantesten und pikantesten Details dieser „heimlichen Liebe", und sie macht als größte Attraktion der Gegenwart Geld wie Heu... Augenblicklich heimst sie noch die Kronen und Heller von den Wienern ein, doch ihre Koffer sind schon gepackt zur Reise nach Amerika.

Quabbe: Die Frage ist aber die: Wird man sie landen lassen oder an ihrer öffentlich so ausposaunten „heimlichen Liebe" zu Manuel Anstoß nehmen — und sie als „unmoralische" Person zurückweisen?

Lehmann: Dummes Zeug! Die Liebe eines Königs adelt! — Un' an eines Königs Affinity derf man nich' dreh'n un' deuteln! Da fällt mich jrade wat inn....: Et war man jut, det Kolumbus schon von lanje Zeit uff den Jedanken kam, Amerika zu entdecken... Heutzutaje würden se ihn nich' mehr rinnlassen.

Quabbe: Warum denn nicht?...

Lehmann: Na, er war doch uff spanische Rejiments-Unkosten von Ferdinanden un' Isabellen 'rüberjeschickt! — Un' seine Bejleiter hätt' man erst recht nich' landen lassen sollen! — Wir wissen ja, det die merschten davon extra zu den Zweck pardonirte Verbrecher, unuffjeknüppte Seeräubers un' anderes „unerwünschtes" Innwanderungs-Jesindel waren. In Wirklichkeit sind se denn ja ooch später das Land zur Last jefallen, un' haben sich unter die „Echten" Amerikaners sehr unanjenehm bemerkbar jemacht! —

Grieshuber: Hat sich Einer von Euch den großartigen Umzug am Kolumbus-Tage angesehen?...

Kulicke: Yes — ich!

Lehmann: Ja, ick weeß! Du hattest eine leere Soda-Box mit Dich! —

Quabbe: Was wollte denn Freund Kulicke mit der leeren Sodakiste anfangen?

Lehmann: Er — nischt! Aber seine Schwäjerin wollte druff steh'n, weil se von Natur etwas kurz gerathen is!

Kulicke: Drei ob, Du alte Schätterbax, und meind Dein eignes Bißniß (zu den Anderen) die Proseschen war sehr fein — speschiellie die Indiens waren funnig... Aber meine Sister in Lah hat die Proseschen geglichen und sich nicht genug wundern können, daß es so viele Dägos in Chicago gibt!

Lehmann: Jibt's ja ooch jar nich.— Die merschten in die Parade waren nachgemachte Italjener! — —

Quabbe: Aber reden Sie doch nicht, Herr Lehmann!

Lehmann (eifrig): Ja, ja, ja! — Verlassen Sie sich ruff! — Et hat ja wohl die italjenschen Jesellschaften 'nen schönen Jroschen gekostet, die 10 bis 12 Dausend Statistiker zu italjenisiren, aber se hatten et sich einmal in den Kopp jesetzt, nach det Exempel von annere Nazionen jejen ein Unrecht, wo man sie duhn will, durch ihr massenbachsches Ufftreten zu protestantiren, un' da kam et sie uff's Jeld nicht an!

Quabbe: Was will man ihnen denn zu Leide duhn?....

Lehmann: Man will ihnen den Kolumbus als Landsmann abdividiren! Zuerst waren es bloß die lateinisch sprechenden Völkerschaften — jetzt sind aber auch die Schwaben hergekommen und haben den Kolumbus for ihren Landsmann in Anspruch genommen...

Alle: Die Schwaben!?....

Lehmann: Jawohl, die Schwaben! Wundert Euch det etwa? — Haben se nich uff alle jroßen Männer landsmännischen Beschlag jelegt? Behaupten se nich, det Schiller, Uhland, Kopernickel, Kant u. Zeppelin Schwaben sind? Steuern se nich volle Hände zum Goethe-Denkmal bei, um auch von diesem een Stück abzukriejen? .. Warum sollen se dann also uff den Kolumbus als Landsmann verzichten?....

Alle: Au! Au! Au! Arrraus! Get the Hoot!

Lehmann: Wat schreit Ihr? Wißt Ihr nich, det se ooch Reutern for'n Schwaben ausjeben?

Grieshuber: Wat? Den plattdeutschen Dichter? .... Mensch, Du bist wohl ....

Lehmann: Wer redet von den Dichter Reuter. Den müssen sie schon wohl oder übel die Meckelbürger lassen! Aber den Reuter, wo die Reutersche Neuigkeitsagentur erfunden hat, reklamiren sie als eenen ihrer berühmten Landsleute. Uebrigens war ick persönlich gar nich unter die Zuschauerschaft bei dem Kolumbus-Umzug vertreten ......

Grieshuber: Du bist aber doch sonst „Hans in allen Gassen" und überall, wenn's nichts kostet, dabei, wo es was zu hören und zu sehen gibt!....

Lehmann: Ja, weeßt Du (mit einem tiefen Seufzer) mich stand am Mittwoch gar nich der Kopp nach solchen spektakulösen Unfug! Ick weilte im Jeiste bei die Jubelfeier meiner Alma.... Alma.... (Grieshuber schreit zwischen: Alma, wo wohnst Du?) Alma ....Mater, richtig Alma mater, in Berlin (mit einem Hieb in's Sentimentale) — ach, un ick sah mir wieder als Jüngling gejeistert an die Brüste der Wissenschaft saujen ......

Grieshuber: Dummes Zeug! Du sahst Dich wieder den Studenten die Stiefel wichsen — denn Du warst wie in Bonn, so auch in Berlin, eine Zeit lang Wichsier bei einer Studentenverbindung — Dr. Heyl erzählt mit Vergnügen davon, was für Schindluder er und seine Kommilitonen mit Dir getrieben haben.

Lehmann: Ick strafe Dir un den Dr. Heyl mit verächtlichet Stillschweigen und saje gar nischt mehr! Kulicke, red' Du, mich platzt die Jalle!

Kulicke: Der Dschermän-Imperer soll ja, wie es früher der Dr. Harper mit dem Rockefeller machte, bei diese Ottäschen, die Milljonärs angebummt, und auf diesen amerikanischen Weg 10 Milljens Mark gerähst haben! —

Quabbe: Das Geld wird für Unterhaltung der Lehrstühle für Naturgeschichte und Nationalökonomie Verwendung finden.

Kulicke: Ich wunder, was National-Oekonomie für eine Seienz ist?

Grieshuber: Unter National-Oekonomie — englisch „Political Economy" — versteht man in diesem Lande die Kunst, für 50 Cents Stimmen, die zwei Dollars werth sind, einzuhandeln — und in Preußen die Kunst, einem Beamten genau so viel Gehalt zu bewilligen, daß er zwar nicht satt wird, aber auch nicht geradezu verhungert!

Quabbe: Dieser Schmachtriemenpolitik zufolge fehlt es auch der Stadt Berlin jetzt an 1000 Schutzleuten!

Lehmann (wieder aufthauend): Aber die fehlenden 1000 Schutzleute halten die Berliner besser in Ordnung, wie die 1000 un mehr überflüssigen Koppers hier uns Chicagoer.

Quabbe: Die neueingerichteten Polizeischulen werden im Laufe der Zeit hoffentlich den Werth und die Leistungsfähigkeit unserer Polizei so erhöhen, daß sie in keiner Weise hinter der von Berlin und anderen Großstädten des Kontinents nachsteht!

Lehmann: Nach dem Anfang zu urtheilen, wird die Sache sich schonst machen. Sie jehen doch erst een paar Tage in der Schule und haben schon zwei wichtige Dinge kampirt: Erschtens, det se in die Schul- und Dienststunden keinen Tabak nich kauen dürfen, un dat se sich jeden Morjen eenen reenen Krajen umbinden müssen. Wat also die Reinlichkeit i n un u m den Hals eines Polizisten verlangt, dat haben se nun schon intus!

Charlie: Schluß!

Kulicke: Oho! Wir haben ja noch gar nicks über die Politicks getahkt!..

Charlie: Die beste Politik für uns, da wir keine gewerbsmäßigen, sondern bloß Bierbank-Politiker sind, ist es, augenblicklich die anderen tahken zu lassen — dafür aber hinzugehen. uns registriren zu lassen und für gute Kandidaten zu stimmen.

Grieshuber: Recht hast Du! Nun aber, hurry up und dally — bring' uns die Karten!

Für die Küche.

Häusliche Weinbereitung. (Auf Wunsch.) — Ein sauberer Holzzuber, in dessen Boden man einige kleine Löcher bohrt, von Erbsengröße, ist die beste Presse für Wein. Die Weinbeeren werden in dem Zuber zerstampft und täglich umgerührt, der Saft sickert langsam durch die Löcher in einen zweiten Zuber, der unter den Trauben steht.

Der allerbeste Platz, den Wein ausgären zu lassen, ist nicht der Keller, sondern die Dachkammer des Hauses (Attic). Wenn irgendwo, so bleibt es dort noch im Spätherbst warm. Auch ist dieser Raum weit trockener als der Keller.

Man versuche einmal die Klärung des Weins durch „Isingglaß" zu fördern,. Es ist in Apotheken erhältlich. Man rechnet für 1 Cent auf die Gallone Wein.

Man warte die Zeit ruhig ab und ziehe den Wein niemals auf Flaschen, so lange er noch eine Spur von Gährung zeigt.

Rother Traubenwein. — Etwa 40 Pfund gute Trauben spült man sorgfältig ab, pflückt die einzelnen Beeren davon und zerdrückt sie, überbrüht sie danach mit 3 Gall. heißem Wasser und läßt die Masse—in einem Steintopfe — 3 Tage stehen, rührt sie öfter um, wozu man einen Holzlöffel benützt, und preßt die Masse gut aus, gibt auf jede Gallone von dem erhaltenen Saft 2 Pfund Stück-Zucker, rührt die Flüsigkeit gut um und — sollte man den Wein noch süßer wünschen — setzt man noch etwas Zucker hinzu. Nun läßt man den Wein wieder 3 oder 4 Tage im Steintopfe stehen, schäumt die Masse gut ab und füllt ihn in Krüge, in denen er die Gährung vollendet. Hat der Wein ausgegohren, korkt man die Krüge fest zu und läßt sie bis Februar ruhig stehen, zieht den Wein dann auf Flaschen, versiegelt sie und legt oder stellt sie an einen trockenen dunklen Ort, am besten in den Keller.

Weißer Traubenwein. — Man muß die Trauben ebenfalls abspülen und die einzelnen Beeren abpflücken, dann jede Beere aus der Schale drücken und diese sorgfältig wegnehmen. — Nun presse man den Traubensaft aus und lasse ihn, ohne Zusatz von Wasser, mit 1 Pfund Stück-Zucker zur Gallone Saft, in einem guten, reinen Fäßchen ausgären oder in Steinkrügen, die viele vorziehen, besonders wenn der Wein die Gährung beendet hat; dann wird das Fäßchen oder der Steinkrug fest verschlossen und im Februar auf Flaschen abgezogen. Dies ist ein feiner Wein. wenn er sorgfältig bereitet wird. — Von den weichgekochten Traubenschalen, die man durch ein Sieb treibt und mit halb so vielen Aepfeln, als man Brei hat, vermischt, kann man noch ein gutes Mus kochen, das den Kindern, auf Brot gestrichen, vortrefflich schmeckt. Zucker und beliebiges Gewürz gibt man nach Geschmack hinzu.

Traubenwein. — 8 Quart kochendes Wasser gießt man über 20 Pfund verlesene und zerstampfte Weintrauben, läßt die Mischung 3 Tage stehen, während man sie täglich umrührt, und gießt sie dann durch einen Sack. Nun gibt man 8 Pfund granulirten Zucker dazu, rührt den Saft tüchtig, läßt ihn 10 Tage stehen und rührt an den beiden ersten Tagen die Flüssigkeit oft um. Dann läßt man sie ruhg stehen, nimmt aber täglich den Schaum davon ab, gießt nach 10 Tagen den Wein nochmals durch ein Tuch und füllt ihn dann in Flaschen.

(Eine Anweisung zur Bereitung von „Grape Juice" wurde an einem der letzten Sonntage veröffentlicht.)

Crabapple-Marmelade. — Auf 10 Pfund Frucht, 7½ Pfund Zucker und den Saft von 5 Zitronen. Die Frucht wird geschält, das Kerngehäuse ausgeschnitten und beides zusammen gewogen. Auf jedes Pfund Schalen und Kernhaus eine Tasse Wasser; langsam sieden lassen, bis aller Gehalt herausgekocht ist, dann den Saft ablaufen lassen. Dieser Saft wird zu der geschälten und zerschnittenen Frucht und zu dem Zitronensaft gegeben und dies wird nun gekocht, bis alles eine dicke, weiche Masse ist; sehr vieles Rühren und Drücken ist nothwendig. Dann erst kommt der Zucker hinzu, es folgt ein weiteres Kochen von 15 Minuten, bei anhaltendem Rühren. In Gläser gefüllt, mit Kognak-Papier bedeckt und nach dem Abkühlen verschlossen.

Quitten-Catsup.—Es können hierzu solche Früchte, oder Theile von Früchten genommen werden, die ihrer Minderwerthigkeit wegen bei dem eigentlichen Einmachen zurückbleiben mußten. Die Frucht wird geschält, in Viertel oder Achtel geschnitten, vom Kerngehäuse befreit und dicht zugedeckt, in darüber ragendem Wasser 20 Minuten gekocht. Dann werden die Stücke mit dem Schaumlöffel herausgehoben, auf eine schrägliegende Porzellanplatte gelegt, daß der Saft abläuft, dann, wenn sie völlig kalt sind, mit einem reinen Tuche leicht abgetrocknet. Nun hackt man sie fein und fügt auf je zwei Quarts der gehackten Frucht die folgenden Zuthaten: 1 Quart saure Aepfel, geschält, entkernt, roh gehackt und erst dann gemessen; zwei große grüne Pfefferfrüchte (Kerne entfernt und fein gehackt, 1½ Tasse geriebenen Meerrettig, 3 Eßlöffel weißen Senfsamen, ½ Eßlöffel Ingwer, 1 Eßlöffel Salz, 3 Tassen Zucker, 3 Tassen Essig, 1 Tasse durchgeseihten Zitronensaft. Alles dies wird gut vermischt in einem irdenen Gefäß über Nacht stehen gelassen. Nächsten Morgen setzt man den Einmachkessel mit obigem Inhalt auf schwaches Feuer und siedet die Masse unter stetem Rühren zwei Stunden lang oder bis sie die erforderliche Dichte erreicht. Kochend heiß wird sie in Pint-Einmachgläser gefüllt und diese werden sofort geschlossen. An kaltem trockenem Platze aufzubewahren.

Picalilly.—1) Ein Peck grüner Tomaten und zwölf große Zwiebeln werden in Scheiben geschnitten; zwei große rothe Pfefferfrüchte, ohne die Samen, werden fein gehackt und alles zusammen mit einer Tasse Salz durchmengt. So bleibt dies an kühlem Orte stehen, bis zum nächsten Tage. Nun läßt man alle Brühe ablaufen und gibt die Gemüse in einen Einmachkessel mit je einem Eßlöffel voll gemahlenem Nelkenpfeffer (Allspice), Nelken und Zimmet, ¾ Tasse frisch geriebenem Meerrettig und 3 Quart Apfelwein-Essig. Nachdem dies 4 Stunden lang langsam gekocht hat, wird es heiß in Flaschen gefüllt.

2) Grüne Bohnen, Blumenkohl, gelbe Rüben, Steckrüben, kleine weiße Zwiebelchen, von jedem die gleiche Quantität. Jedes putzen und klein schneiden, den Blumenkohl in kleine Zweiglein zerlegen, die Zwiebelchen ganz lassen. Jedes einzelne kochen in Salzwasser, ablaufen lassen, mit kaltem Wasser übergießen. Man gebe die Masse in eine Schüssel und messe Wasser darüber, bis alles bedeckt ist. Ebensoviel Essig wird nun in einen Kessel gemessen. Zu diesem Essig gibt man auf jedes Quart 2 Theelöffel Salz, 2 Eßlöffel weißen Senfsamen, 2 Unzen frisch geriebenen Meerrettig, 1 Eßlöffel Pfefferkörner, ½ Theelöffel Selleriesamen, ½ Theelöffel Muskatblüthe, ½ Theelöffel Nelkenpfeffer. Alle Gewürze in ein Läppchen gebunden. Sodann kommt noch ein haselnußgroßes Stückchen Alaun hinzu und alles wird 15 Minuten gekocht. Die Gemüse werden in einem Seiher gut ablaufen lassen, in einen Steintopf gegeben und der kochende Essig darüber geschüttet.

3) Einen halben Peck grüner Tomaten, ½ Kopf eines kleinen Weißkrautes, 3 Selleriekopfe, 1 große Zwiebel, eine rothe und eine grüne Pfefferfrucht, alles hacken und dann vermischen. Lagenweise mit Salz in einen Steintopf einlegen, obenauf Salz, bis nächsten Tag stehen lassen. Dann in einen mit einem Tuch ausgelegten Seiher schütten, ablaufen lassen; in den Steintopf zurück, mit heißem Wasser bedecken, 20 Minuten stehen lassen. Dann ebenfalls in einem Tuch ablaufen lasen. Zwei Quarts Zider-Essig zum Kochen bringen, dann abschäumen. Die Gemüse fest in dem Tuch auspressen, mit einem Holzlöffel gut vermischen mit folgenden Zuthaten: 4 Eßlöffel geriebenem Meerrettig, 1 Unze Senfsamen, 1 Theelöffel schwarzen Pfeffer. Fest in den Steintopf packen, den Essig kochend darüber gießen, luftdicht verschließen.

— Dusche. — Autor (bei der Premiere): „Frau von Schönkopf, die bekanntlich einen feinen literarischen Geschmack besitzt, hat bei meinem Stück nicht ein einziges Mal gegähnt; ihr plebejischer Mann dagegen...." — „Ja, der hat auch noch seine natürlichen Zähne!"

Der goethische Tapezierer.

Ein Erlebniß von Paul Burg.

Jeder, der mit vielen Büchern gesegnet ist, wird, so oft er aus einer Wohnung in eine andere umzieht, die Wahrnehmung machen, daß sich unter den Packern, Trägern, Tapezierern und anderen Hilfspersonen immer wenigstens eine findet, die für ein ganz bestimmtes Gebiet seiner Bibliothek sehr reges Interesse bezeigt. Ich halte das jedesmal für Heuchelei, denn ich habe hierin mit meiner Gutmüthigkeit schon sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Da habe ich einmal einem jungen Packer, der mir den Inhalt meines großen Bücherschrankes in breite, tiefe Kästen verstaute, ein geschichtliches Werk älterer Ausgabe geschenkt, weil er mich so sehr darum bat. Drei Tage darauf besuchte mich ein bekannter Althändler und bot mir das Werk für 5 Mark wieder an. Er vermuthete, es sei gestohlen; meinen Namen habe sein Angestellter beim Ankauf nicht sofort entdeckt. Ich zahlte das Geld, nahm die Bücher zurück und stellte sie zur Warnung auf.

Seitdem bin ich mißtrauisch geworden gegen jedes literarische Interesse der Möbelträger und verwandter Berufe. Aber heuer hat mich ein braver Tapezierer völlig bekehrt.

„Es fürchte die Götter
das Menschengeschlecht.
Sie halten die Herrschaft
in ewigen Händen,
Und können sie brauchen,
wie's ihnen gefällt",

hörte ich, aus dem Bureau heimkehrend, noch im Vorsaal beschäftigt, drinnen jemand deklamiren und vernehme energische Hammerschläge nach jeder Verszeile.

In meinem Arbeitszimmer steht der Tapezierer auf der Leiter, nagelt den großen Stielerschen Goethe an und trägt dabei das Parzenlied vor: Zuhörer hat er keine, nur sich selber und nachher mich.

„Sagen Sie, Meister, kennen Sie denn Goethe?" frage ich ihn.

„Na aber, Herr Doktor, das ist ja mein Lieblingsdichter."

Aha, denke ich, und meine Blicke überfliegen den Schrank Goethelitteratur, sagen den geliebten Büchern: Habe keine Angst, ich falle nicht auf ihn herein!

„Wenn was von Goethen gegeben wird, gehe ich immer in's Theater. Dabei kann man mit seinen 40 Jahren immer noch viel lernen."

„Haben Sie denn die „Iphigenie" schon gelesen?"

„Freilich, Herr Doktor," betheuert er, dreht sich auf der Leiter herum und beginnt:

„Heraus in eure Schatten,
rege Wipfel
Des alten, heil'gen dichtbelaubten Hains..."

Ich unterbreche: „Haben Sie denn das nun auch alles verstanden?"

Er steigt von der Leiter herab und blickt mich treuherzig an: „Ach nein, vieles nicht. Zum Beispiel das mit dem Orest."

Ich schicke ihn wieder auf seine Leiter, setze mich auf eine Kiste mitten im Wirrwarr und halte ihm einen kleinen Vortrag über die Familie der Atriden, den Mord an Agamemnon und den Tod der Klytämnestra.

„So was gab es also damals auch schon," bekräftigt er den Schluß meiner Vorlesung und schlägt nachdenklich einen Nagel in die Wand.

Ich wende mich zum Gehen, verwundert, daß er noch gar nicht auf meine Bücher angespielt hat, halb im Zweifel, ob dieser Mann nicht wirklich viel Interesse für Goethe hat.

Da ruft er mich mit der Frage zurück, ob ich nicht auch Faust für das schönste Theaterstück hielte, das es gibt.

„Das ist ein Stück, wie es heute keiner mehr fertig kriegt, nicht wahr, Herr Doktor?"

Er hat sogar den zweiten Theil auf der Bühne gesehen und den ersten schon sechsmal. Er kann viel auswendig daraus und zitirt hier und da. „Tasso" gefällt ihm nicht, auch „Egmont" wenig. „Götz von Berlichingen" findet er langweilig. Und dann seien ja auch keine Verse drin.

Dieser Mann hat sogar „Wilhelm Meister" gelesen und will von mir wissen, was es mit dem „Urmeister" für eine Bewandtniß hat.

Nun rückt er auch mit der Frage heraus, ob ich ihm nicht eine billige Goetheausgabe empfehlen könne, die das Beste und Bekannteste enthält. Ich bin schon halb mit mir einig, daß ich diesem vortrefflichen Manne meinen neuen Volksgoethe schenken will, aber vorläufig weiche ich noch aus und frage ihn, ob er denn Goethesche Gedichte kenne.

Nur wenige.

Da habe ich etwas gethan, was ich nie bereuen werde und was mir jetzt noch in der Erinnerung Vergnügen macht, so oft ich daran denke. Ich habe den Gedichtband aus dem Schranke genommen, mich wieder auf die Kiste gesetzt und dem Tapezierer auf seiner Leiter Goethesche Gedichte vorgelesen. Zu jedem Gedichte mußte ich ihm einige Erklärungen geben, die er frisch erfaßte und in seinen neuen Fragen und Bemerkungen geschickt verwerthete.

Die besten Gedichte gefielen auch ihm am meisten.

„Füllest wieder Busch und
Thal..."

und

„Willst du mich bald
verlassen?..."

Da kamen wir auf Karl August und Charlotte von Stein, und ich mußte ihm erzählen von Weimar, von Ilmenau, Tiefurt und Ettersberg, aus Goethes Alterstagen und von Eckermann.

Dabei hämmerte er und probirte, maß und nagelte rings im Zimmer. Ich saß auf der Kiste und hielt Vortrag.

Es wurde Abend. Es war längst Feierabend, und er war schon lange von seiner Leiter heruntergestiegen, hatte seinen Arbeitsrock ausgezogen und saß mir gegenüber auf einer anderen Kiste. Eine dritte Kiste zwischen uns trug ein brennendes Licht, Bierflaschen und Zigarren. Wir tranken, rauchten und erzählten. Ich mußte ihm von meinen Reisen auf Goethepfaden in Thüringen, von allerlei Goetheaufführungen und Goethefesten erzählen, und er hörte zu. Und dann war er wieder an der Reihe zu erzählen und berichtete von seinen Schuljahren draußen auf dem Dorfe im Sächsischen, von dem klugen, alten Kantor, der seine Schüler auf treffliche, einfache Art mit Goethe vertraut machte, und von dem milden, weisen Herrn Pastor, der es nicht nur duldete, sondern seinerseits dieses Wissen noch vertiefte. Und während mir der Tapezierer das mit einfachen Worten erzählte, war ich ganz still vor Staunen und hörte zu, den Mann und sein Heimathdorf um solch einen Pfarrer beneidend.

Nachher war die Reihe des Erzählens wieder an mir. So saßen wir bis an die Mitternacht, bis das Licht zwischen uns längst heruntergebrannt war und die Bierflaschen leergetrunken waren. Als er dann heimging, habe ich ihm gegeben, was ich an Goethewerken entbehren konnte, denn ich mußte dem Manne doch für diese seltenen Stunden Dank bezeigen.

Gestern begegnete ich ihm auf der Straße. Er sprach mich an. Er habe viel in den Büchern gelesen. Besonders im Eckermann. Ueber Napoleon. Von dieser Seite habe er das alles noch nicht angesehen. Ich zog ihn in eine Kneipe und wir unterhielten uns lange Stunden über Goethes Auffassung von dem Dämon Napoleon.

Ja, unser Volk hat noch eine Seele!

— Unter Jägern. — „Warum mag der Hase eigentlich „Lampe" heißen?" — „Wahrscheinlich, weil er „Lichter" hat!"

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — "S. & H." GREEN STAMPS FREE

Rothschild & Company

State and Van Buren Streets and Wabash Avenue

Verkauf von Willow-Federn.

Spezielle Partie von schwarzen Willow Plumes, die jetzt gerade auf dem Höhepunkt der Saison unter dem Kostenpreis zum Verkauf kommen. Sämmtlich von den besten südafrikanischen männlichen Straußen, 3 Ply, bei Hand gebunden, doppelt geknotet.

Schwarze Willow Plumes

Länge	Breite	Werth	Preis
18zöllig	14zöllig	8.00	5.95
20zöllig	16zöllig	10.00	7.45
21zöllig	17zöllig	14.00	10.00
27zöllig	26zöllig	24.00	17.95
28zöllig	28zöllig	26.00	19.95

Aigrettes, in schwarz oder weiß, feine Qualität, 15 Zoll lang, 12 Strands im Bund, 2.75 Sorte, morgen für 1.95

Speziell—Facons von Hatters Plush, nur in schwarz, fünf Facons, 5.00 Werth, speziell für Montags Verkauf, zu 2.95

Blankets und Bett-Artikel.

Deutsche Nap Blankets, 11-4 Größe, weiß, silbergrau oder sanitär, blaue, rosa oder graue Borders, Montag, das Paar 1.15

Blankets, 12-4 Gr., extra schwer geköpert,—weiß oder stahlgrau, warm u. dauerhaft, Pr. 1.75

Wollene Nap Blankets, extra groß, stahlgrau oder weiße, rosa oder blaue Borders, Seidenband garnir, das Paar 2.75

Comforters, schwere Winter-Sorte, dunkelfarbiger Chintz-Ueberzug, auf beiden Seiten gemustert, morgiger Verkaufspreis, 98c

Comforters, große Sorte, mit 1 Stück Watte, feinster Sateen Ueberzug, Scroll gesteppt, für 3.25

Wollene Blankets, Homespun oder California Finish, weiß, grau, sanitär oder sch. Plaids, spez. für morgen, Paar 4.75

Comforters, mit weißer carded Watte gefüllt, Silkoline-Ueberzug, Blumen- od. pers. Entwürfe, spez., morgen, 1.75

Kissen, 7 Pfd. zum Paar, gute Sorte Federn, ein Paar von jeder Sorte, Montag, Stück 95c

Bargains in Tapeten

Küchen- und Schlafzimmer-Tapeten — per Rolle, 1c

Halle und Speisezimmer-Tapeten, hell od. dunkel, Rolle 3c

Store, Fronts u. Floral Schlafzimmer-Tapeten, 6c

Gilt Parlor, Ingrain u. spez. Eßzimmer-Tapeten, gestreifte und Chambrays ausgeschn. Borders, werth bis 18c; Rolle, 9c

Unterkleider für den Winter.

Fließgefütterte Union Suits für Damen, in weiß oder ecru, korrekte Schwere für den Herbst. In diesem Verkauf sind Größen 7, 8 und 9 zu einem niedrigen Preis eingeschlossen, per Suit 50c

Fließgefütterte Vests und Pants f. Damen, schwere Kleidungsstücke, 29c Qual., speziell, Montag, 25c

Swiß gerippte Union Suits f. Damen, nicht gefließt, Winterschwere, hoher oder niedriger Hals, lange oder kurze Aermel od. ärmellos, 1.50 Sorte, spez. Wth. zu 1.00

Flach gewebte Hemden u. Unterhosen—sanitär gefließt, naturgrau, 24—34, jed. 25c

Starke Derby gerippte baumwollene Kinderstrümpfe, nahtlos, Größen bis 10, 3 Pr., 50c, Paar, 17c

Gefließte baumw. Damenstrümpfe, schweres Gewicht, nahtlos, elastisch gerippte Top, 25c

Woll. gerippte Damen-Vests u. Tigths, naturgrau — extra stark, 1.50 Qualität, 1.25

Baumwoll. gerippte Vests und Unterhosen für Kinder, m. dickem, daunenartigen Seal Fleeving gefüttert, 29c

Baumwoll. gerippte Union Suits f. Kinder, fließgefüttert — Wintergew., Drop Sitz, 50c

Rugs zu großen Ersparnissen.

Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, große Auswahl v. neuen Herbst-Entwürfen und -Farben, regul. $18.00 Werthe, Montag, für 13.50

Wilton Velvet Rugs, 9×12 Fuß, J. W. Dimick's gut bekanntes Fabrikat, extra eng gewebt, anziehende Entwürfe, $22.00 Sorte, 16.98

Royal Axminster Rugs, 9×12 Fuß, seid. Nap, genaue Copien v. orient. Rugs, $26 wth., 19.98

Linoleum, 2 Yards breit, Cook's und Potter's wohlbekannte Fabrikate, volle Rollen, 55c Qual., Montag, Q.-Yd., 39c

Brussels Rugs, 6×9 Fuß, Hirst & Roger's gutbekannte Fabrik., regul. $10 werth, 6.98

Linoleum, beste Kork-Qualität, 4 Yds. breit, bedeckt Durchschnittszimmer ohne zu stücken, 85c Sorte, Quadrat-Yard, 60c

$25 Gebiß zu 12.50

Besser als eine Goldplatte.

Ein $8.00 Gebiß zu nur $5.00.

„Inlays" eine Spezialität. Brückenarbeit 2.50 u. aufw. Kronen $5. Zähne schmerzlos ausgezogen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Dr. WEINTRAUB,

Wiener Spezial-Arzt.

Der erste zuverlässige, bekannte Spezialist. Ich garantire beiden Geschlechtern Heilung von Blut-, Haut-, Blasen- und Nieren-Krankheiten, Geschwüren, wunder Kehle, Mund, Zunge und Nase, Anschwellung der Drüsen oder Gelenke, offenen Beinen, Schmerzen im Rücken, Kopf, Knochen, Muskeln, Brust, Magen, Rheumatismus, Herz-, Lungen-, Leberleiden, Blutvergiftung, Jucken Ausschlägen, Ausflüssen, Strikturen, Hämorrhoiden etc. Meine Methode ist die einzige bekannte, die schlimmste Fälle von Nerven- und organischer Schwäche, Mattigkeit, ruhelosen Nächten, schlechten Träumen, Schwindel, Scheu, Zittern dauernd kurirt. Viele Leute kommen zu mir, um sich gründlich untersuchen zu lassen und sich meiner vorzüglichen Behandlung zu unterwerfen, die früher in Kliniken, Instituten und von gedungenen Substituten behandelt wurden. Wendet Euch Alle zuerst an mich. Ich habe einen wohlbegründeten Ruf, den ich dadurch zu erhalten mich bemühe, daß ich selbst die Behandlung des Patienten bis zum erfolgreichen Ende durchführe. Einige Aerzte behandeln Sie nur, ich aber kurire Sie. Gewißheit der Heilung ist es, was Sie wünschen. Wozu Zeit und Geld vergeuden und Leiden durch weniger erfahrene Spezialisten ausgesetzt sein, wenn Sie zu einem mäßigen Preise von einem wirklichen Spezialisten kurirt werden können? Ich habe Tausende andere geheilt, warum nicht auch Sie? Konsultiren Sie mich, das kostet nichts. Stunden 9—6. Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9—8 Abends, Sonntag 9—12. Office: Zimmer 211 (2. Floor) 112 Clark Str. (Chicago Opera House), Ecke Washington Str.

Naturheilanstalt Kosmos

H. E. Lane, M. D., deutscher Naturarzt, 2112 Sherman Ave., Ecke Simpson Str., Evanston, Ill., Phone 1729.

Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten durch Kneipkur, vegetarische Kost, Luft- und Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose.

Sprechzeit 8—11 und 3—6.

Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp-Hausmittel. Ausscheidungs-Malefiz-Oel für Augen-, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden, Katarrh, Rheumatismus u. s.w. Preis, postfrei, $1.05 — Blutreinigungs- und Kräftigungsthee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Heufieber, Wassersucht, Blutarmuth, Schwächen, Bettnässen etc. Preis postfrei 55c.—Agenten verlangt.—Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohne Operation und Medizin.

General-Vertreter: Paul Utikal, 4938 S. Ashland Ave. Phone: Yards 3010, Chicago, Ill.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tucker's Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,

441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Gegen

Rheumatismus, Haut-Krankheiten

nehmt die

Heil-Bäder

1527 N. Halsted Str., nahe Clybourn Ave.

Tel. Lincoln 4424.

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr WEISS, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.

Bandwurm mit Kopf vertrieben!

Greff's Bandwurm-Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene.

Kein Fasten — Keine Schmerzen.

Leicht einzunehmen.

Garantirt. Preis $3.00.

L. J. GEISPITZ, Apotheker,

1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.

Gut gemachte WINDOW SHADES

(Rouleaux). Bestes Tuch; niedr. Preise. Rouleaux gereinigt, wie neu aufgefrischt. Art Window Shade Company, 2411 N. Halsted Str.; Telephon: Lincoln 3468.

$50 Belohnung für eine Hautkrankheit, Geschwür, Eczema, entzündete Augenlider oder Piles, die nicht von „Goodsalve" geheilt wird. 50c u. $1 in jed. Drug Dept. an State Str.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der 31jährige Kaufmann Richard Kestner, der in einem Hotel in der Dircksenstraße wohnte, wird vermißt; man vermuthet, daß er Selbstmord begangen hat. — Beim Baden ertrunken ist der Grenadier Dank vom 2. Garde-Regiment z. F. in der Militärschwimmanstalt zu Plötzensee. — Unlängst hat sich der 33 Jahre alte Möbelpolirer Karl Lehmann, Parochialstraße 29, erhängt. Vor einigen Monaten war seine Frau an einem Lungenleiden gestorben, und auch er hatte das gleiche Schicksal zu befürchten. — In der Trunkenheit getödtet hat sich der 56 Jahre alte Arbeiter Franz Strehl. Er schnitt sich mit einem Rasiermesser die Pulsader an der rechten Hand und die Schlagader am Halse durch. — Der in der Neuen Hochstraße 19 wohnhafte 60jährige Zeitungshändler Borg hat sich in seiner Wohnung erhängt. Er wurde erst nach einigen Tagen aufgefunden. — Der Hausdiener Ignaz Lieblich, der in der Tapetenfabrik von Krah, Bernauer Straße 5, angestellt war, ist, nachdem er 150 Mark einkassirt hatte, flüchtig geworden. — Der Kaufmann Fritz Rauhut wurde wegen umfangreicher Kautionsschwindeleien verhaftet; er engagirte als angeblicher Lebensversicherungsagent Leute und nahm ihnen Kautionsgelder ab. — Der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Fritz Tiedig, gen. Graf, wurde in einem Waarenhause dabei abgefaßt, als er einer Dame ihr Portemonnaie mit 75 Mark entwendete. Ein Beamter hatte beobachtet, daß T. sich in Begleitung eines Zweiten befand, der entwichen war. Tiedig wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht und dort einem Verhör unterzogen. Er gestand, daß er mit einem anderen Jungen, dem 17 Jahre alten Hausdiener Max Schregel, gemeinschaftlich auf Diebereien ausgegangen sei. Schregel wurde darauf in einem Gasthaus ermittelt und ebenfalls festgenommen, wobei sich herausstellte, daß er ein aus Düsseldorf wegen Unterschlagung gesuchter Hausdiener ist.

Britz. Der 69 Jahre alte Schiffer Wilhelm Krumnow versuchte auf seinem Laubengelände in Baumschulenweg, seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Britzer Kreiskrankenhause gebracht.

Charlottenburg. Nach Unterschlagung von 30,000 Mark geflüchtet ist der frühere Inhaber der Möbelfabrik Alma Braunfisch in der Scharenstraße 5 zu Charlottenburg, der verheirathete 45jährige Möbelfabrikant Georg Braunfisch. Er hatte vor einiger Zeit mit einer Freundin seiner ältesten Tochter, der 17jährigen Gunhild Brolin, die als Verkäuferin in einem Juweliergeschäft thätig war, ein Liebesverhältniß angeknüpft. B. hatte vor einigen Wochen eine Erholungsreise angetreten, von der er jedoch nicht zurückkehrte; die Revision der Bücher ergab, daß B. recht erhebliche Beiträge, die fast 30,000 Mark erreichen, eingezogen bezw. für die Firma abgehoben und für sich verwendet hat. Zu gleicher Zeit ist auch die Gunhild Brolin verschwunden.

Eberswalde. Der 34jährige Gerichtsaktuar Friedrich Gramlow aus Eberswalde warf sich, anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung, vor einen Schnellzug und wurde getödtet.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Bei einer Segelpartie ertrunken ist der auf dem Strohmarkt wohnende, 20 Jahre alte Arbeiter Emil Marienfeld. Er hatte mit vier Freunden eine Segelpartie unternommen. Unterwegs wurde das Boot von einem Dampfer überfahren, dabei kam es ins Schaukeln und schlug um. Während es den vier Begleitern M.s gelang, sich zu retten, ging M. bald unter und ertrank.

Bischofsburg. Unlängst schlug der Blitz im Gute Adamshof ein. Es brannten ein Viehstall und eine Scheune, die vor zwei Jahren schon einmal abgebrannt war, vollständig nieder.

Goldap. Bei einem Brande, der in dem Dachgeschoß eines Hauses in der Töpferstraße ausbrach, ist der Schuhmachergeselle Markewitz ums Leben gekommen.

Littfinken Auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Zollenkopf-Littfinken fanden Arbeiter beim Ausheben von Kartoffelmiethen zwei Flachgräber, die verschiedene gut erhaltene Urnen mit Schmuckgegenständen aus Ton und Bronze enthielten.

Memel. Superintendent Oloff trat am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Er ist 1837 in Stewitz als Sohn eines prinzlichen Domänenpachters geboren. In Memel wirkte er seit 1891 als Pfarrer von St. Johannis und Superintendent der Diözese, zugleich Ortsschulinspektor der evangelischen Volks- und gehobenen Schulen der Kreisschulinspektion von Memel 2.

Provinz Westpreußen.

Graudenz. Der frühere Wirthschaftsbesitzer Anton Puznik aus Graudenz und seine Frau, die vom Ratiborer Schwurgericht wegen Ermordung ihres Schwiegersohnes zum Tode verurtheilt worden waren, sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Neuteich. Um die hiesige Bürgermeisterstelle sind 137 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern sind 51 Juristen, 12 Bürgermeister, 62 Sekretäre und 12 Offiziere.

Schwetz. Die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Mertins in Friedrichsbank brannten total nieder.

Zoppot. Aus unglücklicher Liebe ist in den Tod gegangen Frl. Meta Rose, Tochter der in der Bismarckstraße wohnenden Wittwe Rose.

Provinz Pommern.

Kolberg. Durch den elektrischen Starkstrom sind innerhalb weniger Tage zwei Menschen getödtet worden. Der 19jährige Zimmerlehrling Schalow kam bei der Arbeit im Dorfe Schönebeck der Leitung der Massower Ueberlandcentrale zu nahe und wurde sofort getödtet. Im Dorfe Buchar berührte Monteur Schultz von den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin die blanke Leitung und war ebenfalls sofort eine Leiche.

Stolp. Ertrunken ist die vierjährige Alma Larssen. Die Kleine hatte mit anderen Kindern am Fließ gespielt und war dabei in's Wasser gefallen. Die Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Stettin. Eines frühen Todes ist der Kaufmann Heinrich Delheim verstorben. Er zog sich eine Wunde an einem Fuß zu, die nicht heilen wollte und schließlich zur Blutvergiftung führte. Im Krankenhause erlag er seinen Verletzungen.

Greifswalde. Das Christ. Niedermeyer'sche Ehepaar beging dieser Tage seine goldene Hochzeit. Der Ehemann ist 72, die Ehefrau 73 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch großer Rüstigkeit und geistiger Frische.

Provinz Schleswig-Holstein.

Itzehoe. Kaufmann Schramm aus Edendorf hat durch Betrügereien und Wechselfälschungen mehrere hiesige und auswärtige Firmen um Beträge von 600, 1500 bezw. 8000 Mark geschädigt und ist dann flüchtig geworden.

Neumünster. Dem Tischler August Lohse, der seit mehr als 40 Jahren bei der Firma H. Brügge gearbeitet hat, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

Neustadt. Der Fischer Willy Bumann, der in der Wagenfabrik zu Delmenhorst angestellt war, ist erschossen worden. In der Fabrik, wo B. den Posten eines Aufsehers vertrat, wird seit etwa einem Vierteljahr gestreikt.

Schleswig. Von einem Fuhrwerk überfahren und getödtet wurde die vierjährige Tochter des Arbeiters Kramer.

Sörup. Hofbesitzer Nissen-Harresby verkaufte seinen 40 Hektar großen Besitz, in hoher Kultur, für 112,000 Mark.

Kiel. Das 25jährige Geschäftsjubiläum beging Ernst Uebermuth, Inhaber der Buchdruckerei, Steindruckerei- und Papierhandlung, Brunswiekerstraße 29.

Altona. Der auf unbestimmte Zeit von der Marine beurlaubte Matrose Herm. Gampe hat in der Wohnung seiner Eltern in der Lamm Straße aus unbekanntem Grunde den Versuch gemacht, sich durch einen Revolverschuß in die Brust zu tödten. Er ist schwer verletzt.

Hadersleben. Der Maschinist Lewin von dem zum Bagger „Thor" gehörigen Schlepper „Helgoland" fiel in den Hafen und ertrank.

Heide. Wittwe Goldt, die älteste Einwohnerin unserer Stadt, feierte ihren 97. Geburtstag.

Provinz Schlesien.

Königshütte. Aus Eifersucht schlug der Arbeiter Waloczek den bei ihm wohnenden Brettmühlenarbeiter Slapa mit einer Axt auf den Kopf und fügte ihm schwere Wunden zu. Slapa wurde in das städtische Krankenhaus geschafft, Waloczek sofort verhaftet.

Leobschütz. Es fand hier die Einführung des neuen Stadtpfarrers Müller, bisher Pfarrer in Pommerswitz hiesigen Kreises, durch den Dechanten Mannel aus Gröbnig statt.

Neurode. Es starb hier der Stadtälteste und Rathsherr Ottomar Hitschfeld. Seit 1878 war er Vorstandsmitglied des Krankenhauses, seit 1881 Stadtverordneter, 1884 wurde er zum Rathsherrn erwählt.

Reichenbach. Die hiesige Mohrenapotheke, welche vor einigen Jahren für 324,000 Mark einen anderen Besitzer gefunden hatte, wurde gerichtlich verkauft. Das Höchstgebot gab Apotheker Bauch aus Goldschmieden Breslau mit 252,000 Mark ab.

Sprottau. Der Landvermesser Koch, der in Rückersdorf hiesigen Kreises für die im Bau begriffene Bahn Sprottau-Grünberg Vermessungsarbeiten vorzunehmen hatte, war von dem dortigen Gastwirth Rädisch mit einem Schrotschuß am Unterleibe lebensgefährlich verletzt worden. Er wurde von seinen Qualen durch den Tod erlöst.

Zillerthal i. Rsgb. Dieser Tage konnte die Abschneidemeisterin Frau Friederike Enge aus Giersdorf auf eine 60jährige Arbeitszeit in der Erdmannsdorfer Spinnerei zurückblicken.

Provinz Posen.

Bromberg. In der Nacht starb in Bad Nauheim, wo er Erholung von seinem Leiden suchte, der Fabrikbesitzer Hermann Löhnert von hier im 66. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager. Er war einer unserer angesehensten Mitbürger und Gründer einer Maschinenfabrik. — Hier fand die feierliche Grundsteinlegung der zweiten deutschen katholischen Kirche statt, welche auf Kosten des Staates auf dem Elisabethmarkt errichtet wird. Die Baukosten sind auf 320,000 Mark veranschlagt. Die Bauzeit wird voraussichtlich drei Jahre in Anspruch nehmen.

Groß-Drensen. Dem Arbeiter Franz Pieniezin in Groß-Drensen, Kr. Filehne, ist die Genehmigung ertheilt worden, fortan den Familiennamen Kraft zu führen; der Bäcker und Konditor Felix Scubzinski in Schneidemühl führt von jetzt ab den Familiennamen Wurm.

Schneidemühl. Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Monteur Ernst Rüger aus Weißenhöhe zu verantworten. Der Angeklagte, der bei der elektrischen Ueberlandcentrale in Borkendorf beschäftigt war, ist beschuldigt, am 8. Juli d. J. den Tod des Monteurs Adrian dadurch herbeigeführt zu haben, daß er den elektrischen Strom zu früh einschaltete. Adrian, der noch an der Leitung arbeitete, erhielt einen elektrischen Schlag von 15,000 Volts und war sofort todt. Das Gericht erachtete den Angeklagten der fahrlässigen Tödtung für überführt und erkannte auf zwei Monate Gefängniß.

Schroda. Der Name des Gutsbezirks Gubzice, Kreis Schroda, ist in Kahlhorst und der Name der im Kreis Schildberg gelegenen Landgemeinde Przytnozina in Tannendorf umgeändert worden.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Es beging der Prokurist R. Lattey den Tag seiner 25jährigen Thätigkeit als Kassirer der Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg.

Annaburg. In der jüngsten Versammlung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung wurden die ausscheidenden Schöffen Schuhmachermeister Grune und Rentier Stephan wiedergewählt.

Delitzsch. Kürzlich wurde der allein wohnende 60jährige Invalide Hans Winkler in Beerendorf bei Delitzsch von zwei Männern im Bett überfallen, die sich das Gesicht mit Ruß geschwärzt hatten. Sie betäubten ihn durch Schläge auf den Kopf, banden ihm die Hände und raubten ihm 600 Mark.

Erfurt. Die Stadtverordneten wählten den besoldeten Stadtrath Anton einstimmig für 12 Jahre wieder. Stadtrath Anton verwaltet das Polizeiressort und das Feuerlöschwesen.

Halberstadt. Die Ehefrau des Bankbuchhalters Walter Bretsch hatte aus Versehen den Gashahn offen gelassen; sie wurde in ihrem Bett als Leiche aufgefunden. Ihr Gatte befindet sich zurzeit auf Urlaub.

Provinz Hannover.

Hannover. Im hohen Alter von 94 Jahren starb in Hannover der in weiten Kreisen durch seine schriftstellerische Thätigkeit bekannt gewordene Lehrer a. D. Gade.

Achim. Hier brannte das Haus des hiesigen Arbeiters Bieriem und das Haus seines Nachbarn Winter völlig nieder. Zwei schlafende Kinder konnten aus dem Bieriem'schen Hause, in dem der Brand angegangen war, nur mit knapper Noth gerettet werden.

Clausthal. Der dem Oberbergamtsbezirk Clausthal angehörende Bergbaubeflissene Kurt Oehme wird vermißt. Genannter hat von Berchtesgaden aus eine Hochgebirgstour unternommen, von der er nicht wieder zurückkehrte.

Hameln. Beim Spielen den Tod gefunden hat ein Mädchen namens Bahlmann.

Han. Münden. Zum Professor der technischen Mykologie an der hiesigen Königlichen Forstakademie wurde Dr. phil. Richard Falck in Breslau berufen.

Lautenthal. Dem Obermeister Danert hier ist anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Lilienthal. Im anliegenden Moorhatusen wurde die Ehefrau des Karl Meyerdierks auf der Diele unter der Bodenluke todt aufgefunden. Als das Gericht zur Stelle war, wurde Meyerdierks an einem Bettpfosten erhängt gefunden.

Osnabrück. Zum bürgerlichen Senator an Stelle des verstorbenen Senators Keamer wurde von dem dazu berufenen Wahlkollegium Bürgervorsteher Ingenieur Albert Breckwedde gewählt.

Provinz Westfalen.

Münster. Die neuerrichtete Abtheilungsvorsteherstelle am anatomischen Institut der Universität Münster wurde dem Prorektor daselbst, Privatdozenten für Anatomie Dr. Johannes Brodersen übertragen.

Ahlen. Der gewiß nicht alltägliche Fall, daß drei Schwestern nach ihrer Heirath ein und denselben Familiennamen führen, ist von hier zu berichten. Die beiden Töchter des Gutsbesitzers Herrn Pöhling reichten zwei Brüdern Namens Rogge die Hand zum Lebensbunde, während in Kürze die dritte Tochter der glücklichen Eltern ebenfalls Frau Rogge heißen wird.

Buer. Der Polizeisergeant Könsgen und der Kriminalbeamte Kanisius wurden von streitenden Personen, deren Personalien sie feststellen wollten, durch Messerstiche verletzt. Letzterer mußte infolge der erhaltenen Verletzungen im Krankenhaus untergebracht werden.

Derne. Das dem Privatmann Gustav Göllner gehörende Wohn- und Geschäftshaus, Märkischestraße 30 ist zum Preise von rund 48,000 Mark von der Wittwe Otto Hennebeul, Delikatessenhandlung hier, käuflich erworben.

Gelsenkirchen. Durch die Explosion einer Dampfleitung wurde der Fördermaschinist Peter Schumacher sofort getödtet. Zwei Schlosser, Franz van Berg und Hoffmann, wurden lebensgefährlich verletzt.

Hörde. Der „Phönix" kaufte für $100,000 Mark den Platz der alten Zeche Bickefeld mit aufstehenden Gebäulichkeiten, bisher dem Architekten Becker in Aplerbeck gehörend.

Herne. Der auf der Zeche Julia durch Steinfall lebensgefährlich verletzte Hülfssteiger Hermann Heier ist gestorben. — Vor kurzer Zeit zog sich der Bergmann J. Koralewski eine kleine Wunde an der Oberlippe zu und mußte sich bald darauf in ärztliche Behandlung begeben; einige Tage darauf ist er dann an Blutvergiftung gestorben.

Lüdenscheid. Aus dem Teiche im benachbarten Augustenthal wurde die Leiche eines Veteranen von 1864—66 und 1870—71 Namens Gustav Dröer aus Wettringhof geborgen, der Nachts in der Dunkelheit den Weg verfehlt hatte.

Wetter. Der Arbeiter August May gerieth in die Transmission einer Abstechbank, wurde hierbei einigemale herumgeschleudert und erlitt einen Oberschenkelbruch und nicht unbedeutende Brustquetschungen.

Rheinprovinz.

Aachen. Wegen fortgesetzten Schmuggels von Cigaretten und Streichhölzern aus Belgien auf Waldschleichwegen über Moresnet hat die Strafkammer den Jakob Isenberg und die Huberine Heutz aus Verviers zu sechs und vier Wochen Gefängniß und Geldstrafen von 2100 und 700 Mark verurtheilt.

Bonn. Auf dem Nordfriedhofe hat sich auf dem Grabe seiner Ehefrau der Dekatirer Anton Kopp aus Bonn erschossen.

Burg a. d. Wupper. Um den Bürgermeisterposten in unserer Stadt haben sich 118 Herren beworben.

Duisburg. Im hiesigen Parallelhafen wurde die Leiche eines Mannes aufgefischt. Man nimmt an, daß es sich um den Matrosen Theodor Paske aus Schiedam handelt, der vor einigen Tagen von seinem Fahrzeug spurlos verschwunden ist.

Düsseldorf. Ein junger Mann Namens Küppelmeyer versuchte auf einen in raschem Tempo fahrenden Straßenbahnwagen zu springen. Er trat dabei fehl, stürzte und gerieth unter den Anhängewagen, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er in's Krankenhaus überführt werden mußte.

Ehrenbreitstein. Das Gericht der 15. Division hat den Leutnant Langer vom hiesigen Infanterie-Regiment No. 28 für fahnenflüchtig erklärt und einen Steckbrief hinter ihm erlassen. Er ist beschuldigt, hier in einem Uhrengeschäft eine goldene Damenuhr entwendet zu haben.

Gevelsberg. Bürgermeister Knippschild, der seit fast 25 Jahren die Geschicke unserer Stadt mit bestem Erfolg geleitet hat und noch in diesem Frühjahr auf Lebenszeit gewählt worden war, ist jetzt gesundheitlicher Rücksichten halber um seine Entlassung aus dem Amte eingekommen.

Homberg. Unterhalb der Rheinbrücke wurde die Leiche eines etwa 45jährigen Mannes gelandet, die zwei bis drei Wochen im Wasser gelegen hat. Außer einem Geldbetrag von 2 Mark fand man bei der Leiche eine Anzahl Scheine vor, die den Stempel Joseph Moll in Krefeld trugen.

Kleve. Hier starb der Sanitätsrath Dr. Bollinger im Alter von 70 Jahren. Der Verstorbene hat die Feldzüge von 1866 und 1870—71 mitgemacht.

Koblenz. Hier ist der Regierungsrath Karl Snethlage, Mitglied des Provinziallandtages der Rheinprovinz, im Alter von 44 Jahren gestorben.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Aus Anlaß des 25jährigen Geschäftsjubiläums des Barbiers und Friseurs Herrn Martin Kramer hier überreichten die Vorstandsmitglieder der Freien Vereinigung der Friseure Kassels dem Jubilar einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz. — Das 60jährige Bestehen feierte in diesen Tagen die Firma Franz Wawra, Kürschnermeister, hier.

Biedenkopf. Im Bahnhofe zu Kreuzthal wurde der Hilfsbremser Wagner von dort, ein junger verheiratheter Mann, vom Zuge überfahren und so verletzt, daß er bald darauf starb.

Eschwege. Das etwa 1200 Morgen große Gut Mönchhof, dem verstorbenen Intendanten Baron von Gilsa gehörig, hat ein Erfurter Bantier für 800,000 Mark käuflich erworben.

Frankfurt. Die Frankfurter Kriminalpolizei verhaftete den Reichsgrafen Dunin Barkowski, der seit einigen Monaten in Frankfurt wohnte und hier Villa, Pferde, Wagen, große Posten Mobilar und anderes gegen werthlose Wechsel angekauft hatte. Eine große Anzahl Geschäftsleute ist schwer geschädigt.

Hanau. Der frühere Landgerichtspräsident Geheimer Oberjustizrath Köppen ist im 79. Lebensjahre gestorben.

Mitteldeutsche Staaten.

Jena. Der frühere langjährige fürstlich preußische Oberhofmarschall Freiherr Karl Rivalier v. Meysenburg, auch Inhaber hoher bayerischer Auszeichnungen, vollendete in Jena das 70. Lebensjahr.

Köthen. Ein Ehedrama spielte sich auf der Kreisstraße nach Badegast ab. Der von einem Ehescheidungstermine von dem hiesigen Amtsgericht heimkehrende Arbeiter Fehse fiel auf der Landstraße über seine Frau her und verletzte sie durch Stiche und Messerschnitte am Halse und an den Schläfen schwer.

Koswig. Der Magristratsantrag, den hiesigen 40 Veteranen, die unter 1200 M. Einkommen haben, eine Ehrengabe von je 10 Mark zukommen zu lassen, wurde mit 11 sozial-demokratischen gegen 7 bürgerliche Stimmen abgelehnt.

Weimar. In Neumark bei Weimar wurde beim Salutschießen mit einer Kanone älteren Systems der 38 Jahre alte Schmidt Preißler durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß so schwer getroffen, daß er im Sofienhaus seinen Verletzungen erlag. Ihm war ein Theil des Kopfes und ein Arm weggerissen worden.

Sachsen.

Leipzig. Der König hat genehmigt, daß der kgl. Musikdirektor Gustav Wohlgemuth in Leipzig das ihm vom Erbprinz-Regenten von Reuß j. L. verliehene silberne Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft annehme und trage.

Limbach. Der am 4. August in Bühlau verstorbene Privatmann Ernst Linus Bauch, früher Mitinhaber der Firma G. Rauch, Handschuhfabrik, hier, hat der hiesigen Stadtgemeinde, seiner Vaterstadt, 50,000 Mark zu Wohlthätigkeitszwecken vermacht.

Oberfrohna. Ein bei seinem Schwager, einem hiesigen Baumeister, zu Besuch weilender junger Techniker hat sich erschossen.

Olbernhau. Im hiesigen Krankenhaus starb der Drehwerksbesitzer Paul Hengst aus Rothenthal, der bei einem Sturz aus dem Wagen einen Schädelbruch erlitten hatte.

Plauen i. V. Hier hat sich in seiner Wohnung der 35 Jahre alte Vertreter einer auswärtigen Kommissionsfirma, der Kaufmann Alfred Sternkopf, aus Stuhl gebürtig, durch Leuchtgas vergiftet.

Pockau. Hier brannte die Wagner'sche Mühle sammt Mobilar, Maschinen, fertigen Waaren und Holzvorräthen nieder.

Siebenlehn. In feierlicher Weise erfolgte die Einweihung des zum Leiter der Deutschen Schulmacher-Fachschule ernannten Direktors Paul Indinger aus Leipzig.

Tharandt. Hier ist der Professor für Mathematik an der Forstakademie Tharandt Geh. Hofrath Dr. Joh. Phil. Weinmeister gestorben.

Zittau. Kürzlich ist hier der Rechtsanwalt Oberjustizrath Wilhelm Bischoff im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Gründer und erster Vorsitzender des hiesigen Anwaltvereins.

Hessen-Darmstadt.

Eichelhain. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Schaaf einstimmig zum dritten Male gewählt.

Groß-Karben. Bürgermeister a. D. Peter Lanz ist hier verstorben. Er war 26 Jahre lang in der Gemeinde als Beigeordneter wie auch als Bürgermeister thätig.

Lindenfels. Der älteste Bürger des hiesigen Städtchens, Herr Johann Diedrich, feierte bei ausgezeichneter Gesundheit und Rüstigkeit seinen 91. Geburtstag.

Lorsch. In der Schweiz verhaftet wurde der nach Unterschlagungen zu Ungunsten der Cigarrenfabrik Reiß flüchtig gegangene und durch die Staatsanwaltschaft Darmstadt verfolgte Werkführer Konrad Koch von hier.

Bayern.

Landshut. Das Oekonomieanwesen des Bürgermeisters und Landtagsabgeordneten Georg Sagmeister von Oberhatzkofen bei Rottenburg ist niedergebrannt.

Memmingen. Direktor Joseph Kniele der Bayerischen Handelsbank Filiale Memmingen, der seit Gründung der Filiale mit an der Spitze derselben stand, ist gestorben.

Pfarrkirchen. Hier begingen die Privatiersehleute Roman Eigl und dessen Frau Therese, geb. Ludsteck, Bierbrauereibesitzerstochter von Straubing, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Regensburg. Hier ist im Alter von 70 Jahren der Direktor und Gründer der Kirchenmusikschule k. Geistlicher Rath Prälat Dr. Haberl gestorben.

Straubing. Auf eine 40jährige Thätigkeit konnte vor kurzem der Musiklehrer Haas von hier zurückblicken.

Waldkirchen. Hier fand unter überaus großer Antheilnahme der Bevölkerung von Waldkirchen und Umgebung die Beerdigung der durch Mörderhand ums Leben gekommenen Häuslerstochter Anna Moosbauer statt.

Würzburg. Aus Eifersucht feuerte die 22jährige Kellnerin Martha Huck aus Nürnberg in der Restauration zur Straßenbahn zwei Schüsse auf sich ab. Eine Kugel ging fehl, die andere drang ihr in die Brust.

Württemberg

Stuttgart. Das älteste Mitglied des Stuttgarter Hoftheaters, die Hofschauspielerin Rosa Steinau, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren gestorben. — Ein bisher hier wohnhafter 25jähriger Kaufmann Namens Karl Schreyer, ein geborener Wiener, hatte sich Mitte August mit seiner Mutter zur Sommerfrische nach Feldkirch in Vorarlberg begeben. Von dort unternahm er am 23. August eine Tagestour, von welcher er bisher noch nicht wieder zurückgekehrt ist.

Beutelsbach, O.-A. Schorndorf. Das Gasthaus zur „Krone" hier ging um 23,500 Mark an Herrn Kuhn aus Urach käuflich über. Die Uebernahme erfolgte am 15. Sept.

Gmünd. In der Nacht ist das Georg Stegmaier'sche Haus vollständig niedergebrannt.

Göppingen. Ihr hundertstes Lebensjahr vollendete kürzlich in dem benachbarten Holzheim die Wittwe Rosine Keßler. Die Hundertjährige lebt dort seit langen Jahren bei ihren Angehörigen im Wittwenstand.

Holzgerlingen. Hier wurde ein Mann festgenommen unter dem Verdacht, daß er der aus dem Zuchthaus Ludwigsburg entsprungene Adolf Reißer aus Magstadt sei.

Baden.

Hockenheim. Während eines Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirths Müller. Das Haus brannte vollständig nieder.

Leutershausen. Die Wahl eines Pfarrers der evangelischen Gemeinde wurde hier vorgenommen, wobei der Sohn des verstorbenen Pfarrers, Herr H. Teutsch, zur Zeit Pfarrer in Helmstedt, einstimmig gewählt wurde.

Riehen. Hier brach Feuer aus, das die Anwesen der Wittwe Thür-Hähner und von Ernst Thür vollständig zerstörte. Die Ursache des Feuers ist Brandstiftung.

Schatthausen. Kürzlich fiel der 70 Jahre alte verheirathete Landwirth Johann Bürkel beim Haferabladen so unglücklich auf die Tenne, daß er nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlegen ist.

Singen. Auf dem hiesigen Bahnhofe gerieth der etwa 33jährige verheirathete Rangirer Stephan Scheu zwischen die Puffer zweier Waggons. Der Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Wiesloch. Für den am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Herrn Stadtpfarrer Kölle, der hier seit 28 Jahren wirkte, wurde Herr Parrer Schmitthenner von Heinsheim, ein Vetter des verstorbenen Heidelberger Stadtpfarrers, gewählt.

Rheinpfalz.

Impflingen. In große Verlegenheit wurde die Gemeinde Impflingen gebracht. Im dortigen Gemeindehause wurden alle laufenden Rechnungen und amtlichen Schriftstücke gestohlen.

Landau. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Hermann Heyden hier betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 22,250,70 Mark. Der verfügbare Massebestand ist 197,70 M. Das sind etwa ¾ Prozent.

Ludwigshafen. Der Bezirksoffizier von Ludwigshafen am Rhein, Major z. D. Maximilian Heidersberger, ist im 45. Lebensjahre gestorben.

Rülzheim. Kürzlich schlug der Blitz auf dem Gollenberge in einen Nußbaum. Die in der Nähe in einem Tabakfelde arbeitende Frau des Ackerers Michael Bellheim wurde nebst einer Kuh erschlagen. Ihr Mann und eine zweite Kuh blieben unverletzt.

Wörsbach. Der Ackerer Ed. Reeb von Olsbrücken schnitt sich in der Nähe unseres Ortes beim Hafermähen mit der Mähmaschine das erste Glied des Goldfingers der rechten Hand ab.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der bei der süddeutschen Krankenversicherungsgesellschaft angestellte Paul Sur hatte nach und nach aus Prämiengeldern, die er eingezogen und nicht abgeliefert hat, einen größeren Betrag unterschlagen, der nach dem Geständniß des Angeklagten mindestens 1500 M. betragen wird. Sur wurde wegen Unterschlagung und Betrugs unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Flörchingen. Der wegen Mordverdacht an seiner 25 Jahre alten Gattin verhaftete Gerbereiarbeiter Nopper hat nach langer Vernehmung nun eingestanden, daß er seine Frau, die ihm Vorwürfe gemacht hatte, daß er von seinem Verdienste seine Eltern unterstützte, am Halse gepackt habe und so lange gewürgt hätte, bis sie kein Lebenszeichen mehr gegeben hätte.

Mecklenburg.

Gnoien. Die Rektorstelle in Gnoien ist dem Cand. theol. Ziercke aus Schwerin übertragen worden. Der jetzige Inhaber der Stelle, Herr Rektor Raethjen, ist als Pastor nach Kambs bei Schaan berufen worden.

Rostock. Es ertrank in der städtischen Badeanstalt beim Faulenthor der etwa 12 Jahre alte Knabe Richard Peters, der Sohn eines am Gerberbruch wohnenden Einwohners.

Freie Städte.

Hamburg. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Arthur Friedrich Wilhelm Holste, der am 26. April von dem Schwurgerichte Hamburg wegen Raubmordes, begangen am 12. Januar an einer Pfandleiherin, zum Tode verurtheilt worden war. — Professor Dr. Brauer in Marburg wurde zum Direktor des Eppeldorfer Krankenhauses ernannt. — Die Arbeiter an der Hamburger Hoch- und Untergrundbahn, welche offiziell den Namen Hamburger Hochbahn führt, sind in der letzten Zeit soweit fortgeschritten, daß die Eröffnung der Bahn im Laufe des nächsten Sommers mit Sicherheit zu erwarten ist. — Ein gewisser August Schacht ist hier verhaftet worden, der durch umfangreiche Kautionsschwindeleien sich bedeutende Summen verschaffte. — Der Lektor der italienischen Sprache an der Universität Marburg Dr. Giulio Panconcelli-Calzia wurde zum Assistenten für experimentelle Phonetik (mit der Verpflichtung zur Abhaltung italienischer Vorlesungen und Sprachkurse) am hiesigen Kolonialinstitut berufen.

Schweiz.

Chingen. Hier brannte das Haus des Landwirthes Magnus Küchler vollständig nieder.

Freiburg. Der Anthropologe Prof. Dr. Fischer hat die beträchtliche ethnographische Ausbeute seiner Reise nach Deutsch-Südwest-Afrika dem Freiburger Museum für Natur- und Völkerkunde überlassen.

Gaienhofen. Eine Frau Markgraf, die mit dem Knecht in der Honisheimer Kiesgrube Sand holen wollte, wurde mit dem Knecht von einer sich lösenden kleineren Materialmasse verschüttet. Beide wurden todt aufgefunden.

Herrenberg. Der älteste Mann unserer Gemeinde, wohl auch des Bezirks Wiesloch, Gemeinderechner J. A. Epp, ist gestorben. Er erreichte ein Alter von 92 Jahren.

Ins. Hier starb im Alter von achtzig Jahren Kunstmaler Samuel Albert Anker unerwartet an einem Gehirnschlag. Anker wurde hier geboren.

Leuggern. Hier sind zwei Knaben von 9 und 10 Jahren, Otto und Joseph Widmer, welche in einer mit Wasser angefüllten Kiesgrube badeten, ertrunken. Sie versanken im Schlamm und konnten sich nicht mehr herausarbeiten.

Bellinzona. Ein 80jähriger Greis Namens Minghetti, der sich in's Verzascathal begeben hatte, um Wildheu zu sammeln, stürzte über eine 70 Meter hohe Felswand hinunter zu Tode.

St. Gallen. Bei strahlendem Sonnenschein und Föhn wurde unter starker Betheiligung das St. Galler Jugendfest abgehalten. Im Festzug marschirten nahezu 5000 Schüler und Schülerinnen. Von auswärts kamen zahlreiche Festbesucher.

Twann. Kürzlich fiel in der Nähe von Twann der beim Elektrizitätswerk angestellte Installationsarbeiter Julius Ritter von Ufter von einer Leitungsstange und wurde schwer verletzt in's Spital Biel verbracht.

Theresienstadt. Bei der Sprengung einer Nothbrücke über die Eger ist der Feldwebel Adamek des Theresienstädter Pionier-Bataillons durch vorzeitiges Explodiren einer Sprengkapsel schwer verletzt worden. Beide Augen sind zerstört.

Winterthur. Hier wurde in das Kaiser'sche Kaffeegeschäft eingebrochen. Bei der Verhaftung des der That dringend verdächtigen Jakob Werner von Bettingen, eines streikenden Hilfsarbeiters von der Firma Rieter, versetzte Werner dem Stadtpolizisten Kienast 2 lebensgefährliche Messerstiche in die Brust.

Zürich. Auf der Simplon-Paßhöhe verunglückte infolge Scheuwerdens der Pferde ein Baron Pavicini mit seiner Frau und einem 14jährigen Sohn. Alle sind schwer verletzt, die Baronin lebensgefährlich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Professor der Chemie an der Wiener Universität, Hofrath Zdenko v. Straup, ist infolge eines Schlaganfalles plötzlich gestorben. — Die 40jährige Hilfsarbeiterin Marie Johanna Kiefer trank im Gasthof 7., Hauptstraße 5, concentrirtes Lysol. Die Filiale der Rettungsgesellschaft brachte sie in's Sophienhospital. — Vor einiger Zeit spielte sich am Neubau ein furchtbares Familiendrama ab. Der Juwelier Josef Gschiegel tödtete in einem Anfall von Verzweiflung sein dreijähriges Töchterchen durch Revolverschüsse und verletzte dann seine Frau und sich selbst schwer. Gschiegel befand sich in ungünstigen Vermögensverhältnissen und faßte deshalb den Plan, seinem Leben ein Ende zu machen. Er wollte aber, wie er später angab, Weib und Kind nicht hilflos in der Welt zurücklassen und beschloß, sie mit in den Tod zu nehmen. Im Inquisitenspital wurde Gschiegel von seinen Verletzungen geheilt und sodann durch die Gerichtspsychiater auf seinen Geisteszustand untersucht. Die Aerzte kamen zu dem Ergebniß, daß Gschiegel geistesgestört sei. Infolgedessen wurde die Untersuchung eingestellt und Gschiegel in die Landesirrenanstalt Steinhof überstellt. — Hier ist die 57jährige Private Sophie Alexis de Palikary, 1. Bezirk, Spiegelgasse 15 wohnhaft, unter dem Verdachte, der Köchin Augustine Volkmann 700 Kronen entlockt zu haben, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden. — Der 48jährige Hilfsarbeiter Johann Schnelzer, 15., Beckmanngasse 66 wohnhaft, und sein Bettgeher, der 51jährige Hadernsammler Anton Beck, geriethen in einen Streit gerathen. Beide zogen die Messer. Beck wurde von Schnelzer lebensgefährlich, Schnelzer von Beck leichter verletzt. Beide wurden in's Allgemeine Krankenhaus gebracht, und dort ist Beck gestorben.

Baden. Der langjährige Direktor des hiesigen Stadttheaters, Alfred Schreiber, ist während der Nacht einem Herzschlage erlegen. Er ist 73 Jahre alt geworden.

Bodenbach. Hier feierte P. J. Gröschl sein 40jähriges Priesterjubiläum. P. Gröschl war durch 17 Jahre Seelsorger in Tetschen und wirkt seit 22 Jahren als Pfarrer in Rosawitz. Er erfreut sich großer Beliebtheit.

Budapest. Der Rasenr Stefan Schickling nahm als Aushülfe den 19jährigen Horvath auf. Da dieser sich sehr unverträglich zeigte, kam es zu Auseinandersetzungen, die in Thätlichkeiten ausarteten. Horvath stieß dem Friseur eine Scheere in's Herz, so daß dieser sofort todt umfiel. Schickling war Vater von fünf Kindern.

Elbogen. Hier beging das Schützencorps sein 700jähriges Bestehen. Beuderereine aus Sachsen und Bayern haben an der Feier theilgenommen.

Luxemburg.

Luxemburg. Der Schriftsteller Jesuitenpater Alexander Baumgartner ist gestorben.

Differdingen. Kürzlich wurde der Arbeiter Johann Simon in seinem Kosthause von einem Mitkostgänger bei einem Streit durch mehrfache Schläge mit einem Humpen auf den Kopf und durch Messerstiche schwer verwundet.

Pfaffenthal. Die Pförtnerstelle an der Schule im Pfaffenthal wurde Frau Wittwe François übertragen. Es waren 52 Gesuche eingegangen.

Die Mode.

In der Blüthezeit der Präraffaeliten, als die Modedamen schlank und schmal sein wollten, wie die Engel Fra Angelicos und die Frauen Botticellis, ist der Wespentaille bereits der Vernichtungskrieg erklärt worden. Seitdem war die Mode wieder zur strengen Accentuirung des Tailleneinschnitts zurückgekehrt, aber die ganze Richtung unseres Geschmacks drängt in Toilettenfragen immer wieder auf die Ausmerzung der Hüften, auf die gerade, glatte Linie des Frauenkörpers. So wird auch in der diesjährigen Saison wieder der Sieg der „neuen Linie" angekündigt, jene natürliche Gliederung des Leibes streng verpönt und eine gleichmäßige Gestaltung der Figur von den Schultern bis zu den Knien verlangt. All' die verführerischen runden Linien, die feinen Einbiegungen und Ausschweifungen der Taille müssen den einförmigen vertikalen Linien weichen, die die Figur in die Gestalt eines Pfeilers

I.

pressen. Schlankheit ist jetzt nicht mehr das höchste Gebot, sondern Hüftenlosigkeit. Man läßt eine gewisse Fülle gelten, aber sie muß geformt und gebändigt sein durch den Zwang des Korsetts. Das Korsett spielt daher eine größere Rolle als je zuvor; es geht von den Schultern bis zu den Knien herab und ist dabei doch „ein Wunder der Bequemlichkeit". Den Frauen wird dafür versprochen, daß ihnen die „neue Linie" eine besondere Jugendlichkeit verleihen soll.

Im Einklang mit der „neuen Linie" müssen auch die neuen Röcke eng sein. Und der vernünftig enge Rock — es sind damit nicht die Extravaganzen gemeint, — hat jedenfalls vieles Angenehme im Gegensatz zu der Menge unnöthiger Stoffmassen, mit denen die langen, überweiten Plissierröcke die Füße umbauschten und ein Raffen fast unmöglich machten. Das Gute ist jedenfalls auf das Konto des Vielumstrittenen zu setzen: Die schreckliche Straßenschleppe ist unmöglich unter seiner Herrschaft. Denn dieser Rock, der den Füßen allerdings viel von ihrer

II.

Freiheit nimmt, muß seinerseits möglichst fußfrei sein, und das ist im Interesse der zeitgenössischen Lungen jedenfalls nicht zu unterschätzen. Wenn eine Schöne sich das Gehen etwas unbequem macht, so schadet sie höchstens sich selbst und beleidigt allenfalls den Geschmack Vorübergehender, die sich dafür interessiren; das ist aber entschieden weniger schlimm, als die durch schön fließende Falten aufgewirbelten Staubmassen, die auch die Athmungsorgane gänzlich Unbetheiligter belästigen.

Im übrigen ist Frau Mode sehr freigebig und liebenswürdig. Sie erlaubt Combinationen nach jeder Richtung. Viel verwendet werden Seiden- oder Gazestoffe mit schwereren, glänzenden Geweben. Transparente Stoffe mit Tuch oder weichem Sammt. Sehr hübsch und praktisch ist z. B. eine Toilette aus feinem grünlichen Voile auf zart türkischer Seide. Der Rock unterhalb der Hüfte mit etwas dunklerem Tuch angesetzt. Halblange Jakette aus gleichem Material. Letztere bewirken für die Straße den höchsterforderlichen Grad von Einfachheit, während das Kleid ohne dieselbe im Restaurant und sogar im Theater fair erscheint. Schwarz wird sehr viel getragen und zwar in Verbindung mit weiß, königsblau, grasgrün und türkisch gemusterten Stoffen.

Arrangements älterer Toiletten sind heuer ungemein bequem gemacht. Die Röcke erfordern sehr wenig Stoff und da Corsagen und Aermel ebenfalls eng anliegen müssen, so schneidern geschickte Hände mit Leichtigkeit aus materialreicheren Sachen entzückende Kleidchen. Ausputz ist mög-

III.

lichst wenig anzubringen — hauptsächlich wenn zweierlei Stoffe verwendet sind —, die Hauptsache ist geschickte Linienführung.

Für die Straße ist das Schneiderkleid entweder rein englisch ohne jede Verzierung, oder in einfachen Phantasieformen am meisten getragen. Bevorzugt werden rauhe, bunt genoppte Stoffe. Für alle Formen aber ist die Rückenpartie möglichst abgeplattet und flach anliegend. Dasselbe gilt für die langen seiden- oder pelzgefütterten Mäntel. Die Taille nur schwach andeutend sind sie sämmtlich derart geschnitten, daß sie unten nach vorne zu ziehen scheinen, ähnlich dem echten Kimono. Japanische Formen sind hauptsächlich für Theatermäntel beliebt. Aus breitliegenden Seidenstoffen gefertigt, zeigen sie häufig nur je eine Naht auf den Seiten. Am Hals- und Aermelrand bunte Seiden- und Metallstickereien, durch einen breiten Galon, der zugleich die Aermel rafft, verbunden. Diese Mäntel werden trotz ihrer scheinbaren Weite eng übereinander geschlagen und ergeben so die immer noch angestrebte verengte Basis.

Eine der beliebten Combinationen von gemustertem und ungemustertem Stoff ist in unserem ersten

IV.

Bilde (Fig. 1) vorgeführt. Foulardseide in mausgrauer Farbe ist mit demselben Stoff, aber mit weißen Pünktchen versehen, zusammen verwandt, und zwar der gemusterte zu dem mittleren Theil der Taille, dem unteren Theil des Rockes und zu den Aermelaufschlägen, der ungemusterte zu dem drapirten Gürtel- und latzartigen Theil des Rockes und den Seitenstücken der Taille. Die letztere verzieren Stickerei-Motive in Stahl und Seide, und Stahlknöpfe bilden den Schmuck der Rockfront. Kragen und Aermelbesatz aus grauer Spitze in der Schattirung des Kleiderstoffes.

Ein für Autofahrten vorzüglich geeigneter Mantel präsentirt sich im nächsten Bilde (Fig. 2). Er ist doppelbrüstig, halb anschließend, mit tiefen, breiten Revers, die auf der linken Seite mit einer Einzelreihe großer Stoffknöpfe geschlossen sind. Der Stoff des Mantels ist khakifarbiger Cheviot, der der Revers Foulardseide in dunklerer Schattirung, mit großen weißen Punkten. Die ziemlich eng anschließenden Aermel haben sehr breite, mit Knöpfen besetzte Manschetten, deren Abschluß ein schmales Band aus der Foulardseide bildet.

In Vorder- und Rückenansicht wiedergegeben ist zunächst (in Fig. 3) ein praktisches, einfaches Kleid für junge Mädchen, aus dunkelblauem Kaschmir, combinirt mit demselben, weißbetupften Stoff. Der aus dem ungemusterten Material gefertigte Matrosenkragen hat vorne lange Revers, die sich über der Brust kreuzen und auf der Seite des Rockes scheinbar fortgesetzt sind. Der Rock ist unter dem Gürtel aus ungemustertem Stoff leicht gekräuselt. Große Stoffknöpfe verzieren die Blende am vorderen Theil des Rockes.

Für ein Mädchen von 8 Jahren ist im nächsten Bilde (Fig. 4) ein geschmackvolles Kleid abgebildet. Der Stoff ist lohfarbiger Kaschmir, ver-

V.

ziert mit einer Stickerei in derselben Schattirung und etwas Roth. Eine breite Quetschfalte in der Front ist auf den Seiten von je zwei Falten flankirt, die sich im Rücken direkt an den Kleidschluß anfügen. Bluse und Aermel sind in einem Stück geschnitten. Die den Halsausschnitt einfassende Stickerei ist auf der Schulter epaulettenartig fortgesetzt; dieselbe Stickerei wurde zum Gürtel und den Manschetten verwandt. Ein weicher, lohfarbiger Filzhut, mit dunkelrothem Sammetband garnirt, paßt vorzüglich zu dem Kleide.

Die im nächsten Bilde (Fig. 5) abgebildete Kopfbedeckung ist turbanartig aus weichem, biegsamem Filz in hellgrauer Farbe, mit schwarzer Einfassung, gefertigt. Als Garnitur läuft vorne in schräger Richtung ein breiter Streifen Borte, dicht mit Stahlperlen besetzt, aus welcher oben und unter breite Rüschen aus weißer Valenciennes-Spitze hervortreten. An den beiden Enden der Borte sind Stahlknöpfe befestigt. Hinten ist der Hut völlig glatt.

Passend zu einem Schneiderkleid ist die im letzten Bilde (Fig. 6) dar-

VI.

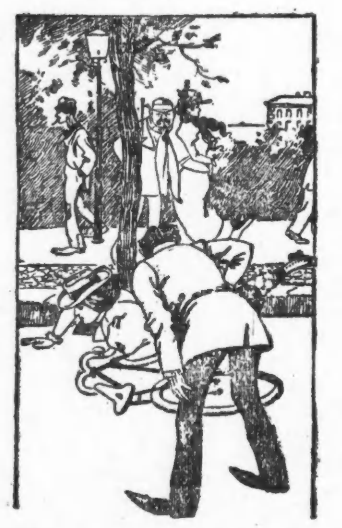
gestellte Taille aus dunkelblauer Voile über Seide von derselben Schattirung, mit Knöpfen und Schlingen aus Taffet auf den Schultern und an den Unterärmeln. Die eigenartige Form des Spitzen-Jabots giebt der Taille einen besonders graciösen Effekt. Kragen und Manschetten bestehen ebenfalls aus Spitze.

Der Verschwenden.

„Herr Roth, dürfte ich um eine kleine Gehaltserhöhung bitten, die Ausgaben wachsen ...."

„Treiben Sie eben nicht unnöthigen Luxus, Sie tragen ja sogar Papiermanschetten."

Immer galant.



„So helfen Sie mir doch auf!"

„Ah, Gnädige glauben gar nicht, wie hübsch Ihnen das Liegen steht!"

„Ja, Niederhubersepp, bei der Kälten gehst auf die Jagd!?"

„O nei — auf Jagd bin ich nicht ganga — Sonntag kommen die Herren Jäger aus der Stadt und da hab' ich nur nachsehen müssen, ob „unser Has'n" noch da ist!!"

— Musterhaushalt. Ich las eben Ihr Inserat, Frau Rath, — hatten Sie nicht schon eine passende Stütze gefunden? — Ich? Ja! — Jetzt suche ich blos eine für die!

Sentimental.

„Ich möchte eines von den Hühnern."

„Ach, Fräulein, die kann ich aber nur paarweise hergeben."

„Warum denn?"

„Ja, sehen Se, die lieben Thierchen leben nun schon fünfzehn Jahre miteinander; nu sollen se auch im Tode vereint bleiben!"

Dilemma.

Gauner (der in einen Barbierladen hineingehen will, um sich rasiren zu lassen, sieht vor der Thür ein Fahrrad herrenlos stehen): „Hm! Was mache ich nun? Lasse ich den Bart oder das Rad stehen?"

— Unangenehm. Dein Drama hat also einen Bombenerfolg gehabt? — Allerdings — selbst Handwerker, deren Forderungen längst verjährt sind, belästigen mich jetzt wieder mit — Mahnbriefen!

Passende Würde.

„Wer ist denn jene Vogelscheuche dort? Der Mensch verschimpfirt ja die ganzen Anlagen!"

„Das ist der Präsident unseres Verschönerungsvereins!"

— Zeitgemäß. Hotelgast: Ich habe doch meine Rechnung gestern Abend schon beglichen... Kellner: Gewiß, Euer Gnaden,—nur ein kleiner Nachtrag — diese Nacht 1 Uhr 35 Minuten Erdstoß im Hotel verlebt — 5 Mark ... bitte!

—Zusammenhang. Der kleine Paul Meier wird von seinen Eltern vegetarisch erzogen. — Darum schießt er auch so in's Kraut.

Schmeichelhaft.

Dame: „Nun, Ihre Tochter scheint sich bei mir im Dienst nicht recht wohl zu fühlen."

Vater: „Ja, Madame, ich hab' ihr aber schon den Kopf zurecht gesetzt. Arbeiten muß sie, zimperlich sein und faulenzen kann sie nich, sie ist nu eemal keene gnäd'ge Frau!"

Pietätvoll.

Nachbarin: „Warum lassen Sie denn diesen Stuhl nicht repariren?"

Frau: „Ach, liebe Frau Müller, zum Andenken ... den hat mein seliger Mann noch durchgesessen!"

Gefahr im Verzug.

Arzt: „Du, Frau, heute sind es schon drei Wochen, daß wir vom Hause weg sind. Jetzt müssen wir aber schauen, daß wir heimkommen, sonst werden mir am End' alle meine Patienten gesund!"

Immer unzufrieden.

„Nun, Jean, dir scheint es jetzt sehr gut zu gehen; bei deiner vorigen Herrschaft hast du doch immer geklagt, daß alles so knapp zuginge?"

„Na, wie du siehst, geht doch auch jetzt alles noch knapp zu!"

Verbrechen oder Alkohol?

„Sie, Herr Wachtmeister, — hup — haben Sie nicht — hup — gesehen, — hup — wer das Schlüsselloch — hup — gestohlen hat?"

„Warum versprichst Du mir immer den schönen Perlenschmuck und giebst ihn mir nicht?"

„Sehr einfach, wenn ich ihn Dir kaufe, dann kann ich ihn Dir nicht mehr versprechen."

Wie sich der kleine Bubi einen Leibjäger vorstellt.

Feine Nase.

Hausierer (als sich eine Köchin ein Fläschchen Parfum bei ihm kaufen will): „Wie wollen Se riechen?... Wie 'ne Gräfin oder wie 'ne Baronin?"

Der dicke Wirth.

Wirthin: „Du, ich glaube, den Gästen wird's zu warm sein, stel Dich doch mal ein Bischen vor den Ofen!"

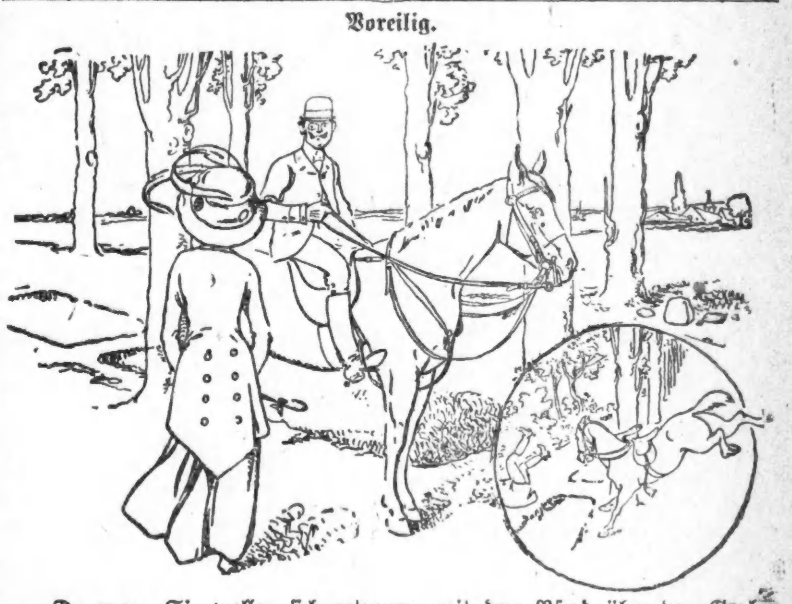
—Der Urlauber. „Und extra gelobt hat mi der Herr Hauptmann, wie i fortg'angen bin." — „Na, was hat er denn gesagt?" — „Er hat gesagt, i wär der größte Idiot, der ihm bisher vorgekommen ist."

— Der kleine Verräther. „Meinem Mann ist gestern im Wirthshaus der Hut vertauscht worden, und was selten vorkommt, er hat einen besseren gekriegt." Karlchen: Ja, und noch einen seidenen Schirm dazu; nicht wahr, Papa!

— Au! „Gestern ist schon wieder ein Unglück auf der Eisenbahn passirt!" — „Ach — was ist denn geschehen —?!" — „Ich habe meine Brieftasche im Kupee liegen lassen!"

— Kindliche Betrachtung. Paulchen (im Zoologischen Garten): In einer Beziehung sind die Thiere uns Menschen doch über. Vater: Wieso denn? Paulchen: Die Thiere haben alle zwei Namen, einen deutschen und einen lateinischen, wir Menschen aber haben nur einen Namen.

Voreilig.



Dame: „Sie wollen sich getrauen, mit dem Pferd über den Graben zu setzen?"

Sonntagsreiter: „Getrauen? Ich bin vielleicht eher drüben als das Pferd!"

— Variante. Wehret den Frauen, — Sie singen und malen, — Kaufen sich Roben — Und der Mann muß bezahlen!

— Verfehlte Beschwichtigung. Alte Kokette: Nein, mit der Freundschaft zwischen mir und der Meier ist es nu für immer aus; denken Sie sich, sagt diese Person zu mir, ich sähe in meinem neuen Kleide scheußlich aus! Herr: Ach, geben Sie doch nichts darauf, ich glaube, das Fräulein redet auch manchmal nur nach, was andere sagen!

— Sentenz. Zufrieden sein ist eine Kunst, — Zufrieden scheinen — blauer Dunst, — Zufrieden werden ist ein Glück, — Zufrieden bleiben — Meisterstück.

— Einfach. Kommis: Herr Markus, wollen Se nich mal sehen hier her, ob Se können lesen de Unterschrift von dem Brief? Ich hab' versucht schon mit der Lupe, is nischt zu entziffern. Herr Markus: Gott, was ä Geseire! Schreiben Se gleich dem Mann, mer können nich lesen sei Unterschrift!

Krieg anno Tobak.

Hauptmann: „O du liebs Herrgöttle, da kommt uns grad a alt's Weib entgegen. Dös bedeut' nix guets. I mein', Herr Oberst, 's ischts beste, mir kehre wieder um."

Druckfehler.

„Es wird ja auch wieder besser werden," tröstete er. „Sie dürfen nur nicht gleich den Hut verlieren!"

Herr Polizeicommissar Findig nahm die Verfolgung des Raubmörders sofort mit seinem bekannten großen Munde auf.

— Splitter. Es ist gut, daß die Hoffnungen zu Wasser werden und nicht zu Wein; denn sonst wäre wohl keiner nüchtern.

— Galgenhumor. Herr (zum Diener): Lassen Sie den Spitzbuben sofort abführen! Dieb: Wozu? Bin ich denn verstopft?

—Höchste Potenz. Haßt der Herr Moserl noch immer so das Wasser? — O, mehr denn je! Für den ist schon jeder Brunnen ein öffentliches Aergerniß!

— Gerechte Entrüstung. Gnädige: Und noch eines, Anna, Ihr Verhältniß will mir durchaus nicht gefallen. Anna: Wa—as — nich jefallen? Müssen Sie 'nen Jeschmack haben, wo doch mein Franze der schönste vom janzen Regiment ist!

— Am besten geeignet. Ein Kaufmann genoß den nicht gerade beneidenswerthen Ruf, die schlechteste Waare in der ganzen Gegend zu führen. Er hatte schon viel Unangenehmes deswegen anhören müssen, aber was ihm neulich passirte, war selbst für sein dickes Fell etwas zu stark. Ein kleines Mädchen betrat seinen Laden und forderte: „Zwei Pfund von Ihrem besten Thee, Mutter will damit Ratten vergiften; und ein Pfund Schinken vom besten, in recht dicken Scheiben, Vater will seine Stiefel besohlen."

Nach der Hochzeit.

„Was, Emilie, nur die Einrichtung hast du mitbekommen?"

„Na ja, bis zur Scheidung wird's schon aushalten."

— Sehr natürlich. Frau A.: Warum ist denn Ihr möblirter Herr ausgezogen? Vermietherin: Weil er eingezogen wird.

— Ein Schlaucherl. Hinterwaldbauer: Fahrt mi da um Mitternacht so a ver....... Autler mei einsam gelegenes Häusl um! I erwisch' ihn und laß mi a schön's Stückl Geld zahl'n!... Bal er weg ist, zünd' i die Trümmer vom Häusl an und krieg' richtig no die Brandentschädigung!

1 Siegel Stamp frei für jede 10c die Ihr ausgebt. Umzutauschen in Waaren zu $3 per 1000 oder in Prämien in gleichem Werthe. Ablieferung frei.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Eine Sensation in Putzwaaren

Ganzes Lager der Michigan Ave. Importeure Bernard & Mohler

zu nie dagewesenen Preisen!

Diese wohlbekannte Michigan Ave. Firma reorganisirt ihr Geschäft u. hat uns ihr ganzes Lager verkauft.

Blumen und fancy Federn

Blumen und fancy Federn in jeder Beschreibung, Coque Popoms, Hackle Popoms, Brüste, Flügeln, Aigrettes, Fasanen-Schwänze usw., in 3 Partien:

Partie 1; 50c—98c werth, **25c**	Partie 2; $1—1.75 werth, **50c**	Part. 3; 1.85—2.50 werth, **98c**

Bernard & Mohlers' Straußen-Federn

Schwarze und weiße gekräuselte Federn	Feinste Willow Plumes
4.00 Werth, nur 2.67	7.50 Willows, 4.98
6.00 Werth, nur 3.98	10.00 Willows, 6.98
8.00 Werth, nur 5.34	15.00 Willows, 10.98
10.00 Werth, nur 6.67	16.50 Willows, 11.98
12.00 Werth, nur 7.98	22.00 Willows, 14.98
14.00 Werth, nur 9.34	24.00 Willows, 17.98
$16 Werth, nur 10.67	28.00 Willows, 20.98

Schwarze Straußen-Tips, 3 im Bund, ⅓ unter dem Werth, 3.48, 2.48, 1.98, 1.48 **98c**

Velveta Dreß Facons, mehrere neue Blocks, 2.98 werth, Montag zu nur **1.98**	Hatter's Plüsch Beaver Dreß-Facons, 6.98 bis 7.50 werth — Montag zu **3.98**	Französ. Filz-Hüte, ungarnirt, große und mittelmäßige, mit Velvet Flanges, **1.98**

Silk Napped Beaver-Hüte, schwarz und farbig, 20 Facons, Mont., $5, 4.50 und **3.48**

Formen und garnirte Hüte

2.48 seid. Sammt-Turbans, speziell für morgen, **1.98**
2.48 Sammt-Turbans, 4 Facons, speziell Montag **1.48**
Damen- u. Mädch. 3.98 Straßenhüte, schw. u. fab., **2.48**
Mädchen Madame Sherry Hüte, farbig u. schwarz, **1.48**
300 garnirte Hüte, **2.98**. 7.50 u. $8 garn. Hüte, **$5**
25% Herabsetzung an allen unseren importirten Modellhüten.

Der beispiellose Coat-Verkauf

1200 Coats der neuesten Facon

(Ueber 100 elegante Modelle zur Auswahl)

$22.50 und $25.00 Werthe; Auswahl 17.75

Es ist besser, daß Ihr persönlich diese hübschen Coats besichtigt, um ihren Werth und ihre Facon voll zu würdigen. Sie sind geschickt geschneidert aus eleganten

Chiffon Broadcloths — Caracul Cloths — Gemischte Novelty Effekts — Reiche Velours — Glänzender Plüsch — Leichte Sorte Kersey Cloths

Sie sind durchweg gefüttert mit Skinner's Satin, weiche Peau de Cygne und Satin Duchesse. Viele sind extra gefüttert, um sie wärmer zu machen. Die Facons repräsentiren Kopien der theuersten und exklusivsten importirten Modelle und viele anliegende und halbanliegende Facons. Kunstvoll besetzt mit Seidesammt, reichen Braids und hübschen Verzierungen. Thatsächlich ist jede Neuerung zu finden, welche in dieser Saison erschienen ist. Alle Größen und alle korrekten hellen und dunkeln Schattirungen für Straßen- und Abendkleider sind in diesem Sortiment eingeschlossen, zu **17.75**

$25.00 bis $35 Kleider für Damen, für 18.75

Auswahl von etwa 600 Kostümen, alle neu eingetroffen, einschließlich Crepe deChine, Crepe Meteor, Satin Meteor, Sammt, Cachemire de Soie, Spitzen-Netz m. Sammt u. Satin, VeiledChiffon, persische Effekte, fancy Taffetas, eMssalines, nette Chiffons, Silk Drops, Kombinationen. Ebenfalls ausgewählte Kleider von Serge Chiffon Broadcloth, einfach u. fancy Cheviots u. beliebte Novelty Mischungen, alle sind $25 bis $35 Wth., zu, **18.75**

39.75 geschneiderte Suits für Damen, 24.75

Hübsche Suits, vorzüglich geschneidert, aus feinen reinwoll. Stoffen, echten u. 2farb. Cheviots, Sturm- u. franz. Serges, schott. Tweeds und Diagonals, blau, grau und braun, zweifarb. Mischungen, Coats sind 30, 32 und 34 Zoll lang, entweder mit Skinner Satin od. Peau deCygne gefüttert. Skirts entweder eng passend od. an der Seite plaited. Diese Suits sollten 39.75 bringen, unser Preis, **24.75**

Auswahl zu **17.75**

Auswahl zu **17.75**

In den Baracken.

(Erinnerungen aus Deutschlands großer Zeit.)

Von den ersten Tagen des November 1870 bis zur Auflösung der Baracken, Ende Mai 1871, war ich täglich in den Berliner Baracken thätig. Durch den Mann einer Schulfreundin, den Major z. D. d'Orville von Löwenklau, hörten wir, meine Schwester und ich, Klagen über mangelnde Hilfskräfte, und da wir zu Haus entbehrt werden konnten, nahmen wir die Aufforderung an und widmeten unsere schwachen Kräfte der großen Sache.

Schon um ½8 Uhr mußten wir am Belle-Alliance-Platz den Kremser erwarten, der allenthalben die helfenden Damen aufnahm, bei Kälte und Schnee kein sehr geeignetes Fahrzeug.

Zwei Baracken waren uns zugetheilt. Sobald die Herren Aerzte ihre Runde gemacht hatten, erhielten wir unsere Verhaltungsmaßregeln. Galt es doch öfters, einem Schwerverwundeten, dem die kompakte Kasernenverpflegung nicht bekam, ein Süppchen zu kochen usw. Da war aber häufig guter Rath theuer, denn die Wasserleitung versagte bei der großen Kälte. Hatte man doch beim Bau der Baracken nicht geahnt, daß dieselben so lange in Benutzung sein würden. So mußte erst nachträglich Heizung eingerichtet, und die leichten Holzbauten mußten mit einer Doppelwand versehen werden, deren Zwischenräume mit Torfmüll ausgefüllt wurden. Trotzdem herrschte ein lieblicher Zugwind in den kleinen Häusern, für Wundbehandlung ja sehr günstig, wie die Aerzte versicherten. Bei dem Wassermangel, der manchmal herrschte, war ich dann gezwungen, zum Kochen Eis aufzulösen, das wir stets zur Benutzung hatten, nur mit Genehmigung des Arztes und in der Hoffnung, daß das Eis sich auf sauberem Wasser gebildet hatte.

Meine erste Thätigkeit wird mir unvergeßlich sein. Galt es doch, für einen schwerverwundeten Hessen einen Brief an seine Angehörigen zu schreiben. Der Arme war so schwach, daß ich auf meine Frage, was ich den Seinen mittheilen solle, die geflüsterte Antwort erhielt: „Ach, das werden Sie schon selbst wissen.“ So schrieb ich denn — ich glaube, der Brief hat Hessen nie erreicht — am nächsten Morgen war das Bett leer; der Kranke war über Nacht gestorben.

Der heftige Schneefall und die strenge Kälte im Winter waren sehr störend für unsere Wanderungen vom Erfrischungsraum nach den einzelnen Baracken. Man ging stets zwischen hohen Schneewällen, und bei der oft herrschenden Glätte war der Transport der Eier und des Kompotts sehr bedenklich. An zwei Tagen war meine Schwester in der Volksküche beschäftigt, und ich hatte dann Baracke 16 und 31 zu versorgen, die leider sehr weit auseinander gelegen waren. Gerade in den Weihnachtstagen wurden wir unangenehm überrascht, als wir unsere Vorräthe an Wein und Bier gefroren und die Flaschen zersprungen vorfanden — wir hatten 20 Grad Reaumur — ja, sogar die Senfgurken und die Heringe in Essig waren gefroren; da galt es, schnell Ersatz zu schaffen für die armen Verwundeten.

Die Wunde eines Soldaten wollte sich gar nicht schließen; sie war zwischen Brust und Schulter; bei jeder Bewegung platzte sie wieder auf, und die starke Eiterung schwächte den Armen sehr. Da kam unser Arzt, Sanitätsrath Gustav Meyer, auf den Gedanken, die aus Amerika in großen Mengen uns übersandten Büchsen eingemachter Austern in Anwendung zu bringen. In der kleinen Küche der Baracke kosteten wir beide erst die Delikatesse, dann erhielt der Verwundete zur Probe eine Auster und ein kleines Gläschen Chablis. Der erfahrene Arzt und Menschenkenner verbot mir, dem Kranken zu sagen, was er zur Stärkung erhielt. Täglich bekam der Verwundete eine Auster mehr, auch stieg die Quantität des Weines, da die Kur augenscheinlich anschlug. Bei einem Dutzend Austern angelangt (der Mann durfte schon aufstehen), wurde die Neugier und auch die Dankbarkeit so groß, daß ich das Geheimniß brechen mußte und verrieth, was das Wunder hervorgerufen. Erstaunen (fast sogar Grauen) ergriff den Verwundeten; eifrig rief er aus: „Gott sei Dank, daß ich es nicht gewußt habe, die Dinger hätte ich nicht gegessen!“ Schließlich hatte er sich aber doch mit den „Dingern“ ausgesöhnt, die ihm das Leben gerettet hatten. Später hat der Gekräftigte uns manchen Sonntag begleitet, wenn wir um 3 Uhr, wieder im Kremser, die Baracken verließen.

Sehr oft kamen Sanitätszüge am Sonntag früh auf dem Tempelhofer Felde an; Königin Auguste besichtigte sie stets vor der Entladung und fuhr dann zur Kirche. Frl. Hedemann, die Tochter des damaligen Oberbürgermeisters, forderte mich auf, den Zug zu durchwandern; ich that es und wurde sehr überrascht, als in einem Wagen eine schwache Stimme meinen Namen nannte, sie kam von einem bei Le Bourget schwer Verwundeten, der vor Wochen in unserer Familie als Genesender geweilt hatte. Gern wollte der Kranke begreiflicherweise in meine Baracke, und da er für die Königlichen bestimmt war, mußte ich dem leidenden höheren Offizier meine Bitte vortragen.

Großes Interesse nahmen an meinem Bittgang die Insassen meiner Baracke, und die erste Frage nach meiner Rückkehr war: „Fräulein, kriegen Sie Ihren Mann?“ Ja, ich bekam ihn, und er bildete den Stolz der Baracke 16; hatte er doch den russischen St.-Georgs-Orden und erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse; gewiß eine seltene Auszeichnung für einen Unteroffizier. Der Oberst der Garde-Schützen, zu welchem Regiment der Verwundete gehörte, hatte ihn brieflich den Löwen von Le Bourget genannt. Beide Orden prangten über dem Bett.

Viel Züge liebenswürdiger Antheilnahme habe ich in den Baracken erfahren. In der Baracke 31 lag ein Schlesier (wohl Reservist), der als Hauderer mit dem Planwagen von Dorf zu Dorf gefahren war und mit Leinwand handelte; seine Oberschenkel-Amputation machte ihn wohl für diesen Erwerb untauglich. Im Lauf der Jahre, der mangelnden Uebung wegen, waren seine Schulkenntnisse wohl recht gering geworden. Da unternahm ein Landwehr-Unteroffizier, der verwundet in derselben Baracke lag, ihn zu unterrichten. Ich verschaffte dem Soldaten Leßhaft-Schreibhefte, der Arzt half mit anderen Büchern. Großartig war die Energie des Verwundeten. Wenn ich des Morgens in die Baracke kam, saß er im Bett; auf dem Brett vom Fußende der eisernen Bettstelle schrieb er. Im Rechnen machte er großartige Fortschritte. Von vielen Bekannten erhielt ich (nach Erwähnung des seltenen Fleißes) Rechenaufgaben und eine obligate Belohnung für richtige Lösung. Das Resultat seiner und unserer Bemühungen war, daß der Amputirte erst Schreiber in der Rendantur eines größeren Güterkomplexes in Schlesien wurde und dann eine Anstellung fand auf dem Landrathsamt zu Tiefhartmannsdorf, von wo aus er mir noch manchen dankerfüllten Brief in bewundernswerth guter Handschrift schickte.

Lobend muß ich anerkennen, daß während der vielen Monate meiner Thätigkeit in den Baracken nie ein unpassendes Wort mein Ohr berührte, und überwiegend hatten wir doch nur Gemeine in den städtischen Baracken. Wunderbarerweise hat aber auch kein Schmerzenslaut sich hörbar gemacht, und wir hatten doch viel Schwerverwundete bei uns. Leider wurde durch den Leichtsinn mancher Militärwärter den Kranken Schnaps zugänglich, und ist mancher schon leidlich Geheilte der Pyämie verfallen. Ein Amputirter, der schon mehrfach Gast in unserem Hause war, fiel der tückischen Krankheit zum Opfer, nur infolge des Genusses von Alkohol.

Es betrübte uns sehr, daß etliche leicht verwundete Baiern mit einem leeren Sanitätszug nach dem Süden transportirt werden sollten, die, so nahe bei Berlin, doch nur die Trümmer der Stadt gesehen hatten. Kurz entschlossen, bat ich mir zwei Mann aus, um ihnen etwas von Berlin zu zeigen. Mit meinem Kopf sollte ich für die rechtzeitige Rückkehr der Leute haften — ich that es unverzagt. In einem Schlitten, wohlverpackt in Decken und Fußsäcken, fuhren wir Schwestern mit den nicht verlockend aussehenden Leuten (die Mäntel wiesen viele Löcher auf) von der Ritterstraße nach dem Zentrum der Stadt. Der Rosselenker ließ es sich nicht nehmen, den Soldaten alles Sehenswerthe zu erklären. Unter den Linden konnten wir unsere Gäste kaum im Schlitten halten — baierische Chevaulegers begleiteten erbeutete Mitrailleusen. Nach dem Genuß von heißem Kaffee, es war bitterkalt, schickten wir die beiden mit warmen Hüllen im Schlitten nach dem Tempelhofer Feld. Nicht gering war mein Schreck, als ich am nächsten Morgen erfuhr, die Baiern seien nicht zurückgekehrt; bald klärte sich der Irrthum auf, unsere Beiden fanden sich — aber ein dritter Mann, der um Urlaub gebeten hatte, war nur bis Tivoli gekommen und hatte sich dort festgetrunken ... Der eine der Leute, wohl schon ein Landwehrmann, aus Berchtesgaden, bat mich, da er ein Imker war, um Besorgung eines Buches über Bienenzucht von Herrn von Berlepsch und gab mir einen Fünfguldenschein mit. Als ich das Buch bei Gsellius bezahlen wollte, verweigerte er die Annahme des Scheines: als er aber hörte, daß es Geld eines Verwundeten aus den Baracken sei, ließ er das Buch billiger und berechnete sogar Agio. Vor etlichen Jahren, als ich mit meiner Schwester in Berchtesgaden weilte, haben wir unseren Pflegling aufgesucht, der ein angesehener Mann und mehrfacher Hausbesitzer ist.

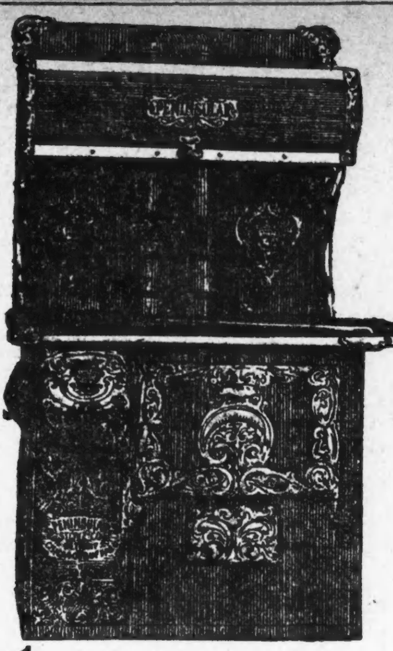
Sonntags hatten wir die Gepflogenheit, irgend einen kleinen Leckerbissen mitzubringen. Als ich den Leuten bei meinem Eintritt zurief: „Heut erhält jeder zwei Bücklinge“, rief ein Landwehrmann glückstrahlend: „Ach, Fräulein, ist das schön, die macht mein Schwiegervater selbst!“

Unsere Zusammengehörigkeit dauerte noch lange nach Auflösung der Baracken fort. Jeden 15. des Monats kamen wir unter Vorsitz des Stadtraths Löwe zusammen. Einen wunderbaren Auftrag ertheilte er uns einst. Wir sollten für einen armen, blindgeschossenen Soldaten eine Frau besorgen. Schön brauche sie nicht zu sein, nur gut müsse sie den Mann behandeln. Da wußte jede Dame irgend ein weibliches Wesen vorzuschlagen. Verheirathet ist der Arme längst — ob glücklich, ahne ich nicht. Fünfundzwanzig Thaler erhielt er monatlich Pension; die Stadt hatte ihn in der Blindenanstalt Stühle flechten, Bürsten binden und Körbe machen lernen lassen.

Ich wüßte noch viel zu berichten, glaube aber schon zuviel meinen Erinnerungen nachgehangen zu haben. Es war ja eine schwere Zeit, aber was ich in den Baracken erlebt, möchte ich nicht missen.

Sir Ernest Cassels Laufbahn.

In den vorläufig noch nicht recht übersichtlichen Verhandlungen, die gegenwärtig von der Türkei wegen einer neuen Staatsanleihe geführt werden, scheint Sir Ernest Cassel, der bekannte englische Finanzmann und Freund des verstorbenen Königs Edward VII., die vielleicht nicht unwichtigste Rolle zu spielen. Unter den Beherrschern des europäischen Geldmarktes ist Sir Ernest Cassel ohne Zweifel eine der interessantesten Gestalten, schon der fast märchenhaften Umstände wegen, unter denen er in verhältnißmäßig kurzer Zeit von bescheidenen Anfängen zu ungeheurem Reichthum gelangte. Sir Ernest Cassel ist noch kein alter Mann. Er wurde am 3. März 1852 in Köln am Rhein geboren, hat also erst das 58. Lebensjahr vollendet. Sein Vater, Jakob Cassel, lebte als Bankier in Köln und hier erhielt er selbst seine erste Schulbildung. Aber schon mit sechzehn Jahren finden wir ihn in England, wo er zunächst längere Zeit in dem Kontor eines Getreidehändlers in Liverpool gegen einen Wochenlohn, der von fünf Schilling nach und nach bis auf fünfzehn stieg, arbeitete. Dann trat er in ein Londoner Bankgeschäft als Kommis ein und zeichnete sich hier bald durch seine Klugheit und Geschicklichkeit aus. Als er in die Lage gekommen war, sich selbstständig zu machen, ging es schnell mit ihm vorwärts. Seine Unternehmungen erstreckten sich nach Schweden, Argentinien, Mexiko, China und vor allem nach Egypten. Die Beobachtung, daß die Fellah-Bevölkerung sich zum großen Theile in Wucherhänden befand, veranlaßte ihn zu der Gründung einer Reihe von Agrarbanken in Egypten, durch die er sich auch in politischer Hinsicht Verdienste erwarb. Dafür erhielt der damalige Mr. Ernst Cassel von der Königin Viktoria einen Orden mit dem die Ritterwürde verbunden ist, und seitdem heißt er Sir Ernest Cassel. König Eduard zog ihn bald nach seiner Thronbesteigung in seinen näheren Freundeskreis und machte ihn in finanziellen und wahrscheinlich auch in politischen Fragen zu seinem vertrauten Berather. Als Sir Ernest Cassel dem Könige für wohlthätige Zwecke die Summe von vier Millionen Mark (deutschen Geldes) zur Verfügung gestellt hatte, die dann zur Errichtung einer Anstalt für Schwindsüchtige verwendet wurden, erhielt er das Großkreuz des Viktoria-Ordens, dem später noch die Großkreuze des Ordens der heiligen Michael und Georg und des Bath-Ordens folgten. die höchsten Dekorationen, die dem Könige zu Gebote standen. In den Geheimen Rath hatte König Eduard VII. Sir Ernest Cassel schon 1902 berufen; mit dem Sitze in dieser Behörde, die ungefähr dem preußischen Staatsrathe und dem russischen Reichsrathe entspricht, ist das Prädikat „The Right Honorable“ (Der sehr Ehrenwerthe“) verknüpft, so daß allmählich aus dem Kölner Bürgersohne Ernst Cassel ein britischer Großwürdenträger wurde. In den türkischen Finanzen hat man oft die Hand Sir Ernest Cassels gespürt, und da am Goldenen Horn, wie man weiß, auch bedeutende deutsche Kapitalien angelegt sind, so kam Sir Ernest Cassel in den letzten Jahren mehrere Male zu Besprechungen mit Leitern der Berliner Hochfinanz nach der deutschen Reichshauptstadt, wurde auch vom Kaiser und vom Reichskanzler empfangen und mit der ersten Klasse des preußischen Kronenordens geschmückt. Nach dem Tode seines Freundes und Gönners, des Königs Eduard VII., regte Sir Ernest Cassel, wie man sich erinnern wird, den Plan an, ein Kapital von 4 Mill. aufzubringen, aus dessen Zinsen bedürftige Deutsche in England und bedürftige Engländer in Deutschland versorgt werden sollten. Sir Ernest Cassel ist Wittwer. Er vermählte sich 1878 mit Miß Annette Maxwell, die schon 1881 starb und ihm nur eine Tochter zurückließ. Aber er hat einen Neffen, Felix Cassel, zu sich genommen, der ebenfalls Engländer geworden ist und sich vor zwei Jahren mit einer jungen Dame der britischen Aristokratie, Lady Hellen Grimston, einer Tochter des Grafen von Verulam, verheirathet h[at].



SPEZIELL!

$5.00 erlaubt für Euren alten Herd oder Heizofen.

Dieser berühmte Peninsular 6-Löcher Stahlherd

Wenn Ihr diesen wunderhübschen „Peninsular“ Stahlherd kauft, erhaltet Ihr einen Herd, der absolut garantirt wird gut zu heizen, zu backen und zu kochen. Er ist massiv gebaut von kalt gerolltem Stahl und hübsch nickelverziert, hat großen Backofen, Wärme-Closet, Duplex Rost und einen großen Feuerplatz, jetzt für nur **$35**

$3.50 Baar — $3 den Monat

3026—38 Lincoln Ave.
654—656 W. North Ave.
Nordseite Läden offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

1901—11 State Str.
3011—19 State Str.
1906—08 Wabash Ave.
Südseite Läden offen jeden Abend.

Fish's Stamps mit jedem Einkauf — die Stamp von größtem Werth — das ganze Jahr durch gültig.

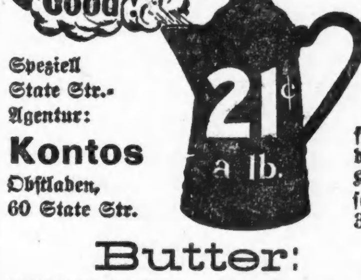
"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Kleider- und Seidenstoffe zu den allerniedrigsten Preisen.

Main Floor.

Schattirte gestreifte Satin Berber, 44 Zoll breit, in einer großen Auswahl der besten Schattirungen gezeigt, ein regulärer 69c Werth, speziell niedrig f. den Verkauf am Montag markirt—die Yard für nur **39c**	Reinwollene gemischte Tweed Suitings, 54 Zoll breit, die besten gemischten Schattirungen, vorzügliche Stoffe, stellen zufrieden—$1-Werthe — speziell für den Verkauf am Montag markirt — die Yard zu nur **58c**	Yardbreite Messaline—die Seide, die jetzt in so großer Nachfrage ist — wir haben sie in allen den besten Schattirungen und schwarz — wir offeriren unseren regulären $1.19-Werth Montag die Yard für nur **79c**
38zöll. Chevron gestreifte Worsted Suiting, 28zöll. reinw. Homespun Suiting, jede Partie in guter Farbenmischung, einschl. schwarz; reguläre 49c-Qual., bei diesem Verkauf, Yd.. **29c**	54zöll. reinwollene schattirte gestreifte Panama Suiting, 52zöll. reinwollene Sturm Serge, eine gute Auswahl von Farben in jedem Stoff, $1 werth, spez. für Montag markirt, Yard, **79c**	1500 Yards Satin Bar Plaid Taffeta Seide, in den besten Facons und den neuen Herbstfarben, unser regul. 59c-Werth ist für den Verkauf am Montag markirt, die Yard zu **39c**
42zöll. seidene und wollene Poplins, Auswahl von Farben, auch schwarz, 1.49-Werthe, speziell für Montag, die Yard......... **1.09**	54zöll. reinwollene Worsted Suitings, die neuen Hop Sack Gewebe, jetzt so viel verlangt, neue Herbst-Farben, $1.69-Werth, Yard, **1.29**	56zöll. „shrunk“ und „sponged“ Chiffon Broadcloth, beste Farben d. Saison, auch schwarz; 2.69 wth., Yd. 1.98 2.25 wth., Yd., **1.79**
Brocaded seidene Poplins, in einer großen Auswahl der besten Schattirungen und schwarz — 49c werth; für Montag markirt — die Yard zu **34c**	45-zöllige reinwollene Herbst Worsted Suitings und Farben in den neuen Basket- und Armure-Geweben — werth $1.19 — Montag die Yd. für nur **89c**	Yard breite schwarze Taffeta, in Oel gekocht, die glänzende, schwere u. raschelnde Sorte — $1.00 Werth — für den Verkauf am Montag markirt, Yard, **69c**



Bankes' delikater KAFFEE

Bezahlt keine 30c bis 35c für Kaffee — es ist eine Geld-Verschwendung, denn Bankes' verkauft einen delikaten Kaffee zu 21c das Pfund, garantirt so gut zu sein wie irgend eine Sorte, die in Chicago für 35c das Pfund verkauft wird.

Speziell State Str.-Agentur: **Kontos** Obstladen, 60 State Str.

Butter:

$1000 Belohnung wenn Ihr in irgend einem von Banks 20 Läden ein Pfund Butterine kaufen könnt.

Allerbeste Elgin Creamery Butter, die beste die zu haben ist........ **32c**

Reine Butter, frisch churned; viele Läden verkaufen sie als die beste, Pf **27c**

Jeder Laden führt außerdem die folgenden ausgezeichneten Kaffee-Sorten:

Allerbester Santos — das Pfund für.............. **18c**
(Dies ist der Kaffee, den der Prämien-Mann für 30c das Pfd. verkauft.)

Fancy Peaberry — das Pfund.................. **19c**

Guter Kaffee — das Pfund.................. **15c**

West Seite Läden:
1644 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
1367 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.
2054 Milwaukee Ave., nahe Armitage Ave.
1024 Milwaukee Ave., nahe Noble Str.
1841 Blue Island Ave., nahe 18. Str.
1217 S. Halsted Str., nahe 12. Str.
1816 S. Halsted Str., nahe 18. Str.
1818 W. 12. Str., nahe Wood Str.
3102 W. 22. Str., nahe Kedzie Ave.
2622 W. North Ave., nahe Rockwell Str.
3054 Armitage Ave., nahe Albany Ave.
1510 W. Madison Str., nahe Ogden Ave.
2836 West Madison Straße, nahe California Avenue.

Südseite Läden:
3032 Wentworth Avenue. | 3427 Süd Halsted Straße. | 4788 Süd Ashland Avenue.

Nordseite Läden:
406 W. Division Str., nahe Sedgwick Str.
720 W. North Ave., nahe Halsted Str.
2640 Lincoln Ave., nahe Wrightwood Ave.
3413 N. Clark Str., nahe Roscoe Str.

7ok,frsonmi,1m

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.

Wissen ist Macht.

Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht, Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem, wie in krankem Zustande.

Sternkunde, Physiologie, Chemie, Pathologie zu studiren.
Die spanische Inquisition—Verbrecher-Gallerie, Repräsentanten von berühmten Männern.
Nur für Herren.

Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Jll.
Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.